Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 3. April 1912. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 158. • 60. Jahrgang.

200000 Mk. Privataufwand.

Der finanzielle Zusammenbruch des Generalkonsuls von Costarica, H. W. A. Müller, hat nicht nur im Berliner Konfektionsviertel Sensation erregt. Allenthalben im Deutschen Reich, wo das Textilgewerbe in Blüte steht, finden sich Firmen, die bei dieser neuesten Pleite mit hereingefallen sind, auch einige Berliner Banken sehen sich genötigt, größere Summen auf Verlustkonto zu buchen. Die meisten Leidtragenden geben ehrlich zu, daß ihnen die Katastrophe ganz überraschend gekommen sei. Andere wieder behaupten, „man habe es ja kommen sehen". Daß gerade die letzteren noch am stärksten bei der falliten Firma engagiert sind, spricht gegen ihre weise Vorsehung. Wie ist es überhaupt möglich, daß ein solcher Zusammenbruch so lange hinausgeschoben wird und daß gerade die geschäftskundigen Banken, denen ja die Orientierung über die Verhältnisse des Herrn Generalkonsuls gar nicht schwer fiel, sich so gröblich täuschen ließen? Die Antwort hierfür liegt in der uralten Erfahrung, daß der Schwindler nur dann Aussicht auf Erfolg hat, wenn er sein Metier en gros betreibt. Wer heute eine Villa im teuersten Teil des Berliner Westens bewohnt und mehrere Automobile und eine größere Dienerschaft zu seiner persönlichen Verfügung hält, Einladungen zu großen Diners, Jagden, Hausbällen usw. ergehen läßt und auch sonst mit den Allüren des Grandseigneurs auftritt, der gilt in der Reichshauptstadt noch immer für kreditwürdig und geschäftstüchtig. Daß er vielleicht am Totalisator oder im feudalen Spielklub große Summen riskiert und verliert, schadet seinem Ansehen ebensowenig wie die Beziehungen zur besseren Halbwelt. Die Frage liegt zwar nahe, wann die Leute, die den Tag dem Sport und der Repräsentation, die Nacht dem Spiel und Amüsement opfern, eigentlich Zeit finden, Geld zu verdienen. Denn ein Leben von der Art, wie es der Herr Generalkonsul führte, kostet Geld, viel Geld. Er soll für seinen Privataufwand 200 000 M. jährlich ausgegeben haben, es können aber auch mehr gewesen sein. Jedenfalls ist bereits festgestellt, daß die hinterlassenen Schulden mehr als eine Million Mark betragen. Der Reichskanzler mit seinem Einkommen von 100 000 M., von dem noch allerlei notwendige in der Amtsstellung begründete Ausgaben abgehen, erscheint gegenüber diesen Verschwendern aus dem Blusen- und Jupons-viertel in seiner Lebenshaltung noch als „kleiner Beamter". Daß die noblen Passionen des Herrn Generalkonsuls bei den Geschäftsfreunden keinen Verdacht aufkommen ließen, spricht dafür, daß sich seine Lebensweise in den „üblichen" Grenzen bewegte. Er ist ja auch nur ein typisches Exemplar seiner Gattung. Es ist kein Geheimnis mehr, daß sich in ziemlich ausgedehnten Kreisen unserer Reichshauptstadt ein Schmarotzertum und Wohlleben breit macht, das in keiner Weise gerechtfertigt ist. Weder die persönlichen Leistungen noch die wirtschaftliche Lage des einzelnen können zur Motivierung dieser Genußsucht herangezogen werden. Es ist wahrlich kein Wunder, wenn angesichts dieser Verschwendung, die in einer dünnen Oberschicht herrscht, die große Masse der Bevölkerung, die mühsam um ihre Existenz kämpft, von tiefgehender Erbitterung befallen wird. Es muß darauf hingewiesen werden, wo eigentlich die Wurzel des Übels sitzt. Das rasche Emporwachsen von morschen Existenzen wäre unmöglich, wenn ihnen nicht übermäßiger Kredit gewährt würde. Die Lieferanten trifft allerdings keine Schuld. Sie müssen auf Zahlung leider meist lange warten, wenn sie sich bei der scharfen Konkurrenz im Geschäft halten wollen. Anders die direkten Geldgeber, die Banken! Sie könnten bei planmäßigem Zusammenarbeiten eine Gesundung der Kreditwirtschaft herbeiführen. Während dem Handwerker oder mittleren Gewerbetreibenden ein angemessener Kredit überhaupt nicht oder nur unter schweren Bedingungen eingeräumt wird, scheinen die großen Geldinstitute in der Begebung von Kapitalien an größere Firmen zu wetteifern ohne sich dabei sonderlich darum zu kümmern, welche Garantien die Persönlichkeit des Leiters einer solchen Firma bietet. Hierdurch wird erst der geeignete Boden und die Atmosphäre für das Gedeihen von Treibhauspflanzen von der Art des ehemaligen Generalkonsuls geschaffen.

Der Zollschutz im In- und Auslande.

Der Handelsvertragsverein schreibt uns: Dieser Tage ging durch einen Teil der deutschen Presse eine Notiz über die „Zollbelastung der Einfuhr in den wichtigsten Ländern", die durch Vergleichung der prozentuellen Höhe des Zollschutzes im In- und Ausland nachzuweisen suchte, daß Deutschland bei dem verhältnismäßig geringen Ausmaß seines Zollschutzes unmöglich die Schuld an der wachsenden internationalen Schutzzollbewegung tragen könne.

Die Vergleichszahlen wurden gewonnen, indem die Zollerträge zum Werte der Gesamteinfuhr in Beziehung gesetzt wurden. Auf dieser Grundlage ergab sich dann im Jahresdurchschnitt für die einzelnen Länder folgende Zollbelastung der Gesamteinfuhr: Rußland 31,8 Prozent, Brasilien 24 Prozent, Vereinigte Staaten 22,8 Prozent, Spanien 14 Prozent, Japan 9,8 Prozent, Italien 9,7 Prozent, Schweden 9,3 Prozent, Deutschland und Frankreich je 8 Prozent, Österreich-Ungarn 7,4 Prozent, England 4,9 Prozent und Belgien 1,6 Prozent.

Zum Schlusse heißt es dann, daß diese Vergleiche beweisen dürften, daß „der deutsche Zollschutz nicht die Ursache des Hochzollschutzverfahrens (!) anderer Länder gewesen sein könne". Diese Schlußfolgerung ist ganz und gar unzulässig und trifft obendrein den Kern der Sache nicht.

Zunächst muß es ein irreführendes Bild geben, wenn man die Gesamteinfuhr zur zollbelasteten Einfuhr in Beziehung setzt und diese Prozentzahlen als eine geeignete Grundlage für internationale Vergleiche betrachtet. Denn je nachdem ein Land große Mengen Rohstoffe, die ja gewöhnlich zollfrei sind, für seine Industrie aus dem Ausland beziehen muß, wird natürlich die Höhe der zollfreien Einfuhr anschwellen oder sinken und dadurch die prozentuelle Belastung der Gesamteinfuhr beeinflußt werden. Darum können bei einer starken zollfreien Einfuhr, wie sie z. B. Deutschland aufweist, die Prozentzahlen der Gesamtbelastung einen verhältnismäßig niedrigen Stand haben, während das Schutzzollniveau im ganzen oder im einzelnen ein recht hohes ist.

Es ist auch sonderbar, daß in der Notiz — wie man allerdings erst aus den Beispielen ersehen kann — anscheinend sämtliche Finanzzölle den Schutzzöllen ohne weiteres zugerechnet werden. Was haben aber die fiskalischen Abgaben auf Petroleum, Kaffee usw. mit der Höhe des Protektionismus zu tun? Der Verfasser der Notiz bringt es dadurch fertig, sogar das Freihandelsland England mitten unter den Schutzzollländern mit 4,9 Prozent Zollbelastung aufzuführen.

Ein zutreffenderes Bild erhält man jedenfalls, wenn man einen Vergleich der Zollbelastung der wichtigsten Warengruppen anstellt, der natürlich großen zolltechnischen Schwierigkeiten begegnet. Ein solcher Vergleich wird auch im zweiten Absatz der Notiz für Eisenwaren, Seidenwaren, Wollwaren und Baumwollerzeugung versucht. Wir lassen dahingestellt, ob die sehr schwierig zu berechnenden Prozentzahlen richtig sind; jedenfalls ist es unzulässig und schlimmste Tendenz-Statistik, die Höhe des deutschen Zollschutzes hier nur mit derjenigen Österreich-Ungarns und der Vereinigten Staaten von Amerika zu vergleichen, da diese beiden Staaten gerade den genannten Erwerbszweigen einen außerordentlich hohen Schutz zuteil werden lassen.

Schließlich wird von den Gegnern unserer jetzigen Wirtschaftspolitik gar nicht behauptet — welche Behauptung die Notiz widerlegen will —, daß Deutschland die „Ursache" des übertriebenen Protektionismus anderer Länder ist. Es ist aber eine unwiderlegliche Tatsache, daß das deutsche Beispiel, sowohl 1879 wie 1902, andere Industriestaaten veranlaßt hat, auch ihren Zollschutz zu steigern. Sowohl die russischen wie die österreichisch-ungarischen wie die schweizerischen Zollerhöhungen von 1902 wären ohne das Inkrafttreten der deutschen Zollerhöhungen unterblieben oder ganz wesentlich milder ausgefallen. Diese fatale Wirkung unserer Zollerhöhungen ist aber ganz und gar unabhängig von der tatsächlichen absoluten Höhe des Zollschutzes in den einzelnen Ländern. Vor allem kommt es auch darauf an, welchen Artikeln der Schutz der nationalen Arbeit besonders zugute kommt. So ist es für die deutsche Handelspolitik der letzten Zeit ein außerordentliches Erschwernis gewesen, daß so wichtige Kompensationsobjekte, wie die Getreidezölle, mit hohen Minimalzöllen belegt worden sind. Eben diese Minimalzölle sind eine der Hauptursachen, nicht nur des schlechten Ausfalles der Handelsverträge, sondern auch des gesteigerten „Hochzollschutzverfahrens" anderer Länder, z. B. Rußlands und der Vereinigten Staaten.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Großherzog von Oldenburg begibt sich zu einer vierzehntägigen Kur nach Kissingen, wo auch seine Tochter, die Prinzessin Eitel Friedrich, eintreffen wird.

Herzog Georg von Sachsen-Meiningen feierte am Dienstag seinen 86. Geburtstag. Nächst dem bayerischen Prinzregenten Luitpold der älteste aller europäischen Herrscher, steht er seit dem 20. September 1866, also seit fast 46 Jahren, an der Spitze seines Landes.

* **Die Ostmarkenzulage** ist entgegen anderen Nachrichten zum 1. April nicht ausgezahlt worden. Das Notetatgesetz setzt, wie berichtet wird, nur die Posten des allgemeinen Reichshaushaltsplanes in Kraft, die bereits genehmigt sind oder überhaupt noch nicht beraten werden konnten. Da an der Ostmarkenzulage nicht nur Beamte der Reichspostverwaltung, sondern auch einige andere Reichsressorts beteiligt sind — auf die Post entfallen etwa 85 Prozent —, so ist, wie betont wird, die Reichspostverwaltung allein vor der Hand nicht in der Lage, irgendwelche Schritte zur weiteren Klärung der Zukunft zu unternehmen. Es wird vielmehr Sache des Reichsschatzamtes als Zentralstelle für Geldangelegenheiten sein, die verschiedenen Ressorts zu gemeinsamen Maßnahmen zusammenzurufen.

Anschluß von Landkreisen an Handelskammern. Wie uns mitgeteilt wird, ist durch Erhebungen festgestellt worden, daß mehr als 20 ländliche Kreise noch keinen Anschluß an

Ein romantisches Dichterschicksal.

Den Deutschen, die stets ihren Stolz darein gesetzt haben, die Literaturwerke anderer Völker gastfreundlich bei sich aufzunehmen und fremden Dichtungen das Gewand deutscher Sprache zu leihen, ist bisher ein Dichter unbekannt geblieben, der in mehr als einer Hinsicht unser Interesse und unsere Aufmerksamkeit verdient. Es ist der bedeutendste Dichter der schwedischen Romantik, Karl Jonas Ludwig Almquist, dessen phantastische, farbenglühende Kunst aus der stammverwandten deutschen Romantik hervorgewachsen ist, dessen „zwiespältig komplizierte Natur, dessen leidenschaftliche Weltanschauungskämpfe uns Heutige in ihrer problematischen Genialität merkwürdig verwandt anmuten. Eine zweibändige Ausgabe der Almquistschen Werke, die demnächst im Insel-Verlag erscheinen wird, legt uns in vortrefflicher Auswahl des dichterisch Wertvollsten und guter Übersetzung einen charakteristischen Ausschnitt aus dem Leben und Schaffen des großen Schweden vor und wird damit dem Pantheon der Weltliteratur, das seit Goethe im deutschen Schrifttum errichtet ist, eine neue eigenartige Gestalt gewinnen. Der Übersetzer A. Mens entwirft in der Einleitung ein Bild von dem romantischen Schicksal Almquists, das sich in so wundersamen Reflexen in seinen Dichtungen wiederspiegelt. Wie so viele Romantiker war auch Almquist stets ein Fremdling auf Erden, dessen Seele beständig Hunger leiden mußte, wie er selbst so beweglich klagt, weil ihr schrankenloses Sehnen und Hoffen nicht Befriedigung finden konnte in den engen Grenzen der Wirklichkeit. So ist sein Dasein ein ewiger Kampf mit der Welt, an deren Freuden er sich mit inbrünstigem Verlangen klammerte und die er dann mit Abscheu und Ekel von sich stieß. Des Lebens ernstes Führen, das ihm vom Vater her vererbt worden war, wurde zunichte gemacht durch den träumerischen Gefühlsüberschwang und allerlei dunkle Triebe, die sein mütterliches Erbteil waren. Aus einer Gelehrten- und Pastorenfamilie stammend, hatte er zunächst seine Studien gemacht wie andere junge Leute, war bereits an der Königlichen Bibliothek angestellt, als er plötzlich 1823 seinen Abschied nahm, — um Bauer zu werden.

Romantische Schwärmereien, wie sie durch den „schwedischen Rousseau" Thorild in ihm erregt worden waren, flossen zusammen mit der Liebe zu einem einfachen Bauernmädchen, Maria Andersdotter Lundström, die der Zwanzigjährige als Vierzehnjährige kennen gelernt hatte und der er elf Jahre die Treue bewahrte. Die Liebe, die „aufwuchs wie eine einfache Rose in einem dunklen Heim, ungeahnt, ungekannt", bedeutete doch eine tiefe Enttäuschung in Almquists Leben. Die Romantik der „Dornrose", der er sein dichterisches Lebenswerk gewidmet hat, erwies sich als trügerisch. Die wildgewachsene Blume konnte sich in dem Kulturgarten nicht reiner und reifer entfalten, sondern mußte welken und vergehen. Der Bauer Love Carlsson — so nannte sich Almquist —, der zwischen den Düngerhaufen seiner Besitzung Swedenborg und die deutschen Romantiker las, sehnte sich nach der Stadt zurück, wo sich seine Frau nie wohlfühlte. Nachdem er in Stockholm eine zeitlang mühselig sein täglich Brot verdient hatte, wurde er an einer neubegründeten Reform-Unterrichtsanstalt, der neuen Elementarschule, zuerst als Mathematiklehrer angestellt, und da er glänzende pädagogische Fähigkeiten zeigte, bald zum Rektor befördert. Nun begann eine gewaltige erzieherische und schriftstellerische Tätigkeit, in der er sich seiner Stellung immer mehr entfremdete und sich in Gegensatz zur Gesellschaft stellte. Das Pastorenblut der Väter machte ihn früh zu einem grübelnden Gottsucher, der in seinem romantisch-mystischen Hang die geistlichen Weihen nahm und sich doch nie zum gläubigen Priester durchringen konnte. 1839 veröffentlichte er mit 45 Jahren seine großartige Erzählung „Es geht an", eine flammende Anklage gegen die Ehe, und entfesselte einen Sturm sittlicher Entrüstung, der ihn bürgerlich vernichtete, um Amt und Würden brachte. Dazu kamen seine religiösen Streitigkeiten. Seiner Ämter enthoben, mit Frau und Kindern dem Elend ausgeliefert, ließ er sich schließlich dazu herbei, seinen Amtseid als Pastor, den er aufgekündigt hatte, zu erneuern. Eine elende Regimentsprediger-Stelle mit 150 Kronen den Monat war sein Lohn.

In all diesen Kämpfen entfaltete er eine ungeheuere literarische Tätigkeit; er hat mehr als 150 Schriften und zahllose Zeitungsartikel veröffentlicht, stand eine zeitlang im Mittelpunkt des geistigen Lebens in Schweden. Seine besten dichterischen Schöpfungen, die zumeist schon zwischen 1822 bis 1828 entstanden waren, wurden nun gedruckt. Aber je mehr sein Poetenruhm wuchs, desto tiefer sank der Dichter. Für den Revolutionär, der gegen alles Bestehende kämpfte, hatte die Gesellschaft kein Brot mehr. Er geriet in die Hände eines alten Wucherers und Geizhalses, des Rittmeisters von Scheven, der, von seiner Frau und seinem Sohne verlassen, sich der Leidenschaft des Arsenikessens hingegeben hatte. Almquist, der durch eine Fälschung ganz in die Hände des Alten geraten war, wurde der Vertraute des widrigen Blutsaugers und förderte seinen Hang zum Arsenik, um sich durch den Tod Schevens von seinem Peiniger zu befreien. Ob er sich wirklich eines Vergiftungsversuches schuldig gemacht hat, ist sehr fraglich; jedenfalls wurde er dieses Verbrechens angeklagt und floh als entehrter Giftmörder und Wechselfälscher, ohne von den Seinen Abschied zu nehmen, im Juni 1851 bei Nacht und Nebel aus dem Vaterlande, um in Amerika unterzutauchen. Als „freie Phantasien über eine irrende Hirschkuh" hat er sein Dornrosenbuch, jene große Erzählung, die seine besten Werke enthält, bezeichnet. Dies Symbol der Menschenseele als eines gehetzten Wildes fand in ihm tragische Verkörperung. Von Sehnsucht nach der Heimat getrieben, kehrte er aus Amerika zurück und lebte im Verborgenen in Bremen. Im allgemeinen Krankenhaus

Handelskammern haben. Es schweben darum im Handelsministerium Verhandlungen, die auf Abstellung dieser Mißstände hinzielen. Besonders im Osten des Reiches ist dieser Mißstand sehr fühlbar, da hier 19 Landkreise zum Teil überhaupt noch keine Vertretung haben, zum Teil erst jüngst hinzugerechnet wurden. Auch in Schleswig-Holstein ist ein Kreis ohne Handelskammer. Das gleiche gilt für die zwei Landkreise Schleiden und Adenau in der Eifel. Der Anschluß der ländlichen Kreise an die Handelskammern ist aber auch für die ländlichen Bewohner der Kreise zum Teil von großer Bedeutung.

* **Ein Denkmal für Liebermann v. Sonnenberg.** Es wird ein Aufruf erlassen zur Errichtung eines Denksteines für Liebermann v. Sonnenberg, den jüngst verstorbenen Führer der deutschsozialen Partei und der Wirtschaftlichen Vereinigung. Der Denkstein soll sich über seinem Grabhügel auf dem alten Invalidenkirchhof zu Berlin erheben.

* **Ein Stukkateur-Ausstand in Berlin.** Gegen tausend Stukkateure Berlins und Umgegend, organisiert im Bauarbeiterverband, haben am Montag die Arbeit niedergelegt. Die Arbeitgeber beharren auf Einführung eines neuen Vertragsmusters, während die Arbeitnehmer nur auf der Grundlage des am 31. März abgelaufenen Tarifes die Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Tarifvertrages weiterführen wollen.

Rechtspflege und Verwaltung.

Dritter preußischer Richtertag. Auf der Tagesordnung für den dritten preußischen Richtertag, der am 27. und 28. Mai in Hannover stattfinden soll, stehen außer den geschäftlichen Angelegenheiten zwei wichtige Fragen. Über die „Einschränkung des Zuganges zum Richteramt" werden Landgerichtsdirektor Grimm-Wiesbaden und Amtsgerichtsrat Jastrow-Berlin, über die „Haftpflicht des Richters" Amtsgerichtsrat Rix-Berlin und Landgerichtsrat Statz-Düsseldorf Bericht erstatten.

Heer und Flotte.

Neue Drillichhosen für die Armee. Die bisherigen Drillichhosen der Armee haben sich zum großen Teil als nicht praktisch erwiesen, weil sie nach häufigem Waschen nicht die nötige Widerstandsfähigkeit besaßen. Aus diesem Grunde will man jetzt beim 3. Garderegiment zu Fuß, beim Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 2 und beim Garde-Pionier-Bataillon versuchsweise Drillichhosen nach besonderen Stoffmustern einführen. Der Stoff, der für das Pionierbataillon bestimmt ist, hat eine gewisse Ähnlichkeit mit der graugrünen Felduniform, der des Kaiser-Franz-Grenadier-Regiments ist wesentlich heller und hat eine grauweise Farbe. Der Stoff des 3. Garderegiments zu Fuß ist mittelgrau und etwas dünner als die beiden anderen Stoffe. In allen drei Fällen handelt es sich um leinenartige Gewebe, die fester und dauerhafter als das bisherige Drillichzeug sein dürften.

Das neue Lehrgeschwader. Das aus Artillerie- und Torpedoschulschiffen sowie den Linienschiffen „Kaiser Wilhelm II." und „Wittelsbach" und zwei Torpedoflottillen gebildete Lehrgeschwader unter dem Befehl des Konteradmirals Lans ist nunmehr zusammengetreten. Flaggschiff ist der Kreuzer „Friedrich Karl". Das Geschwader ist zur ersten Verbandsübung ausgelaufen.

Das größte deutsche Linienschiff, die auf der Schichauwerft erbaute „Oldenburg", ist in Kiel eingetroffen, um auf der kaiserlichen Werft für die Probefahrten vorbereitet zu werden.

Der Panzerkreuzer „Seydlitz", über dessen Stapellauf wir gestern berichteten, wird eine unseren letzten Linienschiffen entsprechende Verdrängung, eine etwas schwächere Armierung, dafür aber eine wesentlich größere Schnelligkeit als jene erhalten. Während man damit rechnet, daß unsere Turbinen-Dreadnoughts 21 bis 22 Seemeilen durchlaufen, erwartet man von „Seydlitz" mindestens 30 Knoten, da die Turbinen, die nach dem System Parsons eingebaut werden, mit mehr als 50 000 Pferdekräften (bei der „Oldenburg"-Klasse 28 000) arbeiten. Die Besatzung wird mehr als 1000 Köpfe betragen, darunter 30 Offiziere einschließlich der Sanitätsoffiziere und Ingenieure. Es schwimmen zurzeit vier Turbinen-Panzerkreuzer und zwölf große Kampfschiffe.

Schiffsbewegungen. S. M. S. „Tiger" ist am 30. März in Hongkong, Flußkanbt. „Otter" am 30. März in Wanhsin, der Dampfer „Patricia" mit dem Ablösungstransport aus dem Kiautschou-Gebiet am 30. März in Kuxhaven eingetroffen. „Württemberg" ist am 30. März von Flensburg nach Kiel gegangen, das Kommando der Hochseeflotte an Bord der „Hela" ist am 30. März in Kiel eingetroffen; die 8. Torpedobootsflottille ist am 30. März in Wilhelmshaven außer Dienst gestellt; die Ablösung der Hälfte der Besatzung des „Geier" wird mit dem am 2. Mai 1912 von Hamburg abgehenden Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd „Prinz Eitel Friedrich" nach Port Said, die abzulösende Besatzung mit dem am 21. Mai von Port Said abgehenden Reichspostdampfer „Gneisenau" derselben Reederei nach Bremerhaven befördert werden.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Schrecken des nächtlichen Nahkampfes.

Von den Schrecken des nächtlichen Nah- und Bajonettkamps entwirft Luigi Barzini, Italiens bester Kriegsberichterstatter, im „Corriere della Sera" ein höchst anschauliches Bild. Es handelt sich um die letzten schweren Gefechte bei Derna. Das Kampfgelände ist ein ungemein zerklüftetes, rauhes Felsgebiet. Barzini schreibt: Wildes Geheul einer zahlreichen Menge dringt aus der rabenschwarzen Finsternis herauf. Mit dämonischer Wildheit schreien diese im Schatten verborgenen Beduinenhorden: „Fort aus Derna mit den Italienern! Fort aus Derna!" Näher und näher kommt dies schaurige, gellende, wüste Geheul. Immer mehr verstärkt es sich, als ob der italienische Bleihagel keine dieser kreischenden Kehlen zur Ruhe zwänge. Auf der anderen Seite, hinter den Schutzwällen der Italiener, klarblickende kalte Ruhe. Noch sieht man nichts von den Feinden, die in der Tiefe heranschleichen. Da flammt der Scheinwerfer des Wachtturms auf. In Haufen rücken sie an, nah und fern, ein schwarzes Ameisenheer auf der grellbeleuchteten weißen Sandfläche. Jetzt sind sie am Fuß der Befestigung. Ihr Feuer ist unwirksam, weil es aus der Tiefe kommt, aber der Pulverdampf frißt sich beißend seinen Weg in die Höhe. Schon versuchen die Verwegensten die Erkletterung der Wälle. Manche italienische Faust, die die Flinte umspannt, spürt plötzlich eine brennende Kratzwunde. Unsichtbare Hände ziehen die Sandsäcke fort, um die Befestigung niederzureißen. Es ist nur noch eine Reservekiste mit Munition da. Und die Patronen gehen zu Ende. Ein Offizierbursche unternimmt es, auf dem äußeren Wallumgang, gewissermaßen zwischen den Feinden hindurch, zum Kommando zu gelangen und um Patronen zu bitten. Es sind nur noch zwei angebrochene Kisten vorhanden. Der Hauptmann befiehlt, die Stellung aufzugeben. Wie der Leutnant diesen Befehl vernimmt, ruft er, als befehligte er ein Bataillon: „Bajonette aufgepflanzt!"

Das Bajonett ist der Schrecken der Araber. Das Wort allein flößt ihnen Grauen ein. Sie feuern nicht mehr, 16 italienische Alpenjäger stürzen vor. Die Beduinen gewahren ihre Minderzahl und werfen sich auf sie. Es regnet Faustschläge, Hiebe und Fußtritte. So eng ist der Raum, daß das Bajonett nicht in Aktion treten kann. Aber in blitzender Reihe starren sie ringsum mit scharfer Schneide aus dem Wall von Sandsäcken dem andrängenden Feind entgegen. Immer neue Scharen suchen mit gewaltsamem Ruck die blanken Mordwerkzeuge an sich zu bringen. Die Italiener ziehen sie mit Mühe blutbefleckt hoch, und, sich vorbeugend, spießen sie die tollkühnen Angreifer auf, deren Körper mit dumpfem Fall in die Tiefe sinkt. Bewundernswert, mit welch übermenschlicher Kraft die braunen Araberhände die glattgeschliffenen Messer fassen. „Herr Leutnant!" ruft es von allen Seiten, „ich kriege mein Gewehr nicht mehr hoch!" Und der Leutnant läuft hierin und dorthin und streckt mit einem Pistolenschuß den schmerzverzerrten Beduinen nieder, der sich wütend an das nackte Bajonett anklammert. Drei Stunden dauert die Schlacht, bis die eintreffende italienische Verstärkung, die neuen Patronen und Mitrailleusen über das Kriegsglück entscheiden. Am nächsten Morgen ist die Tiefe mit Arabern besät, deren blutige zerschnittene Hände alle von dem grausigen Kampf mit dem Bajonett erzählen.

Ausland.

Frankreich.

Desertionsagenten bei der Fremdenlegion. Die Polizei in Oran verhaftete zwei Männer, welche seit längerer Zeit Soldaten der Fremdenlegion mit Kleidern und Geldmittel versahen, um ihnen das Desertieren zu erleichtern. Sie wurden dabei überrascht, als sie einem Fremdenlegionär des zweiten Regiments Kleider und gefälschte Pässe übergaben. Die Verhafteten, namens Paio und Large, die aus Paris stammen, wurden in das Untersuchungsgefängnis gebracht.

Persien.

Die Lage an der russischen Grenze bei Ardebil ist äußerst beunruhigend. Nachdem der vor zwei Jahren von Jefrem verhaftete Führer der Schafewennen aus Teheran entlassen ist, nehmen die Räubereien derart zu, daß die Bevölkerung den russischen Konsul dringend um Schutz für Leben und Eigentum ersuchten.

China.

Sunjatsen und die provisorische Regierung haben am 1. April in einer formellen Sitzung der Nationalversammlung ihre Ämter niedergelegt und ihre Siegel abgegeben. Dr. Sunjatsen hielt eine Ansprache, in der er erklärte, daß es der Regierung gelungen sei, eine Einigung zwischen dem Norden und dem Süden herbeizuführen, und daß er und seine Kollegen es nunmehr für ihre Pflicht erachteten, aus ihrem Amte zu scheiden, um weiseren Männern die Regierungsgewalt zu überlassen.

Vereinigte Staaten.

Große Zimmererstreiks. In Chicago sind 15 000 Zimmerleute zur Erkämpfung von Lohnerhöhungen in den Ausstand getreten. Bauarbeiten im Werte von 140 Millionen Mark werden von dem Streik betroffen. Die organisierten Zimmerleute in Desmoines (Iowa) haben ebenfalls die Arbeit niedergelegt. Die Bewegung droht sich auszubreiten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Museums-Neubau.

Der Wiesbadener Architekten- und Ingenieur-Verein hat in seiner Hauptversammlung am 29. v. M. sich mit der Museumsfrage beschäftigt. Beigeordneter Regierungs- und Baurat Petri gab an der Hand der ausgestellten Pläne über die Baufrage nachfolgende Ausführung:

Der Magistrat habe ihn ermächtigt, dem Wunsche des Architekten- und Ingenieur-Vereins nachzukommen und das Museumsprojekt vorzuführen, obschon die städtischen Körperschaften heute noch keine endgültige Entscheidung über die Pläne getroffen haben. Er wolle keineswegs einen Vortrag über den Entwurf halten, dazu wäre seines Erachtens zur Zeit nur der Verfasser des Entwurfs berufen. Er beschränke sich darauf, die Anordnung des gesamten Planes und die einzelnen Abteilungen kurz zu erklären und ungefähr die von Professor Dr. Fischer seinerzeit gegebene Motivierung der Fassadenbildung und des Städtebildes wiederzugeben. Für einen so hochwichtigen Bau an einer Stelle am Eingang der Wilhelmstraße, einer der ausgezeichnetsten Plätze der Stadt, mitten im Fremdenverkehr, am Eingangstor und an der Prachtstraße Wiesbadens gelegen, wurde die Heranziehung eines bedeutenden, bewährten deutschen Architekten und Künstlers vom Magistrat für richtig gehalten und Professor Dr. Fischer übernahm diese Aufgabe zur weiteren künstlerischen Entwicklung. Der heutige Plan und das Modell sind vom Verfasser im vorigen Monat in einer besonderen öffentlichen Versammlung des Magistrats und der Stadtverordneten zum Vortrag gebracht. Professor Dr. Fischer betonte, daß mit diesen Plänen und dem Modell noch nicht das letzte Wort gesprochen sei. Insofern sei die Sache für die Öffentlichkeit noch nicht reif. Er freue sich aber, daß der Architekten-Verein heute schon die Sache kennen lerne und zu einer Besprechung gerade der künstlerischen Gestaltung der Fassade und des Straßenbildes Gelegenheit habe. Er bitte nur, eine gewisse Mäßigung in der Beurteilung auch mit Rücksicht auf den noch unvollkommenen Entwurf und den nicht anwesenden Verfasser zu beobachten.

Das Museum gliedert sich bekanntlich in drei Teile. Dem Naturhistorischen Museum ist der nördliche, dem Landesmuseum der südliche und der Gemäldesammlung der mittlere in der Hauptachse liegende, rückwärtige eingeschossige Bauteil zugewiesen. Allen drei Sammlungen gemeinsam dienen die im Haupteingang angeordnete Vorhalle, der daranstoßende große Vortragssaal, ein Sitzungszimmer, die Garderobe und Kassenräume.

1. Naturhistorisches Museum. Die Sammlungsräume — 2540 Quadratmeter — sind in den drei Geschossen untergebracht, und zwar derart, daß unter Benutzung der beiden Haupttreppenhäuser ein planmäßiger Rundgang.

---

ist er dort 1868 gestorben und auf dem Armenfriedhof beerdigt worden. Vor kurzem sind die sterblichen Überreste des Verschollenen in feierlicher Überführung in schwedische Erde gebettet worden. Über die dem Menschen anhaftende Schmach triumphierte der Ruhm des unsterblichen Dichters, und so darf der ewig Irrende nun ausruhen in der Heimat, die er so heiß geliebt und so herrlich besungen!

Aus Kunst und Leben.

C. K. **„Wie die Deutschen uns Engländer sehen."** Unter diesem Titel veröffentlicht der bekannte Korrespondent der „Daily Mail", Charles E. Hands, einen Aufsatz, in dem er die Frage aufwirft: „Hassen uns die Deutschen?" „Fünf Wochen lang bin ich durch ganz Deutschland gewandert, bin mit Deutschen aller Arten und Stände zusammen gewesen, und finde es sehr schwierig, diese Frage zu beantworten. Es ist schwierig, weil der einzelne Engländer und der einzelne Deutsche mit einander in der leichten gegenseitigen Verständigung von Klubgenossen verkehren. Nach Norden und Süden, nach Osten und Westen kam ich. Ins glänzende Berlin, ins blühende und fröhliche Hamburg, nach Hannover, Cöln, nach der schönen Fabrikstadt Düsseldorf, nach Bonn und Heidelberg, nach dem modernen Mannheim und dem modern-altertümlichen München, nach Breslau an der fernen Ostgrenze und nach anderen großen und kleinen Städten. Und überall fand ich Deutsche, die bereit waren, weil ich ein Engländer war, für mich allerlei Unannehmlichkeiten und Mühen auf sich zu nehmen. Ich habe mit Studenten und Soldaten gesprochen, mit Politikern und Kaufleuten, mit Arbeitern und Professoren, mit Künstlern und Ingenieuren, und ohne eine irgendwie erwähnenswerte Ausnahme ist mir nur höfliche und freundliche Behandlung zuteil geworden. Mir scheint's, daß der Durchschnittsdeutsche, welch besondere Neigung oder Steckenpferd oder Beschäftigung er auch haben mag, den gelegentlich ihm begegnenden Engländer für eine Autorität in diesem seinem Fache hält. Der Deutsche, der sich für irgendeinen Sport interessiert — und sie werden allmählich große Sportsleute — schaut auf England als auf das maßgebende Land des Sports, und wenn er einem Engländer begegnet, fühlt er sich einem Brudersportsmann gegenüber. Ich spiele nicht Rugby-Fußball, aber weil ich Engländer bin, betrachtete mich ein Rugby-Enthusiast, den ich in Hannover traf, für eine Autorität in diesem Spiel. Meine Geschäftskenntnisse kann man höchstens oberflächlich nennen, aber weil ich Engländer bin, hielt mich ein junger Kaufmann, mit dem ich von Breslau nach Berlin fuhr, für eine Geschäftsautorität und behandelte mich danach mit dem nötigen Respekt. Sowohl deutsche Liberale, die England für die Heimat eines aufgeklärten Liberalismus halten, wie auch deutsche Konservative, für die England die Heimat eines kräftigen und stetigen konservativen Geistes ist, scheinen sich dadurch in einem sympathischen Verständnis für den Engländer bestärkt zu fühlen. Zwischen dem Durchschnittsengländer und dem Durchschnittsdeutschen gibt es immer ein gemeinsames Interesse. Ich glaube nicht, daß dieses mühelose Sichverständigen zwischen einem Durchschnitts-Deutschen oder Durchschnitts-Franzosen oder -Italiener möglich ist. Aber zwischen dem Deutschen und dem Engländer besteht es sicherlich. In Hamburg kam ich mit einem Deutschen zusammen, der etwa 25 englische Worte konnte, während ich etwa ebensoviel deutsche Worte zur Verfügung hatte. Doch mit gutem Willen auf beiden Seiten verständigten wir uns glänzend. Wäre die Frage nur, ob der einzelne Engländer von dem einzelnen Deutschen gehaßt wird, so wäre die Antwort eine entschieden verneinende. Im allgemeinen gesprochen mögen sie einander gut leiden. Aber wenn man die Frage so stellte, ob der Durchschnittsdeutsche Gefühle der Feindseligkeit und des Grolls gegen England hegt, so würde die Antwort ein glattes und hartes Ja sein. Wir werden uns dieses Gefühls überall in Deutschland bewußt; sogar in dem Teil des Volkes, der persönlich einem die liebenswürdigste Höflichkeit entgegenbringt. Sie fühlen das Übergewicht des englischen Handels und der englischen Seeherrschaft. In den oberen Ständen und in den Kaufmannskreisen ist das Gefühl allgemein, daß England in irgendeiner geheimnisvollen böswilligen Weise im Wege steht zwischen ihnen und ihren Rechten in der Welt. Bis zu einem gewissen Grade findet dieser Groll gegen England auch bei dem Einzelnen seinen Ausdruck. Ladeninhaber und ihre Angestellten benehmen sich, wie man bisweilen beobachten kann, wenn auch nicht unhöflich, so doch in etwas brüskerer Weise gegen einen englischen Kunden als gegen einen deutschen. Engländer, die in Deutschland leben, beklagen sich in letzter Zeit darüber. Sie schließen sich in jedem Teil des Landes jetzt mehr zusammen als früher. In Folge davon werden auch weniger englische Jungen als früher zur Erziehung nach Deutschland geschickt." Hands gibt dann ein Gespräch wieder, das er mit einem Heidelberger Kaufmann geführt hat. Er vertritt darin, dem deutschen Verlangen nach einer großen Flotte und Kolonien gegenüber, die eigenartige Anschauung, daß die Deutschen erst einmal politische Freiheit erlangen müßten: „Sie verlangen alle möglichen Dinge von unserer Regierung, bevor Sie von Ihrer eigenen wirkliche politische Freiheit erreicht haben. Wir bekamen erst Freiheit in England und dann wuchsen unser Handel und unsere Flotte von selbst."

Kleine Chronik.

Bildende Kunst und Musik. Dr. Gustav Glück, ein Wiener Kunsthistoriker, übernimmt Tschudis Posten als Direktor der bayerischen Staatsgalerien.

Wissenschaft und Technik. Ein wichtiger Münzenfund ist bei dem Eifelort Betteldorf gemacht worden. Beim Tiefpflügen eines Ackers stieß man auf einen irdenen, römischen Topf, der lauter Münzen enthielt. Es gelang, im ganzen 620 Stück zu sammeln. Einige der Münzen stammen noch aus der Zeit der römischen Republik, die meisten aus der Kaiserzeit. Der Schatz ist in der Zeit von 320 bis 324 nach Christi Geburt vergraben worden. — Der Afrikaforscher Jérome Becker ist am Sonntag im 72. Jahre in Brüssel gestorben.

in dem alle Räume nacheinander besichtigt werden können, möglich ist. Die Verwaltungsräume sind im besonderen Verwaltungsflügel angeordnet, dortselbst auch die Wohnung des Kustos und Maschinenmeisters vorgesehen. Eine Handbibliothek schließt sich den Verwaltungsräumen an. Zwischen dem Flügel des Naturhistorischen Museums und dem Mittelflügel ist ein Ausstellungshof für größere naturhistorische Schaustellungen angeordnet.

2. Landesmuseum. Dasselbe umfaßt 2178 Quadratmeter und nimmt auf: Die Prähistorische Sammlung, Antike Steindenkmäler, das Römische Kunstgewerbe, die Funde aus Wiesbaden, aus Hofheim, Gegenstände aus der Völkerwanderungszeit, kirchliche und profane Kunst des Mittelalters, Westerwälder Steinzeug und Bauernstube, Militärmuseum, verschiedene Münz- und Siegelsammlungen. Die Ausgestaltung der Räume wird dem Charakter der einzelnen Sammlungen angepaßt und ermöglicht, wie bei der Naturhistorischen Sammlung, einen zusammenhängenden Rundgang. Ein Raum für die Deminsche Sammlung und ein Raum für wechselnde Ausstellungen sind an geeigneter Stelle ebenfalls vorgesehen. Die Verwaltungsräume liegen am Ostende dieses Flügels in einem Zwischengeschoß.

3. Gemäldegalerie. Die Räume sind der Bedeutung der Sammlung entsprechend um die Hauptachse des Gebäudes angeordnet, und zwar anschließend an die Haupteingangshalle eine weitere monumentale Halle für Bildwerke, von welcher man den Rundgang beginnen kann. Die Räume erhalten zum größten Teil Oberlicht, zum Teil Seiten- und Oberlicht und zum Teil nur Seitenlicht. Für wegunfertige Personen ist an der Auguste-Viktoria-Straße ein Eingang mit Anfahrtsrampe vorgesehen. Dieser Eingang führt in eine Vorhalle. Die Räume für alle drei Museen sind reichlich bemessen und spätere Erweiterung möglich.

Die Darlegungen Fischers waren etwa folgende: Nicht allein die praktische Seite, sondern auch die grundlegenden Fragen des Städtebaus haben die Grundrißform bestimmt, und da die Hauptbedingung — die Hauptachse — fehlt, war ein offener, hufeisenförmiger Hof an der Kaiserstraße nicht anwendbar, möglichst große Flächen, flache Wandungen, müssen in die Fluchtlinie treten, um vornehm und repräsentabel zu wirken, dabei aber städtebildlich doch eine Art cours d'honneur schaffend, durch einen einspringenden Mittelbau. Ein Bauwerk, aufgelöst in Stützen und Glas, dürfe hier nicht entstehen. Fenster und Mauerflächen müssen sympathisch wirken. Diese Anschauung führte zu der einfachen Ausgestaltung der Seitenbauten und zur Verwendung des ganzen Reichtums der Architektur auf den Mittelbau. Die Lage des Gebäudes an der Kaiserstraße zur Sonne und der Mangel einer Allee waren bestimmend für die Anordnung der Arkaden. Die Architektur könne hierdurch nur gewinnen. Die lange, sehr schöne Wilhelmstraße könne ohne Vermittlung zwischen alt und neu, ohne jeden Übergang von der Geraden in die gebogene Linie ihren Charakter nicht ohne weiteres gänzlich ändern. Es sei davon auszugehen, daß das Museum dem inneren Gedanken nach noch zur eigentlichen Stadtlage gehöre und die Rheinstraße als solche keinen Abschluß bilden könne. Die Änderung des Profils der Kaiserstraße — Mittelallee —, der Übergang der einseitilichen in eine zweiteilige Straße erfordere einen Abschluß der Wilhelmstraße, der durch ein sehr schönes, reizvolles Triumphtor erreicht werde. In spätrömischer Ausführung wirke es im schönen Straßenzuge wie in Paris und in anderen Städten symbolisch. Damit wäre ein schöner Abschluß für die Wilhelmstraße und ein Vorplatz für das Museum erreicht. Das Tor selbst werde durch die Baumallee einen vortrefflichen Hintergrund erhalten. Aber auch die Gegenseite müsse eine dem Vorplatz entsprechende Ausbildung erfahren. Mit diesen Mitteln werde man eine Lösung für ein interessantes Städtebild und für einen vortrefflichen Übergang aus den strengen Bauformen in die freiere Architektur finden. Die Lösung weiter verfolgend — denn mit dem Modell und den Zeichnungen sei noch nicht das letzte Wort gesprochen — könne das Museum nach seinem Entwurf unbedenklich gebaut werden.

Nach einer Pause, in welcher die Pläne von den Mitgliedern eingehend besichtigt und besprochen wurden, erfolgte eine allgemeine Aussprache über das Projekt selbst, an welcher sich der größte Teil der anwesenden Mitglieder beteiligte. Wenn sich die Mitglieder bei der Kürze der verausgegangenen Prüfung naturgemäß kein Urteil über Einzelheiten des Entwurfs, über die zweckmäßige Lage der verschiedenen Gebäudeteile, über die voraussichtliche Wirkung der nicht dargestellten Fassaden und Innenräume und dergleichen bilden konnten, so kam doch vorherrschend die Meinung zum Ausdruck, daß die Stadtverwaltung mit der Beteiligung des Professors Theodor Fischer an der weiteren Entwurfsbearbeitung einen guten Griff getan habe, und daß der von Fischer aufgestellte Vorentwurf in technischer und künstlerischer Hinsicht bei weiterer Durcharbeitung eine glückliche und der Stadt Wiesbaden zur Ehre gereichende Lösung verspreche. Es wurde dabei nur der Wunsch geäußert, daß der Architekt auch der Rückseite nach der Augusta-Viktoria-Straße zu, die wegen der ungleichen Höhen noch schwierig zu lösen scheint, seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden möge. Über die von Fischer vorgeschlagene Ausbildung der Kaiserstraße vor dem Museum waren die Meinungen noch geteilt; insbesondere konnte der geplante Triumphbogen aus verschiedenen Gründen nicht allseitige Zustimmung finden. Im Zusammenhang damit wurde auch die Frage eines geeigneten Gegenübers zum Museumsbau auf der anderen Seite der Kaiserstraße erörtert und der Wunsch ausgesprochen, daß hier ebenfalls eine einheitliche, ruhige und monumentale Platzanordnung geschaffen und zu dem Zweck bei der späteren Bebauung dieses Blocks die nötige Einwirkung nicht versäumt werden möge. Gegenüber einer Anregung, an dieser Stelle den geplanten Neubau des Regierungsgebäudes zu errichten, der wohl die erwähnten Forderungen gewährleisten würde, wurde aber betont, daß auf der Westseite der Kaiserstraße die vornehme Ladenreihe der Wilhelmstraße ihre ununterbrochene Fortsetzung finden müsse, zugleich aber allseitig zugegeben, daß die jetzt in Aussicht genommene Lage des Regierungsgebäudes unmittelbar neben dem Museum für die Wirkung beider Gebäude nicht vorteilhaft sei, auch hierdurch das dahinterliegende Landhausviertel zu sehr verdeckt werde, und daß deshalb eine Verschiebung des Regierungs-Neubaues nach dem Bahnhof zu möglichst nach dem Eckblock B, wo er ein unabhängiges, würdiges Seitenstück zum Museum und zugleich Point de vue für die Wilhelmstraße bilden könne, erwünscht sei.

Beigeordneter Petri regte zum Schluß noch die Frage an, ob es zweckmäßig wäre, einen großen Kongreßsaal in dem Museumsbau unterzubringen. Ein Vortragssaal für 3- bis 400 Personen ist in dem vorliegenden Projekt bereits vorgesehen. Man ist allgemein der Ansicht, daß eine Vergrößerung des Vortragssaals wohl erwünscht sei, daß aber für einen wirklich großen Kongreßsaal doch viele Nebenräume, auch Restaurationsräume, notwendig seien, die unmöglich in dem Museumsbau geschaffen werden können, da der Platz dafür auf jeden Fall mangeln werde, und daß daher, wenn das Bedürfnis für einen größeren Kongreßsaal mit Nebenräumen dringender werden sollte, die Stadt auf anderem Wege hierzu werde Stellung nehmen müssen.

— **Städtische Oberrealschule zu Wiesbaden.** Das neue Schuljahr begann in der üblichen Weise Donnerstag, den 20. April 1911. Die jährlichen Klassenausflüge fanden am 4. Juli statt und nahmen bei herrlichem Wetter einen sehr guten Verlauf. Mit Beginn des Winterhalbjahres wurde die vom Herrn Minister angeordnete Kurzstunde im Schulbetrieb eingeführt. Am 13. Dezember wirkte der Chor der Anstalt unter Leitung des Herrn Lehrers Würges bei dem Kirchenkonzert in der Marktkirche mit. Die Entlassung der 16 Abiturienten fand am 16. März in einer kleinen Feier statt, bei der der Direktor auch dem mit dem Ende des Schuljahres aus dem Lehrkörper ausscheidenden Herrn Oberlehrer Huffelmann warme Worte des Dankes für die der Schule geleisteten Dienste widmete. Besondere Veranstaltungen zur Förderung der Schüler außerhalb des plannäßigen Unterrichts fehlten auch diesmal nicht. Unter den Vorträgen, zu denen die Schüler der oberen Klassen Zutritt erhielten, seien besonders die des „Volksbildungsvereins" und des „Deutschen Sprachvereins" erwähnt, ferner Lichtbildervorträge des Herrn Oberlehrers Dr. Hollack über seine Reise durch Südfrankreich und die Pyrenäen, sowie des Direktors über seine Besteigung des Matterhorns. Am 30. Mai 1911 besuchte der Vortragende Rat im Kultusministerium Herr Geh. Regierungsrat Norrenberg die Anstalt und wohnte in Begleitung des Herrn Geh. Regierungs- und Provinzialschulrats Dr. Kaiser dem Unterricht in mehreren Klassen bei. Zur Reifeprüfung am Schluß des Schuljahrs meldeten sich 18 Oberprimaner; 16 konnte das Zeugnis der Reife erteilt werden, und zwar 8 von ihnen unter Befreiung von der mündlichen Prüfung. Da der Ausbau der Oberrealschule abgeschlossen ist, so traten zum erstenmal keine neuen Kräfte mit dem Beginn des Schuljahres 1911 in den ständigen Lehrkörper ein, so daß Veränderungen im Laufe des Schuljahres nur unter den nicht ständigen Lehrkräften vorkamen. Im Laufe des Schuljahres wurden drei Herren, die Oberlehrer Abt, Vogel und Schlosser, zu Professoren mit dem Rang der Räte 4. Klasse ernannt. Nachdem der Minister durch Erlaß vom 20. März 1911 die Errichtung eines weiteren Pädagogischen Seminars für die Provinz Hessen-Nassau angeordnet hatte, wurde dieses durch Verfügung des Königl. Provinzialschulkollegiums vom 18. April unter Zustimmung der städtischen Behörden der Oberrealschule angegliedert. Der Zweck dieser Einrichtung ist der, solche Herren, welche die wissenschaftliche Staatsprüfung für das höhere Lehramt bestanden haben und sich diesem Beruf widmen wollen, in einem einjährigen Kurs in die praktische Ausübung dieses Berufs einzuführen. Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 15. April, vormittags 9 Uhr, mit der Mitteilung des Stundenplans; die Prüfung der aufzunehmenden Schüler findet von 8 Uhr ab statt.

— **Wohlfahrts- und Heimatpflege.** Gestern vormittag fand im hiesigen Kreishaus eine von dem Vorstand der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden einberufene Versammlung statt, in welcher die Gründung einer Bezirksabteilung Nassau des Deutschen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege beschlossen wurde. Den Vorsitz der Versammlung führte der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer, Herr Bartmann-Lüdicke. Der Versammlung wohnten außer den Herren Landeshauptmann Geheimrat Krekel, Landrat Kammerherr v. Heimburg, Landrat Büchting und Vertretern des Sozialen Museums zu Frankfurt a. M. die Direktoren des Verbands der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften und des Verbands ländlicher Genossenschaften Raiffeisenscher Organisation, der Geschäftsführer des Rhein-Mainischen Verbands für Volksbildung sowie Geistliche, Lehrer usw. bei. Als Vorsitzender der Bezirksabteilung wurde Herr Landrat Büchting (Limburg), als stellvertretender Vorsitzender Herr Pfarrer Erwin Gros (Esch i. T.), als Schriftführer Herr Professor Dr. Stein, als Vertreter des Sozialen Museums, Frankfurt a. M., als Schatzmeister Herr Rektor Stachler und als weiteres Vorstandsmitglied Herr Landwirt Horn (Limburg) gewählt. Auf die Aufgaben der Bezirksabteilung Nassau des D. V. f. l. W. u. H. haben wir bereits in der letzten Nummer unserer volkstümlichen Wochenbeilage „Der Landbote" ausführlich hingewiesen. Es besteht die Absicht, diejenigen Korporationen, Verbände usw. (Gewerbeverein für Nassau, Handwerkskammer usw.), die bereits auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege tätig sind, zur Mitarbeit heranzuziehen. Jedenfalls ist ihr eine gedeihliche Entwicklung zu wünschen.

— **Wanderlust.** Man schreibt uns: Nicht jedem ist es vergönnt, während der bevorstehenden Osterfeiertage eine größere Wanderung auszuführen, aber jeder Wander- und Naturfreund hat das Bedürfnis, sich in seiner freien Zeit in Gottes freier Natur zu bewegen und sich an deren Schönheiten zu erfreuen. Der Frühling erwacht, die Bäume und Sträucher schmücken sich mit frischem Grün, die weiten Fluren und Wiesenteppiche werden bunter und bunter, die blauen Veilchen strecken ihre Köpfchen in die Höh', die Singdrossel, das Rotkehlchen, die Goldammer und wie sie alle heißen, die Vorboten des Frühlings, lassen ihre traulichen Lieder ertönen, die Wanderscharen ziehen mit Frohsinn im Herzen hinaus und aus frischer Brust hört man sie singen: „Es zog der Frühling in das Land, die Wandervögel streichen." Wer sich an all diesen Schönheiten der Natur erfreuen will, der greife zum Wanderstab und statte dem Kellerskopf und der Hallgarter Zange einen Besuch ab: Der Kellerskopf, 475 Meter hoch, ist einer der schönsten und lohnendsten Aussichtsberge im westlichen Taunus. Herrlich ist der Blick über den wogenden Wald der Taunusberge, freundlich grüßt der Feldberg und Altkönig, Rossert und Staufen herüber, trotzig die Ruine Falkenstein und lieblich das Dörfchen Eppenhain. Im Südwesten der Rheingau mit dem silberhellen Vater Rhein, dahinter die Berge bei Kreuznach und der Hunsrück, nach Südosten die weite Mainebene und der Odenwald mit dem spitzen Melibokus. Den Gipfel krönt ein massiv steinerner 18 Meter hoher Aussichtsturm und zwei gastlich eingerichtete Schutzhütten mit gutem Wirtschaftsbetrieb. Die ganze Anlage ist Eigentum des „Rhein- und Taunusklubs Wiesbaden". Der bequemste Weg führt über Sonnenberg (bis dahin kann die elektrische Bahn benutzt werden) nach Rambach und von da den Markierungszeichen gelbe und rote Striche, bezw. rote Punkte folgend, nach dem Kellerskopf. Marschzeit 1½, bezw. 2 Stunden. Rückweg nach Rambach, oder die gelbe Markierung zur Pulvermühle und Niedernhausen und von da mit der Staatsbahn zurück. — Zur Hallgarter Zange, 580 Meter, lohnendster Aussichtsberg des ganzen Rheingaugebirges. Den Gipfel krönt ein 16½ Meter hoher massiv steinerner Aussichtsturm. Herrlich ist der Blick auf den Rhein mit seinen grünen Inseln, nach Rheinhessen hinüber mit seinen vielen Ortschaften, den Hochtaunus, Wiesbadens wogend Häusermeer und das goldene Mainz mit seinen alten Türmen grüßt herüber. In den behaglich eingerichteten Schutzhallen mit gutem Wirtschaftsbetrieb läßt es sich gut rasten. Die ganze Anlage ist Eigentum des „Rhein- und Taunusklubs Wiesbaden". Als bequemster Weg ist zu empfehlen, mit Sonntagsfahrkarte nach Hattenheim und von da auf der Fahrstraße weiter nach Hallgarten, dem ansehnlichen Winzerdorf mit alter, interessanter Kirche. Von da dem blauen oder roten Strichmarkierungszeichen nach zur Hallgarter Zange. Marschzeit etwa 2 Stunden. Zum Kellerskopf sowohl als auch zur Hallgarter Zange führen noch eine ganze Anzahl andere herrliche Wege, die aus der Wegemarkierungskarte durch den westlichen Taunus und das Rheingaugebirge und aus dem kleinen Führer zur Zange mit 50 Wandervorschlägen, beide herausgegeben vom „Rhein- und Taunusklub Wiesbaden", zu ersehen sind.

— **„Die Engel in der Kunst"**, dieses Schlagwort wird in den nächsten Wochen die hiesige Gesellschaft lebhaft beschäftigen. Ein großer Kreis von Damen und Herren ist schon für diese, am 4. Mai stattfindende Veranstaltung zum Besten des „Vereins für Speisung bedürftiger Schulkinder" interessiert. Montagnachmittag fand in dem großen Saal der „Turngesellschaft" eine Besprechung statt, bei welcher die Ehrenvorsitzende des Vereins, Fräulein Agathe Mertens, den zahlreich erschienenen Damen den Plan vortrug, der dem Fest zugrunde liegt. Aus den Einzelheiten des Programms entnehmen wir den Hinweis auf die Darstellung der Engelgruppen nach Botticelli, Donatello, Raffael, Stephan Lochner, Dürer usw. Auch das, was über die musikalischen Darbietungen gesagt werden konnte, war sehr vielversprechend. Alle Anwesenden erklärten sich bereit, sich in den Dienst der guten Sache zu stellen und sich in verschiedener Weise an der Mitwirkung zu beteiligen. Der engere Arbeitsausschuß wird von jetzt an täglich, mit Ausnahme der Feiertage, von 12 bis 1 Uhr in einem Vorstandszimmer der „Turngesellschaft", Schwalbacher Straße 8, Hof rechts, zur Auskunfterteilung anwesend sein.

— **In der Mainzer Straße** werden soeben die Schienengeleise der elektrischen Bahn aus dem Fahrdamm genommen, nachdem die Masten und Oberleitung schon früher entfernt worden sind. Die vordem durch die Mainzer Straße geführte „weiße Linie" (Wiesbaden-Mainz) fährt bekanntlich jetzt über die Kaiserstraße zum Kurhaus. Die Mainzer Straße hat dadurch wieder ihren vornehmen Landhausstraßen-Charakter zurückerhalten und die wiedergewonnene, wohltuende Ruhe in der Straße muß deren Anwohner dafür entschädigen, daß ihnen mit der Verlegung der „Elektrischen" die direkte und rasche Verbindung mit der Stadt genommen wurde. Und sie sind im großen und ganzen auch vollständig zufrieden mit dem Wandel der Dinge, zumal wenn ihrer wiederholt geäußerten Bitte von der Direktion der „Süddeutschen Eisenbahngesellschaft" entsprochen würde, an der Einbiegung der Mainzer Landstraße in den Kaiser Wilhelm-Ring eine kleine Schutzhalle zu errichten, damit die an dieser Haltestelle Wartenden nicht Wind und Wetter ausgesetzt wären.

— **Stempelfreiheit der Abgangszeugnisse von gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen.** Durch einen jetzt bekannt gegebenen Erlaß vom 31. März 1912 haben sowohl der Herr Minister für Handel und Gewerbe wie der Herr Finanzminister anderweitig dahin Verfügung getroffen, daß die vorerwähnten Abgangszeugnisse der Stempelpflicht nicht mehr unterliegen sollen. Als hauptsächlichste Begründung dafür wird ausgeführt, daß diese Abgangszeugnisse für den gewerblichen wie kaufmännischen Fortbildungsschüler eine unerläßliche Vorbedingung dazu sind, für die spätere Gesellenprüfung zugelassen zu werden. Diese Abgangszeugnisse sind also eine Voraussetzung für das spätere, über die zu besuchende Gesellenprüfung ausgestellt werdende Gesellenzeugnis. Und diese letzteren Zeugnisse sind nach dem klaren Wortlaut der Bestimmungen der Gewerbeordnung stempelfrei. Es müssen daher auch folgerichtig die dafür unentbehrlichen Vorzeugnisse (und das sind diese Abgangszeugnisse von den gewerblichen oder kaufmännischen Fortbildungsschulen) stempelfrei bleiben.

— **Radfahrerunfall.** Ein jugendlicher Radfahrer rannte gestern morgen, als er um die Ecke der Faulbrunnenstraße sauste, in der Kirchgasse mit einem Automobil zusammen. Durch den heftigen Anprall flog er im Bogen von seinem Rad und trug Verletzungen im Gesicht davon. Zum Glück machte der Lenker des Automobils sofort Halt, so daß der Radler vor dem Überfahren bewahrt wurde. Das Rad bekam einen tüchtigen Knacks und konnte nicht mehr gefahren werden.

— **So ist's recht!** Am Montagnachmittag beging in angetrunkenem Zustande ein etwa 30jähriger Mensch in einem Eisenbahnzug zwischen Frankfurt und Höchst der Strecke Frankfurt-Limburg in einem Abteil 4. Klasse die Unverschämtheit, ein junges Mädchen in seiner sittlichen Ehre durch unflätige Redensarten ohne jede Veranlassung zu verletzen. Er hatte sich dabei aber gründlich in der Angegriffenen geirrt, denn diese quittierte ihm unmittelbar durch ein paar schallende Ohrfeigen, und als der Rohling, angefeuert durch höhnische Bemerkungen von Mitreisenden, sich für seine Niederlage obendrein noch revanchieren und handgreiflich werden wollte, da bekam er von der Wackeren noch eine zweite Abfuhr in Gestalt von tüchtigen Maulschellen. Das hatte der Freckdachs nicht erwartet, und als er sich nun den Hänseleien der Zuschauer ausgesetzt sah, verließ er das Abteil, um in 3. Klasse die Fahrt fortzusetzen. Dies war jedoch bemerkt worden, und so mußte er denn bei der Ankunft in Höchst nicht

nur die Differenz des Fahrpreises zwischen den beiden Klassen nachzahlen, sondern auch 6 M. Strafe wegen unbefugter Benutzung einer höheren Wagenklasse entrichten. So sollte es allen ergehen, die sich ähnliche Gemeinheiten in der Eisenbahn gegen das weibliche Geschlecht erlauben. Und das kommt leider in der letzten Wagenklasse nicht selten vor.

— **Fremdenverkehr.** In der Königlichen Wilhelmsheilanstalt sind abgestiegen: Major v. Pilgrim vom Inf.-Rgt. 172 (Garnison Neubreisach) und Rittergutsbesitzer, Mitglied des Hauses der Abgeordneten, Leutnant a. D. Bolger aus Mecklenburg.

— **Personal-Nachrichten.** Regierungsrat Ulrich von Wurmb in Wiesbaden erhielt aus Anlaß seines Übertritts in den Ruhestand den Charakter als Geheimer Regierungsrat.

— **Offene Schulstellen.** Folgende Schulstellen sind zu besetzen: in 1. Wirges, Kreis Unterwesterwald, evang. Lehrerstelle. — 2. Elz, Kreis Limburg, kath. Lehrerstelle. — 3. Zeilsheim, Kreis Höchst a. M., kath. Lehrerinstelle. Die Stellen 1 und 3 sind zu besetzen am 1. Mai 1912, Stelle 2 am 1. Juni 1912.

— **Die Meisterprüfung im Glaser- bezw. Kunstglasergewerbe** haben vor der zuständigen Kommission bestanden und dadurch die Befugnis zur Führung des Meistertitels sowie das Recht zur Anleitung von Lehrlingen erworben: Jean Arnold, Wilh. Best, Paul Beckel, Aug. Ferke, Heinr. Freund, Wilh. Hankammer, Ernst Herrchen, Louis Hodel, Jak. Rossel, Karl Weinheimer, Georg Weigand, Georg Ulrich, Alfred Rudolph (alle hier) und Louis Schmitt (Eltville).

— **Mikrobiologischer Kursus in Wiesbaden.** Wie in den beiden letzten Jahren, so veranstaltet die Kosmos-Gesellschaft der Naturfreunde auch jetzt vom 10. bis 17. April wieder einen Mikroskopierkursus. Als Leiter wurde der bisherige Kursleiter Herr Dr. A. Ebel (Wiesbaden) gewonnen, welcher sein reichausgestattetes Laboratorium für die Veranstaltung zur Verfügung stellt. Als ein Fortschritt ist es zu bezeichnen, daß an dem Kursus sich sowohl Anfänger wie auch Fortgeschrittene beteiligen können und letzteren freisteht, sich ein Gebiet auszuwählen, auf dem sie arbeiten wollen. Auch ist der Kursus diesmal für Nichtmitglieder offen.

— **Kleine Notizen.** Eine gelungene Schaufenster-Ausstellung befindet sich zurzeit bei den Firmen Ferd. Alexi und Louis Lendle. Unter der Schutzmarke „Drei Glocken" wird dort eine Eiernudel und Eier-Makkaroni gezeigt und verkauft.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Walhalla-Operetten-Theater.** „Morgen wieder lustig" betitelt sich die neue, in Vorbereitung für die Osterfesttage befindliche Operette, Text von Wilh. Jacoby, Musik von Heinz Lewin, die beiden Autoren des „Lustigen Kakadu". „Morgen wieder lustig" ist bereits in Magdeburg, Breslau, Nürnberg und an vielen anderen Bühnen mit durchschlagendem Erfolg zur Aufführung gelangt. Die Handlung spielt zur Zeit König Jérômes am Hofe zu Cassel. Die neuen Dekorationen (Wilhelmshöhe mit dem Herkules und den Kaskaden, sowie die Löwenburg) stammen aus dem bekannten Atelier von Impekoven in Berlin. Die Inszenierung besorgt Oberregisseur Rothmann.

* **Schülerkonzert.** Wie alljährlich, führte die Musik- und Gesangslehrerin Fräulein Mathilde Reichard die Leistungen ihrer Schüler und Schülerinnen einem größeren Publikum im Saale der „Wartburg" vor. Die der unteren und Mittelstufe angehörigen Schüler und Schülerinnen trugen in vierzehn Nummern Klaviervorträge verschiedener Meister vor und zeigten, wie Fräulein Reichard durch ihre gute musikalisch anregende Methode in leichter gefälliger Form die schönsten Erfolge zu erzielen versteht. In der Oberstufe hörten wir Gesangs- und Klaviervorträge, die bereits künstlerische Reife verraten. Erwähnt sei nur das Melodram „Mozart" von Kugler für Deklamationen, Klavier und Harmonium, welches, von den Damen Badt, Vorbach und Dannert gut vorgetragen, allseitigen Beifall fand. Alles in allem zeigten sämtliche Darbietungen ernstes Streben, freudige Arbeit und schöne Erfolge, und so darf Fräulein Reichard mit den Leistungen ihrer Schüler und den Resultaten ihrer Methode vollauf zufrieden sein.

Nassauische Nachrichten.

n. **Langenschwalbach,** 1. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung stand der Pachtvertrag mit der Betriebsgesellschaft zur Bäderbewerbung zur Beratung. Der Sitzung wohnten Regierungsvertreter und der Landrat des Unterlahnkreises bei. Die Aufbringung des Baukapitals von 150 000 M. in der Weise, daß die Stadt 80 Proz. und die Gesellschaft 20 Proz. der Summe aufnimmt, wurde genehmigt.

ll **Vom Mittelrhein,** 31. März. Durch das sonnig warme Wetter der letzten Woche hat sich die Kirschenblüte überaus rasch entwickelt. Die Frühkirschen stehen schon in voller Blüte und auch die späteren Sorten fangen jetzt an, ihre Blütenpracht zu entfalten. Die Gegend bei Hirzenach, Kestert und Camp, den weltberühmten Kirschenorten des Mittelrheins, ist in ein Blütenmeer gehüllt und sieht aus, als ob die Natur einen einzigen weißen Teppich über diese Landschaft ausgebreitet habe. Für Naturfreunde wird die Gegend jetzt wieder einen Hauptanziehungspunkt bilden.

ht. **Niederhausen i. T.,** 1. April. Die an den hiesigen Bauten beschäftigten Maurer und Bauhilfsarbeiter sind gestern wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten. Den Streikenden haben sich bereits die Maurer von Königshofen angeschlossen.

ö. **Unterliederbach,** 1. April. Seit längerer Zeit bestehen zwischen dem evangelischen Pfarrer Weyl von hier und einem großen Teil der evangelischen Gemeinde ganz erhebliche Differenzen, die jetzt sogar zu einer Versammlung von Gemeindegliedern geführt haben, in welcher nach heftiger Aussprache eine Resolution angenommen wurde, in welcher die baldmöglichste anderweitige Besetzung der hiesigen Pfarrstelle verlangt wird. Zu den Unterzeichnern der Resolution gehören auch einige Gemeindevorstandsmitglieder und Bürgermeister Schwinn.

ht. **Griesheim a. M.,** 1. April. Verschiedenen Geschäften wurde in der letzten Nacht von Einbrechern ein Besuch abgestattet. In einer Kolonialwarenhandlung verübten sie, als sie kein Geld fanden, allerlei Unfug, in einem Manufakturgeschäft wurden die Diebe durch Nachbarn gestört und verscheucht. — Ein junges Mädchen aus Frankfurt warf sich gestern auf dem hiesigen Bahnhofe vor einen Zug, konnte aber in der letzten Sekunde vor dem sicheren Tode bewahrt werden. Die Lebensmüde wurde der Polizei übergeben.

h. **Aufbach i. T.,** 1. April. Der hiesige Turnverein feierte Samstag sein goldenes Jubiläum. Dem Jubelverein wurden vom Leiter des Feldberg-Gaues und zahlreichen hiesigen und auswärtigen Vereinen wertvolle Diplome und Andenken überreicht. Außerdem überwies ein unbekannter Herr 50 M. für den Turnhallenfonds. Zugleich mit dem Jubiläum konnte der Dirigent der Gesangabteilung, Herr Ernst, auf eine 25jährige Tätigkeit als Gesangsleiter zurückblicken.

ht. **Sulzbach i. T.,** 1. April. Bei den vorgestern erfolgten Stichwahlen zur Gemeindevertretung unterlag der sozialdemokratische Kandidat mit 51 Stimmen seinem bürgerlichen Gegner, der 60 Stimmen auf sich vereinigte.

ht. **Oberhöchstadt,** 1. April. In der vergangenen Nacht sind hier verschiedene schwere Einbruchsdiebstähle verübt worden. Aus einem Hause stahlen die Einbrecher sämtliche Fleisch- und Wurstwaren eines vor etlichen Tagen geschlachteten Schweines, zahlreiche Eier, Schuhwerk, Gebrauchsgegenstände und eine Taschenuhr; aus dem Keller eines anderen Hauses entwendeten sie Obst; aus einem Hühnerstall ließen die Diebe zahlreiche Hühner mitgehen, und einem Gartenhause entnahmen sie die ihnen erreichbaren Gegenstände und legten außerdem noch Selbstschüsse im Garten. Mehreren Polizeihunden aus Frankfurt gelang es nicht, eine Spur der Täter, die zweifellos genaue Ortskenntnis besitzen, aufzufinden.

?? **Niederselters,** 31. März. Der hiesige Männergesangverein „Eintracht" begeht am 16. und 17. Juni sein 50jähriges Stiftungsfest, verbunden mit großem Gesangwettstreit. Am 24. März fand im Saalbau „Staudt" der Delegiertentag statt, wobei die Bedingungen für die Teilnahme an dem Wettstreit usw. endgültig festgestellt wurden. Die Reihenfolge, in welcher die einzelnen Vereine am Klassensingen sich beteiligen, ist durch das Los wie folgt bestimmt worden: Die erste Stadtklasse fällt in Ermangelung von Anmeldungen aus. In der zweiten Stadtklasse singen: 1. Männerquartett Biebrich, 2. Männergesangverein Essen (Ruhr) Nord, 3. Männerquartett Sängerlust Wiesbaden, 4. Männergesangverein Camberg. In der 1. Landklasse singen: 1. Cäcilia Dietkirchen, 2. Freundesbund Erbach (Rheingau), 3. Eintracht Igstadt; in der 2. Landklasse: 1. Eintracht Obereisen, 2. Harmonie Lindenholzhausen, 3. Hoffnung Eschborn, 4. Cäcilia Lindenholzhausen, 5. Germania Naurod; in der 3. Landklasse: 1. Eintracht Weyer (Oberlahnkreis), 2. Germania Dauborn, 3. Eintracht Erbach (Taunus), 4. Concordia Heftrich, 5. Eintracht Oberbrechen. In Klasse C (noch nicht preisgekrönte Landvereine) singen: 1. Liederkranz Eisenbach, 2. Concordia Niederbrechen, 3. Liederkranz Oberselters, 4. Teutonia Auringen, 5. Männerchor Dauborn, 6. Gesangriege des Turnvereins Niederbrechen, 7. Germania Wörsdorf.

h. **Nassau,** 1. April. Gestern tagte hier die Generalversammlung des Lahntalverbandes unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Haerten (Limburg). Der Verband zählt zurzeit 23 Korporationsmitglieder gegen 22 in 1910/11, 97 Einzelmitglieder, 2 unterstützende Mitglieder und 1 Ehrenmitglied. Von dem neubearbeiteten „Lahntalführer" wurden 10 000 Stück hergestellt. Auch ist eine Kommission gewählt worden zur Herausgabe einer neuen Touristenkarte. Schülerherbergen sind eingerichtet in Nassau, Holzappel und Limburg. Sie wurden von 235 Personen besucht. — Der in Geisenheim wohnende Freiherr v. Marschall hat in hiesiger Gemarkung eine große Anzahl Weinbergdrieschen angekauft, um den wegen seiner Güte bekannten „Nassauer Roten" im großen neu anzubauen. Wegen der vielen Fehljahre ist diese Rebe von den Wingern so wenig kultiviert, daß sie ohne neuen Anbau in einigen Jahren ganz einzugehen droht. Freiherr v. Marschall zieht am 1. Juli nach Nassau, um sich ganz dem Weinbau widmen zu können.

bs. **Weilburg,** 31. März. In der letzten Stadtverordnetensitzung erfolgte zunächst die Einführung und Verpflichtung der neugewählten Stadtverordneten Direktor Förster. Sodann teilte Bürgermeister Karthaus mit, daß die Stadtrechnung erfreulicherweise mit einem Überschuß von etwa 12 000 M. abschließen wird. Der Voranschlag für das Rechnungsjahr 1912/13 schließt in Gesamteinnahme und -Ausgabe mit 442 670 M. ab. Hierbei sind an Steuern wie seither erforderlich: 140 Proz. Einkommensteuer, 170 Proz. Realsteuer und 70 Proz. Betriebssteuer. Zwecks Beteiligung der Stadt an einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung zum Bau und Betriebe eines Probeschiffes für die Lahn bewilligten die Stadtverordneten die Summe von 1000 M. — Im „Nassauer Hof" hierselbst tagte die von Landwirten und Obstzüchtern des ganzen Kreises stark besuchte Hauptversammlung des Kreis-Obst- und Gartenbauvereins. Nach dem Jahresbericht sind in dem Kreisverein 47 Ortsvereine mit insgesamt 752 Mitgliedern vereinigt; im Berichtsjahre wurden vier neue Vereine gegründet und 120 Mitglieder traten neu ein. In 51 Gemeinden befinden sich etwa 60 gut ausgebildete Baumwärter. Zum gemeinschaftlichen Verkauf von Obst sind Schritte getan und günstige Abkommen mit Großfirmen getroffen worden. Die Einnahmen betrugen 2044.71 M., die Ausgaben 2040.84 Mark. Der Voranschlag für 1912/13 balanziert in Einnahmen und Ausgaben mit 1248.73 M. Zum Schlusse der interessant verlaufenen Versammlung hielt Obstbaulehrer Herrmann aus Geisenheim einen beifällig aufgenommenen Vortrag über Obstbau und Vogelschutz. — Der unter Leitung von Frau Willy Jüngst hierselbst stehende hiesige Damengesangverein hielt in der Aula des Königl. Gymnasiums unter Mitwirkung verschiedener auswärtiger Künstlerinnen und Künstler sein zweites Konzert. Der Verein errang mit der Veranstaltung, die sich eines guten Besuches erfreute, einen vollen Erfolg. — Im „Hotel Lord" hierselbst tagte eine gut besuchte Versammlung zwecks Gründung einer Ortsgruppe der Fortschrittlichen Volkspartei. Nach einem Referat des Seniors der hiesigen Fortschrittler, des Kaufmanns Theodor Kirchberger, vollzog sich die Gründung der Ortsgruppe Weilburg, der sofort 54 Mitglieder beitraten. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Kaufmann Theodor Kirchberger (Vorsitzender), Rendant Steinmetz (2. Vorsitzender), Kaufmann Berthold Jeffel, Bureaubeamter J. Strauß und Gastwirt und Lehrer a. D. Schuster-Cubach.

= **Katzenelnbogen,** 31. März. Die Vorbereitungen zur 600-Jahrfeier unseres Fleckens sind in vollem Gange. Von einzelnen Bürgern ist bereits ein Garantiefonds von 100 M. gezeichnet. Ein historisches Festspiel, verfaßt von Hofrat Dr. Spielmann in Wiesbaden, wird aufgeführt werden. Die Einstudierung desselben leitet Dr. Rauch, der Direktor des Residenz-Theaters in Wiesbaden.

Aus der Umgebung.

= **Frankfurt a. M.,** 2. April. Unter den Florblumen, an denen wir uns zur Frühjahrszeit im Palmengarten erfreuen, nimmt die Gattung Azalea einen hervorragenden Platz ein. Alljährlich können wir diesen Prachtstrauch, der wie die Camellia China und Japan zum Vaterlande hat, in seiner Blütenpracht bewundern. An der Vervollkommnung der Azaleen haben auch deutsche Gärtner mit großem Erfolg gearbeitet, es seien nur Mardner in Mainz und Schulz in Hanau aus unserer näheren Umgebung genannt. Sie haben Sorten gezüchtet, die sich heute noch eines Weltrufes erfreuen und unübertroffen sind. Es ist eine herrliche Sammlung der besten Sorten, die jetzt im Palmengarten in Vollblüte zu sehen ist. Während wir in Haus 4 das Sortiment finden, haben wir in der Blütengalerie die Stammformen, alte Pflanzen, die noch aus den einstmals berühmten Wintergärten des Herzogs Adolf von Nassau in Biebrich a. Rh. stammen und teilweise über 100 Jahre alt sind. Außer den Azaleen bietet die Blütengalerie viele andere schöne Blumen von Sträuchern und Zwiebelgewächsen, auch in den Häusern hat man viel Abwechslung, so daß sich ein Besuch des Palmengartens zurzeit ganz besonders lohnt.

= **Darmstadt,** 2. April. Prinz Georg von Griechenland ist heute vormittag 11 Uhr zum Besuche am Großherzoglichen Hof hier eingetroffen.

= **Heidelberg,** 1. April. Das Pädagogium Neuenheim mit bewährten Einrichtungen für körperliche und geistige Erziehung (Sport, Wanderungen, eigene Spielfelder, Turnhallen, Werkstätte, Gartenarbeit, Hallen- und Flußbäder und mit verkürzten Unterrichtsstunden, hat Familien- und Schülerheim in besonderer Villa; jedoch ohne kasernenmäßige Einrichtungen.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wc. **Im Ärger.** Im letzten Herbst war auf dem Straßenbahn-Depot in Biebrich ein Schlosser — angeblich wegen ungiemlichen Benehmens gegenüber einem Vorgesetzten — entlassen worden. Dieser Vorfall gab Veranlassung zu weiteren Differenzen und zur Entlassung einer Anzahl Arbeiter. Am Abend des 18. Septembers, nach Schluß der Arbeit, befand sich eine größere Zahl von Ausgesperrten auf der Straße vor dem Depot. Als dort auch ein Kaufmann erschien, welcher kurz vorher als Ersatz für einen der Entlassenen eingestellt worden war, trat der Hilfsarbeiter W. auf ihn zu. Er soll den Stock drohend gegen ihn erhoben, ihn an die Wand gedrückt und dabei die Worte ausgerufen haben: „Ich blase dir den heiligen Geist aus!" Weitere üble Folgen hatte der Auftritt nicht. W. war auf Grund desselben unter der Anklage des Vergehens wider die Gewerbeordnung usw. vor das Schöffengericht geladen, dort wurde aber weder ein Streikvergehen noch eine Bedrohung für vorliegend angesehen und nur wegen Körperverletzung und Beleidigung traf W. eine Geldstrafe von 30 M.

wc. **Zu Unrecht beschuldigt.** Der Taglöhner Christian H., ein geistig nicht auf der Höhe stehender Mann, hat sich zeitweilig eine kleine Einnahme dadurch verschafft, daß er das Fuhrwerk des Rollkontors begleitete und beim Abladen kleine Handleistungen verrichtete. Eines Tages wurde ihm das verboten, und er rächte sich dann dafür, indem er einen der Beamten der Polizei wegen Veruntreuungen anzeigte. Dem Umstand, daß er nur beschränkt zurechnungsfähig ist, verdankt er es, wenn die Strafkammer, vor der er sich wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu verantworten hatte, ihn mit einem Monat Gefängnis davonließ.

wc. **Erpressung.** Die Margarethe v. d. H. ist bereits einmal wegen Erpressung mit Zuchthaus bestraft. Neuerdings hat sie sich derselben Tat schuldig gemacht, indem sie einem jungen Kaufmann, mit dem sie intimen Verkehr unterhalten, vormachte, ihr Verkehr sei nicht ohne Folgen geblieben und ihm gewisse Unannehmlichkeiten in Aussicht stellte, wenn er sie nicht abfinde. Vor der Strafkammer verfiel sie diesmal in 4 Monate Gefängnis.

Vermischtes.

Aprilschnee. Karlsruhe, 2. April. Im Laufe des gestrigen Tages, sowie während der Nacht ist im Schwarzwald Schnee gefallen. Die Täler sind tief herab verschneit. Den in voller Blüte stehenden Obstbäumen ist großer Schaden zugefügt worden.

Ein ungetreuer Dorfschulze. Mülhausen, 31. März. Der Gemeindeschulze Mock im Dorf Diedorf im Kreise Mülhausen hat sich der Staatsanwaltschaft freiwillig gestellt mit der Selbstbeschuldigung, wegen drohenden Bankerotts amtliche Gelder unterschlagen zu haben. Bis jetzt sind 30 000 M. festgestellt worden. Es wird jedoch vermutet, daß der Betrag noch bedeutend höher ist. Mock ist verhaftet worden.

Das Opfer eines Raubmordes. Hannover, 1. April. Ein junges Mädchen aus Nörenberg, Kreis Stargard in Pommern, meldete sich Freitagabend zum Besuch ihres Bräutigams, eines hiesigen Hilfsunterbeamten an und kam wahrscheinlich nicht mit dem angekündigten Zug. Es wurde vermutlich, weil es in Hannover fremd war, durch bisher unbekannte Personen in die Eilenriede verschleppt, wo es am Samstagmorgen tot aufgefunden wurde. Das Mädchen soll ziemlich erhebliche Wertsachen und Barmittel bei sich getragen haben. Auf die Ergreifung des oder der Täter wurde eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt.

Überfall auf einen Kassenboten. Paris, 2. April. Gestern nachmittag wurde der Kassenbote Gouffet der Banque de France in der Rue du Faubourg St. Honoré von zwei Individuen angefallen und zu Boden gerissen. Der Kassenbote hatte in einer ledernen Tasche 1 300 000 Franken in Banknoten bei sich. Im Auftrage der Bank waren dem Kassenboten in einiger Entfernung zwei Agenten gefolgt, die ihm gegebenenfalls Beistand leisten sollten. Die beiden Agenten sprangen sofort hinzu, überwältigten die Räuber und nahmen sie fest. Sie wurden vom Sicherheitschef Goniard verhört. Es steht fest, daß sie nicht der Bande der Automobilräuber angehören.

Handel, Industrie, Verkehr.

Steigende Haushaltungskosten.

Die Erhöhung der Lebensmittelpreise hält noch immer an. Zu der Gemüse- und Getreideteurung tritt jetzt noch die Steigerung der Fleischpreise hinzu. Infolgedessen haben die Kosten des Nahrungsmittelaufwandes im Monat Februar 1912 wieder eine ganz beachtenswerte Zunahme erfahren, die um so mehr ins Gewicht fällt, als sich schon seit Januar 1911 eine fast ununterbrochene Steigerung nachweisen läßt. Berechnet man nach den in 190 Städten Deutschlands vorgenommenen Erhebungen über den Stand der Preise für die wichtigsten Lebens- und Genußmittel den wöchentlichen Nahrungsmittelaufwand für eine vierköpfige Familie, Eltern und zwei Kinder in der Weise, daß man die dreifache Verpflegungsration des deutschen Marinesoldaten zugrunde legt, so erhält man für die einzelnen Monate im Reichsdurchschnitt folgende Indexziffern in Mark: 1911: Januar: 23.50, Februar: 23.61, März: 23.60, April: 23.80, Mai: 23.72, Juni: 23.97, Juli: 24.37, August: 24.65, September: 24.77, Oktober: 24.88, November: 24.64, Dezember: 24.60, 1912: Januar: 24.69, Februar: 24.83. Mithin sind die Kosten des wöchentlichen Nahrungsmittelaufwandes von Januar 1912 auf Februar durchschnittlich um 0.14 M. gestiegen. Gegen Januar 1911 ergibt sich bereits eine Zunahme um 1.33 M. Die kräftigste Steigerung ist in den Monaten Juli und August 1911 eingetreten. In verschiedenen Landesteilen stellten sich die Kosten des Nahrungsmittelaufwands bedeutend höher als im Reichsdurchschnitt. Für diese wurden folgende Indexziffern in Mark berechnet:

	1911		1912	
	Januar	Februar	Januar	Februar
Rheinland	25.35	25.49	26.12	26.20
Els.-Lothringen	24.31	25.08	26.27	26.37
Baden	24.85	25.55	26.29	26.40
Thür. Staaten	23.31	23.49	24.75	25.17
Schlesw.-Holstein	23.84	23.97	24.96	25.19
Posen	22.72	22.36	24.71	25.06
Anhalt	24.39	23.56	25.31	25.78

In sämtlichen aufgeführten Landesteilen ist gegen das Vorjahr eine erhebliche Steigerung eingetreten. Naturgemäß waren die Haushaltungskosten in den Industriezentren besonders hoch. So stellte sich die Indexziffer für Februar 1912 in Cöln auf 27.57, Crefeld auf 27.21, in Aachen auf 26.81 und in Mülheim a. Rh. auf 27.03 M. In Chemnitz beliefen sich die Kosten des wöchentlichen Nahrungsmittelaufwandes auf 26.04 M., in Gelsenkirchen betrugen sie 25.26 M. und in Bochum 25.11 M. Für Breslau ergab sich eine Indexziffer von 25.77 M. und für Görlitz eine solche von 25.41 M. In Berlin und Vororten beliefen sich die Kosten des Nahrungsmittelaufwandes im Februar 1912 auf 24.12 M. wöchentlich gegen 23.19 M. im vorjährigen Parallelmonat. In verschiedenen Landesteilen, vor allem in den östlichen Provinzen, stand die Indexziffer erheblich unter dem Reichsdurchschnitt:

	1911		1912	
	Januar	Februar	Januar	Februar
Ostpreußen	21.88	21.55	22.77	22.73
Westpreußen	21.87	21.74	22.20	22.32
Pommern	22.21	22.68	23.75	23.78
Mecklenb.-Schwerin	22.52	21.25	23.35	23.66
Württemberg	23.12	23.34	24.03	24.21

Auch in diesen Landesteilen zeigt sich gegen Februar 1911 durchweg eine Steigerung des Nahrungsmittelaufwandes. Vorläufig ist auch mit einer erheblichen Besserung nicht zu rechnen. Es ist vielmehr anzunehmen, daß mindestens bis

zum Beginn der Kartoffel- und Gemüseernte die Preise für vegetabilische Nahrungsmittel noch weiter anziehen werden. Mit Rücksicht auf die starke Verminderung der Viehbestände durch die umfangreichen Notverkäufe in den letzten Monaten ist eine weitere kräftige Steigerung der Fleischpreise zu erwarten.

Banken und Börse.

= **Berliner Börse.** Berlin, 2. April. (Drahtbericht.) Die Börse zeigte fast dasselbe Bild wie gestern, obschon in der Geldlage eine leichte Besserung eingetreten ist, eröffnete die Börse doch in schwacher Haltung. Einige günstige Momente, so namentlich die Preiserhöhung am Röhrenmarkt, vermochten einen Einfluß nicht auszuüben. Infolgedessen machte sich die Abschwächung der Kurse auf fast allen Gebieten bemerkbar. Feste Haltung zeigten lediglich Schiffahrtsaktien, insbesondere Norddeutscher Lloyd. Der Montanmarkt nahm gleichfalls eine schwächere Haltung ein, doch waren die Kursveränderungen gering. Elektrowerte neigten gleichfalls zur Schwäche. Die Veränderungen auf den anderen Gebieten waren nicht bedeutend und das Geschäft infolge der reservierten Haltung wenig belebt. Erst späterhin gewann eine feste Strömung die Oberhand, namentlich im Hinblick auf die Erleichterung auf dem Geldmarkt. Von der Besserung konnten insbesondere Elektrowerte und Montanpapiere profitieren, von denen einzelne Werte bis 1 Proz. anzogen. Reichsanleihe behauptet. Andere Fonds wenig verändert. Türkenlose lagen fest. Tägliches Geld 4½ Proz. Privatdiskont 3⅞ Proz.

h. **Morgan Shuster,** der ehemalige persische Generalschatzmeister, ist zum südamerikanischen Vertreter der National City Company ernannt worden. Die Gesellschaft, die an die National City Bank in New York angeschlossen ist, beabsichtigt, südamerikanische Anleihen zu vermitteln.

Berg- und Hüttenwesen.

* **Deutsche Diamanten.** Im Februar 1912 betrug dem „Deutsch. Kolonialblatt" zufolge die Diamantförderung in Deutsch-Südwestafrika 66 380 (i. V. 60 265) Karat und damit seit dem 1. April 1911 700 884 (i. V. 739 911) Karat.

Industrie und Handel.

w. **Zur Erneuerung des Stahlwerksverbandes.** Bei der Frage der Erneuerung des Stahlwerksverbandes wurde zur Lösung der Trägerfrage ein besonderer Ausschuß gebildet, der mit der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft unterhandeln und der am 11. April stattfindenden Mitgliederversammlung Vorschläge unterbreiten soll.

w. **Verbandsbestrebungen in der Schloßindustrie.** Wie die „Frankf. Ztg." aus Elberfeld berichtet, finden zurzeit Verhandlungen in der Schloßindustrie statt, um für eine Anzahl noch frei am Markte liegenden Fabrikate Konventionen zu bilden zwecks Aufbesserung der Verkaufspreise. Die Aussichten für eine Verbandsgründung sind günstig.

* **Der Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser** hielt am 29. März in Berlin seine 51. Ausschußsitzung ab, in welcher der Generalsekretär über die Warenhaussteuerbewegung referierte. Eine den Ausschußmitgliedern vorher zugestellte Eingabe zum Warenhaussteuerantrag Hammer fand die Billigung des Ausschusses.

* **Vom Röhrenmarkt.** Schmiedeeiserne Röhren haben, wie die „Frankf. Ztg." berichtet, gestern einen weiteren Preisaufschlag von 5 M. pro 1000 kg erfahren. Der Markt ist fest und die Nachfrage belebt.

* **Eine „Fiag", A.-G.** Wie die „N. Bad. Landesztg." berichtet, ist das Zustandekommen der „Fiag", der Film-Industrie-Aktien-Gesellschaft, nunmehr gesichert. Die drei zunächst widerstrebenden Unternehmungen, die Deutsche Mutoskop- und Biograph-Gesellschaft, die Deutsche Bioskop-Gesellschaft und Meßters Projektion, werden der Gesellschaft beitreten. Auch der Schutzverband der deutschen Lichtbild-Theaterbesitzer habe erklären lassen, daß er mit der „Fiag" gehen wolle. Das Aktienkapital der neuen Gesellschaft, die ihren Betrieb voraussichtlich in aller Kürze aufnehmen wird, ist mit 7 Mill. M. in Aussicht genommen.

w. **Brauerei-, Spiritus- und Preßhefefabrikation vormals G. Sinner in Grünwinkel.** Die Generalversammlung beschloß die Verteilung von 12 Proz. Dividende und die Erhöhung des Aktienkapitals um eine auf sieben Millionen Mark.

* **Die Alsenschen Portland-Zementfabriken** verteilen eine Dividende von 15 Proz. gegen 12 Proz. im Vorjahr.

Marktberichte.

= **Heu- und Strohmarkt zu Frankfurt a. M.** vom 2. April. Man notierte: Heu per 50 Kilo 4 bis 4.30 M., Stroh (Korn-Langstroh) fehlte. Geschäft: gedrückt. Die Zufuhren waren aus den Kreisen Friedberg, Hanau und Dieburg.

Letzte Nachrichten.

Die Streiklage in England.

wb. **London,** 2. April. Die Zahl der Bergleute, die gestern die Arbeit wieder aufgenommen haben, wird auf 30 000 geschätzt. Die letzten Ziffern über die Abstimmung der Bergarbeiter sind: 98 639 für und 100 193 gegen die Beendigung des Streiks. Südwales, das der eigentliche Herd der Streikbewegung war, weist die stärkste Mehrheit für die Wiederaufnahme der Arbeit auf bei einem Stimmenverhältnis von 43 000 gegen 20 000. Die stärksten Mehrheiten für die Fortsetzung des Streiks finden sich in Nordengland, besonders in Lancashire und Yorkshire, aber auch in Durham und Northumberland. In Sunderland kam es gestern zu Unruhen. Ein starker Trupp von Streikenden warf Fenster ein und versuchte unter Steinsalven das Empire-Theater zu stürmen. Sie wurden erst nach längerer Zeit von der Polizei zerstreut. Die Londoner Kohlenbörse hat beträchtliche Preisermäßigungen eintreten lassen.

Folgen des Streiks in Italien.

hd. **Rom,** 2. April. Der Ausstand der englischen Grubenarbeiter hat nunmehr auch seine Rückwirkung auf den Hafen von Genua ausgeübt. Über 3000 Arbeiter sind beschäftigungslos, da keine Kohlen zu verladen sind. Tausende von Familien befinden sich in großer Not. Auch in Slovona macht sich die Rückwirkung des englischen Grubenarbeiterstreiks bemerkbar. Dort sind über 1000 Dockarbeiter beschäftigungslos.

Zur Reichstagsersatzwahl für Traeger.

Berlin, 2. April. Der Vorstand des Wahlvereins der Fortschrittlichen Volkspartei des zweiten oldenburgischen Wahlkreises bittet um Veröffentlichung folgender Erklärung: Alle bisher verbreiteten Nachrichten über den Nachfolger Traegers sind Kombinationen, die jeder Grundlage entbehren. Die Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Kandidaten sind noch nicht abgeschlossen. Die endgültige Bestellung eines Kandidaten für die Fortschrittliche Volkspartei erfolgt am zweiten Ostertage in Varel.

Militärische Versuche im Luftschiff.

hd. **Berlin,** 2. April. Das Militärluftschiff „P. 3" unternahm gestern nachmittag eine anderthalbstündige Studienfahrt, bei der wieder Versuche mit dem Werfen von Bomben aus dem Luftschiff unternommen wurden. Auf dem Tegeler Schießplatz wurden aus einer Höhe von 600 bis 800 Meter vier 70 bis 80 Pfund schwere blinde Bomben geworfen. Das Ziel bildeten 10 Meter im Quadrat aufgezeichnete Flächen. Die Versuche fielen zur vollen Zufriedenheit aus.

Scharlacherkrankungen im Ruhrgebiet.

Dortmund, 2. April. In den letzten Tagen sind in Eklinden und Böhringhausen zahlreiche Erkrankungen an Scharlach vorgekommen. Bisher sind neun Todesfälle in dieser Krankheit zu verzeichnen. Zur Verhütung der Ansteckung ist das Schließen der Schulen angeordnet worden.

Die vermißten drei Berliner Schüler.

Berlin, 2. April. Von den verschwundenen Schülern sind zwei ins Elternhaus zurückgekehrt. Es fehlt nur noch der Sohn eines Majors in Friedenau.

Verhaftung eines Bankiers.

Beuthen (O.-S.), 2. April. Der Inhaber des in Liquidation befindlichen Bankgeschäftes Sorauer und Förster, Bankier Förster, ist gestern wegen Verstoßes gegen das Depositengesetz verhaftet worden.

Eine Dynamitexplosion.

hd. **London,** 2. April. Aus Johannesburg in Transvaal wird gemeldet: Auf einem Fabrikgrundstück in Modderfontein explodierten 200 Kisten mit Dynamit. Ein Weißer und vier Farbige wurden getötet, zwei Häuser wurden zerstört.

Juwelenraub in London.

London, 2. April. In der Nacht zum Sonntag wurden aus dem Juwelengeschäft von Ettlinger in der Regentstreet Schmucksachen im Werte von 300 000 M. gestohlen. Die Einbrecher bohrten durch mehrere dicke Mauern der nebenstehenden Häuser große Löcher, ehe sie in das Juwelengeschäft gelangen konnten. Es müssen wenigstens vier Personen an dem Raube beteiligt gewesen sein. In derselben Zeit wurden aus einer Privatwohnung in der Nähe des Geschäftes Schmucksachen im Werte von 40 000 M. geraubt.

Grünhainichen, 2. April. Heute nacht brannte das Wohnhaus eines Spielwarenfabrikanten nieder. Der fünfjährige Sohn eines Arbeiters kam in den Flammen um, zwei in demselben Zimmer schlafende Brüder retteten sich mit schweren Brandwunden durch einen Sprung aus dem Fenster.

Aus unserem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Die Leibzucht im nassauischen Erbrecht. Anschließend an meine Veröffentlichung in Nr. 140 dieser Zeitung folgt hiermit meine Ansicht über das in Nr. 188 erörterte nassauische Leibzuchtrecht. Als ich mich 1875 in Wiesbaden niedergelassen und auch hier Grundstücke gekauft hatte, wollte ich außer dem mit meiner Frau in Berlin geschlossenen Erbvertrage, worin ihr eine Rente aus meinem Nachlaß gesichert war, noch besondere testamentarische Bestimmungen niederlegen, um voreiligen Verkauf von Grundstücken nach meinem Tode zu verhindern. Es wurde mir hierzu, und um meiner Frau überhaupt größere Macht gegen etwaige Forderungen der Kinder zu sichern, die nassauische Leibzucht für meine Frau angeraten. Dies sagte mir auch zu. Da sich aber im Laufe der Jahre gezeigt hatte, daß größere wertvolle Grundstücke, wie ich sie hatte, schwer zu verkaufen waren und demnach zum annehmbaren Verkauf längere Zeit Testamentsvollstrecker benötigen würden, um den Erlös der Grundstücke den Verwaltungsstellen des Nachlasses zu übergeben, so kam ich auf den Gedanken, unseren Kindern die Grundstücke schon bei unseren Lebzeiten gegen Verkaufszweithypotheken zu übereignen. Dadurch wurde den Verwaltungsstellen der Hypothekenbetrag gesichert, den Kindern aber bei Stimmenmehrheit ermöglicht, die Grundstücke nach eigenem Ermessen weiter zu verkaufen und den Überschuß über den Hypothekenbetrag unter sich zu verteilen. Ein Wohngrundstück behielt ich zum Nießbrauch bis zum Tode des Letztlebenden von uns Ehegatten, bis wohin, beziehentlich bis zum Verkauf der anderen Grundstücke nicht die Kinder Steuern dafür zu zahlen, noch Nutzungen zu erhalten haben, was beides die Eltern angeht. Die Leibzucht wurde testamentarisch aufgehoben. Diese Verkäufe wurden von den Steuerbehörden als Scheinverkäufe erachtet, um mich von den Steuern für die Grundstücke zu befreien. Dies ist durch Vorstehendes widerlegt. Allgemein wurden diese Verkäufe an die Kinder, wenn ich sie erklärte, für praktisch und unbedingt geeignet erachtet, der hinterlassenen Ehefrau jede Unannehmlichkeit der Vermögensverwaltung, besonders der Grundstücke, oder Streit mit den Kindern fernzuhalten, da ihr außer vorher erwähnter Rente auch ein Heim sichergestellt ist. Aber auch die Kinder werden durch Gütertrennung der Ehegatten vor etwaiger Lieblosigkeit der überlebenden Ehegatten gesichert. Hat aber der Leibzüchter „freie Verfügung über den Nachlaß" und „gefährdet er in leichtfertiger Weise die Substanz des Vermögens", so kann „die Bestellung einer Sicherheit" leicht nicht zeitig genug eintreten. Solche Nachteile für die Kinder, die auch bei Wiederverheiratung des letztlebenden Ehegatten irgendwie bei Gütergemeinschaft vorkommen können, werden bei Gütertrennung ausgeschlossen. W. A. Securius.

* Autoschmerzen! Das Auto ist gewiß etwas Schönes, wenn man nämlich darin sitzt, und ich beneide die Leute, die sich so etwas leisten können, ganz ehrlich. Wenn man aber verurteilt ist, in unmittelbarer Nachbarschaft von einer Reparaturwerkstätte und fünf Unterständen solcher netten Maschinen zu wohnen, dann wünscht man doch die Erfindung des Benzinmotors zu allen T . . . . Das rattert und knattert und rappelt und rasselt von früh bis spät, daß es wirklich auch ganz normalen Großstadtnerven zuviel werden kann. Da hat man das Sonntagsvergnügen, 4 Stunden lang zuzuhören, wie das Ungeheuer bald quietscht und faucht, bald wieder stillsteht und dann wieder lospoltert und wieder gleichsam auf die Wirkung seiner nervenzerstörenden Musik 5 Minuten lang dauert, um dann abermals, bald länger, bald kürzer loszulegen — alles im offenen Hof zur Freude der Umwohner. Dabei stoßen die Biester ganze Wolken des bekannten Parfüms aus, daß neulich sogar ein kleiner Menschenauflauf zustande kam, weil man einen Brand vermutete. Fenster und Türen schließen sich ostentativ, denn man verzichtet gern auf derartige Lufterneuerung in Schlaf- und Wohnzimmer. Und wäre das alles nur bei Tage, ginge es noch an, aber selbst aus dem besten Schlaf fährt man auf, weil nämlich ein Auto Einlaß begehrt und natürlich solange auf der Straße rattert, bis die verschiedenen Türen geöffnet sind. Ich rufe nicht nach Polizei, sondern meine, bei ein ganz klein wenig Rücksichtnahme könnte auch ein solcher Betrieb recht wohl die ungeheuerliche Belästigung der Nachbarschaft vermeiden. Bei solch mehrstündigen Prüfungen des Motors gehört die Maschine in die Werkstatt, wo sie hinter geschlossenen Türen soviel spektakeln und stänkern mag, wie sie will. Ich halte es auch für nicht unbedingt nötig, daß man gerade den Sonntag von 10 bis ½2 Uhr zu solchen Reparaturen aussucht, selbst wenn noch eine Vergnügungsfahrt gemacht werden soll. Die darf auch einmal ausfallen. Und dann vollends die Störung der Nachtruhe, sie sollte unter allen Umständen vermieden werden. Singt einer einmal ein bierfröhlich Liedchen zu nachtschlafender Zeit, gleich hat ihn der Blaue am Kragen, das Auto aber darf knattern und rasseln ganz ohne Not. Es wäre vielleicht der Erwägung maßgebender Stellen doch wert, ob man nicht überhaupt solche Betriebe außerhalb des Häuserblocks legte, daß nicht Hunderte von Menschen unter Benzinduft und Motorgerassel zu leiden haben, denn schließlich ist doch das Auto um des Menschen willen da, er aber soll nicht der Tücke dieses neuzeitlichen Objekts schonungs- und rücksichtslos preisgegeben sein.

Mehrere Bewohner der H . . . . straße.

Briefkasten.

(Die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rechtsverbindlichkeit. Besprechungen können nicht gewährt werden.)

B. Das juristische Studium an einer schweizerischen Universität wird in Deutschland nicht angerechnet. Wenn Sie die letzten zwei Semester in Marburg studiert haben, findet die Prüfung (Referendarexamen) vor dem Oberlandesgericht in Cassel statt.

K. K. Wenn nur einer der Ehegatten aus der Kirche ausgetreten ist, so wird die Hälfte der Kirchensteuer weiterbezahlt.

18jähriger Abonnent. Der Kündigungstermin wird für gewöhnlich im Mietsvertrag festgelegt. Auch eine mündliche Erklärung ist, wenn sie durch Zeugen erhärtet werden kann, gültig. Der Mieter hat nach der Kündigung für bestimmte Tageszeiten die Wohnung einer Besichtigung zugänglich zu machen. Wenn es Ihnen gelingt, den Nachweis zu erbringen, daß lediglich durch das Verhalten des Mieters die Wohnung nicht wieder vermietet wurde, kann Ihnen ein Schadenersatz zugesprochen werden.

M. G. Die Forderungen des Arztes sind in einer Taxe festgelegt, doch ist dabei ein größerer Spielraum zur Berücksichtigung besonderer Leistungen belassen. Auch die Vermögenslage des Patienten kommt bei der Aufstellung der Liquidation in Betracht.

Abonnent W. Patentanwälte, die Ihnen eine nutzbringende Verwertung ihrer Erfindung vorschlagen können, gibt es überall. Es ist natürlich Ihre Sache, sich der Firma gegenüber, der Sie Ihre Erfindung anbieten wollen, genügend zu sichern.

H. M. Erkundigen Sie sich bei dem Versicherungsbureau Marktstraße 1.

C. R. 100. Die Soldaten des Seebataillons dienen drei Jahre, von denen sie gewöhnlich zwei im Auslande verbleiben.

P. P. Der Reichskanzler ist Generalmajor. — Ein Grund zur sofortigen Räumung der Wohnung kann in der angeführten Maßnahme nicht erblickt werden.

H. K. Wenn der Polizeipräsident Ihrer Beschwerde nicht stattgibt, haben Sie das Recht, sich weiter an die Regierung, eventuell sogar an das Ministerium des Innern zu wenden.

C. H. Reedereien der Handelsmarine gibt es in größerer Zahl; die bekanntesten sind der Norddeutsche Lloyd in Bremen und die Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg.

E. Sch. D 1 bedeutet allgemeine Schwächlichkeit.

Geschäftliches.

Salem Aleikum
Salem Gold
(Goldmundstück)
Cigaretten für Feinschmecker
№ 3½ 4 5 Luxus-№ 6 8 10
Preis 3½ 4 5 Qualitäten 6 8 10 Pf. d. Stck.
Echt mit Firma: Orient. Tabak- u. Cigaretten-Fabrik „Yenidze" Inh.: Hugo Zietz, Dresden.
(Da. 1182 g.) F 115

Nehmen Sie Fö51
täglich ein Likörgläschen Dr. Hommels Haematogen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit! Ihr Appetit wird reger, Ihr Nervensystem erstarkt, die körperlichen Kräfte werden gehoben. Warnung! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: A. Hegerhorst. Ebenderselbe: für Feuilleton: B. v. Rauenhorst; für Lokales und Provinzielles: C. Rötherdt; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr; in der politischen Abteilung von 11 bis 12 Uhr.

Extra-Angebote zu Ostern!

Jacken-Kostüme

Ein Posten **Jacken-Kostüme**
aus engl. gemusterten Stoffen, Jacke auf Halbseide . . . . . Besondere Gelegenheit Mk. 28.00

Ein Posten **Jacken-Kostüme**
in blau Kammgarn-Cheviot, flott gearbeitete Jackenform . . . . . Besondere Gelegenheit Mk. 25.00

Ein Posten **Jacken-Kostüme**
in neufarbigen Unistoffen, kurze Jacke mit Brusttasche . . . . . Besondere Gelegenheit Mk. 35.00

Ein Posten **Jacken-Kostüme**
in blau u. Stoff. engl. Art, Geishafasson m. Tuchbesatz, spez. f. jugendl. Damen, Besondere Gelegenheit Mk. 38.00

Ein Posten **Jacken-Kostüme**
in Stoffen engl. Art und echt englischen Stoffen, Jacke auf reiner Seide . . Besondere Gelegenheit Mk. 52.00

Paletots schwarz und farbig.

Grosse Posten **Schwarze Paletots**
aus Ia reinwollenen Tuch-Qualitäten, saubere Arbeit, vornehme Fasson, Besondere Gelegenheit Mk. 19.75 26.00 38.00

Grosse Posten **Schwarze Mäntel**
in neuen langen, losen Formen, mit grossem Schulterkragen, elegante, praktische Mode . . . . . Besondere Gelegenheit Mk. 28.00 34.00 45.00

Grosse Posten **Voile-Mäntel**
angenehmes Tragen, für den Hochsommer und Uebergang, in vornehmer, dezenter Ausführung . . . . . Besondere Gelegenheit Mk. 28.00 36.00 48.00

Grosse Posten **Seiden-Mäntel**
die grosse Mode — 130-140 cm lang . . . . . Besondere Gelegenheit Mk. 29.00 38.00 45.00

Grosse Posten **Frühjahrs-Mäntel**
aparte Formen in engl. Art und echt engl. . . . . Besondere Gelegenheit Mk. 13.75 26.00 36.00

Grosse Posten **Blaue Mäntel**
interessante neue Fassons mit Tuch-Besatz . . . . . Besondere Gelegenheit Mk. 17.50 28.00 38.00

Blusen

Blusen aus Wollmusseline
in reizender Ausführung, ganz gefüttert . . . . . Mk. 3.50 4.75 5.25

Blusen aus Spachtel-Tüll und Spitzen, bestes Material, neue aparte Fassons . . . . Mk. 10.50 15.50 22.50

Blusen aus schwarz Seiden-Satin, als Servier- und Hausbluse . . . . . Mk. 2.75 3.50 5.50

Unterröcke

Rock aus gestreiftem Waschstoff
Besondere Gelegenheit Mk. 1.45

Rock aus Changeant-Lustre mit flottem Volant
Besondere Gelegenheit Mk. 4.90

Kostümröcke

Kostümröcke
neue Formen in Stoffen engl. Art
Besondere Gelegenheit Mk. 4.75 6.50 8.50

Ein Posten **Kostümröcke**
in blau Kammgarn-Cheviot
Besondere Gelegenheit Mk. 7.25

Kostümröcke
in blau, schwarz und gestreift
Mk. 6.75 8.50 10.50

Unterröcke

Rock Trikot mit Liberty-Volant
Besondere Gelegenheit Mk. 7.25

Rock aus Taffet-Glace in allen Farben
Besondere Gelegenheit Mk. 9.75

S. GUTTMANN

WIESBADEN, Langgasse 1/3. Modernes Spezialhaus für Damenkonfektion und Kleiderstoffe. Scharfes Eck, WIESBADEN.

K 126

Reizende Osterneuheiten

die jedes Kinderherz erfreuen, kaufen Sie am besten in unserer hiesigen Filiale. Reine und frische Prima-Qualitätswaren, köstlich im Geschmack, reiche Auswahl, nur neueste originelle Muster, billiger Preis! Das sind die wesentlichsten Vorzüge der Abels Osterüberraschungen! Sie kommen, sehen, staunen und möchten uns am liebsten gleich den ganzen Laden auskaufen! Am besten ist es, Sie erledigen Ihren Oster-Einkauf gleich morgen; denn dann können Sie Ihre Auswahl in Ruhe treffen.

Fabrik-Niederlage: Wiesbaden, Kirchgasse 70.

Oster-Eier
Oster-Hasen
Oster-Küken
Oster-Körbchen
Oster-Nester
Oster-Bonbonnieren

F 182

Wein-Versteigerung in Mainz.

Dienstag, 16. April 1912, vormittags 11 Uhr, im Saale der Liedertafel in Mainz lassen

J. Seligmann Erben,

Weingutsbesitzer zu Oppenheim,

8/1 und 25/2 Stück 1911er Natur-Weißweine,
22 Stück 1911er Natur-Rotweine,
2/1 Stück 1910er und 3/2 Stück 1909er

aus besseren und besten Lagen von **Oppenheim, Dienheim, Nierstein** und Umgegend versteigern. (Nr. 2569) F 20

Probetag in **Mainz (Liedertafel):** 4. April.
Probetag in **Oppenheim:** 11. April.

Allgemeine Gewerbeschule Wiesbaden

Sonder-Ausstellung

von Abteilungen für freiwilligen Unterricht.

Fachschule für Bau- und Kunstgewerbetreibende,
Damen-Zeichenklasse,
Fachzeichenklassen für Kunstgewerbler, Tischler, Schlosser, Spengler,
Vorbereitungszeichenschule für schulpflichtige Knaben.

Geöffnet von Mittwoch, den 3., bis Samstag, den 6. April cr., vormittags 10—1, nachmittags 3—5 Uhr. F 412

Hotel u. Badhaus Zum Bären

3 Bärenstrasse 3.

Vollständig der Neuzeit entsprechend hergerichtet (2 Aufzüge, elektr. Licht, Zentralheizung, stationäre Vakuumanlage).

Eigene Thermalquelle im Hause.
Grosse elegante Badehalle.
Kohlensäure-, Elektro-medizin. Bäder.
Fangobehandlung etc.
Trinkkur.

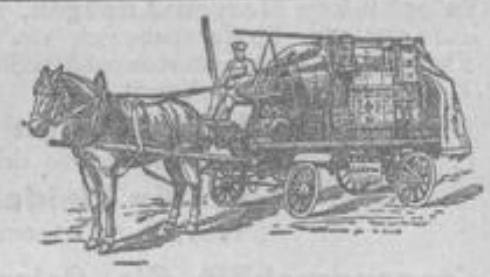
Besitzer: **Wilhelm Schiemann.**

Vorzügliche Verpflegung. **Schöne Zimmer.**

457

Spedition

von
Fracht- und Eilgütern.
Beförderung von
Reisegepäck
als Passagiergut.
Besorgung der dazu erforderl. Fahrkarten ohne Aufschlag.



J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6. Telephon 59.

806

Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden
RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 5,
Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gegen Expresstaxe).

Millionen von Hausfrauen
verwenden nur
Pfeildreieck-Seifen.

Überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch von der grossen Waschkraft und dem sparsamen Verbrauch dieser Seifen. Sie schonen wie keine andere die Wäsche, schäumen hoch und duften, weil aus den reinsten Pflanzenfetten hergestellt, einen angenehmen Geruch.

(Fa. 1711) F 115

Rotes Haus,

Kirchgasse 76.

Heute: Metzelsuppe.

Gartengeländer,

1,50 Mtr. hoch, zu 1.40 Mk. per lfd. Meter, ca. 1500 Meter, Eichen- und Lärchen-Pfosten zu Holz- und Drahtzäunen, Pfähle und Bohnenstangen liefert billigst B6188

Schürg, Aarstrasse 27.

Machen Sie einen Versuch
in der Schuhklinik Göbenstr. 8
und Sie werden dauernder Kunde. B 7214

Prima Kernleder.

Teekenner

bevorzugen stets die besteingeführten Marken des

Tee-Spezial-Geschäfts

en gros und en detail

Webergasse 3, Hof links. Fernspr. 1949.

Für Kapitalisten!

Langjährigem ersten Reisenden ist Gelegenheit geboten, ein allererstes Geschäft für Metzgerei-Artikel in schönster Großstadt übernehmen zu können.

Die ganze Organisation desselben mit sämtlichen Vertretern und einem Umsatz von ca. 350,000 geht mit über. Zur Uebernahme und Betrieb sind 50—60,000 Mark nötig und wird hierzu **Kapitalist** gesucht. — Branchekenntnis nicht erforderlich, da sich event. vorher eingearbeitet werden kann. — Anfragen vermittelt unter **P. 933** der Tagbl.-Verlag.

Seriöses Angebot!

Streng reell. **9000 Mk. Jahreseinkommen.**

Passend für Jedermann. Auch als Nebenerwerb zu betreiben. Näheres am **Mittwochfrüh von 10—2 Uhr** im **Hotel Tannhäuser-Krug, Nikolasstraße.** F 117

Reform-Butter, feinste Marke, wie Süssrahm-Butter, täglich frisch, **Pfund 90 Pf.** offeriert Ludwig Jochim, **Rheinstr. 91.**
(Pflanzen-Butter-Margarine)

Bevor Sie Betten u. Bettwaren

kaufen, besichtigen Sie unsere

Spezial-Betten-Abteilung.

Durch **Strengste Reellität, Beste Qualitäten, Billigste Preise** sind wir in der Lage, Ihnen **grosse Vorteile** zu bieten.

Schweres Stahlbett aus 33mm-Stahlrohr, mit Patent-Matratze, Gr. 95/195 cm, bestes Fabrikat, **28.50** Mk.

50 Metall-, Holz- und Kinderbetten, übersichtlich aufgestellt.
15 Sorten Bettfedern und Daunen, nur gut gereinigte Qualitäten.
Grosse Auswahl **Barchent, Federköper, Drelle, Woll- und Steppdecken.**

Kinder-Betten in entzückender Auswahl von **6.75** Mk. bis **35** Mk.

Matratzen, aus bestem Material angefertigt.

Seegrasfüllung	Mk. **6.–, 8.50, 11.50** bis **24.–**	
K.-Wollfüllung	Mk. **12.–, 14.–, 18.50** bis **32.–**	
Ia Kapokfüllung	Mk. **28.–, 32.–, 38.–** bis **45.–**	
Haarfüllung	Mk. **32.–, 45.–, 58.–** bis **110.–**	
Patentmatratzen	Mk. **12.–, 16.50, 18.–** bis **24.–**	
Sprungrahmen	Mk. **16.50, 21.–, 24.–** bis **29.–**	
Schonmatratzen, alle Grössen, in grau und rot	Mk. **4.50.**	
Feder-Oberbetten	Mk. **9.50, 12.–, 18.–** bis **45.–**	
Feder-Kissen	Mk. **2.25, 3.50, 6.–** bis **12.–**	

Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse. **Frank & Marx** Kirchgasse 31, Ecke Friedrichstrasse.

K 122

Benutzen Sie die Gelegenheit!

Die Reise-Muster

in schicken Herren-Anzügen, worunter Ia deutsche und **englische Stoffe,** habe ich von einer erstklassigen Kleiderfabrik billig erworben und verkaufe solche, solange Vorrat reicht,

zu fabelhaft billigen Preisen!

Seltene Gelegenheit, für Herren die sich

chic und billig kleiden wollen.

Besichtigung erbeten. 532

Etagengeschäft für Gelegenheitskäufe
J. Drachmann, Neugasse 22, I. Etage, kein Laden.

NB. Als besonders günstiges Angebot empfehle einen Posten **Hosen** (Ia Stoffe, aus Resten geschnitten) für Herren und Knaben, Joppen und Knaben-Anzüge ebenfalls zu **äusserst billigen Preisen.**
!!!! **Konfirmanden-Anzüge** in blau, ein- u. zweireihig, sehr preiswert, in schwarz (von letzter Saison) weit unter Preis!!!!

Auf- und Umarbeiten von Beleuchtungskörpern jeder Art.
Reparaturen an allen **Bronze-, Nickel- und Silbersachen, Vergolden, Versilbern und Vernickeln.**
Durch genügende Arbeitskräfte und Motorbetrieb schnellste Bedienung.
Gürtlerei und galvanische Anstalt Ph. Häuser,
Michelsberg 28. — Telephon 1983.

Leitern für Haushalt und Gewerbe
in jeder Grösse und Preislage.
Vereinigte Leitergerüst-Bau-Anstalten,
Moritzstrasse 45.

Münchener
Kunst-Atelier
Wilhelm von Heider,
akad. Bildhauer,
Rheinstrasse 70.
Kunstdenkmäler
in Stein und Bronze.
Portraits und Plaketten.
Entwürfe und Ausführung
von hochkünstlerischen Grabmälern und Urnen.
Figürliche u. ornamentale Entwürfe für Architektur jeden Styles.

Mit meinem
Dampfschwitz-Apparat „Ideal"

K 71

können Sie in jedem Zimmer und zu jeder Zeit innerhalb weniger Minuten ein Dampfbad sich bereiten.
Bitte um Besichtigung.
P. A. Stoss Nchf.
Telephon 227 u. 3327, Taunusstr. 2.

Briefmarken
und **Albums.** Ein- und Verkauf.
Alwin Zschiesche, Bahnhofstr. 8.

Nur 1911er Blumen- u. Gemüse-
Samen.
Nestmann'sche Samenhandlung,
Wiesbaden, Grabenstr. 2, und Mainz, Lothorstr. 20.

Telephon 962. **Julius Nerbel** Telephon 962.
Konditorei und Café Kirchgasse 78,
empfiehlt
zur Konfirmation
Aufsätze, Entremets, Eis-Speisen (sparte Neuheiten)
Torten, Kuchen und Gebäck
in grösster Auswahl unter Verwendung von nur fst. Naturbutter.

Zu Ostern
Chocolade-Hasen und -Eier
in grösster Auswahl, teils eigenes Fabrikat.
Ich bitte, meine Auslage zu beachten.

Ca. 500 moderne Herren

Anzüge und Burschen-Anzüge, Sommer-Paletots, Kapes, Kapuzen zum Abknöpfen (imprägniert), einzelne Hosen und Westen, süddeutsche Ware, moderne Stoffe, tadelloser Sitz, auf Roßhaar gearbeitet, aus allerersten Firmen, werden zu jedem annehmbaren Preis verkauft.
Ansehen gestattet. Helle Verkaufsräume.
Schwalbacher Straße 44, 1 St., Alleeseite früher Langgasse 5.

Erstes bürgerliches Möbelmagazin.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in **Polster- und Kastenmöbel.**
Einige reichgeschnitzte Speise- und Schlafzimmer werden zu besonders billigen Preisen abgegeben.
Sehr günstige Gelegenheit für Brautleute.
Wilh. Egenolf,
Möbelgeschäft, Oranienstraße 22. — Telephon 2525.
305

Mittwoch und Donnerstag

Konserven-Sonder-Angebote

für das Osterfest.

Spargel.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Stangenspargel, mittelstark	1.58	—.84
Stangenspargel 50/60	1.38	—.74
Stangenspargel 70/80	1.22	—.66
Schnittspargel mit Köpfen, prima	1.38	—.74
Schnittspargel mit Köpfen, mittel	1.22	—.—
Schnittspargel mit Köpfen, dünn	—.88	—.—

Erbsen.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Junge Erbsen	—.40	—.—
Junge Erbsen, fein	—.84	—.48
Petits pois moyens	—.—	—.30
Petits pois fin	—.90	—.50

Kompott-Früchte.

	2-Pfd.-Dose	1-Pfd.-Dose
Reineclauden	—.89	—.50
Mirabellen	—.71	—.41
Pfirsiche, halbe Frucht, geschält	1.45	—.—
Erdbeeren	1.25	—.—
Aprikosen, halbe Frucht, geschält	1.55	—.82
Pflaumen, süss-sauer, mit Stein	—.48	—.—

Ferner empfehlen wir für die Festtage zu bekannt billigen Preisen:
Mehl u. sämtl. Back-Artikel, Nudeln, Makaroni, getrocknetes Obst — Weine, Cognac, Liköre etc.

Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H.

K 114

Nr. 158.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
3. April 1912.
60. Jahrgang.

Rheinische Bierbrauerei i. L.
in Mainz.

Mit Bezug auf die Beschlüsse der Obligationäre vom 30. Januar 1912 fordern wir hiermit

die Inhaber von Teilschuldverschreibungen unserer Anleihe vom Jahre 1906

auf, ihre Obligationen nebst Zinsscheinen per 1. Juli 1912 und folgende zum Zwecke der Abstempelung alsbald und längstens bis zum 31. Mai 1912 bei folgenden Stellen einzureichen:

in **Frankfurt a. Main** bei der Bankfirma **Jakob Jsaac Weiller Söhne,**
in **Wiesbaden** bei der Bankfirma **Pfeiffer & Co.** und der **Bankkommandite Oppenheimer & Co.,**
in **Mainz** bei der **Direktion der Diskonto-Gesellschaft** und der **Rheinischen Bierbrauerei i. L.**

Nummernverzeichnisse bitten wir bei der Einreichung beizufügen.

Mainz, den 27. März 1912. F 594

Rheinische Bierbrauerei i. L.
gez. **Dr. R. v. Kramer.** gez. **E. Bamberger.**

F 109

Knabenpensionat Goetheschule Offenbach a. M.

Privat-, Real- u. Handelsschule, erteilt Einjährigenzeugnis. Gute Verpflegung u. Aufsicht. Sorgfält. Ueberwachung der Schularbeiten. Großer Garten. Zentralheiz., elektr. Licht. Mäßiger Pensionspreis. Prospekte durch die Direktion.

Berechtigte Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. L.

Das **Sommer-Halbjahr** beginnt am **16. April.**
Aufnahmeprüfungen am 15. April, morgens 9½ Uhr. Anmeldungen sind tunlichst vor dem 14. April zu richten an **Die Direktion.** F 171

Carl J. Lang, Bleichstr. 35, Ecke Walramstr.
Papier-, Schreib- u. Zeichenwaren für Bureau, Schule u. Haus. Spez.: Geschäftsbücher. Ferner empfehle mod. Briefpapiere und Kassetten, Portemonnaies, Brieftaschen, Reißzeuge, Malkasten. Gesangbücher enorm billig. Schulbücher.

A. Förster, Dentist.

Sprechst. für Zahnleidende 9—1, 2—5.
Plombieren in Gold, Porzellan, Emaille usw.
Spezialität: **Kronen** und **Brücken** in nur erstkl. Ausführung.
Vom 4. April befindet sich meine Zahnpraxis
Webergasse 5, I, Eingang Spiegelgasse.
Telephon 3200.

Mein Büro

befindet sich vom 1. April ab
Kirchgasse 7, I.
Krücke,
Rechtsanwalt.

Dieser Damen-Schuh kostet in schwarz und braun **M 5.50**

Empfehle ferner:
Alle erdenklichen Sorten
Schuhwaren
für **Herren, Damen u. Kinder**
zu **billigster Preisberechnung.**
Reparaturen schnell u. billig.
Marktstraße 25, 601
Philipp Schönfeld.

Ein gutes Rezept

200 gr Butter, 200 gr Zucker, 8 Eier, das Eiweiss zu Schnee geschlagen, 500 gr Mehl, 1 Paket
Liebigs Backpulver
werden mit ca. ¼ Liter Milch zu einem steifen Teig verarbeitet, mit Zitronen- und Vanillegeschmack gewürzt, in den heissen Ofen gebracht und ca. 1 Stunde gebacken.

Schubert & Salzer.
Registrier-Kassen,
neu und gebraucht,
in allen Preislagen, sofort lieferbar. 2 Jahre Garantie. Bequeme Teilzahl.
Carl Taussig,
Weißenburgstr. 10. Fernspr. 2680.

Klassen-Mützen

für die hiesigen höheren Lehranstalten
empfiehlt vorrätig und nach Maß **zu billigsten Preisen** 553
Jacob Müller, Hut- u. Mützen-Magazin,
6 Langgasse 6.

Nestmann'sche
Aquarium-Handlung
Grabenstr. 2, a. d. Marktstr.

Bruteier
v. reinraff. amerik. Leghorn, bestes Legehuhn, auch v. w. Orpington abzugeben. Glucken. Vorbestell. erw. Näh. Nassauer Str. 4, 8—11, 5—6.

Eine selten günstige und reelle Gelegenheit bietet jedermann mein diesjähriger

Oster-Verkauf!

Bedenken Sie die Vorteile, die ich Ihnen jetzt biete. Es kommen einige enorm billige Gelegenheitsposten wirklich gut. Fabrikate zum Verkauf. Einige Beispiele:

Kinderstiefel Gr. 18—21 Mk. 1.30, Gr. 21—22, durchgenähte Sohle mit Absatz in Box und Chevreaux, schwarz u. braun, Derby mit u. ohne Lackkappen, solange Vorrat Mk. 2.50.

Ein Posten **Damen-Schuhe u. Stiefel 4.75** in verschied. Ausführung, mit und ohne Lackkappen, jetzt nur Mk.

Kinder-Schulstiefel in verschiedenen weichen Ledersorten, sehr viele Einzelpaare, Gr. 7—35 jetzt nur Mk. 3.75.

Um meine Leistungsfähigkeit zu beweisen, offeriere einen Posten günstig erworbener Schuhwaren für Herren und Damen, in „Goodyear Welt" mit dem Fabrikzeichen, System „Handarbeit", „Rahmenarbeit", Marke „Rhenania", welche ich wegen Eingang der Fabrik nicht mehr weiter führen kann, und einen grossen Posten Fabrikat „Engelhardt", das als erstklassiges Fabrikat bekannt ist, darunter sehr viele Einzel- und Musterpaare, deren Verkaufspreis 10—20 Mk. und höher ist, solange Vorrat reicht Mk. 10.— u. 7.50.

Mein heutiges Angebot ist so preiswert und vorteilhaft, dass es sich für den Weitentferntesten lohnt, mein Geschäft aufzusuchen.

Geld sparen Sie auf jeden Fall. — Verkauf der Einzelpaare und Kinderstiefel nur im I. Stock 596

J. Drachmann, Neugasse 22. Hauptlager und Verkauf im 1. Stock in 4 Räumen.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Tücht. Schneiderin zum Aendern sofort gesucht. Blume u. Roeder, Langgasse 28/30.

Mädchen, im Taillenarbeiten geübt, werden gesucht bei Frau Thier, Schwalbacher Straße 44, 2 rechts.

Zuarbeiterin für feine Damenschneiderei gesucht Neugasse 18, 3 links.

Lehrmädchen für Putz gesucht bei Kuß, Langgasse 11.

Bügellehrmädchen gesucht Blücherstraße 6, Parterre. B7263

Eine Büglerin gesucht Römerberg 27, Stb. 1.

Tücht. Büglerin 3 Tage wöchentl. gesucht Frankenstraße 8, 1.

Mädchen f. das Bügeln gründlich erlernen Sedanstraße 14, 3.

Haushälterin sucht mittl. Beamter mit 2 Kindern. Offerten u. J. 926 an den Tagbl.-Verlag.

Junge Pflegerin zu gemütsleid. Dame gesucht. Nachzufragen bis 4 Uhr, Körnerstr. 5, 2.

Feinbürgerliche Köchin, die auch Hausarbeit mit übernimmt, zum 15. April gesucht. Vorzuspr. zw. 3 u. 5 u. 8 u. 9 Uhr bei Dr. Hirsch, Kleine Burgstraße 1.

Suche tücht. Pens.- u. H.-Köchin., Stützen, Allein-, 5. u. einf. Haus- u. Zimmerm., firme Büfettd., j. Pens.- u. Hotelzimmerm., Küchenm. Hoher Lohn. Frau Kathinka Hardt, gewerbsmäßige Stellen-Vermittlerin, Schulgasse 7, 1. Telephon 4372.

Suche perfekte u. feinb. j. Köchin., 35—60 Mk. Lohn, Stützen, die fein kochen, 1. Herrschaftshausmädchen, das perfekt Zimmerarbeit verst., serviert u. ganz feine Leibwäsche beh., 40—45 Mk. Lohn, tücht. Pensionszimmermädch., einf. Haus-, Land-, Kinder-, Küchenm., Kinderfr. Frau Anna Müller, gewerbsmäßige Stellen-Vermittlerin, Webergasse 49, 1 r.

Tüchtige Köchin gegen hohen Lohn zum 15. d. Mts. gesucht. Restaur. Thüringer Hof.

Ein tüchtiges Mädchen für Büfett sofort gesucht Wellritzstraße 10.

Einfaches kräftiges Fräulein oder Pflegerin zu gelähmter Dame gesucht Rheinstraße 73, 1.

Gesucht kräftiges Mädchen, das einf. b. koch. f. Rheinstr. 73, 1.

Junges braves Mädchen gesucht Roonstraße 9, Part.

Sauberes Mädchen für Haus- u. Küchenarbeit sof. ges. Näheres Dotzheimer Straße 116, P.

Besseres Mädchen, nicht unter 25 Jahren, welches schon bei Kindern war, gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden Biebricher Straße 44.

Ein braves Mädchen für alle Hausarbeit, nicht Kochen, per 15. April cr. in kl. Familie gesucht. Nur mit guten Zeugnissen versehene wollen sich melden Kaiser-Friedrich-Ring 33, 2.

Flinkes tüchtiges Mädchen für Pens. gesucht Taunusstraße 67.

Solides zuverl. Alleinmädchen zu kl. Familie (2 Personen) gesucht Scheffelstraße 1, 3.

Ordentliches Alleinmädchen, das gutbürgerlich kochen kann und die Hausarbeit versteht, in kleinen Haushalt zum 15. April gesucht Adolfsallee 57, 1.

Zuverl. Alleinmädchen, w. gutbürgerl. kochen kann, zum 15. d. M. gesucht Kirchgasse 25, 2.

Braves Hausmädchen gesucht. Drogerie Alexi, Michelsberg 9. Vorstellen im Laden.

Tücht. Mädchen sofort gesucht Helenenstraße 7, Restauration.

Ges. f. 15. April bess. Mädchen, das selbst. koch. k. u. Hausarb. verr., evt. A. Adelheidstr. 74, 2, 3—5, 7—8.

Tücht. Mädchen vom Lande sof. ges. Schwalbacher Straße 57, 2 r.

Küchenmädchen gesucht Nerostraße 7.

Mädchen für Küche u. Haus sofort gesucht Bahnhofstraße 1, 1.

Durchaus zuverl. Alleinmädchen, kinderlieb, ges. Dotzheimer Str. 61, 1 Stiege rechts. B7166

Tüchtiges Mädchen gegen guten Lohn auf sofort ges. Karl Fetter, Walramstraße 5.

Tücht. Mädchen gegen hoh. Lohn sofort gesucht Albrechtstraße 27, P.

Zu 2 Damen gesucht ab 9. April tücht. Alleinmädchen, w. kochen kann u. Hausarbeit verst. Gute Zeugnisse erforderlich. Adolfsallee 18, 2.

Suche für sof. fleiß. kräft. Mädchen. Näh. Yorkstraße 12, 1. B7255

Einfaches Dienstmädchen gesucht Dotzheimer Straße 101, Parterre links. B7270

Suche zum 15. April ein tüchtiges Alleinmädchen, welches kochen und alle Hausarb. verst. Vorzustell. von 4—8 Emser Str. 20, 2.

Tücht. Alleinmädchen m. g. Zgn. gesucht. Vorst. 9—3, abends 7—9 Dotzheimer Straße 72, 1.

Bess. Mädchen für Hausarbeit sofort gesucht; dass. hätte Gelegenheit, sich im Geschäft einzuarb. Konditorei Sigle, Wellritzstraße 14.

Tücht. Hausmädchen, welches näh. u. etwas bügeln kann, gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Kapellenstraße 34.

Jung. kräft. Mädchen für Arbeit u. Besorg. bei hohem Lohn sof. ges. F. Mackelden, Wilhelmstraße 54.

Mädchen v. Lande zum 15. April gesucht Sedanstraße 14, Part.

Tücht. Hausmädchen, das mit einem 1½jähr. Kinde umzugehen versteht, zum 15. April ges. Vorzuspr. zw. 3 u. 5 u. 8 u. 9 abds., bei Dr. Hirsch, Kl. Burgstraße 1, 2.

Erstmädchen mit guten Zeugn., welches kochen kann u. tüchtig in all. Hausarb., zum 15. April gesucht Fischerstraße 2, 1.

Ges. wird auf gleich od. 15. April tücht. Alleinmädchen, welches selbstständig kochen kann. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Frau Dr. Marckwort, Taunusstr. 87, 2 St. Zu sprechen vorm. zwischen 9 u. 11 Uhr, nachm. 4—6 Uhr.

Tüchtiges Mädchen, welches auch kochen kann, gesucht Rheinstraße 50, 1 r.

Braves zuverlässiges Mädchen per 15. April gesucht. Opers, Faulbrunnenstraße 12, Laden.

Mädchen für alle Hausarbeit gesucht Albrechtstraße 31, P.

Alleinmädchen in herrsch. Haushalt z. 15. April ges. Vorzust. zw. 9 u. 11 und 3 u. 5 Uhr Adolfsallee 47, 3.

Tüchtiges sauberes Mädchen, welches kochen kann u. jede Hausarbeit versteht, sucht Spielwaren-Haus Taunusstraße 6.

Tüchtiges Hausmädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Villa Waldheil, Walkmühlstraße 71.

Schulentlassenes Mädchen in kleinen Haushalt gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ui

In kleine Villa sucht kl. Familie (3 Erwachs.), ein braves Hausmädch. Sonnenberg, Bierstadter Straße 23.

J. Mädchen für alle Hausarbeit für sofort oder 15. April ges. Adolfshöhe, Rheinblickstraße 5.

Ein Mädchen zur Aushilfe sofort gesucht Taunusstraße 65.

Spülfrau gesucht. Hotel Burghof.

Junges Mädchen tagsüber gesucht Luisenstraße 49, 1 links.

Frau oder Mädchen tagsüber gesucht Luxemburgplatz 1, 1 r.

Junges Mädchen tagsüber ges. Faulbrunnenstraße 7, 1 rechts.

Kräft. Mädchen tagsüber ges. Mauritiusstraße 14, 1.

Saub. tücht. Mädchen tagsüb. ges. Schmitt, Blücherstraße 23, 3. B7249

Ein f. Mädchen tagsüber gesucht Frankenstraße 3, 1.

Ein junges Mädchen für tagsüber gesucht Michelsberg 21, Laden.

Besseres 14- oder 15j. Mädchen nachmittags zu Kindern gesucht Philippsbergstraße 14, P. r.

Ein junges Mädchen nachm. für häusliche Arbeit gesucht. Vögtlin, Karlstraße 4, Parterre.

Junges Mädchen gesucht, um Kind spazieren zu führen. Bijout. A. Dreher, Alte Kolonnade 44.

Solide Monatsfrau od. -Mädchen gesucht Schiersteiner Str. 5, 3 l.

Monatsfrau für 2 Std. gesucht Hellmundstraße 27, 2.

Unabhängige saub. Monatsfrau z. 15. April, Nähe der Eltviller Str., gesucht Eltviller Straße 21s, 2.

Monatsfrau von 9—4 Uhr ges. Bismarckring 32, 3 St. B7276

Saub. Monatsm. od. Frau 2½ St. gesucht Eltviller Straße 14, P. r.

Monatsfrau für 2 Std. gesucht Yorkstraße 25, 2 St. links. B7283

Saub. Monatsfrau von 8—9 vorm. gesucht Yorkstraße 3, 2 lks. B7284

Saub. zuverl. Putzfrau gesucht Juweliergeschäft, Langgasse 42.

Tüchtige u. saubere Monatsfrau für einen Laden in der Moritzstraße gesucht. Näheres Carl F. Müller, Langgasse 8.

Sehr saubere Monatsfrau für morgens 1 Std. sofort gesucht Eltviller Straße 14, Part. r.

Monatsfrau oder -Mädchen gesucht Nikolasstraße 33, Part. r.

Nettes Mädchen zur Aufwartung von 10—12 Uhr gesucht Schlichterstraße 8, P. Vorzustellen vorm.

Tüchtige Frau zum Ladenputzen von 12—2 Uhr gesucht Faulbrunnenstraße 5, Metzgerei.

Ordentliche Putzfrau für drei Morgenstunden gesucht. Leinen-Industrie Baum, Kirchgasse 38.

Sauberes Mädchen oder Frau 2 Std. morg. ges. Emser Str. 44, 1 l.

Ein tücht. Waschmädchen sofort gesucht Frankenstraße 3, 1.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Provisionsreisender, der bei der Privatkundschaft auf dem Lande eingeführt ist, für den Verkauf von Südweinen, Sekt u. feinen Likören gesucht. Offerten u. H. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling mit guter Schulbildung für unser kaufm. Bureau gesucht. Selbstgeschriebene Offerten sind einzureichen an Schulz u. Braun, Spiralbohrerfabrik, Schierstein.

Gewerbliches Personal.

Galvaniseur, gel. Gürtler, gesucht von Heinr. Krause, Wellritzstraße 10.

Tapezierergehilfen gesucht Zimmermannstraße 10. B7172

Junger Wochenschneider gesucht Karlstraße 39. B7198

Friseurgehilfe für Samstags zur Aushilfe gesucht Yorkstraße 4.

Sofort selbständ. zuverl. Gehilfen für Friedhof u. Landschaft gesucht. C. Becker, Platter Straße 164.

Lehrling für Kunstglaserei gesucht. Jean Arnold, Glasermeister, Dotzheimer Straße 18.

Tüncher-Lehrling gesucht. Fritz Löw, Helenenstraße 26, 1. St.

Braver Junge unter günstigen Beding. in die Lehre gesucht. Carl Hetterich, Buchbinderei, Kirchgasse 48.

Friseur-Lehrling gesucht. Dette, Michelsberg 6.

Kräftiger junger Arbeiter gesucht. August Rörig u. Co., Westendstr. 7, Farben-, Lack- u. Kittfabrik.

Herrschaftlicher Diener mit guten Zeugn. ges. Sanatorium, Gartenstraße 17.

Ehrlicher braver Junge, nicht über 17 Jahre, als Hausdiener gesucht. Nur solche, welche auf dauernde Stell. reflektieren, wollen sich nur morgens bis 10 Uhr vorstell. Bismarckring 21, Buchhandlung.

Hausbursche, 14—15 J. alt, ges. J. B. Weber, Moritzstraße 18.

Hausbursche, Radfahrer, sofort ges. Bossong, Hofbäckerei, Kirchgasse.

Sauberer Hausbursche (Radfahrer) für sof. gesucht. Scheffel, Webergasse 13.

Jg. saub. Hausbursche gesucht. Carl Werner, Bismarckring 2.

Hausbursche gesucht. J. C. Keiper, Kirchgasse 68.

Ordentl. Hausbursche sofort gesucht. Vorzustellen von 10—1 u. 3—5 Uhr. Tancrés, Taunusstraße 59.

Ein junger Bursche, mit gut. Zeugn., der Rad fahren kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. W. H. Birk, Adelheidstraße 58.

Ein lediger Fahrbursche gesucht Blücherstraße 9, Albert Meb.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Eine tüchtige Verkäuferin sucht per 1. oder 15. Mai Stellung in e. fein. Modewaren- oder Seiden-G. Off. u. L. 195 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Suche Beschäftigung im Weißnähen u. Ausbessern. Fr. Dessenroth, Jägerstraße 4.

Zuverlässige ältere Person, in allen Zweigen des Haush., sowie in Krankenpflege erfahren, sucht Stellung als Haushälterin zu einz. älterem Herrn, Dame oder auch kleinerer Familie. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung. Näheres Dotzheimer Straße 94, Part. links.

Kindergärtnerin 2. Klasse, 17 Jahre alt, sucht Stellung auf 15. April. Off. u. A. C., Biebricher Straße 36, 1. St.

Besseres Mädchen sucht Stell. als angeh. Jungfer, wo ihr Gelegenheit geboten wird, mit ins Ausland oder auf Reisen zu gehen. Dasselbe kann gut schneidern. Offerten unter S. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes Fräulein sucht Stelle als angehende Jungfer oder Kinderfräulein bis 15. April. Off. u. T. 926 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen, im Haushalt erfahren, sucht Stell. als angehende Jungfer. Offert. u. B. 194 an den Tagbl.-Verlag.

Perf. Köch. f. Aush. od. z. Festlichk. Friedrichstraße 10, Stb. 2 St.

Tücht. Herrschaftsköch., g. empf., s. Stell. od. Aush. Grabenstraße 32.

Perfekte Saisonköchin sucht Stell. nach Schwalbach, für hier Kochaushilfe während der Feiertage. Off. u. O. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Bess. Mädchen, w. gut schneidern, bügeln u. servieren kann, sucht zum 15. Stell. als Hausmädchen in k. f. Haushalt. Gefl. Off. u. E. M. 618 postlagernd Berliner Hof.

Zwei brave kathol. Mädchen suchen zum 15. April o. 1. Mai als Alleinm. Stell. Oranienstraße 48, Mth. Part.

Empfehle ält. gedieg. Alleinmädch., die gut kochen u. pflegen k., Pensionszimmermädch., nette Kinderfrl., pr. empf. bess. Haus-, Land- u. Kindermädchen. Frau Anna Müller, gewerbsmäßige Stellen-Vermittlerin, Webergasse 49, 1 St. rechts.

Besseres Mädchen, welches servieren und nähen kann, sucht Stellung. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 78, Parterre.

Suche für mein Mädchen (v. Lande) in einem kl. Haushalt Stellung. Näh. Schipper, Rheinstraße 33, Laden.

Fleißiges Mädchen, das alle Hausarbeit versteht u. sich im Kochen etwas ausbilden will, sucht Stellung zum 15. April. Näheres Körnerstraße 4, Mth. 3 links.

Jung. kräft. Mädchen sucht Stelle in kleinem bürg. Haushalt. Zietenring 6, Hinterh. 3 links.

Mädchen v. Lande, w. etwas koch. k. u. schon in Stell. war, sucht bald. Stellung. Philippsbergstraße 6, 1, von 10—12 vorm. u. 2—3 nachm.

Aeltere Kinderfrau sucht tagsüber zu Kindern Beschäft. Jahnstraße 4, 1.

Ordentl. Frau sucht nachm. Kind z. Ausfahren od. abds. Lad. od. Bur. zu putzen. Oranienstraße 11, H. 2 r.

Junge tüchtige Frau sucht morgens 2 Std. Beschäftigung. Off. u. B. 931 an den Tagbl.-Verlag.

Frau, in all. Arb. bew., sucht Besch. Kleine Schwalbacher Straße 5, 3 St.

J. saub. Frau sucht morg. 2 Std. Beschäftigung. Wellritzstraße 8, Stb. 2.

Tücht. Mädchen s. vorm. 2—3 Std. Monatsst. Bleichstr. 43, Hth. 1 r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Buchhalter ges. Alters mit reich. Erfahrungen u. techn. Kenntn., auch für Betrieb, sucht Beschäftigung. Offerten unter J. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Sohn achtbarer Eltern, der die Handelsschule besucht hat, mit guten Zeugnissen, sucht passende Stellung auf Bureau. Offert. unt. G. 195 an den Tagbl.-Verlag. B7257

Gewerbliches Personal.

Zuverl. Chauffeur, 25 J. (Schlosser), m. franz. Sprachk., sucht bis 1. Mai Stellung. Off. unt. R. 928 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Fahrer, 30 J. alt, verh., sucht dauernde Stellung. Off. unter B. 195 an den Tagbl.-Verlag.

Ein junger tücht. Portier, der mehrere Jahre im Ausland war, der drei Hauptsprachen mächtig ist, sucht Stellung auf sofort oder per 15. April. Gefl. Offert. u. K. 930 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Stenotypistin, gewandt in System Stolze-Schrey, sucht eine hiesige Verwaltung. Eintritt 15. April. Off. mit Gehaltsansprüchen u. R. 931 Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Buchhalterin und Korrespondentin gesucht. Offert. unter M. 931 an den Tagbl.-Verlag.

Putzverkäuferin sofort gesucht. **P. Beaucellier,** Marktstraße 24.

Gewandte Verkäuferin, evg., für Verkaufsstelle von Reise-Andenken per 15. April oder früher nach Rüdesheim ges. Vorzustellen Nauentaler Straße 8, 2, von 9—12 und 3—5 Uhr. F105

Gewerbliches Personal.

Durchaus tücht. Alleinmädchen gesucht Moritzstraße 68, 2.

Tüchtige Rock- u. Taillen-Arbeiterinnen gesucht. **C. Ries-Uebereck.**

Wanted 15. April english nurse for two children aged 2 and 3½ years — condition no german Thomaestr. 3.

Intellig. jung. Fräulein für erstklass. Weinsalon sofort gesucht Näheres unter 3349 bei **D. Frenz,** Taunusstraße 7. F31

Feinbürgerl. Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt, gesucht. **Neuberg 10.** F31

Kathol. Köchin gesetzten Alters, selbst. in der guth. Küche, welche etwas Hausarb. übernimmt, zum 15. April oder sofort gesucht. Nur solche mit guten Zeugn. mögen sich vorst. vorm. von 10—11, nachmittags von 6—8 Uhr Schützenhofstraße 7.

Suche für sofort Hotel- und Herrschafts-Personal aller Branchen. Georg Schmitz, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, **Bahnhofstraße 12. Telephon 1625.**

Jüngere tüchtige Herrschaftsköchin mit besten Zeugnissen sofort gesucht. Vorstellung 4—5 oder 8—9 Uhr abends Bierstadter Straße 28.

Feinbürgerliche Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt, zum 15. April gesucht. Vorzustellen morgens bis 11½ u. nachm. 4½—6 Uhr Nerotal 34.

Selbständige Kaffeeköchin wird gleich gesucht. **Hotel Nassauer Hof.**

Jüng. Servierfräul. gegen hohes Salär gesucht Sonnenberger Straße 20.

Gesucht zum 15. April oder 1. Mai ein älteres **Hausmädchen,** welches nähen, bügeln und servieren kann, mit nur guten langjährigen Zeugnissen. Sich vorzustellen von 3 bis 4 nachmittags u. zw. 6—8 Uhr Nerobergstraße 5.

Sauberes Alleinmädchen mit guten Zeugnissen gesucht. Näh. vormittags und von 6 Uhr abends ab Marktplatz 7, 3 St.

Küchenmädchen gesucht Sonnenberger Straße 4.

Tüchtiges Alleinmädchen, im Kochen u. aller Hausarbeit erfahren, für kl. Haushalt z. 15. April gesucht. Persönl. Vorst. am 14. April erw. Wiesbaden, Wielandstraße 12, 2. Schriftl. Off. A. 368 an d. Tagbl.-V.

Suche für sofort ein Mädchen, welches gutbürgerlich kochen kann. Humboldtstraße 17.

Tüchtiges zuverlässiges, besseres Alleinmädchen, ganz selbständig in Küche und Hausarbeit, Wäsche nicht im Hause, zum 15. April von einz. Dame gesucht. Buchzeugnisse. Vorstellen 10—11 vormittags, ¼4—½5 nachm. Kaiser-Friedrich-Ring 53. Frau Oberstleutnant Giese.

Zuverl. Hausmädchen welches nähen und bügeln kann und in der Hausarbeit bewandert ist, zum 15. April gesucht Alexandrastraße 19.

Gegen hohen Lohn tüchtiges Mädchen für Haushalt u. Küche sofort gesucht. Hotel Burghof.

Hausmädchen sofort gesucht. **Hotel Grüner Wald.**

Erstes Hausmädchen für feines Herrschaftshaus z. 15. 4. gesucht. Dass. muß nähen, ausbess. u. servieren können. Hauskleider w. gestellt. Anfangsgehalt 35 Mk. Off. unt. S. 931 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Hausmädchen zum 15. April gesucht Kaiser-Friedr.-Ring 48, 3. Dr. Korn.

Hausmädchen zum sofortigen Eintritt gesucht. **Hotel Rose.**

Kräftiges Mädchen findet tagsüber gute Stelle in einem Badhaus. Gefl. Offerten u. N. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Laufmädchen sucht **Ferdinand Herzog,** Schuhlager, Langgasse 50.

Tüchtige Roßhaarzupferinnen gesucht. **Adolph Dams,** Große Burgstraße 9.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Junger Kaufmann
für Kontor gesucht. Genaue Angeb. (ob Stenograph usw.) mit Gehaltsforderung u. J. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Buchhalter!
Jüng. tücht. Buchhalter, der besonders auch im Regulierungswesen tücht. sein muß, such. Frank u. Marx.

Schreiber-Gesuch.
Gewandter junger Mann, gute Landschrift erste Bedingung, der auch etwas einfache, sich immer wiederholende Korrespondenz zu erledigen hat, für den halben Tag vormitt. gesucht. Offerten mit Lebenslauf 2c. unter L. 931 an den Tagbl.-Verlag.

Agent ges. f. Zigarr.-Verk. an Wirte 2c. Verdienst evt. Mk. 300.— monatl. F 108
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Gebildete Herren
erhalten vertrauliche Vertretung in konkurrenzloser Versicherungsbranche erster deutscher Gesellschaft. Off. u. G. 2440 an Invalidendank, Frankfurt am Main. F171

Suche sofort einen **Lehrling**
aus nur guter Familie. Gewissenhafte Ausbild. Apotheker **A. Hassencamp**, Med. Drogerie S. nigs.

Lehrling
mit guter Schulbildung für mein kaufm. Bureau gesucht. Schriftl. Off. erbeten. **Adam Schödel**, Oefen, Herde, Keram. Spezialgeschäft, Scharnhorststraße 18.

Lehrling für Baubureau
sucht C. Kern, Architekt, Klopstockstraße 12.

Gewerbliches Personal.

Für Schneider!
Nach Aufhebung der Aussperrung werden **tüchtige Arbeiter** von unseren Verbandsfirmen **jederzeit wieder eingestellt.** F 594
Der Vorstand des „Adag“,
Ortsgruppe Wiesbaden.

Damenschneider
per sofort gesucht
J. Bacharach.

Hausmeister.
Kinderlose Familie bei freier Wohn. u. Gehalt ges. Näh. Schlachthausstraße 55, im Kontor, vorm.

Koch- und Kellner-Lehrstellen
offen
Hotel und Restaurant
Nonnenhof.

Hausbursche
per sofort oder später gesucht. Vorzustellen zwischen ½7—8 Uhr.
Unverzagt, Webergasse 6.

60—80 tücht. Erdarbeiter
sofort gesucht
Adolf Tröster, Eltviller Str. 17.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Für Geschäfte u. Private!
Der Gewerk.-Verein der Heimarbeiterinnen empf. perf. Weißzeugnäherinnen, Flickerinnen, Schneiderinnen, in u. außer dem Hause; ferner tüchtige Weiß- u. Bunt-Stickerinnen, Maschinenstrickerinnen, Häkelerinnen, Hand- u. Kunsthel-Stickerinnen. Uebernahme vollständ. Wäsche-Ausstattungen. Zu erfragen mündlich oder schriftlich bei der ersten Vorsitzenden der Heimarbeiterinnen-Gruppe, Fräul. M. Feldmann, Klopstockstr. 11, 2. 10885

Feingebildete Dame
mittl. Alt., ev., staatl. geprüft, lange Jahre im Ausland tätig, verz. Engl., Franz., Ital., gute Musik, Zeichnen, Handarb., heit. Temp., im Hauswes. erfahr., arbeitsfreudig, vorzügl. Umgangsformen, sucht pass. Wirkungskr., evt. zur Erziehung mutterlos. Kinder. Prima Zeugnisse u. Referenzen. Off. unter M. 193 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29. B6724

Alleinstehende Dame,
in Küche u. Haushalt selbständig, perfekt Französisch sprechend sucht Stelle zur Führung des Haushalts bei besserem Herrn, in mutterlosem Haushalt oder sonstigen Wirkungskreis. Offerten unter R. 926 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Frl.,
40 Jahre, in Küche u. Hauswesen sehr bewand., gerne selbst., kinderlieb, sucht pass. selbst. Wirkungskreis. Prima Zeugn. u. Referenz. Empfohl. durch d. Verein für Hausbeamtinnen, Kleiststraße 11, 1.

Selbstst. Restauration-Köchin
sucht Stelle. Auch neben Chef. Gefl. Off. postlagernd Amt 5 unter **M. Gebin.**

Bess. Frl.,
25 J. alt, erfahr. im Kochen und Nähen, sucht in feinem Hause Stellung als Stütze zwecks weiterer Ausbildung im Haushalt. Rheingegend bevorzugt. Gefl. Off. unter F. A. U. 9638 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** F117

Junge tüchtige Köchin, sowie tüchtiges Hausmädchen,
im Servieren u. Nähen gew., suchen, wenn möglich zusammen, auf 15. 4. gute d. Stell. bei fein. Herrschaften. Off. u. P. 931 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Mädchen (Geschwister), im Servieren perfekt, suchen Stellen als **Hausmädchen** in nur besserem Hause per 15. April. Off. erb. unt. J. S. hauptpostl. Wiesb.

Besseres älteres Mädchen,
in all. Zweigen des Haush. erfahren, sucht Stellung in bess. Hause od. als Haushälterin. Näh. Schiersteiner Straße 34, Gth. Part. links.

Tücht. Bademädchen und Zimmermädchen suchen Saisonstelle. Offert. u. A. 370 an den Tagbl.-Verlag.

Junges gebild. Fräulein
sucht Stelle nachm. zu einem Kinde. Off. u. X. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Intelligenter Kaufmann,
25 Jahre alt, sucht per sofort Stell., gleich welcher Branche. Derselbe würde sich jeder Arbeit unterziehen. Off. u. K. 932 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Jg. Technikerin,
im Operativ, nicht unerfahren, s. Stelle in zahnärztl. Atelier. Offerten unter C. 100 hauptpostlagernd.

Chauffeur,
geb. Kavallerist, 29 J., verh., 3 M. in Reparaturwerkstatt gearb., 1 Jahr 30 PS. Benzwagen gefahren, größere Reisen gemacht, mit Repar. vertraut, elektr. Lichtanlage bedient, perf. im Servieren, sucht dauernde Stellung. Rheinland bevorzugt. Off. unter W. 931 an den Tagbl.-Verlag.

Coiffeur,
21 Jahre alt, tüchtig im Herrenservice und auch Posticheur, deutsch u. französ. sprechend, sucht Stellung in besserem Geschäft. Offerten unter **M. 933** an den Tagbl.-Verlag.

Intelligenter Mann,
Anf. 20er Jahre, mit guter Handschrift, sowie im Verkehr, sucht per sof. Stell. in bess. Hause oder Geschäftshaus. Offerten unter F. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Herrschafts-Diener
mit guten Zeugnissen, perfekt im Servieren u. allen häuslichen Arbeit., sucht Stellung auf gleich oder später. Off. u. T. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann
sucht Arbeit, gleich welcher Art, in Geschäftshaus oder Hotel. Offerten unter H. 931 an den Tagbl.-Verlag.

Zuverlässiger verh. Mann,
29 Jahre alt, sucht Beschäftigung, gleich welcher Art. Offerten unter F. 931 an den Tagbl.-Verlag.

Ged. Kavallerist
sucht Stellung zu Pferden. Offerten u. Z. 930 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

≡ Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. ≡

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Johnstr. 2 sch. gr. Zim. m. Küche per sof. od. später. Näh. 1. Stock. 1356
Röderstr. 28, P., 3. m. K. 2. P. 1453

2 Zimmer.

Hellmundstraße 13, Stb., 2 Zim. u. Küche per 1. Mai zu vermieten.
Herderstraße 4, Stb. 2, 2-Zim.-Wohn.
Rheingauer Str. 8, P. r., sch. Frisp., 2 Zim. u. Küche per sof. od. spät.
Steingasse 23 2 Zim., K., K., 1. St.
Rheinring 14, Stb. D., 2 Z., Küche u. Keller zu vm. Näh. Frau Rinn, Mth. r. od. Doph. Str. 142. 1340

3 Zimmer.

Klarent. Str. 6 3 Z., K., P. sof. 1445
Seerobenstraße 19, S. schöne 3-Zim.-Wohn., evtl. mit Nachlaß, per sof. oder später zu vermieten.
Yorkstraße 14 sch. 3- u. 4-Zim.-Wohn.

4 Zimmer.

Nerostraße 42 eine schöne 4-Zimmer-Wohnung per sofort zu verm. Näh. zu erfrag. im Bauburean daselbst, während des ganzen Tages. 1209
Westendstr. 1, 1. St., Eckw., Balk., 4 Zim. u. Zubeh. sof. zu verm.
Wielandstr. 12 4-Z.-Wohn., 650 Mk.

5 Zimmer.

Müllerstr. 6 sch. 5-Z.-W. p. 1. Juli, 1. Et., Besicht. ½10—11, ½1—2 Uhr. Auskunft Fr. Schmitt, 4. St.

7 Zimmer.

Friedrichstr. 10, 1. St., 7—8-Zim.-Wohn. mit Veranda, Bad u. elektr. Licht zu verm. Näh. daselbst.

Läden und Geschäftsräume.

Friedrichstr. 19 groß. Lad. u. Lagerräume, mit u. ohne Wohn., z. vm.
Michelsberg 22 Laden mit Wohn. u. gr. Lagerräumen sof. zu vm. 1422

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstr. 28, 3, g. m. Frontsp.-Z.
Adlerstraße 5, 3 l., möbl. Zim. bill.
Adlerstraße 7, 1, schön möbl. Zimmer.
Adlerstraße 30 gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten.
Albrechtstraße 11, Gth., schöne Schlst.
Albrechtstraße 30, 1, g. m. Z., Schreibt.
Albrechtstraße 31, 1, möbl. Zim. mit Pension 65 u. 60 Mk. zu verm.
Albrechtstraße 39, 1, möbl. sep. Zim.
Bahnhofstr. 3, 1 l., schön möbl. Zim.
Bertramstraße 12, 1 l., einf. mbl. Z.
Bismarckr. 22, 3 r., m. W.- u. Schlz.
Bleichstraße 21, 1, frdl. möbl. Zim. mit u. ohne Pension bill. zu verm.
Bleichstraße 29, 3 l., möbl. Zim. frei.
Bleichstr. 34, 3, 2 sch. möbl. Zim. zu verm. Zu besicht. von 2 Uhr ab.
Blücherplatz 5, P. l., möbl. Zim. fr.
Blücherstr. 7, P., einf. m. Z. a. Frl.
Blücherstraße 14, 2 r., sch. mbl. Z. b.
Blücherstraße 20, 1, fein mbl. Z. bill.
Blücherstr. 26, Hth. 1 r., möbl. Zim.
Dotzheimer Straße 39, P., am Ring, gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. für bess. Herrn od. Dame zu verm.
Drudenstraße 8, 2 l., mbl. Zim. frei.
Faulbrunnenstr. 8, P. 1 r., sch. m. Z.
Frankenstr. 15, 1 r., möbl. Mf. bill.
Friedrichstr. 40, Blumer, möbl. Zim.
Friedrichstr. 50 mbl. Z. m. u. o. P.
Friedrichstraße 50, 3 r., möbl. Mans.
Friedrichstr. 53, 2 l., m. Z. m. o. o. P.
Goethestraße 23, P., schön möbl. Zim.
Helenenstraße 2, 1 r., möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten.
Hellmundstraße 15, 1 gr. möbl. Zim.
Hellmundstr. 39, 1 l., gut möbl. Zim.
Hellmundstr. 40, 1 l., m. Z., 17 Mk.
Hellmundstraße 50, P., möbl. Z.-Z.
Hellmundstr. 50, P., Schlafst. f. j. M.
Herderstr. 31, P. l., einf. mbl. Z. fr.
Hermannstr. 15, 2 r., m. Z., sep. E.
Hermannstraße 19, 1 l., einf. m. Z.
Hirschgraben 5, 2 r., gut möbl. Zim.
Hirschgraben 10, 1 r., möbl. Zimmer.
Jahnstr. 17, Part., 2 sch. mbl. Z. b.
Kellerstraße 13, Gth. 1 r., möbl. Zim.
Kirchgasse 17, 2 l., behagl. möbl. W.- u. Schlafz., südl., a. einz., 1—2 B.
Kirchgasse 53, 3, Et., sch. möbl. Zim.
Langgasse 54, 2, m. Z., Tage u. Woch.
Marktstraße 26, 2 l., 1 oder 2 elegant möblierte Zimmer zu vermieten.
Mauritiusstr. 5, 3, möbl. Mansarde.
Mauritiusstraße 12, 2 r., sch. m. Z.
Moritzstraße 10, 2, bei Müller, frdl. sch. möbl. W.- u. Schlafz., a. einz.
Moritzstraße 16, 2 r., schön mbl. Zim. (auch mit Klavier) zu vermieten.
Moritzstraße 32, Hth. P. r., mbl. Z.
Moritzstr. 49, Mtp. 3, mbl. Z., 2.50.
Moritzstr. 52, P., möbl. Z. m. Pens.
Nerostraße 3 m. Zim. m. u. o. Pens.
Oranienstraße 19, Gth. Part. r., sch. m. Z., sep., sof. b. Ankr. n. 11 Uhr.
Oranienstr. 27, H. 1, sch. möbl. Zim.
Philippsbergstr. 17/19, 1. Et. l., sch. möbl. Zim. mit od. ohne Pension.
Rheinstr. 63 mbl. Wohn- u. Schlafzim. mit Balkon billig zu verm.
Rheinstraße 67, 2, schön möbl. Zim.
Riehlstraße 5, H. 1, m. Z., M. 2.50.
Riehlstr. 11, S. 1 l., möbl. Zim. bill.
Röderstraße 24, P., Schlafstelle bill.
Römerberg 18, P. l., gr. möbl. Zim., sep. Eingang, 20 Mk. monatl. mit Kaffee u. Gas zu vm. bei Nurg.
Schachtstraße 4, 1, möbl. Zim. sof.
Schillerplatz 3, 2, m. saub. Mf. a. S.
Schwalbacher Str. 69, 2 l., sch. m. Z.
Steingasse 3, 3, m. Mf., wchtl. 2 Mk.
Walramstraße 19, 2 l., möbl. Zim.
Westendstr. 26, 3 r., gut mbl. Z. pry.
Wörthstraße 14, 1, m. Zim., sep. E.
Wörthstraße 14, 2, 2 möbl. Z. m. od. o. Pens. p. 1. April f. Dauerm.
Wörthstr. 18, 1, mbl. Zim. Näh. P.
Yorkstraße 22, Part. r., möbl. Zim.
2 möbl. Zim. zu verm. Zu erfragen Kirchgasse 18, Schokoladengeschäft.
Möbl. Zimmer mit Pension, monatl. für 50, 60, 70 Mk. Offerten unter H. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Emser Str. 11 leeres gr. Frisp.-Zim. an einz. ruhige Dame per 1. Mai zu verm. Näh. Hochpart rechts.
Philippsbergstr. 43 schöne heizb. Mf.
Riehlstraße 10, 2 l., gr. leeres Z. b.
Westendstr. 1 leere Mans. zu verm.

Mietgesuche

Junge Leute suchen zum 1. Juli 2 Zimmer u. Küche im Vorderh. Off. mit Preisangabe unter M. 927 an den Tagbl.-Verlag.

5-Zim.-Wohn., am liebst. Part., z. 1. 10. 12., ev. früher. Off. m. Pr. R. 195 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 29.

Ehepaar ohne Kinder s. z. 1. Juli sch. 3-Z.-W. m. Zub. Off. mit Preis u. Z. 931 Tagbl.-Verlag.

4-Zimmer-Wohnung per 1. Juli im Pr. bis zu 650 Mk. in gangbarer Lage von Dauermieter gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Ud

Lehrer wünscht ein unmöbl. Zim. u. ev. 1 möbliertes Wohnzim. mit 2mal Kaffee u. Bedien. zum 15. 4. im Süden od. Westen der Stadt. Off. unter Z. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

2 Zimmer.

Schwalbacher Str. 99, 1 r., 2-Zim.-Wohnung zu vermieten. B7247

Schöne 2-Zim.-Wohng.
mit Veranda, Hallgarter Straße 9, 1, Et., Hth., kein Hth., Sonnenseite, auf 1. Mai od. sp. R. Bert. 1. 1450

5 Zimmer.

Taunusstr. 40, 1, sch. 5-Z.-W., Balk., z. vm. R. 2 St. 1203

Läden und Geschäftsräume.

Metzgerei,
nahe Mainz gute Lage, äuß. günstige Existenzbedingungen, sofort preiswert zu vermieten. Offerten unt. A. 261 an den Tagbl.-Verlag.

Neuer Laden i. Eckhause am Resid.-Theater, 2 Fstr., Zim., Heiz., vorz. f. D.-Spezialgesch.,
i. Mk. 1400, m. od. ohne 2-Z.-Wohn. z. 1. Juli zu vm. d. **Köhler**, Luisenstr. 16.

Eckladen Kölner Konsum, Westendstraße 1, Ecke Sedanplatz, zu verm.

Villen und Häuser.

Neue große
Herrschafts-Villa,
mit Stallung u. Autogarage a. Kurpark, Parkstraße gelegen, bedeut. unter Preis zu vermiet. Alles erstklassig und neu. Offerten unter W. 904 an den Tagbl.-Verlag.

Taunusstr. 28.
Eckhaus ganz oder geteilt zu vermieten.
Eckladen mit 6 großen Schaufenstern und damit in Verbindung stehende Fronträume, 18 auf 27 Meter Länge. Grosser Hof. Remise, vorzügliche Keller.
2 Etagen mit 16 ineinanderreihenden Frontzimmern, alle mit direktem Zugang vom Korridor, 2 Bädern, Küche, 8 Mansarden etc. Das Haus wird in glänzend renoviertem Zustande übergeben und werden Wünsche der Mieter beachtet. 1202

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 85, 3, schön möbliertes Zimmer zu vermieten.

Friedrichstr. 29, 2,
Dittrich sehr gut m. Zim. Näh. Pr. Auf Wunsch ganze od. teilw. Pens.
Gerichtsstr. 1, 2, eleg. m. Wohn- u. Schlafzim., sep. Eing., bill. zu vm.
Kirchgasse 19, 2, gut möbliertes Zim. mit Pension, Tel., Bad zu verm.
Klarentaler Straße 6, 3 l., hübsch möbl. Z. mit Erker, Gas 2c. billig.

Rheinstraße 77, 1,
in ruh. bess. Häuslichkeit, sind 1 oder 2 hübsch möbl. Sonnenzim. zu v.

Separates Zimmer,
elegant möbliert, sofort zu verm. Adelheidstraße 51, 2. Etage.

Speziell für Dauermieter
sind bald zwei elegant möbl. Zimmer für bessere Geschäftsdame oder alleinstehende Herren mit oder ohne Pension, zu vermieten. Auch wird kein bürgerl. Mittagstisch in und außer dem Hause verabreicht.
Privat-Pension Carus,
Friedrichstraße 45, 1.

Schön möbl. Zimmer mit 1 und zwei Betten zu verm. Elektr. Licht, Telephon. Marktstraße 9, 1 rechts.

Möbl. Zimmer frei!
(auch für Einj.-Freiwill. passend)
Nicherwaldstraße 53, 1 St.

Mietgesuche

Die verehrlichen **Hausbesitzer** werden ersucht, zum **Juli** und **Oktober** freiwerdende Wohnungen baldigst anzumelden.
Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
8 Bahnhofstraße 8.

Wohnungs-Nachweis-Bureau
Immobilien-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
Tel. 618 Marktplatz 3 Tel. 618
NB. Wir bitten die zum Juli und Oktober frei werdenden Wohnungen u. Villen zur Vermietung baldigst anzugeben.

Gesucht zum 1. Juli
mod. Wohnung von 5 oder 6 Zim. u. Zub., mit Bad, 2 Mans., Hochp., mit kl. Garten bev. Preis 900—1200 Mk. Off. u. A. 367 an den Tagbl.-Verlag.

1-Zim.-Wohnung
(Frontspitze) in besserem Hause von ruhigen Mietern gesucht. Offerten u. L. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Ehepaar
sucht zum 1. Juli moderne 3-Z.-W. mit Bad u. Balkon. Off. mit Preis u. E. 931 an den Tagbl.-Verlag.

Neue
4—5-Zimmer-Wohn.
mit Zubehör, Garten oder Balkon in feiner Gegend, Höhenlage bevorzugt, auf sofort oder 1. Mai gesucht. Offerten unter D. 931 an den Tagbl.-Verlag.

Stallung
für vier Pferde, mit Remise und Kutscher-Schlafzimmer, zusammenhängend mit
Auto-Garage gesucht
für die Zeit vom 25. Juli bis zum 1. Oktober c. Offerten mit Preisangaben unter Z. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Apotheker
sucht in der Nähe der Löwen-Apotheke per sofort gut möbliertes Zimmer in anständigem Hause, wenn möglich mit Mittagspension. Gefl. Offerten erbeten u. O. 931 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht
ein Zimmer mit Kost, in Nähe der Blumenstraße. Offerten unt. D. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Frau sucht Laden
nebst kl. Wohnung, geeign. für Zigarren u. Papierw., event. kl. Haus zu kaufen. Off. unt. A. 371 an den Tagbl.-Verlag.

Suche auf 1. Juli 2 Lagerräume oder einen großen Raum, wenn möglich mit Stallung für 1 Pferd. Eltviller oder Rauentaler Str., mit 3-Z.-Wohn. Offerten u. D. 195 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Fremden-Pensions

Knaben u. Mädchen,
die in Wald- u. Gebirgsluft höhere Schule besuchen sollen, bietet unsere direkt am Wald geleg. Institut die beste Gelegenh. Realschule im Haus. Vorzügl. Refs. Off. u. U. S. 2214 an Rud. Mosse, Frankfurt/M. F113

Einküchenhaus,
Haus Dambachtal,
Dambachtal 23 u. Neuberg 4.
5 Min. vom Kochbrunnen.
5 Min. vom Walde.
Zimmer, möbl. u. unmöbliert, mit eig. Bad. Wohnung i. Abschluss. Vornehmste und preiswerteste Pension am Platze. — Tel. 341. English spoken.

Nerotal 37, Villa Marienquelle, elegant möblierte Zimmer, mit und ohne Pension.

Kurgäste
finden schön möbl. neu eingerichtete Zimmer, Morgensonne, freie Aussicht, in Nähe d. Bahnhofs, auch tageweise, preiswert, bei besserer Familie. Karlstraße 41, 3 rechts.

Idealster
Luftkur-Aufenthalt
Gasthof und Pension
zu 4 Mk. pro Tag in Burg Hohenstein bei Bad Schwalbach. Ebenso für Ausflügler. Näheres d. Besitzer
C. Kessler.

Junger Ausländer
sucht Familienpension mit guter Gelegenheit zum Deutschsprechen. Off. u. G. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Plakate:
Wohnung zu vermieten
auch mit Angabe der Zimmerzahl
auf Papier und aufgezogen auf Pappdeckel
zu haben in der
L. Schellenberg'schen * * *
* * * * Hofbuchdruckerei
Langgasse 21.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

25,000 Mark in Raten zu verleih. Offerten an Kapp, Schließfach 15. Rückporto erbeten.

Kapitalien-Gesuche.

2000 Mk.
nach Landesbank, Nähe Wiesbaden, innerhalb 50 Proz. der Taxe von pünktlichem Zinszahler gesucht. Off. u. D. 930 an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk. gegen pr. 1. Hypothek ges. (ca. 45 Proz. d. T.). Off. nur v. Selbstgeb. u. P. 929 an d. Tagbl.-Vl.

92,000 Mark
auf sehr gute 1. Hypothek ges. Off. nur von Selbstgeber unter W. 930 an den Tagbl.-Verlag.

87,000
1. Hypothek auf gutes Objekt per 1. Juli von pünktl. Zinszahler gesucht. Offerten unter J. 927 an den Tagbl.-Verlag.

Hypoth. m. großem Nachlaß
zu verk. od. zu beleihen. Offerten u. E. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Hochherrschaftliche
Villa,
mit allem Komfort der Neuzeit, vornehm ausgestattet, zu verk. oder zu vermieten. Sie enthält gr. Diele, 9 Zimmer, Kammern, Zentralheiz., Gas u. elektr. Licht. Näh. daselbst Augustastraße 19.

Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708. Bahnhofstr. 8.
Stets größte Auswahl verkäuflicher
Villen, Etagenhäuser und Grundstücke.
Hypotheken-Gelder
zu 1. und 2. Stelle.

Im Kurviertel.
Geschäftshaus, in welchem bei einem
Neubau
1 bis 8 Läden herzustellen sind, zu besonders vorteilhaften Bedingungen verkäuflich. Preis unter 300,000 Mk.
Hohe Rente.
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Villen
kauft man am besten durch das
Immobiliengeschäft
J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 56.

Neue moderne Villa
in feinster Lage veränderungshalber billig zu verkaufen.
Julius Allstadt.

An der hessischen Bergstraße
ist eine Villa mit 7 Zimmern nebst reichem Zubehör, in einem c. 2 M. großem Garten, preiswert zu verk. Gefl. Anfrag. u. A. 369 Tagbl.-Verl.

Zu verkaufen:
Villa Schützenstraße Nr. 1,
" " " 10,
" " " 18,
" Mozartstraße " 4,
" Wiesbadener Str. Nr. 41
(vor Sonnenberg)
von 50,000 Mk. an. Alle Villen haben Zentralheizung, elektr. Licht und stehen in gut. Lage mit elektr. Bahnverbindung. Näheres Schützenstraße 1.

Wiese,
nahe der Stadt, für Gärtnerei geeignet, zu verkaufen. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. B7001 Ex

Immobilien-Kaufgesuche.

Kaufe schuldenfreies Haus rc.
w. Hypothek in Zahlung gen. wird. Off. u. B. 933 an den Tagbl.-Verl.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Obst-, Gemüse- u. Kolonialw.-Gesch. sofort zu jedem annehmbaren Preis zu verk. Näheres Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29. B 7216 Ex

Gutgeh. Bäckerei zu verk. od. zu verm. Off. u. C. 195 an die Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Guten Rahm, 1—2 Flaschen täglich, abzug. Off. u. N. 195 Tagbl.-Zwgst., Bismarckr. 29.

Zugpferd (890 Mk.) umständehalber zu verk. Yorkstraße 14, 1.

Dobermann, sehr wachsam, billig zu verk. Moritzstraße 7, 2 St. r.

Preisgekrönter Boxer-Hund, treu u. wachsam, umständehalber zu verk. Yorkstraße 14, 1.

Junge Osterhäschen zu verk. Yorkstraße 15, Hth. 1 r.

Eleg. fast neue Damenkleider sehr bill. zu verk. Kl. Webergasse 9, 1.

Eleg. Damenkleider u. Kl. für 6jähr. Mädchen im Auftrag zu verk. Steingasse 31, P. 2 St. l.

Mehr. Kostüme u. Foulardkleid billig zu verk. Kirchgasse 76, 1.

Schöne Jacketts u. Mäntel, K.- u. Mädchenkl., Sommerj. f. S. w. Wegz. spottbill. Herderstr. 13, 1 l.

Frühjahrs-Jacke, verschied. Blusen, Gr. 46, billig zu verk. Schwalbacher Straße 7, 2 r.

Gut erh. getrag. Kleider bill. abzug. Saalgasse 25, 2 rechts.

Eleg. Tuckleid (bleu), 3mal getr., sowie pass. Touque bill. zu verk. Anzusehen vormittags von 9 bis 3 Uhr Blücherstraße 25, 3 rechts.

Zwei schöne Kinderkleidchen für 8 bis 9 Jahre billig zu verk. Taunusstr. 6, Hausmeister, b. 6 Uhr.

Wegen Abreise 2 mod. Anzüge für kräft. Figur zu verk. Röderstraße 32, Part.

Herren-Salko-Anzug, blau, neu, Sport-A., Frack-Anz. Häfnerg. 15, 2.

Fast neuer Frack m. Weste, b. Qual., seid. Futter f. kl. gef. Herrn, seid. Regensch. u. Stock m. echt. Silbergriff zu verk. Drudenstraße 3, 1.

2 Anzüge, mittl. St., wenig getr., bill. zu verk. Frankenstraße 15, 1 l.

Konfirmanden-Anzug mit Hut bill. zu verk. Jahnstraße 44, Hth. 1 lks.

Moderner großer Damenhut billig abzug. Luxemburgplatz 4, 3.

Schöner Zimmerteppich billigst zu verk. Herderstraße 2, 2.

Stahlstiche, versch. Bilder u. Kunstgegenstände, Staffelei billig zu verk. An der Ringkirche 9, 2.

Photogr. Apparat billig zu verk. Karlstraße 30, 3 r.

Pianino, neueste Konstruktion, kurze Zeit gespielt, preiswert zu verkaufen Schwalbacher Straße 1, im Laden.

Pianino, Nußb., fast neu, sehr bill. abzug. Jahnstraße 40, 1.

Ein sehr gut erh. Grammophon billig abzugeben. Näh. Frankfurter Straße 14, Part.

Kirschb.-Schlafzim., hochf. Ausführ., 3tür. Schrank, statt 640 Mk. nur 585 Mk. Möbelgeschäft Oranienstr. 6.

W. Wegz. einer Herrschaft b. zu vk.: 2 Bett. 25—45, Kleiderschr. 18, Tisch 8, Küchenschr. 20, Waschk. 14, Vertiko 30, Kopierpresse 8, Deckbett 10 Mk. Jahnstraße 20, Bdh. Part.

Eis. Bettstellen unter Fabrikpreis zu verk. Kirchgasse 24.

Kompl. Mahagoni-Salon, mit Teppich- u. Fensterdekorationen, sofort zum festen Preis von 600 Mk. zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Neue Seiden-Garnitur, sehr eleg. Sofa, 2 große Sessel billig Saalgasse 16, Weyer.

Bis zum 1. Mai sollen noch verkauft werden: 2 Polster-Garnituren mit 4 Sesseln à 45 Mk., 2 Salon-Garnituren mit Sofa u. 2 großen Sesseln à 120 Mk., großer Salon, Goldspiegel 85 Mk., Divan 45 Mk., Chaiselongue 12 Mk., 4 Betten 15 bis 65 Mk., zwei Waschkommoden à 15 Mk., Wasch- u. Nachttisch à 6 Mk., 6 Lederstühle à 6, Sofa- und andere Tische. 2tür. Kleiderschr. 38 Mk., Waschmange, Küchenschr., gr. Rollschutzwand 20, Gartenstühle mit Tisch, Kommode 18 Mk., zwei große Bilder à 10 Mk. Eltviller Straße 4, Part. l., Ecke Dotzheimer Straße. B 7276

Schlafsofa m. Kissen u. Portieren bill. Hermannstraße 28, Hth. Part.

Sofa mit 4 u. 2 Sessel, Chaiselongue, alles pass., Tische, Eich.-Stühle, Kleiderschr., Lüster, Teppiche, Schreibtisch, viele antike Möbel und Kunstgegenstände. Adolfsallee 6.

2 schöne mod. Sofas, neu, billig zu verk. Mühlgasse 13, Vdh. 1 St.

Neuer Diwan sehr bill. zu vk. Steingasse 12, P. 1 r.

1 Ottomane, 2 Betten 35 u. 40 Mk., 1 Küchentisch, 1 Kinder-Badewanne, 1 Läufer usw. zu verk. Näheres Bülowstraße 7, Hth. 3 l.

Büfett, ant. mass. Mahagoni, mit Marmorplatte, w. Platzmangels zu verk. Kirchgasse 19, 2 l.

Büfett, massiv eichen, H.- u. D.-Schreibtisch, Diw., Solontisch, Regulator, 1tür. Kleiderschr., Stühle, Bid. bill. Helenenstr. 18, 1 r.

Nußb.-Büfett, Dipl.-Schreibtisch, kompl. Bett, 1—2-tür. Kleiderschr., Waschkom., Nachttisch, Bilder, Spieg. bill. zu verk. Bleichstr. 15, Hth. P. l.

2tür. Kleiderschr. 28, vollst. Bett 60 Mk. Helenenstraße 24, 2 rechts.

Ein 2tür. Kleiderschrank, 1 Tisch, mehrere Gardinenstangen, 1 Schläf. Deckbett sehr billig zu verkaufen Werderstraße 9, Vdh. 4. Stock.

Weg. Fortz. zu verk. Küchen-E. 32, 2t. Kleiderschr. 23, Waschk. 12, Nachttisch 5, Diw. 38, Chaisel. 12, Muschelbett 45, and. Bett 23 Mk. Bertramstraße 20, Mib. Part. r. B7288

Mod. fast neuer Kassenschrank billig zu verk. Frankenstr. 13, H. 1 r.

Schreibtisch, Bücherschr., Kleiderschr., Waschkom., Nachttische, Vertiko, eleg. Trumeau, Flurtoil., 4 schöne Bilder, 1 Sofa, Ottomane, Tische, Stühle rc. umständeh. bill. Eleonorenstr. 2, 1.

Mahag.-Waschkom., Nachtschrank, beides Marmorplatte, 25 Mk., 2 engl. Betten 50 Mk., lack. gr. Kleiderschr. 25 Mk. zu verk. Händler verbeten. Adolfsallee 12, 3.

Waschkom. mit Marm. u. Spiegel, Damenschreibtisch u. 1 Küchenschrank sofort billig Bleichstraße 29, 1 l.

Vorplatz-Toilette, Eichen, fast neu, Damenschreibtisch mit Sessel, sehr preisw. zu vk. Kaiser-Fr.-Ring 71, 3.

Gr. Schließkorb u. Petroleumofen, neu, zu vk. Schierstein Str. 20, 3 r.

Nähmaschine, neu, 5 Jahre Gar., wegen Platzmangels für 50 Mk. zu verk. Klauß, Bleichstraße 11.

Fast neue Singer-Nähmaschine, Hand- u. Fußbetrieb, billig zu verk. Seerobenstraße 30, Hochwart.

Gut nähende Singer-Nähmaschine, Fußbetr., 20 Mk. Bismarckr. 43, P. r.

Wichtig für Schneider! Gute Schneidermaschine ist umständehalber billig zu verk. Offerten unt. B. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Laden-Einrichtung billig zu verk. Yorkstraße 22, Part. r. B6546

Kompl. Laden-Einrichtung billig zu verk. Blücherstraße 10, 1 r.

Gr. Ladenschr. m. Schiebet., Theken, Schubladen- u. a. Regale, Dez.-Wage billig zu verk. Frankenstr. 13, H. 1 r.

Fahrenschild, 1,15×0,75 gr., zu verk. Schwalbacher Str. 99, 1 r.

Pferdegeschirre, gebr. silberpl. Ein- u. Zweispänn. bill. zu verk. Sattlerei H. Jung, Goldgasse 21.

2spänn. gebr. platt. Pferdegeschirr billig zu verk. Feldstraße 17.

Gebrauchter, leichter Metzger- oder Milchwagen, auch als Break zu fahren, zu verk. Sedanstraße 11.

Gut erh. Federrolle zu verk., Pr. 60 Mk. Göth, Römerberg 24, V. P.

Feder-Handwagen, für alle Zwecke, billig zu verk. Giehl, Rauentaler Straße 23, 1 links.

Eleg. Kinder-Sitz- u. Liegewagen zu verk. Westendstraße 44, 2 links.

Ein gut erhaltener Kinderwagen, Sitz- u. Liegewagen billig zu verk. Schachtstraße 31, 2 r.

Sitz- u. Liegewagen für 15 Mk. zu verk. Scharnhorststraße 27, H. D.

Kinderwagen, fast neu, bill. zu verk. Hellmundstraße 27, 2.

Weiß. Sitz- u. Liegewagen, g. erh., für 8 Mk. zu vk. Roonstr. 6, 2, Mitte.

Fast neuer Sitz- u. Liegewagen spottbill. zu vk. Hirschgraben 22, 2 r.

Klapp-Fahrstühlchen u. Kinderwagen, neu, bill. vk. Hirschgraben 18, S. 2.

Motorrad, in gut. Zustand wegen Umzugs billig zu vk. Elsässer Platz 4, 1 r. Bes. 8—9 u. 3—4 Uhr.

Gut erh. Fahrrad mit Freilauf bill. zu verk. Sedanstraße 5, H. P. r.

Gut erh. Herren-Rad mit Freilauf f. 25 Mk. zu vk. Klauß, Bleichstr. 11.

Gebr. Fahrräder m. Freil. v. 25 Mk. w. Platzm. Mayer, Wellritzstraße 27.

Starkes Fahrrad mit Gepäckträ. bill. zu verk. Heuß, Kirchgasse 40.

Gut erh. Herrenrad mit Freilauf bill. Rheingauer Straße 17, Hth. 2.

Gut erh. Herren-Fahrrad m. Freil. bill. zu verk. Moritzstraße 52, Part.

Knaben- u. Mädchenrad billig Wellritzstraße 27, bei Mayer.

Spottbillig! Spottbillig! Zu verk.: Gaslüster, Zuglampen, Brenner usw., Gaskocher mit u. ohne Tisch, Badewannen in Gußeisen u. Zink, freistehend. Klosetts, Wasserkrauen, Gasbadeöfen, sowie alle Install.-Art., Kirchgasse 11, Messingers Engros-Lager Seitengebäude rechts, kein Laden. Lieferant für Installateure u. Spengler.

Eleg. 3flam. Gaslüster m. Zuglampe, 1 Gasampel sehr preiswert zu verk. Kaiser-Friedrich-Ring 71, 3.

Hängelampe, schwarz mit Kupfer, f. Gas o. Petr. Wilhelminenstr. 10, 2.

Gasmotor mit elektr. Zündung zu verk. Dotzheimer Str. 86, Hülsenfabrik. B 6393

Vogelhecke billig abzugeben Michelsberg 12, 2.

Ein kleiner Schuppen, zirka 4 Mtr. lang, zur Aufbewahrung von Holz, Kohlen, Flaschen usw. geeignet oder auch als Geflügelstall einzurichten, ist zu verkaufen Mainzer Straße 33.

Fenstertritt, 2×1 Meter, billig zu verk. Walkmühlstraße 28.

Mehrere Pflanzenkübel, 4 Böcke z. Weinabzapfen, 2 Flaschentraggestelle f. je 18 Fl., 1 Traggestell f. 6 Fl. u. mehr. gr. Zinkuntersätze zu verk. Drudenstraße 3, 1.

Größere Anzahl leerer Kisten abzugeben Bismarckring 21, Laden.

1000 glatte Bierflaschen u. 12 neue Kasten, ¾ Jahr im Gebr., bill. zu verk. Rau, Blücherstraße 5.

Kaufgesuche

3farb. junger Fox-Terrier (Männchen) zu kaufen gesucht. Off. u. T. 194 an den Tagbl.-Verlag.

Fremder Sammler sucht alte Briefe und Briefmarkensammlung zu kaufen. Offerten unt. P. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschine, gebrauchte, jedoch gut erhalten, preiswert zu kaufen gesucht. Off. mit Angabe des Preises und Systems unter E. 899 an den Tagbl.-Verlag.

Pianinos, Flügel, alte Violinen kauft H. Wolff, Wilhelmstraße 16.

Pianino zum Lernen gesucht. Martin, Wiesenstraße 3, 1. B7011

Gebr. fol. Herrenzimmer gesucht. Off. u. Ang. d. Teile u. des Preises u. W. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Verschied. gebr. Möbel v. jg. Ehep. zu kaufen ges. Off. u. H. 195 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Ständ. Ankauf v. Möbeln u. Betten Hellmundstraße 44, 1. St. B7261

Gebrauchte Möbel aller Art kauft Eltviller Straße 4, Part. links

Möbel und Speichersachen kauft Klein, Coulinstraße 3. Tel. 3490.

Kaufe ausrangierte alte u. neue Möbel und Sachen jed. Art. Seerobenstraße 28, Gth. P. r. B7047

Kaufe gebr. Möbel, sow. ganze Einr. Schwalbacher Straße 43, Mtb. r. 1.

Gebrauchte Möbel u. Altertümer kauft Heidenreich, Frankenstraße 9.

Kleiner Eisschrank zu kaufen ges. Off. u. H. 928 an den Tagbl.-Verlag.

Kl. nußb.-pol. Salontischchen u. 6 dunkelbr. moderne Leder-Eichenstühle zu kaufen gesucht. Offerten unter T. 927 an den Tagbl.-Verl. †

Hobelbank, gut erhalten, mit eis. Führ., eis. Spindeln, franz. Vorderzange zu kauf. ges. Offerten mit genauestem Preis unter „Hobelbank" Postamt 2 hier erbeten.

Rollschutzwand für Balkon zu kauf. ges. Gerlach, Schillerstr. 9, Adolfsh.

Gebr. Gasherd mit 2 bis 3 Flammen zu kaufen ges. Off. u. G. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufe zwei Damensättel. Erbitte Offerten Taunusstraße 77, 1.

Gaskluppe, Masch., Schlosserw. z. k. ges. Off. u. P. S. postl. Bismarckrg.

Lumpen, Flaschen, Eisen, Papier kauft u. zahlt die höchsten Preise Wilhelm Lehne, Sedanstraße 7.

Verpachtungen

Schöner Garten, jährlich 60 Mk., zu verpachten. Näh. im Tagbl.-Verlag. Uh

Unterricht

D. A. Lehrerinnen-Verein, Stellenvermittlung, Wiesbaden, Frl. Th. Algen, Bismarckr. 35, 1. Sprechstunden: Freitags, 12—1 Uhr.

Ferien-Unterricht, sowie dauernde Nachhilfe für Gymnasiasten u. Realschüler durch akad. gebild. Fachmann. Einführung in den Lehrgang neuer Klassen. Vorbereitung für Aufnahme-Prüfungen. Langjährige Erfolge, günstige Bedingungen. Man schreibe mit gen. Angabe der Klasse und Schule unter S. 921 an den Tagbl.-Verlag.

Klavier-Unterr., deutsch. Unterricht, Nachh. in all. Fäch. ert. staatl. gepr. Lehrerin. Taunusstr. 9, 3, H.-Eing. l.

Gründlicher Klavier-Unterricht wird erteilt. Erbacher Str. 1, 1 l.

Wer erteilt Violin-Unterricht, Sonntags, nachm. 5—6 Uhr. Off. m. Preisang. u. L. 931 Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

Dunkelbraunes Portemonnaie mit Inhalt verloren. Abzug. gegen gute Belohn. Blücherplatz 5, H. P. r.

Verl. Medaillon mit Monogr. W. H. Gegen Belohnung abzug. P. Dünges, Seerobenstraße 16.

Am Sonntag Waldhäuschen dunkelbl. Jackett verloren. Abzug. bei Wasen, Weilstraße 5, Parterre.

In der Schutzhütte (Frl. Scholz) b. Fasanerie ein schwarzes Täschchen mit Inhalt liegen geblieben. Abzug. geg. Belohn. Bismarckring 43, 2 r.

Blaue Emaille-Gürtelschnalle mit Gürtel verloren. Bitte abzug. Dambachtal 16.

Farb. seid. Damen-Regenschirm mit Silbergriff abhanden gekommen. Abzug. An der Ringkirche 8, 1.

Geschäftliche Empfehlungen

Guter Privat-Mittagstisch 70 Pf. Sedanplatz 7, 2 St. r.

Gut. israel. Privat-Mittags- u. Abendtisch billig Langgasse 6, 2.

Adressen u. a. schr. Arbeit. w. angen. Off. u. F. 195 Tagbl.-Zwgst., B.-Rg.

Elektr. Klingel- u. Telephon-Anlagen u. Rep. b. Herrngartenstr. 12, Schalck.

Routin. **Kochfrau empfiehlt sich** zu Konfirm. u. Festlichk. G. Empf. M. Kordetzky, Kleiststr. 5, Stfl. 1.

Erstkl. Schneiderin, langjähr. geübt, fert. hochmod. schicke Damenkl., Tag 5 Mk. Off. E. W. hauptpostlagernd.

Tücht. Schneiderin empf. sich im Geschäft zur Aushilfe, Hotel od. Herrschaft, für nachm., ev. auch ganze Tage. Steingasse 20, Hth. 2, Müller.

Kostüme, Matinees, Blusen usw., sow. Aenderungen w. bill. angef. Drudenstr. 10, Hth. 1 lks.

Anf. eleg. sow. einf. Damen-Gard. Rheinstraße 99, 3 rechts.

Empf. mich im Ausb. v. Wäsche u. Kleid., a. als Zuarb. bei Schneid. Biebricher Straße 5, 1 r. B7265

Modistin empf. sich im Garnieren u. Modernisieren von Hüten. Näheres Nerostraße 39, Laden daf.

Damen-Hüte werden schick garniert, große Auswahl in Formen u. allen Zutaten. Dotzheimer Straße 31, Part. links, Ecke Eleonorenstraße. B7239

Hüte w. in u. auß. dem Hause schick u. bill. garn. Federn gereinigt. Siegler, Webergasse 38.

Friseuse nimmt noch Damen an. Näh. Röderstraße 38, 3. Karte genügt.

Herren-Wäsche wird durchaus perf. gebügelt u. tadellos gewaschen. Dotzheimer Straße 100, Frau Brühl.

Verschiedenes

Teilhaber mit zirka 5 bis 8 Mille für gut eingeführte K. Fabrik mit gr. Umsatz ges. Reingew. 25 bis 30 %. Nur Kassageschäft. Off. unter D. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Herr mit eigenen Möbeln für 2—3 Zimmer findet angen. Heim in kleinem ruhigen Haushalt. Offert. u. L. S. 100 hauptpostlagernd.

Sehr gute Tennisspielerin sucht Partner od. Partnerin. Briefe unter S. 15 hauptpostlagernd.

Ein Viertel Theater-Abonnement C, 1. Parkett, 2. Reihe, Mitte, abzugeben Seerobenstraße 14, 2. Etage.

Kleiner Spitzhund wegzugshalber zu versch., nur in gute Hände. Bierstadter Straße 34, 2.

Noch 1 Reklame-Feld in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jahrweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Ein Kind wird in liebevolle Pflege genommen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Uc

Ein 2 Jahre altes Mädchen diskr. Geburt, bess. Herkunft, in nur gute Pflege zu geben. Off. mit Pr. unter O. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Hübsche junge Dame w. gebildeten reichen älteren Herrn zw. Heirat kennen zu lernen. Off. unter E. R. hauptpostlagernd.

Verkäufe

Biebrich a. Rh.

Gutgehende Metzgerei krankheitshalber billig abzugeben. Eignet sich auch als Filiale. Offerten u. J. 931 an den Tagbl.-Verlag.

Pferde-Verkauf!

9j. Fuchswallach, geritten u. gef., 1,73, eif. Pferd, scheufrei, preiswert abzugeben Reitbahn Holz, Schiersteiner Straße 54.

Schwarzer Affenpinscher,

kleinste Rasse, mit schönem Köpfchen federleicht, zu verkauf. Oranienstr. 48, 3.

Neue Herren-Anzüge

billig zu verkaufen Marktstraße 8, Ecke Mauergasse.

Ein gr. Posten Pleureusen,

Amazonen, Reiher-Gestecke in schw. und farbig zu außergewöhnlich bill. Preisen zu verkaufen. Der Verkauf dauert nur wenige Tage. Schwalbacher Str. 10, 1.

Große Briefmarkensammlung

komplett oder auch einzelne Stücke, an Sammler zu verk. Eleonorenstraße 2, 1.

Bülow-Pianos

Pianoforte-Fabrik

Wilh. Arnold,

K. bayr. Hoflieferant, Aschaffenburg. Bestes u. feinstes Fabrikat d. Neuzeit. Man verlange den Jubiläums-Prachtkatalog mit d. höchsten Rabatt ab Fabrik, mit Zeugnissen u. Lieferungsbedingungen.

Lyrist-Pianino

(Phonola-Art), fast wie neu, wenig gespielt, mit Notenrollen preiswert zu verkaufen. Offerten mit Preis unter T. 933 an den Tagbl.-Verlag.

Erard-Flügel 300 Mk., **Mainz,** Karmeliterstraße 7, **Wolf.** B7237

Für Brautleute!

Herrschaftl. Möbel: Schlafz., mah., Wohnz. u. Eßzim. (eich.) u. Fremdenzimmer, alles neu, mit Nachlaß zu verkaufen. Näheres Kaiser-Friedrich-Ring 65, beim Hausmeister.

Gebrauchte Federkissen

billig zu verk. **Fischer,** Nerostr. 5, 2.

Kompl. Mahagoni-Salon

mit Teppich- u. Fensterdekorationen, sofort zum festen Preis von 600 Mk. zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Seidengarnitur, neu, sehr eleg., billig zu verkaufen Saalgasse 16. **Weyer.**

Geldschränke!

verschied. Größen billig abzugeben Friedrichstraße 17.

Diplomaten-Schreibtisch, neu, massiv Eichen, für 65 Mk. zu verk. Gramm, Rauentaler Str. 6, 2 l.

National-Registrier-Kasse

mit Scheck-Ausweis, gut erhalten, billig zu verkaufen. Offerten unter M. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Wagen, 1spännig, 2rädig, Gummireifen, fast neu, zu verkaufen **Wiesbaden, Biebr. Str. 53.** F31

Fast neuer starker Wagen,

geeignet für Milchhändler, Metzger oder Händler, mit Break-Einricht. u. abnehmbaren Verdeck, billig zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. B6998 Ey

Zimmerwerkzeuge, Hebgeschirr

Aufzugmaschine, Flaschenseil, Hobelbänke, Hobeln, Handkarren u. dergl. billig verk. Dotzheimer Str. 74, 1.

Kaufgesuche

Alte Oelgemälde

Porzellanfiguren, sowie alle sonstigen Altertümer kauft
W. Alexan, Grabenstraße 36.

Alte Zahngebisse,

Gold, Silber und Brillanten,

Antiquit., guterh. H.- u. Damenkl., Pfandscheine, g. Nachl. werd. zu höch. Pr. angek.

A. Geizhals, Metzgergasse 25, Telephon 3733.

Gebisse, Kleider, Schuhe

kauft **D. Sipper,** Riehlstr. 11, M. 2.

Alte Zahngebisse,

getr. Herren- und Damenkleider, Militärsachen, Schuhe, Stiefel, Pfandscheine, Gold, Silber, Brill. — Zahle die höchsten Preise. —

A. Schiffer, Wellritzstr. 37.

Frau Stummer,

Kl. Webergasse 9, 1, kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

Wagner, Bleichstraße 27,

kauft alles was ausrangiert wird. Kleider, Schuhe, Möbel, Zähne, Keller- und Mansardensachen. B6815

Getragene Kleider,

Stiefel, Uniformen, Pfandscheine, Gold, und Silbersachen,

Möbel,

ganze Wohnungseinrichtungen,

Zahngebisse

zahlt unstreitig am besten

Rosenfeld,

15 Metzgergasse 15. Telephon 3964.

Frau Klein, Coulinstr. 3, 1. Tel. 3490

zahlt den höchsten Preis für guterhalt. Herren- und Damenkleider.

Partiewaren!

Restbestände von Manufakturwar., Konfektion, Schuhwaren, Möbeln zc. kauft in jeder Höhe gegen Kasse. F60 H. Stern, Köln, Duffesbach 36. Tel. B. 1654.

Piano od. Flügel, gebr., z. kaufen ges. Off. mit Preis u. M. 1843 hauptpostlag.

Pianino,

gebr., zu kaufen ges. Off. u. **P.** 930 an den Tagbl.-Verl.

Lichtpausapparat,

möglichst fahrbar, zu kaufen gesucht. Offerten unter unter T. 931 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Zentrif.-Pumpe

sucht Nassovia, Luisenstraße 24.

Verpachtungen

Grundstück,

Kleinbainer, 2½ Morgen gr., sof. zu verpachten. Näh. C. Kalkbrenner, Friedrichstraße 12.

Pachtgesuche

Ringfreie leistungsfähige

Privatbrauerei

mit vorzüglichen Bieren 504

sucht Wirtschaften

mit lebhaftem Bierumsatz **zu pachten.** Gefl. Offerten u. A. 320 a. Tagbl.-Verl.

Unterricht

Nachhilfe und Beaufsichtigung

der Schularbeiten für Knaben u. Mädchen.

Geschw. Sobernheim,

Rüdesheimer Str. 5.

Eine junge Dame,

Amerikanerin, möchte gerne englisch. Unterr. erteilen. L. W., Leberberg 4.

Wiesbadener Pädagogium,

höhere Privatschule.

Gründl. Vorbereitung für alle Schul- und Militär-examina.

Arbeit- u. Nachhilfestunden für Schüler sämtlicher höherer Lehranstalten.

Wiederholt gewannen nicht versetzte Schüler das verlorene Jahr wieder, bestanden sitzengebliebene Untertertianer nach 1 Jahre, sitzengebliebene Obertertianer nach vier bis sechs Monaten das Einjährigen-Examen.

Kleine Klassen. Streng individuelle Behandlung. Aufnahme vom 9. Lebensjahre an.

Direktor Dr. E. Löwenberg,

Rheinbahnstrasse 5.

Sprechst. 11—1 Uhr. Tel. 1583.

Spies'sche Lehranstalt,

10klass. priv. höhere Mädchenschule,

gegr. 1841,

Rheinstrasse 36.

Das Sommer-Semester beginnt **Montag, den 15. April.** Um wiederholtvorgekommenen Irrtümern für die Zukunft vorzubeugen, erkläre ich, dass in meiner Schule genau nach dem Lehrplan der städtischen höheren Mädchenschulen (jetzt Lyceen) unterrichtet wird, u. dass die Zöglinge meiner Schule, welche die erste Klasse mit Erfolg beendigt haben, auf Grund einer Aufnahmeprüfung in das höhere Lehrerinnen-seminar aufgenommen werden. Mit Genehmigung der Kgl. Regierung dürfen die Schülerinnen, welche nicht für Mathematik begabt sind Rechenunterricht erhalten. Anmeldungen — auch von Knaben für die Unterstufe — nimmt täglich entgegen v. 11—1 Uhr **Die Vorsteherin.**

Wiesbadener Schülerheim

für Knaben besserer Stände, die hiesige höh. Schulen oder das mit dem Heim verb. Pädagogium besuch. Sichere Förderung der Schülerleistg. durch sorgfält. Beaufsicht. der Hausarb. Körperl. Kräftig. durch täglich. Waldspazierg. Individuelle Behandl. nervös. u. schwer lern. Knaben. Liebevolle Erzieh. u. Anleitung zu guten Umgangsform. Direkt am Wald gel.; groß. Garten; luft. Studierräume; beste Verpflegung; mäßige Preise. Anmeldungen jederz. bei d. Direktor, Wilhelminenstraße 43.

Für Knaben

empfiehlt sich die

Erziehungs- u. Vorbereitungs-Anstalt für alle Klassen höherer Schulen, Kadetten-Anstalten

u. das einj.-freiw. Examen

von **Dr. phil. Seibert,**

Pfr. u. Kgl. Kreisschulinspektor.

Panrod (Taunus, 300 Meter Höhe).

Individ. Behandlung, stete Aufsicht, kleine Klassen, verkürzte Unterrichtsstunden, Anleitung u. Nachhilfe während der Arbeitsstunden; Ausflüge, Körperpflege in Spiel u. Sport, eigener Spielplatz, manuelle Beschäftigung nach Kerschensteiner's Grundsätzen. Schnelle, zeiteinholende Förderung; besondere Berücksichtigung zurückgebliebener u. körperlich schwächl. Schüler. Ferienaufenthalt mit und ohne Nachhilfe. Günstige Gelegenheit für gleichzeitigen Familien- u. Elternaufenthalt mit eigenem Haushaltungsbetrieb in der Villa Sonneck. Auskunft u. erstklassige Referenzen des In- u. Auslandes durch den Inhaber und Leiter.

Handels-Schule

mit Internat für Knaben,

Biebrich-Wiesbaden

Wiesbadener Allee 30.

Deutsche Abteilung.

Beginn des Sommerhalbjahres: Mittwoch, den 1. Mai cr., vorm. 9 Uhr. **Persönliche Meldungen** bis 12. April; **schriftliche** Meldungen vom 13.—30. April cr.

Dr. Grimm.

Instruktor

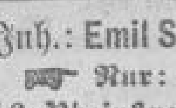
während der Osterferien gesucht zur Nachhilfe im Griechischen u. Mathematik für einen Schüler der 6. Klasse eines humanistischen Gymnasiums. Täglich 2 Stunden von morg. 9 bis 11 Uhr. Offerten unter S. S. 1907 hauptpostlagernd Wiesbaden. F116

R W H

Rheinisch-Westf.

Handels- u. Schreib-Lehranstalt

ersten Ranges



für **Damen** und **Herren.**

(Inh.: **Emil Straus**).

Gegründet 1910.

Nur:

46 Rheinstraße 46,

Ecke Moritzstraße.

Vom 15. April an: Beginn neuer Kurse.

Vormittag-, Nachmittag- und Abend-Kurse.

Besondere Damen-Abteilungen.

Emil Straus

Inhaber und Leiter der Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lehranstalt.

46 Rheinstrasse **46.**

Prospekte frei.

Mikrobiologischer Kursus der Gesellschaft „Kosmos".

Für Anfänger u. Fortgeschrittene (auch Nichtmitglieder) 10. bis 17. April, nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im Chemischen Laboratorium von **Dr. Adolf Ebel, Wiesbaden,** Mainzer Str. 40. Meldungen und Auskünfte daselbst.

Tüchtige Klavierlehrerin,

konservat. gebildet, erteilt Unterricht, Monat 8 Mk., 2 Std. wöchentl. Off. u. R. 932 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

Gold. Damenuhr

mit langer Kette u. Medaillon, Nähe Kriegerdenkmal, verloren. Geg. gute Belohnung abzugeben Taunusstr. 71, Regierungsrat Renmeister.

Ein schwarz. Zwergdackel entl.

Dem Wiederbringer gute Belohnung. Hotel Minerva, Kl. Wilhelmstraße.

Geschäftliche Empfehlungen

Mittagstisch v. 70 Pf. an.

Ein Versuch und Sie bleiben dauernder Gast im

Erbprinz-Restaurant,

Mauritiusplatz.

Rechtsbureau

P. Stöhr,

Moritzstr. 4. Tel. 4641.

Sofas 5.50, Sprungrahmen 4.50, Roßhaarmatr. 4 Mk., werden tadellos gegen Garantie aufgearbeitet. Beste Referenzen. August Lipuh, Louis Wölfert, Wörthstr. 17, 1. Tel. 3826.

Matratzen-, Diwan- u. Betten-fabrik. Größt. Matratzenlager a. Platze.

Ph. Lendle, Tapezierer,

9 Ellenbogengasse 9.

Reparaturen an Fahrrädern, Nähmasch., Grammophonen, Phonographen usw. all. Syst. w. fachgemäß u. billigst ausgeführt. Sämtliche Ersatzteile stets vorrätig. Klauß, Spezial-Reparatur-Werkstätte, Bleichstraße 11.

Wanzen, Käfer, Mäuse, Ratten, Grillen zc. vertilgt billigst gegen schriftl. Garantie **L. Brandt, Mainz,** Ludwigstr. 6. Vertreter für Wiesbaden: **Chr. Mölzel,** Steingasse 34, 1.

Friseuse nimmt noch Kunden an. Ellenbogengasse 7, 1 r.

Anny Kupfer, ärztl. gepr., empfiehlt sich titl. Damen in Massage — Manikure, Ecke Bleichstr. u. Helenenstr. 2, 1, bei **M. Diehl.** Telephon 3816.

Aerztl. geprüfte Masseuse

A. Lebert. Zu spr. von 9—8 Uhr Eleonorenstr. 9, 1 l., Ecke Bertramstr.

Massage, ärztl. gepr., **Marie Laugner,** Coulinstraße 3, 2, am Michelsberg.

Massage, Maniküre, ärztlich gepr. **Ottilie Kassberger,** Langgasse 54, 2.

Maniküre.

Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Schönheitspflege u. Manikure.

Wilhelmine Müller, Schulgasse 7, 1. Et.

Berühmte Phrenologin,

Kopf- u. Handlinien, sowie Chiromantie, für Herren u. Damen, d. erste am Platze. **Elise Wolf,** früher Hirschgraben 10, jetzt Webergasse 58, P.

System Lenormand, Phrenologie, Chiromantie. Frl. **Elisa Gausch,** Coulinstraße 3, 2, am Michelsberg.

Phrenologin

Marie Kolb, Ellenbogengasse 7, 1.

Erstklassige Phrenologin

Frau S. Grünewald, Bleichstr. 36, Vdh. 1

Verschiedenes

Mitinhaber eines größeren gutgeh. Geschäfts sucht

12 bis 1500 Mk. auf 1 Jahr

gegen Zinsen u. gut. Verdienst zu leihen. Off. an Postlagerk. 29, Amt 3. Nachweislich

Meine **Sprechstunden** sind von Heute an:
8½—9½, 2½—5,
Sonntags 9—10.

Dr. Gutmann,
Spezialarzt für Hautkrankheiten,
Luisenstrasse 24.

Von der Reise zurück
Dr. A. Reinhart,
Frauenarzt,
Friedrichstr. 51, Ecke Kirchgasse
Telephon 4365.

Lohnender Alleinverkauf
einer großen Berliner Tageszeitung für Badeorte gegen Fixum und Provision zu vergeben. Nur erfahrene Reflektanten, die festen Verkaufsstand in bester Lage unterhalten, wollen sich melden unter Postlagerkarte 480, Berlin W. 9. F195

Weinstube Göbel,
Adelheidstraße 65,
ab 1. 4.: Tel. 430.

Geld-Darlehen ohne Bürgen, 5% Zinsen, ratenw. Rückz. u. wirkl. Selbstgeber. **Schlinsky, Berlin-Ch.** 147, Lohmenerstr. 19. F102

Strebsamer Kaufmann
sucht z. Vergrößerung seines gutgehenden Geschäfts ca. 5000 Mk. Pr. Sicherheit und gute Buchforderungen vorhanden. Off. unt. K. 933 an den Tagbl.-Verlag.

100 Mk. Vergütung!
Staatsbeamter, zurzeit 3000 Mk. G., sucht guten Bürgen f. 2000 Mk., event. auch Darlehen von 600 Mark. Sicherheit L.-Vers.-Police. Off. unter G. 931 an den Tagbl.-Verlag.

Reine Kesselasche
kann kostenlos abgefahren werden bei **Rossel, Schwarz & Co.,** Mainzer Straße 160.

Möbel
erhalt. Beamte u. zahlungsfähige Private von leistungsfähigem :: Möbelgeschäft :: zu reellen Preisen
auf Teilzahlung
zu unerreicht günstigen :: :: Bedingungen. :: ::
Strengste Diskretion, kein Kassieren d. Boten. Wagen ohne Firma. Versand auch nach auswärts. Gefl. Anfr. unt. L. Z. 515 an Ann.-Exp.
Hrch. Brasch, Frankfurt a/M., Zeil 111.

In Wiesbaden oder weiterer Umgebung sucht bisheriger **Großindustrieller,** vermögend,
passenden Wirkungskreis
vornehmer, sonst aber beliebiger Natur. — Suchender (Wiesbadener) würde seine **hervorragenden Kenntnisse u. Erfahrungen** weit unter jetzt bezahltem Wert zur Verfügung stellen, sich event. auch **finanziell beteiligen** können. — Gefl. Angebote unter A. 372 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Miet-Pianos
in billigster Preislage bei
Heinrich Wolff, Wilhelmstr. 16.

Biol. med. Institut
für innere Krankheiten. Homöp., Felke-Methode. Sprechst. 9—11, 2½—5, Schwalbacher Str. 10.

Hebamme
I. Klasse,
Frau Margot, Genf,
Rue du Rhône 23,
nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen. F56

2 Frl., 19 J., à 24,000 bar, 1 Frl., 23 J., 80,000 bar, m. sich bald zu verh., Herrn, m. a. ohne Verm., jed. gut. Charakter, Frau Ang. Scott, Berlin S. W. 61.

Heirat!
Alleinsteh. Witwer, kerngesund u. in durchaus befriedig. Verhältn. leb., wünscht mit Dame in reiferen Jahr. in Briefwechsel zu treten, zw. Heirat. Damen, nicht unter 50 Jahren, woll. vertrauensvoll Ihre event. Entscheid. unter U. 931 durch den Wiesbadener Tagbl.-Verl. an den Suchenden gelangen lassen. Antwort u. Zuschrift in jedem Falle zurück.

Oster-Geschenke für die Kleinen.

Mit jedem Paar Kinderstiefel verabreichen wir Gratiszugaben, die unseren Kleinen besondere Freude auf Ostern bereiten werden.

Braun echt Chevreaux-Schnürstiefel mit Rehleder-Einsatz . . **2.90**

Chevreaux-Schnür-Schuhe mit Lackkappe für Mädchen **4.75**

Braun Ziegenled.-Schnürstiefel ohne Absatz . **1.50** mit Fleck bis 25 . . **2.50**

In den Größen 27—35, sowie für Konfirmanden bitten wir die **Chevreaux- und braun Boxkalbleder-Stiefel** zu besichtigen, die wir teilweise ausgestellt haben.

Herren-Box-Rind-Hakenstiefel, solide Ausführung, moderne Form . . **6.50**
Herren ganz prima Hakenstiefel mit Gehfalten und starkem Boden . **7.50**
Herren-Box-Rind-Schnallenstiefel für ältere Leute, sehr breit u. bequem **8.50**
Herren braune Kalbleder- u. Chevreaux-Stiefel zu auffallend niedrigen Preisen.
Damen braune hochfeine echte Chevreaux-Stiefel, Gelegenheit . **7.50**
Damen hochelegante braune Chevreaux-Schnürschuhe, Lackkappe, **7.00**

Unsere Auswahl in Damen-Halbschuhen aus feinsten Lederarten ist größer wie jemals; modernste Formen, allerniedrigste Preise.

Braun Box-Kalbleder

Schuh-Konsum, Kirchgasse 19, nahe der Luisenstr.
G. m. b. H., 3010 Telephon 3010.

Braut-Ausstattungen.
Möbel und Betten
solider Ausführung zu billigen Preisen.
Wiesbaden, Kirchgasse 27. *Anton Frensch, Möbel u. Dekoration. Telephon 3034.* 189

Gummi-Bett-Einlagen,
garantiert wasserdicht,
für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder, Meter von 1.50 Mk. an.
Windelhöschen,
bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, von 1.75 Mk. an.
Sämtliche Artikel zur **Kranken- und Wochenbettpflege.**
Fernsprecher 717. **Nassovia-Drogerie,** Kirchgasse 20.
Inh. R. Petermann, Chr. Tauber Nachflg. 32

Krieger- und Militär-Verein Fürst Otto von Bismarck.
Mittwoch, den 3. April, nach der Monatsversammlung, 9½ Uhr, im Vereinslokal „Bayrische Bierhalle", Adolfstraße 3, **Vortrag** des Herrn Porträtmaler und Schriftsteller Meyer-Elbing: **„Das Moharrem-Fest der Perser in Konstantinopel an den süßen Wassern".** Die Kameraden u. Freunde des Vereins werden hierzu eingeladen. Eintritt frei. **Der Vorstand.**

Tischbestecke,
Messer, Gabeln, Löffel, Taschenmesser, Scheren
kaufen Sie billig und gut bei 602
Karl Thoma,
Messerschmied,
Goldgasse 11. Telephon 4612.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 453
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 2.

„Reform"-Hunde-Kuchen (erstkl. Fabrikat).
Apoth. **Otto Siebert** (Schloß).

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Sohn, Bruder und Enkel,

Ernst Philipp Ackermann,
Kaufmann,

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 19 Jahren zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:
Philipp Ackermann und Frau.
Ernestine Ackermann, geb. Roth.
Käthe und Mina Ackermann.

Die Beerdigung findet Freitag, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Tages-Veranstaltungen. ✻ Vergnügungen.

Theater Concerte.

Königliche Schauspiele

Mittwoch, den 3. April 1912.
96. Vorstellung. 42. Vorstell. im Abon. D.

Königskinder.

Musikmärchen in drei Bildern. Musik von Engelbert Humperdinck. Text von Ernst Rosmer.

Personen:
Märchenmenschen:
Der Königssohn . . Herr Seidler
Die Gänsemagd . Frau Hans-Joepffell
Der Spielmann . . Herr Geisse-Winkel
Die Hexe . . Frau Schröder-Kamtnsky
Der Holzhacker . . . Herr Erwin
Der Besenbinder . . Herr de Leeuwe
Sein Töchterchen . . Hanni Lingohr
Der Ratsälteste . . Herr Schütz
Der Wirt . . . . Herr Rehkopf
Die Wirtstochter . . Frl. Voigt
Der Schneider . . . Herr Gerharts
Die Stallmagd . . Frl. Schwarz
Die Schenkmagd . . Frl. Hettwer
Zwei Torwächter . Herr Bohrdt, Herr Schmidt
Eine Frau . . . . Frl. Haas
Ratsherren und Ratsfrauen, Bürger u. Bürgersfrauen, Handwerker, Spielleute, Burschen, Mädchen, Kinder, Volk.

Erster und dritter Akt vor der Hexenhütte im Hellawald, der zweite auf dem Stadtanger von Hellabrunn.
Orchester-Vorspiel zum 1. Akt: Der Königssohn. 2. Akt: Hellafest u. Kindertreigen. 3. Akt: Verdorben — Gestorben Spielmanns letzter Gesang.
Nach dem 1. und 2. Bilde tritt eine längere Pause ein.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Erhöhte Preise.

Donnerstag, 4. April: Geschlossen.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 3. April.
Dutzend- u. Fünfziger-Karten gültig.
Alles um Geld.
Ein Stück in 5 Aufzügen von Herbert Eulenberg.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Der ausführliche Theater-Zettel erscheint in der nächsten Abendausgabe.

Donnerstag, 4. April: Die Brüder von St. Bernhard.
Freitag, den 5. April: Geschlossen.
Samstag, den 6. April: Ich liebe dich.
Sonntag, den 7. April, nachm. 3.30 Uhr: Die Brüder von St. Bernhard. Abends 7 Uhr: Ich liebe dich.
Montag, den 8. April, nachm. 3.30 Uhr: Meyers. Abends 7 Uhr: Die fünf Frankfurter.
Dienstag, den 9. April: Julchens Flitterwochen.

Volks-Theater.

Mittwoch, den 3. April.
Abends 8.15 Uhr.
Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.
Schauspiel in 3 Abteilungen (6 Bildern) von Theodor Hell.

Walhalla-Operetten-Theater.

Mittwoch, den 3. April.
Der Lockvogel.
Operette in 3 Akten von Alexand. Engel und Julius Horst. Musik v. L. Ascher.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10¾ Uhr.

Donnerstag, den 4. April: Der fidele Bauer.

Kurhaus zu Wiesbaden

Mittwoch, den 3. April 1912.

Vormittags 11 Uhr:
Konzert der Kapelle Lucien Dupuy in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
1. Strauss-Marsch von E. Mezzacapo.
2. Zigeunerliebe, Walzer von F. Lehár.
3. Oberon, Ouvertüre v. Weber-Tavan.
4. Blumengeflüster von Blon-Necke.
5. Das Glöckchen des Eremiten, Phantasie von Maillart.
6. Hobomoko, indian. Romanze von E. Reevers.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kurorchesters.
Leitung: Herr Kapellmstr. H. Irmer.

Nachmittags 4 Uhr:
1. Ouvertüre zur Operette „Der Bettelstudent" von C. Millöcker.
2. Norwegische Rapsodie von E. Lalo.
3. Ballettmusik aus der Oper „Die Camisarden" von A. Langert. Violinsolo: Herr Konzertm. Sadony. Violoncellosolo: Herr Schildbach. Harfesolo: Herr A. Hahn.
4. Grüss mir das holde Kind am Rhein, Walzer von M. Kolb.
5. Ouvertüre zur Oper „Zampa" von F. Herold.
6. Sennermädchens Sonntag, Melodie für Streichorchester von Ole Bull.
7. Phantasie aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten" von A. Maillart.

Abends 8 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „Le Roi l'a dit" von L. Delibes.
2. Ballettmusik a. d. Oper „Stradella" von F. v. Flotow.
3. Nilfunthen, Walzer von Jos. Strauss.
4. Romanze aus der Oper „Figaros Hochzeit" von W. A. Mozart.
5. Gavotte aus der Oper „Idomeneus" von W. A. Mozart.
6. Ball-Ouvertüre von A. Sullivan.
7. Nachruf an C. M. v. Weber, Phantasie von E. Bach.
8. Unter dem Siegesbanner, Marsch von F. v. Blon.

Café Habsburg.
Täglich abends:
Doppel-Konzert.
Einzig in seiner Art.

Biophon-Theater
Wilhelmstrasse 8.
Karfreitags halber
nur 2 Tage
Mittwoch und Donnerstag:
„Der Richter."
Spannendes Drama in 2 Akten.
Dänische Künstler.
Ausserdem
vollständig neues Programm

er durch mißliche Verhältnisse plötzlich gezwungen war, schnell ein Brotstudium zu ergreifen. Der Apothekerberuf scheint überhaupt mancherlei Poetisches an sich zu haben. War doch auch Henrik Ibsen in Bergen Pharmazeut, als er sein erstes Drama „Catilina" verfaßte, das zwar noch sehr wenig den großen Dichter ahnen läßt, trotzdem aber den Anstoß gab, daß Ibsen sich mehr und mehr der Schriftstellerei widmete. Friedrich Nietzsche war Philologe und Universitätsprofessor. Auf dem Gebiete der Philologie hatte er aber kaum Großes und Unsterbliches zu künden gehabt. Noch ein anderer Universitätsprofessor sei hier erwähnt, der sich gleicherweise auf einem ganz anderen Gebiet ausgezeichnete als auf dem seines Spezialfaches, nämlich Mommsen, der von Hause aus Jurist war und der an der Berliner Universität über Jurisprudenz las. Seinen unsterblichen Ruhm verdankt er aber seinen Leistungen als Geschichtsforscher. Denselben Beruf wie Mommsen hatte auch Felix Dahn. Er war gleicherweise wie Mommsen Jurist, ohne auf diesem Gebiete Ungewöhnliches zu leisten. Ruhm und Ehren erntete er als Dichter. Die Anzahl der berühmten Männer, die ihren Beruf verfehlt haben, ließe sich noch unendlich erweitern; so war Fritz von Uhde, der verstorbene Maler, Offizier; Liliencron war gleichfalls Soldat; Hartleben war Referendar und sollte sich der juristischen Laufbahn widmen; Herbert Eulenberg war Jurist; Maurice Maeterlinck war Rechtsanwalt; Graf Tolstoi war Offizier; Wilhelm Busch, Rudyard Kipling, Maupassant, Björnson, sie alle waren ursprünglich nicht Dichter oder hatten wenigstens von Haus nicht die Absicht, sich dem literarischen Beruf völlig hinzugeben. Zum Teil hatten sie schon andere Berufe ergriffen und sich in ihnen betätigt. Die Zahl der „verfehlten Berufe" ist also gerade unter den Berühmtheiten der Welt Legion. Daraus geht hervor, daß nicht immer Fachleute auf ihrem Gebiete das Höchste leisten, sondern meist „Außenseiter". Diese Behauptung wird noch den merkwürdigen Umstand erhärten, daß das lenkbare Luftschiff, eigentlich eine Aufgabe für Ingenieure, von zwei Offizieren zu ziemlich gleicher Zeit erfunden wurde, von dem General Graf Zeppelin und dem Major v. Parseval. Ja, die beiden Männer wurden gerade von den Ingenieuren am allermeisten verkannt und in ihrem Werk behindert und aufgehalten.

tz. **Zwei tragische Trauungen auf dem Sterbebett.** Zwei tragische Trauungen eines Offiziers und eines Arztes, die beide unter ungewöhnlichen Umständen stattfanden, werden aus Wien und aus Graz berichtet. Die Trauung des Hauptmanns des Regiments „Deutschmeister" Eduard Nowotny, die im Wiener Garnisonsspital Nr. 2 stattfand, ist aus dem Grunde besonders bemerkenswert, weil die Bewilligung zu der Trauung vom Kaiser Franz Joseph persönlich auf telegraphischem Wege erteilt wurde. Hauptmann Nowotny lag nach der „Österreichischen Volkszeitung" schwer krank im Wiener Garnisonslazarett. Er war Witwer und Vater von drei Kindern. In seinem Hause lebte als Erzieherin der Kinder Fräulein Gina Edle v. Erdegatte, welche den Kindern eine zweite Mutter geworden war und den kranken Hauptmann bis zu seiner Überführung in das Spital mit Aufopferung gepflegt hatte. Die Krankheit nahm eine Wendung zum Schlimmeren und Hauptmann Nowotny erkannte bald, daß es für ihn keine Rettung mehr gebe. Es war nun der heißeste Wunsch des Kranken, seinen Kindern die treue Hüterin zu erhalten und deren Zukunft sicherzustellen. Er vertraute seine Sorge dem ihn besuchenden Obersten und Regimentskommandanten Eduard Bölz an. Es war keine Zeit zu verlieren, und Oberst Bölz wandte sich deshalb ohne Einhaltung des Dienstweges telegraphisch direkt an die Militärkanzlei des Kaisers mit der Bitte, eine Trauung zu bewilligen. Schon nach zwei Stunden traf die kaiserliche Bewilligung ein und kurz vor Eintritt des Todes wurde der kranke Offizier durch den Feldkuraten Gustav Krepler mit Fräulein v. Erdegatte getraut. Zur selben Zeit ereignete sich der zweite tragische Vorfall. Denn in Graz ist unter tragischen Umständen der klinische Assistent Dr. med. Max Huber gestorben. Dr. Huber hatte alle Prüfungen mit Auszeichnungen absolviert und sollte in der nächsten Zeit sub auspiciis imperatoris promoviert werden. Da Huber jedoch schwer erkrankte und keinerlei Hoffnung bestand, den Patienten am Leben zu erhalten, wurde der Promotionsakt beschleunigt und Huber am Sterbebette sub auspiciis imperatoris promoviert. Huber war mit einem Mädchen aus angesehener Familie verlobt und äußerte den Wunsch, auf dem Krankenbette getraut zu werden. Auch dieser Wunsch wurde dem Patienten erfüllt. Einen Tag später ist Dr. Huber seinem Leiden erlegen.

Unterhaltungsmöglichkeiten alleinstehender Mädchen. Die jungen Mädchen ohne Heim und Familie, die tagsüber ihrem Berufe nachgehen, sind des Abends doch recht übel daran. Wenn sie nicht einen treuen Freund und guten Kameraden haben, der sich ihrer annimmt und sie hier und da einmal in ein Konzertlokal führt, so sind sie eben darauf angewiesen, den Abend in ihrem Heim zuzubringen, das nicht immer sehr gemütlich und wohnlich ist. Denn meistens hausen sie ja in einfachen, billigen Zimmern, die viel von der Gemütlichkeit des Heimes vermissen lassen. Heutzutage haben sich den Alleinstehenden doch schon Möglichkeiten geboten, wie sie ihre Abende zubringen können, man würde ja schlankweg raten, daß die jungen Mädchen Theater und Konzerte besuchen sollen, aber die Mittel der Angestellten reichen nicht aus, um sich dieses Vergnügen oft leisten zu können, ganz abgesehen davon, daß in zahlreichen kleineren Städten Theater überhaupt nicht vorhanden sind. Der Kinematograph, der fast überall sein Zelt aufgeschlagen und immer mehr und mehr zu einer künstlerischen Höhe strebt, bietet gerade den arbeitenden Mädchen Zerstreuung und Unterhaltung. Naturaufnahmen, die zu sehen sind, führen die Zuschauenden in Gegenden, die sie im Leben wohl nie zu sehen bekommen und nach denen sie ihre Sehnsucht bemeistern mußten. Sie lernen Berge und Flüsse kennen, sie sehen Tiere in der Freiheit und in den Zoologischen Gärten, betrachten kleine Dramen, Lustspiele, sehen Reiterszenen aus Wildwest, kurz alles, was ihnen die Lektüre nicht immer interessant und bildend vermitteln kann. Bei den geringen Preisen, die erhoben werden, können sie sich es auch selbst leisten, ein Theater zu besuchen. Vielfach finden sich auch die jungen Mädchen zu gemeinsamen Lesestunden zusammen, und dieses Zusammenschließen ist allen arbeitenden Mädchen auf das angelegentlichste zu empfehlen. Da, wo von höherer Stelle keine Anregung in der Beziehung geboten wird, sollten die Mädchen sich selbst zusammenschließen, um nicht gar so alleinstehend zu sein.

Ein reisendes Theater in Automobilen. Der Thespiskarren hat neuerdings in Frankreich in moderner, veredelter Form seine Auferstehung gefeiert. In den kleinen Provinzstädten, die sich den Luxus eines eigenen Theaters nicht leisten können, ist man auf die kleinen, meist sehr primitiv ausgestatteten Wandertheater, die sogenannten „Schmieren", angewiesen, aus denen zwar schon mancher unserer größten Schauspieler hervorgegangen ist, die aber im ganzen doch nur sehr zweifelhafte Kunstgenüsse bieten. Diesem Mangel will nun, nach einer Notiz in „Chambers's Journal", ein unternehmender französischer Theaterdirektor abhelfen. Er hat sich ein ganzes Theater, mit Bühne und Zuschauerraum bauen lassen, das ganz auf Motorwagen transportabel ist. Es gehören zu diesem Motorzuge nicht weniger als zehn starke Hauptwagen, die 36 Anhängewagen mit der Ausstattung, der Garderobe, dem Zelt und dem Personal ziehen. Diese zehn Züge fahren, genau nach alter Art, auf der Landstraße von Ort zu Ort, nur schneller, was auch noch dadurch begünstigt wird, daß alle Teile der Ausstattung doppelt vorhanden sind; noch während in einer Stadt gespielt wird, kann in der nächsten bereits mit dem Aufbau begonnen werden. Der Unternehmer ist auch gänzlich unabhängig von den oft unwürdigen Kunststätten, schlechten, schmutzigen Sälen oder gar Scheunen, wie sie manchmal in den kleinsten Orten anzutreffen sind. Im Zuschauerraum fehlt es nicht einmal an luxuriös ausgestatteten Logen, die fix und fertig in zweien der Wagen enthalten sind und nur an das Proszenium herangeschoben zu werden brauchen. Das Bureau des Direktors liegt gleichfalls in einem der Wagen, und andere dienen als Garderoben für die Künstler. Das als Zuschauerraum dienende Zelt bietet Raum für etwa 1600 Personen, ist also ungefähr so geräumig wie der Zuschauerraum in Bayreuth, und die Bühne ist 10 Meter tief und 7 Meter breit. Der Aufbau des sehr soliden, massiven Zeltes erfordert etwa 15 Stunden. Natürlich gehört zu der Ausstattung auch ein vollständiges Beleuchtungssystem mit Generator und mehr als 3000 Lampen, und einer der Wagen ist in reichhaltigster Weise als Werkstätte eingerichtet.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. v. Nauendorf in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 79. Mittwoch, 3. April. 1912.

Im Kampf um Straßburg.

(34. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Roman von Erika Grupe-Lörcher.

Achtes Kapitel.

„Wenn du willst, so gehe aus — ich begleite dich nicht und auch der Vater bleibt zu Hause!" entgegnete Adrienne Charles Boursin auf seine Aufforderung hin, ihn an einem Sonntagnachmittag zu begleiten. Sie wußte, daß er sich in eine der Weinwirtschaften setzen und zechen würde. Da die Brauereien in den Vororten lagen und das Bier in der Stadt fast ganz ausgegangen war, erhöhte sich der Konsum an Wein, wenn die Leute sich an den Sonntagen zum Debattieren über die allgemeine Lage in den Wirtschaften zusammenfanden.

Adrienne war von ihrer Mutter, einer feinen Elsässerin, reserviert aufgezogen worden, und es erschien ihr unendlich widerwärtig, wie Boursin sich mit den Leuten gemein machte, sich zwischen alles Volk setzte — nur um Geschäfte zu machen. Ihr Geschäft war in all den Jahrzehnten vorher in großzügigerem, in vornehmerem Stil geführt worden. Nun drückte Boursin ihm in seinen Parvenü-Allüren einen anderen Charakter auf.

„Wir werden überdies heute Besuch bekommen!" fügte sie hinzu.

„Seit wann gibt man Gesellschaften im Keller?" fragte Boursin und sah lauernd über seine Brillengläser zu ihr hinüber. Er war gespannt, den Namen von ihr zu hören, den er erwartete.

„Du weißt ganz gut, daß wir keine Gesellschaften „im Keller" geben, daß es keine Gesellschaft sein wird. Nur Doktor Brehns will auf zwei Stunden kommen, — und die beiden Simonins."

„Aha, die beiden Simonins!"

„Nun ja, warum nicht? Charlotte hat den Wunsch ausgesprochen, die beiden Simonins hier zu sehen, um ihnen noch einmal in Ruhe danken zu können, daß sie Alberts Flucht ermöglicht haben — und da René Simonin sich nur am Sonntagnachmittag für einige Stunden aus der Apotheke entfernen kann —"

„Eh bien, er ist ein rührend pflichttreuer Mensch!" warf Boursin spöttisch ein, „und sein selbstloser Fleiß hindert ihn nicht, in dieser Zeit famose Geschäfte zu machen und aus der allgemeinen Lage recht viel Geld zu schlagen!"

„Ich glaube dich so gut zu kennen, um zu behaupten, daß du an Stelle von René Simonin deine Medikamente auch nicht umsonst verteilen würdest."

In seinen grauen Augen spielte ein häßlicher Ausdruck. Er haßte diesen René Simonin, von dem Adrienne oft erzählte, daß er so gut sei, so fürsorglich für die Seinen, so unermüdlich im Arbeiten wie im Helfen — ganz zweifellos war René Simonin im Grunde ein kühl berechnender Geschäftsmann, der es nur verstand, sich bei Adrienne in günstige Pose zu setzen, während Adrienne gegen Charles immer abweisend und kühl blieb. Es verdroß ihn, daß Simonins so oft zu kurzem ungezwungenen Beisammensein kamen, daß Madame Simonin den alten Kaltenbach zuweilen besuchte, daß Adrienne ganze Nachmittage bei Simonins verbrachte. Kurz, daß sich ein freundschaftlicher Verkehr hin und her entspann. Dieser René Simonin war ihm unangenehm, er hatte so ungemütlich beobachtende Augen, wenn er im Kaltenbachschen Hause war. Das war Boursin unbequem. Er wollte sich immer mehr als uneingeschränkter Gebieter hier festsetzen. Der alte Kaltenbach wurde schwerfällig und stumpf, aber Adrienne hielt die Augen offen — und wenn nun gar René Simonin sie auf dies oder jenes aufmerksam machen sollte. —

„Gut, dann wird die Höflichkeit des Hauses es erfordern, daß ich heute nachmittag auch nicht ausgehe!"

Er wußte, daß es Adrienne ärgerte, wenn er dablieb. Er fühlte, daß seine Gegenwart für Adrienne ein störendes Moment in diesem kleinen Kreis war, der sich mit sichtlicher Harmonie hier manchmal zusammenfand. Nicht nur für Adrienne, auch für die anderen war er ein Eindringling! Das empfand er nur zu gut, obgleich man es nicht an äußerer Höflichkeit mangeln ließ. Aber es bereitete ihm eine innere Schadenfreude, sich in diesem Kreis zu behaupten, denn sie sollten es alle fühlen: daß aus dem Parvenü allmählich der Gebieter des Hauses wurde!

Es war ein eigenartiges Zusammensein am Sonntagnachmittag im Keller! Eine Reihe von Petroleumlampen, welche zu Arbeitszwecken an den mächtigen Querbalken des Kellers angebracht waren, verlieh eine verhältnismäßig große Helle.

Aber der alte Kaltenbach knurrte und jammerte, daß er seinen Gästen keine so guten Leckerbissen vorsetzen konnte wie einst in Friedenszeiten. Die Preise der Lebensmittel waren ungeheuer in die Höhe gestiegen, das Fleisch drohte zu verschwinden, selbst verwöhnte Gaumen mußten sich an Pferdefleisch gewöhnen, das Pfund Butter kostete fünf Franken, und frisches Gemüse gab es zu hohen Preisen nur, wenn ab und zu Bauern sich aus den Toren zu stehlen wagten, um auf nahen Feldern einiges Gemüse zu erraffen, wenn gerade die feindlichen Geschütze einige Stunden schwiegen.

Die anderen empfanden es nicht als Mangel, daß man sich jetzt nur frugal bewirten konnte. Aber dem alten Kaltenbach erschien das als das wichtigste. Es war sein Stolz gewesen, immer einen guten Tisch zu führen. Aber nun bekam man selbst für Geld nicht alles, was man wollte!

Charlotte lächelte über den alten Herrn. Wenn es nicht schlimmer für dieses Haus kam, als bisher —? Sie dachte an die Verlobungsfeier von Adrienne, die sie hier vor zwei Monaten mitgemacht hatte. Damals saßen sie in den stattlichen, hohen Räumen im ersten Stock. Und heute nahmen sich die vornehmen, altfranzösischen Möbel, die man zur Sicherheit hinabgetragen

hatte, hier im Keller seltsam genug aus. Über die steinernen Fliesen lagen Teppiche gebreitet, und Adrienne hatte sich bemüht, in einer Abteilung der ausgedehnten Kellerräume ein Zimmer mit den herabgetragenen Möbeln möglichst einzurichten.

Es dünkten sie diese letzten zwei Monate wie ein halbes Leben. Das Brautpaar stand anscheinend auf demselben Standpunkt wie damals bei der Verlobungsgesellschaft, vielleicht war Boursin noch ein wenig prätensiöser im Auftreten, Adrienne noch ein wenig reservierter. Adrienne unterhielt sich eben lebhaft mit René Simonin, der ihr gegenüber saß. Und es fiel Charlotte ein, daß seit jener Verlobungsgesellschaft René Simonin in diese Familie getreten war. Wie vieles hatte sich seit jenem Tage für sie selbst verändert! Ihr Gatte hat sein Grab unter den seltenen Bäumen des Botanischen Gartens gefunden. Ihr Haus war zu einem Trümmerhaufen verbrannt — ihre Schwiegermutter auf der Reise nach Paris. Aber das Liebste und Teuerste hatten ihr diese Wochen gelassen, ihr Knabe saß neben ihr mit seiner stillen, feinen, liebevollen Art. Und neben dem Kleinen saß der Mann, der ihr den Knaben wieder zugeführt hatte, der ihr in all dem Schweren fürsorgend und treu zur Seite gestanden. Was sie mit Fred Bruhns damals bei der Gesellschaft leise und vorsichtig erwogen und besprochen hatte — ob Frankreich gut tat, in diesen Krieg zu ziehen — das reifte nun zur beseligenden Gewißheit: die deutschen Waffen hatten reiche Ehren errungen. Und nach all den Gerüchten und Nachrichten, welche durch die Schweizer als authentisch bekannt geworden waren und die Fred ihr vermittelt hatte, wuchs im gegenseitigen Einverständnis die stumme innere Zuversicht: Straßburg wird fallen — und die deutschen Truppen werden einziehen.

Hatte früher die Scheu vor der chauvinistischen Oberstenwitwe diese Gespräche auf kurze, flüchtig ausgetauschte Ansichten und Hoffnungen beschränkt, so zwang jetzt die Rücksicht auf die Überlieferungen dieser elsässischen Familien, deren Gastrecht sie genoß, die inneren Hoffnungen auf politischem Gebiet nicht zu berühren.

Charlotte ließ sich, als man sich erhoben hatte, von Fred Bruhns noch einmal alle Einzelheiten der Entführung des kleinen Albert erzählen. Es war ihr noch immer fast wie ein Traum, wenn sie daran dachte: wie sie im trüben Halbdunkel eines regnerischen Herbstmorgens auf dem Kanapee lag und plötzlich an der Hand Fred Bruhns die Umrisse ihres Knaben vor ihr aufgetaucht waren — das hatte sie so übermäßig überrascht, mit einem so unsagbaren Glück erfüllt, daß sie nach den Einzelheiten des Vorgangs noch gar nicht recht gefragt hatte.

Es wurde lebhaft und plastisch, als Camille Simonin in seiner amüsanten Art den Schluß der Entführung am Austerlitztor schilderte und die Art vormachte, wie der dösende Kutscher in den erregten Pöbel gestarrt hatte. —

Wie zur Unterstreichung seiner Worte zog im selben Moment eine Rotte Burschen oben auf der Straße, die Marseillaise singend, vorüber.

Camille lief ans Kellerfenster und blinzelte hinauf, die letzten Sonnenstrahlen fielen schräg in die Straße.

„Man sollte es nicht meinen, daß es in der Stadt so schlimm aussieht!“ warf René ein. Und Camille entgegnete, vom Fenster zurückkommend:

„Denen geht es gewiß nicht schlecht. Solche regellosen Zustände wie jetzt, in denen die Kontrolle und die Polizeigewalt geschwächt ist, sind dem Pöbel gerade recht. Das sind Individuen, die nichts zu riskiren haben! Die trinken fremde Weine, schlafen in fremden Häusern, plündern und stehlen, essen ohne zu arbeiten! — Und er summte dem verhallenden Sang nach: „L'étendard sanglant s'est élevé —“

„Wie es hier hallt!“ unterbrach er sich plötzlich. „hier müßte die Marseillaise herrlich klingen!“ Und er sang halblaut: „Allons enfants de la patrie, le jour de gloire est arrivé — contre nous —“

„Pst!“ machte René, in der Befürchtung, der quecksilberige Bruder könne den anderen zu laut werden.

„Was willst du?“ verteidigte sich Camille. „jetzt ist die Marseillaise wieder Trumpf! Du mußt bedenken, daß wir wieder auf dem Standpunkt der Republik stehen wie damals, als Rouget de Lisle dort schräg gegenüber im Saal vom Maire Dietrich hier die Marseillaise komponierte! — Ist es nicht viel schöner, zu singen: „Allons enfants de la patrie“ — als wie früher mit den Soldaten unter Napoleon III. heimlich zu rufen: „Vive l'empereur! Vivent les pommes de terre!? — Vive la république!“ schloß er.

Der alte Kaltenbach klopfte sich vergnügt aufs Knie. Camille Simonin amüsierte ihn immer gar zu sehr.

„Vive la république!“ wiederholte er lachend.

„Aber wirklich, es klingt hier unten ganz schön, das machen die gewölbten Keller! Weißt du, Adrienne, wir könnten ein wenig musizieren —“

„Aber, Vater, jetzt in solcher Zeit?“

„Mais certainement, gerade! Das zerstreut uns für eine kurze Stunde! Wir wollen hier doch nicht beisammen sitzen und immer von all dem Unglück und dem Jammer reden, von dem wir alle umgeben sind. Und daß die Ölsardinen so teuer geworden sind! Spiele uns etwas vor.“

Adrienne blickte die anderen fragend an. Auch Charlotte und Fred Bruhns stimmten zu, und Camille Simonin eilte dienstbeflissen ans Klavier aus Acajouholz, das wegen der Feuchtigkeit des Kellerbodens auf Holzdielen und vor einer Bretterwand stand.

„Ich habe keine Noten unten!“ erklärte Adrienne. Man hatte nur die Möbel und wertvollsten Gegenstände zur Vorsicht gegen einschlagende Granaten im Keller geborgen.

„Spiele die Ouverture zu „Tell“ von Rossini, die kannst du auswendig!“ rief ihr Vater hinüber und rieb sich die Hände, als guter Elsässer liebte er diese Oper besonders.

Über den kleinen Kreis hier unten im Keller lagerte es sich wie ein Hauch von Gemütlichkeit und sie entflohen gern für Momente den Sorgen, die sie alle bedrückten. Nur Fred Bruhns konnte sich von seinen schweren Gedanken im stillen nicht lösen. Er vergaß nicht, daß sie sich inmitten zertrümmerter Häuser befanden, daß draußen vor den Toren tausend Hände die Geschütze zur Beschießung für die Nacht richteten, daß das Theater — in dem diese Klänge durch die Pariser Truppen noch vor kurzem so schmuck erklungen waren, — jetzt eingeäschert und vernichtet da stand. Und ein anderes Bild drängte sich immer wieder vor: wie er gestern den einzigen Sohn seiner Mutter mit durchschossener Lunge sterbend in den Armen gehalten. —

„Jetzt noch das Bretonische Tanzlied!“ meinte der alte Kaltenbach, als Adrienne geendet, und als sie zögerte, setzte er in seinem gemütlichen Tonfall behäbig hinzu: „Du weißt, es ist mein Lieblingslied!“

„Ich kann es nicht ohne Violinbegleitung spielen, es ist für Klavier und Violine gesetzt! Und du kannst doch nicht mehr Violine spielen —“ schloß sie zögernd, weil sie ihn nicht gern an seinen durch den Schlaganfall in seiner Bewegungsfreiheit verkümmerten Arm erinnerte.

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Politik ist an sich keine Logik und keine exakte Wissenschaft, sondern es ist die Fähigkeit, in jedem wechselnden Moment der Situation das am wenigsten Schädliche oder das Zweckmäßigste zu wählen.

Bismarck.

Nachdruck verboten.

Etwas über Ringe.

Als König der Schmuckstücke, mit denen nicht nur das weibliche, sondern auch das männliche Geschlecht sich zu putzen liebt, darf wohl der Ring bezeichnet werden. Man kann ihn zu allen Zeiten und in den verschiedensten Exemplaren anlegen und er hat den Vorteil, daß er, während er getragen wird, nicht nur die anderen, sondern auch den Besitzer stetig durch seinen Anblick erfreut.

Der Ring hat auch eine sehr interessante Geschichte und sieht auf eine lange Ahnenreihe zurück. Wer sein Schöpfer, sein Erfinder war, ist nicht bekannt. Plinius behauptet, daß zur Zeit des Trojanischen Krieges man von Ringen noch nichts wußte, da Homer ihrer nie Erwähnung tut, während sonst in seinen unsterblichen Versen fast alle Dinge benannt sind, deren die Menschen sich damals bedienten. Trotzdem irrt der berühmte Geschichtsschreiber sich aber, denn in der Genesis kennt man viele Erzählungen, in denen Ringe eine Rolle spielen. So heißt es zum Beispiel, daß Joseph, der 550 Jahre vor dem Trojanischen Kriege lebte, als er vom König Pharao zu seinem Statthalter ernannt wurde, von dem Herrscher unter anderen Insignien einen Ring erhielt, daß Moses seinem Bruder Aron einen solchen gab, als er ihn zum Priester weihte usw.

Auch im Buch der Könige ist mehrfach des Ringes Erwähnung getan; Darius versiegelte mit seinem Ringe die Löwengrube, in die er Daniel werfen ließ, Judith schmückte sich mit Halsgeschmeiden und Ringen, als sie an Stelle ihrer Witwengewänder prächtige Kleider anlegte, um den Holofernes zu bezaubern und dann — zu ermorden.

Die Etrusker müssen für Ringe eine große Vorliebe gehabt haben, denn die Bildwerke, welche man aus jener Zeit gefunden hat, sind meist damit geziert, und auch sonst wurden zahlreiche aus den verschiedensten Metallen entdeckt, oft mit Inschriften, Figuren usw. bedeckt, manche groß und schwer, andere klein und leicht, und letztere haben sicher zum Schmuck zarter Frauenfinger gedient.

Auch die Lateiner liebten es, sich mit Ringen zu schmücken, und zwar hat man auf Bildwerken, die in den ersten Zeiten des römischen Reiches entstanden sind, solche gefunden, die selbst die Zeigefinger und öfter auch die Daumen zierten. Plinius berichtet, daß von den Römern als Zeichen hoher Stellung eiserne Ringe getragen wurden, nur die Gesandten erhielten als besondere Auszeichnung goldene, die man aus öffentlichen Geldern bezahlte. Später wurde der Gebrauch jedoch allgemeiner und schließlich so verbreitet, daß ein Gesetz den Leuten aus dem Volke das Tragen von Ringen verbot. Nur die Aristokratie durfte im 5. Jahrhundert seit dem Bestehen der Stadt Rom goldene Fingerringe haben, im 6. aber schon jeder Senatorensohn, im 7. jeder Ritter und zur Kaiserzeit alle Freigeborenen, später endlich selbst die Freigelassenen.

Die Karthager besaßen ebenfalls Ringe, die jedoch eine Auszeichnung bedeuteten wie heute für die Soldaten die Denkmünzen, und man brauchte also nur ihre Hände zu betrachten, um zu wissen, in welchen Schlachten sie gekämpft hatten.

Wie die Israeliten, die Ägypter, die Etrusker benutzten auch die Römer lange Zeit die Ringe weniger als einen Schmuck, als an Stelle eines Petschafts. Man wendete die größte Kunst auf, um diese so schön und originell wie möglich zu machen, und es herrschte ein großer Wetteifer in der Erfindung neuer Dessins, in der Verwendung besonderer und kostbarer Materialien. Ob das Siegel erfunden wurde, um den Ring zu verschönern, oder ob umgekehrt man auf den Gedanken kam, Ringe herzustellen, um so sein Siegel immer bei sich zu tragen, ist nicht bekannt.

Man hat, besonders im Altertum, auch berühmte Ringe gehabt. So der des Königs Gyges von Lydien, durch den dieser sich das Reich gewann, indem er mit seiner Hilfe zuerst die Gemahlin des Kandaules in ihrem Schlafgemach beobachtete, da er ihm die Gabe der Unsichtbarkeit verlieh, und dann auf ihr Geheiß den Gatten ermordete, sie ehelichte und Herrscher wurde. Hebbel hat bekanntlich den Stoff zu einer Tragödie verarbeitet.

Ebenso bekannt ist die Sage vom Ring des Polykrates, der ihn opfert, um die Götter mit seinem grenzenlosen Glück zu versöhnen, ihn aber im Magen eines Fisches wiederfindet, was Schiller in seinem berühmten Gedicht geschildert hat.

Die Feindschaft zwischen dem römischen Feldherrn Marius und dem Quästor Sulla, die zu einem schrecklichen Kriege führte, soll zuerst dadurch entstanden sein, daß letzterer einen Ring mit der Figur des Bacchus von Mauretanien trug, der seinen Schwiegersohn Jugurtha an die Römer auslieferte. Sulla schrieb sich das Verdienst dafür zu und ließ sich daher das Siegel machen, während es Marius für sich in Anspruch nahm.

Wie viele Kriege wohl aber schon durch die einfachsten aller Ringe, durch die glatten Goldreifen, entstanden sind, die meist mit solcher Freude ausgetauscht werden und die man dann oft als eine so furchtbare Fessel empfindet! Niemand, nicht einmal die Scheidungsakten, können darauf eine richtige Antwort geben.

Endlich sei noch dreier Ringe gedacht, die nie existiert haben und nur als Symbole Erwähnung finden und welche doch bei uns berühmter geworden sind als alle anderen. Es sind dies die, von denen Lessing Nathan den Weisen erzählen läßt. Ein großer Dichter kann eben aus dem Nichts etwas hervorzaubern und als wirklich erscheinen lassen, was nur seine Phantasie geschaut.

J. L.

Bunte Welt.

Gesundheitsschädliche Frauenberufe. Die Berufe, denen die Frauen sich zu widmen gezwungen sind oder die sie zum Teil aus Liebhaberei erwählen, sind nicht alle in gleichem Maße für ihre Gesundheit von Vorteil. Eine Statistik hat ergeben, daß die Buchhalterinnen und die Lehrerinnen eine Beschäftigung haben, die ihrer Gesundheit am wenigsten zuträglich ist. Am besten daran sind die Dienstmädchen und die Krankenpflegerinnen, denn bei ihnen kommen auf 100 Berufsfälle immer nur ein Krankheitsfall, der durch den Beruf verschuldet wird. Bei Näherinnen hingegen kommen auf 1000 82 Kranheiten, die der Beruf wenigstens zum Teil auf dem Gewissen hat. Denn alle Näherinnen neigen zur Bleichsucht, und dieses an sich so unbedeutende Leiden wird durch die sitzende Beschäftigung, bei der die Arbeitende meistens gebückt sitzt, nicht verbessert. Schauspielerinnen führen das aufreibendste Leben, weil ihr Beruf sie zwingt, einen Teil der Nacht zum Tage zu machen. Der Tag selbst bringt ihnen auch nicht immer die Ruhe, denn die Proben beginnen gewöhnlich schon verhältnismäßig zeitig, und der Schlaf kann meistens erst des Nachmittags eingebracht werden. Dennoch werden die Schauspielerinnen in den seltensten Fällen ein „Opfer ihres Berufes“. Die Statistik hat ergeben, daß unter den Schauspielerinnen Kehlkopf- und Lungenkrankheiten so gut wie gar nicht auftreten. Unter den akademischen Berufen ist der der Ärztinnen derjenige, der der Gesundheit am wenigsten schadet, wobei man allerdings die Nervenärztinnen ausscheiden muß. Nervenärztinnen bekommen ebenso wie ihre männlichen Kollegen nach geraumer Zeit einen Zustand hochgradiger Nervosität. Bibliothekarinnen hingegen sind der Berufskrankheit ausgesetzt; von zehn Bibliothekarinnen wird eine nach verhältnismäßig kurzer Zeit nervös und man konnte beobachten, daß eine Affektion der Lungen eintritt, wozu ihre männlichen Kollegen nicht neigten. Die Statistik hat zum Schluß ergeben, daß die „natürlichen Berufe“ für die Frauen noch immer die vorteilhaftesten gewesen sind. Wer also um seine Gesundheit ängstlich besorgt ist, sollte trotz aller Beanlagung und trotz aller Talente darauf achten, eine Beschäftigung im Hause zu finden.

Berühmte Männer, die ihren Beruf verfehlt haben. Friedrich Spielhagen hatte bekanntlich fünf Berufe ergriffen, bevor er endgültig seine dichterische Begabung entdeckte und sich der Romandichtung zuwandte. Er hat übrigens diese „Berufsverfehlerei“ mit sehr vielen anderen berühmten Söhnen Deutschlands gemeinsam. Es ist auffällig, daß besonders in der Literatur diese Erscheinung häufig zutage tritt. So wird das Wort Bismarcks, daß Literaten meist nur Leute seien, „die ihren Beruf verfehlt haben“, zur Wahrheit, wenn auch in anderem Sinne, als Bismarck meinte. Aus der jüngsten Vergangenheit sei nur daran erinnert, daß Gerhart Hauptmann Kunstmaler war und in Breslau studierte, bevor er sich der Dichtkunst zuwandte. Fontane hatte zu seinem Lebensberuf auch nicht ursprünglich die Literatur erwählt, da er bekanntlich Apotheker wurde. Dasselbe Studium hatte auch Hermann Sudermann gewählt, da

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einspaltiger Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 3 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei mehrmaliger Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Mittwoch, 3. April 1912. **Abend-Ausgabe.** Nr. 159. • 60. Jahrgang.

Die Vermittlungsaktion.

Offiziöse Mitteilungen lassen keinen Zweifel daran, daß zurzeit eine neue Aktion im Gange ist, um die Grundlage für eine Vermittlung zwischen Italien und der Türkei zu finden, nachdem alle früheren, freilich nur in sehr zurückhaltender Form unternommenen Versuche sich als fruchtlos erwiesen haben. Hatte man sich bei den letzten Verständigungsversuchen an Italien gewandt, so versucht die Diplomatie es diesmal bei der Pforte. Wie erinnerlich, hatte die italienische Regierung auf die Anfrage der Mächte nach den Bedingungen, unter denen ein Friedensschluß in Frage kommen könnte, folgendes als conditio sine qua non bezeichnet: Zurückziehung der türkischen Truppen und Anerkennung der Annektion Lybiens, wogegen Italien sich bereit erklärt hat, gewisse Vorteile zu gewähren, insbesondere eine Geldentschädigung, die Zustimmung zur Aufhebung der Kapitulationen für den Fall, daß auch die anderen Mächte damit einverstanden seien, und die Anerkennung der religiösen Autorität des Kalifen. Diese Friedensbedingungen sind bekanntlich von der Pforte für unannehmbar erklärt worden, und so hat denn die Diplomatie jetzt bei dem entgegengesetzten Ende angefangen, indem durch eine Parallelaktion der fünf Großmächte in Konstantinopel „in freundlicher, aber amtlicher Form" — wie die „Nordd. Allg. Ztg." es ausdrückt — ermittelt werden soll, welches die Friedensbedingungen der Pforte seien.

Es liegt auf der Hand, daß angesichts der Lage auf dem Kriegsschauplatz, wo bisher keine der beiden kriegführenden Parteien entscheidende Erfolge erzielt hat, die Aussichten dieser Vermittlungsaktion nicht sonderlich günstig sind, denn einen Erfolg könnte man sich hiervon doch nur dann versprechen, wenn entweder eine der Parteien zum völligen oder beide Parteien zu teilweisem Nachgeben entschlossen wären. Was nun die Pforte betrifft, so würde sie allem Anschein nach bereit sein, sich mit einer, wenn auch nur schattenhaften Oberhoheit über Tripolitanien und die Cyrenaika zu begnügen, besonders wenn dazu noch eine Geldabfindung käme, für die man am Goldenen Horn, wo es am Gold mangelt, immer gute Verwendung hat. Eine bedingungslose Aufgabe des umstrittenen Gebietes aber wäre für die Pforte nicht nur gefährlich, weil sie dadurch alles Ansehen bei den Arabern verlieren würde, sondern es könnte dies auch leicht eine Katastrophe für das ohnehin nicht allzu gefestigte jungtürkische Regime bedeuten.

Was Italien betrifft, so ist dort die Stimmung heute, wie die gerade in der letzten Zeit gemeldeten Kundgebungen gegen den Krieg erkennen lassen, offenbar nicht mehr so begeistert als zu Beginn des Krieges, unter dem man sich eine Art militärischen Spaziergang gedacht hatte. Wenn die italienische Heeresleitung damals verkündete, daß die türkische Besatzung zu einem Widerstande überhaupt nicht fähig sei, und daß die Araber nur darauf warteten, die Italiener als Befreier zu begrüßen, so ist unterdessen auf den Rausch die starke Ernüchterung gefolgt. Die italienische Okkupationsarmee hat bereits verdreifacht werden müssen, und die Opfer an Gut und Blut stehen allgemach kaum noch im Verhältnis zu dem Siegespreis, der den Italienern winkt oder nicht winkt. Aber ein Zurück gibt es für Italien kaum noch, nachdem die Okkupation des nichtokkupierten Gebietes durch einen feierlichen Parlamentsakt erfolgt ist, ein Vorgang, der in der diplomatischen Geschichte der Neuzeit nicht seinesgleichen findet. Wie unter diesen Umständen eine Annäherung und ein Ausgleich erzielt werden soll, das ist bis auf weiteres ein Geheimnis der Diplomatie, voraussichtlich aber auch ein Geheimnis für die Diplomatie, was zu bewahren ihr eben recht leicht fällt.

Jedenfalls liegt es auf der Hand, daß seitens der Pforte irgendwelche entscheidenden Schritte nicht zu erwarten sind, bevor die neue türkische Kammer zusammengetreten sein wird, bei der dann die Entscheidung über Krieg oder Frieden liegt. Eben deshalb kann es sich bei der Aktion der Mächte fürs erste nur um eine Sondierung handeln, und es dürfte noch geraume Zeit vergehen, bis die Vermittlungsaktion in ein ernsthaftes Stadium rückt. Es muß dies gegenüber der vielfach verbreiteten optimistischen Auffassung ausdrücklich betont werden. Nicht minder gilt es, die in Italien mehrfach vertretene Anschauung zurückzuweisen, als ob, wobei natürlich der Wunsch der Vater des Gedankens ist, seitens der Mächte daran gedacht würde, einen Druck auf die Pforte in der Weise auszuüben, daß die Vermittlung sich zu einer Intervention gestaltet. Davon kann natürlich gar nicht die Rede sein, am allerwenigsten in diesem Fall, in dem das moralische Recht so unverkennbar auf seiten der Türkei liegt. Wenn es wahr wäre, was römische Blätter behaupten, daß in Rußland Neigung zu einer solchen Intervention bestehe, so hat ja auch das Zarenreich in der Türkei nichts, Deutschland aber sehr viel zu verlieren, und auch in Frankreich wird man sich, schon aus Rücksicht auf die muselmanischen Gebietsteile, hüten, eine solche türkenfeindliche Politik mitzumachen. Daß die deutsche Regierung ehrlich an der Friedensvermittlung mitarbeitet, hat sie bewiesen, und die hiergegen gerichteten Verleumdungen der „Rossoje Wremja" sind von der „Nordd. Allg. Ztg." mit Recht scharf zurückgewiesen worden. Im übrigen hat man aber gerade in Deutschland allen Anlaß, sich nicht aus der aufrichtigen Neutralität herauslocken zu lassen, die durch das Doppelverhältnis des Bündnisses mit Italien und der Freundschaft mit der Türkei bedingt ist.

*

Der Aufruf des Schechs der Senussi zum heiligen Krieg.

In der Zeitschrift „Der Islam" (Straßburg, Teubner 1912) veröffentlicht Dr. Erich Graefe den arabischen Wortlaut und die Übersetzung des neulich von uns schon erwähnten, in einer Zeitung in Kairo veröffentlichten Aufrufs des Schechs der Senussi, Sidi Achmed-el-Scherif, zum heiligen Krieg. Er wirft auf den Fanatismus der Araber und seine religiösen Grundlagen sehr scharfe Schlaglichter. Die markantesten Stellen lauten wie folgt:

Gepriesen ist Gott, der Mächtige, der Gewaltige. Und Heil und Gebet mit dem, der die Macht des Glaubens mit der Schärfe des Schwertes ausdehnte; und mit seinen Nächsten, den Helfern, die erfüllen das Gebot der Pflicht: Bekämpfet die Ungläubigen, die sich um euch befinden; die gewissenhaft hielten, wozu sie sich Allah gegenüber verbunden hatten, die kosteten die Süßigkeit des Märtyrertods, derentwegen sie gern die ewigen Freuden verlassen hätten, nur um zu ihr zurückzukehren. . . . Und wißt, daß des Lebens Ende fest bestimmt ist; an ihm nur stirbt, wer sich in den Kampf stürzt und feste Burgen können ihre Bewohner nicht vor den Fingeln des Todes bewahren. Dabei ist aber der Tod im heiligen Krieg des herzhaften Mannes höchste Sehnsucht; denn er bedeutet das wahre Leben und durch göttliche Gnade die höchste Stufe am Orte der Gegenwart des Herrn. . . . Auch dürfen euch nicht vom heiligen Krieg gewaltige Rüstungen oder große Zahl abhalten; denn neben der Macht des Glaubens wird jede Hilfe zunichte. Ihre (der Feinde) Truppenmassen werden auseinandergetrieben, ihre weibische Entschließung wird gar klein werden, wenn sie auch persönlich mannhaft und groß sind. Gott hat dem, der für ihn eintritt, Beistand und Festigkeit verheißen, den Feinden aber, daß sie niederstürzen und zersprengt werden. . . . Keiner von euch ruhe, bis daß der Krieg seine Waffen niederlegt. Das Trachten und Verlangen eines jeden gehe auf des Ungläubigen Bekämpfung aus, bis es kein Ärgernis mehr gibt und aller Glaube nur Gottes ist. Ausdauer, Ausdauer! Nicht zwinge auch die augenblickliche Lage der Gläubigen zu Verzagtheit und Untätigkeit; denn Gott ist nahe, denen die glauben, er genügt als Beistand, er genügt als Helfer. So hoffet denn; denn das Heil ist nahe. Ich werde, so Gott will, bald zu euch kommen, und wir senden euch den vollkommensten Heilgruß.

Diese flammenden Worte beweisen, wie tief die Erregung der arabischen Bevölkerung geht und wie eng sie mit religiösen Beweggründen verknüpft ist. Sollten auch die Türken selbst zum Frieden gezwungen werden, wogegen sie sich bis aufs äußerste wehren werden und wegen ihrer Stellung in der islamischen Welt wehren müssen, so werden die Araber den Kampf doch fortsetzen.

*

Vom Kriegsschauplatz.

Neue Plänkeleien.

wb. **Tripolis**, 2. April. In der gestrigen Nacht rückten etwa 100 Mann Araber gegen Ain Zara vor und beschossen ein Fort, wurden aber bei dem Licht der Scheinwerfer durch Kanonenschüsse verjagt.

wb. **Tobruk**, 2. April. Auch gestern versuchten Türken und Araber wiederholt, die Italiener bei den Arbeiten an dem neuen Fort durch Gewehrfeuer zu hindern, wurden aber jedesmal durch Artillerie- und Gewehrfeuer der italienischen Deckungstruppen zurückgewiesen. Sie hatten Verluste zu verzeichnen, trotzdem sie sich in gedeckten Stellungen zu halten bemühten. Auf italienischer Seite wurde nur ein Soldat leicht verletzt. Die Bauarbeiten konnten ohne Unterbrechung weitergeführt werden.

Zuzug aus Ägypten.

wb. **Konstantinopel**, 3. April. Privatmeldungen aus Ägypten zufolge haben 2000 der Reserve der Sudantruppen angehörige Ägypter die Grenze von Tripolis überschritten und sich mit den dortigen Arabern vereinigt.

Das Vorgehen im Roten Meer.

wb. **Perim**, 2. April. (Reuter.) Das italienische Kriegsschiff „Piemonte" kündigte offiziell am 1. April die Blockade für die Häfen Loheia und Kamara, zwei bedeutende internationale Pilgerstationen, und von Salif, wo sich türkische Salzbergwerke befinden, an. — Die Italiener hielten den britischen Dampfer „Woodcock" in der Nähe von Loheia an und brachten ihn nach Massaua. — Die Italiener zerschnitten das Kabel zwischen der Insel Kamara und dem arabischen Festlande.

Ein verdächtiger Dampfer.

wb. **Rom**, 2. April. Heute hielten zwei italienische Torpedoboote auf der Höhe der Küste von Sizilien den Dampfer „Elpis" an, der verdächtig ist, Kriegskonterbande an Bord zu führen.

Der Spieler in der Dichtung.

Eine literarhistorische Plauderei.

Von Dr. **Paul Landau**.

Spielerprozesse machen in der letzten Zeit viel Aufsehen und bringen unserer so wenig romantischen Zeit wieder einmal recht deutlich zum Bewußtsein, daß die Blüteperiode der Abenteurer, Glücksritter und Helden vom grünen Tisch durchaus noch nicht dahin ist, daß vielmehr noch immer in der Welt, in der man sich nicht langweilt, die Karten einen lustigen und gewinnbringenden Zeitvertreib bieten. Freilich haben „die, die das Glück des Spieles korrigieren", wie Francisque Michel in einem 1758 erschienenen Buch und nach ihm Lessings Riccaut die Falschspieler nennt, heute all den verführerisch gleißenden Zauber eingebüßt, mit dem man sie früher umgab, und nur in der Dichtung behalten diese lockeren Söhne Fortunas noch etwas von dem Reiz, den dereinst ein Casanova oder Cagliostro auf ihre Epoche trotz ihres zweifelhaften Metiers auszuüben verstanden. Man denkt heute in diesem Punkte doch kühler und nennt den „Grec" einfach einen Betrüger, während im 18. Jahrhundert das Falschspielen eher entschuldigt wurde und mehr als eine schlechte Angewohnheit galt. Wenn wir hören, daß unter der Regentschaft in Frankreich selbst in den höchsten Kreisen dem Spielglück „nachgeholfen" wurde, daß sogar an Pharaotischen, an denen Maria Theresia, Marie Antoinette und die Gemahlin Friedrichs des Großen saßen, Betrügereien vorkamen, so wird das milder stimmen gegen die vielen armen Teufel, die sich damals damit ihr Brot verdienten. Vom Hofe Ludwigs XVI. berichtet Maugras in seiner Biographie Lauzuns: „Das zügellose Spiel führte zu den schlimmsten Folgen. Eines Tages merkt man, daß Würfel und Karten gezeichnet sind; ein andermal verschwindet vom Spieltisch der Königin ein mit Kassenscheinen gespicktes Portefeuille des Grafen Artur Dillon und ist absolut nicht wiederzufinden. Mehrere Male kommen falsche Goldstücke in Umlauf und man spricht ganz offen Verdacht gegen die Hofdamen aus. Die Leidenschaft für das Spiel ist so ausgeartet, daß man sich kein Gewissen mehr daraus macht, die Croupiers zu betrügen." In seinen Tagebüchern erzählt Graf Lehndorff öfters von häßlichen Spieldifferenzen am Hofe Friedrichs des Großen; so heißt es etwa: „Bei der Königin ist ein schrecklicher Streit beim Pharao ausgebrochen. Lüderitz, ein Hitzkopf, hält die Bank und beschuldigt Cagnoni, betrogen zu haben; es kommt dabei zu groben Beschuldigungen."

Das 18. Jahrhundert war die Zeit der höchsten Spielleidenschaft, die alle Stände, Herren und Damen, jung und alt ergriffen hatte. Ein scharfer Satiriker, der sich unter dem Namen Rabiosus der Jüngere verbarg, hat damals gesagt, daß die Fürsten für alle Aussaugungen und Unterdrückungen ihre Völker durch zwei Dinge entschädigt hätten: Die Pharaobank und das Lotto. Da konnte jeder vom Glück den Ersatz verlangen für das, was ihm die Geburt versagt; aber auch die „Geborenen" pflegten eifrig das Glücksspiel, das noch keine väterlich sorgende Regierung verboten hatte, sondern das die Herrscher eifrig förderten. Kein Hofzirkel, kein Fest, keine Assemblée konnte zu Ende gehen, ohne daß spätestens um Mitternacht einer jener so schlank und leicht auf gewundenen Füßen sich emporschwingenden Spieltische aufgestellt worden wäre und beim flimmernden Kerzenschein zum Pharao oder dem harmloseren L'Hombre und Trisette gelockt hätte. Welch ungeheuere Summen dabei in Umlauf kamen, geht daraus hervor, daß es nichts Ungewöhnliches war, wenn vornehme Standespersonen 20- bis 30 000 Gulden in der Woche verspielten. Vergebens eiferten angesehene Schriftsteller, wie Thomasius und Gottsched, gegen dies geisttötende Spiellaster. Erst Goethe, der nie in seinem Leben ein Kartenspiel erlernt hat, fand den rechten Weg, das Pharao aus dem Salon der Herzogin Anna Amalia zu vertreiben, indem er andere lustigere und bessere Unterhaltungen in Hülle und Fülle darbot.

Während dieser allgemeinen und leidenschaftlichen Spielmanie erscheint in der Literatur, die ja stets das Spiegelbild ihres Zeitalters ist, zum erstenmal das ausgeprägte Charakterbild des Spielers. Nicht, daß früher die Würfelkumpane und Kartenbrüder in der Dichtung gefehlt hätten; aber sie traten nur als Episodenfiguren auf; die Leidenschaft des Spiels war etwas Zufälliges und Äußerliches, reizte nicht als besonderes Thema. Wenn der Bramarbas oder Parasit der antiken Komödie sein Spielchen macht, wenn im mittelalterlichen Passionsdrama die Kriegsknechte unter allerlei Wihen und Betrügereien um das Kleid des Herrn unter dem Kreuz würfeln, wenn in italienischen, französischen und deutschen Schwänken der Falschspieler Bauern und Bürger prellt — so gibt das Spiel nur den Anlaß zu komischen Szenen; die Psychologie der Spielenden bleibt völlig außer Acht; und ebenso verhält es sich bei den breiter ausgeführten Spielszenen im Drama des Reformationszeitalters, besonders in den zahlreichen Stücken vom „verlorenen Sohn", wo Knöchel und Karten neben Wein, Dirnen und Rauferei als die sichtbaren Zeichen seines Laster-, Lotter- und Lüderlebens recht sinnfällig vorgeführt werden. Mit schärferen Blicken betrachten erst die Charakterzeichner des 17. Jahrhunderts den Spieler und sein eigenartiges Treiben. Im pikarischen Roman der Spanier tauchen Spielertypen von verblüffender Echtheit auf; sie gehen über in den französischen und deutschen Roman und erscheinen hier als abenteuernde Soldaten, die nach dem großen Kriege sich auf diese Weise mehr schlecht als recht durchs Leben schlagen. Der große Seelenkenner und Kulturpsycholog La Bruyère schildert die Spielsucht als etwas, was Eitelkeit und Mode fordern: „Nichts bringt einen Menschen so plötzlich in Mode und hebt ihn so sehr als hohes Spiel. Ich möchte wohl sehen, ob ein kluger, geistreicher Mann, ein Catull oder sein Schüler, den Vergleich aushalten könnte mit einem, der soeben 800 Pistolen in einer Sitzung verloren hat!" Und der Lustspieldichter, der zuerst die Wege der La Bruyèreschen Charakterkunst einschlug, Regnard, hat

Die Durchlöcherung des Jesuitengesetzes.

L. Berlin, 2. April.

Der Geheimerlaß der bayerischen Regierung, betreffend die Auslegung des Jesuitengesetzes, stellt den Reichskanzler vor eine schwierige Frage, die aber gelöst werden muß. Es gibt keine Möglichkeit, um ihre Lösung herumzukommen. Man muß sich klar machen, welches kecke Wagnis in München begangen worden ist, um ganz zu ermessen, daß Herr v. Bethmann-Hollweg hier vor eine Schicksalsfrage gestellt ist. Selbst den Konservativen wird bange vor den Übergriffen, die sich ihre Freunde im Zentrumslager erlaubt haben. Zum mindesten zeigt die „Kreuzzeitung" Beklemmungen. Es unterliegt für sie keinem Zweifel, daß durch den Geheimerlaß dem Sinn und Zweck des Jesuitengesetzes zuwidergehandelt werde. Das leitende konservative Blatt spricht von einer „seltsamen und überraschenden bayerischen Interpretation des Jesuitengesetzes". Das ist immerhin etwas, das zeigt doch wenigstens, daß im Lager der Rechten das evangelische Bewußtsein noch nicht ganz geschwunden ist. Was aber tut die „Deutsche Tageszeitung"? Mit unwürdiger Kriecherei vor dem mächtigen Zentrum bringt es das edle Bündlerblatt fertig, zu behaupten, mit dem Erlaß sei „eigentlich nur die bisherige Übung festgelegt worden"; die liberalen Angriffe seien unbegründet, denn der Erlaß rühre von dem früheren Ministerium her und sei von dem jetzigen nur formell vollzogen worden. Das ist zwar nicht ganz richtig, aber selbst wenn es wahr wäre, würde es das nicht beweisen, was die „Deutsche Tagesztg." gern bewiesen sehen möchte. Denn wenn die frühere Regierung den Geheimerlaß im Schreibtisch liegen ließ, so hatte sie trotz aller Freundschaft für das Zentrum eben nicht gewagt, ihn in Kraft zu setzen. Er war also tatsächlich nicht vorhanden. Das Ministerium Hertling aber hat es gewagt und trägt jetzt die Verantwortung. Um es zu wiederholen: Die Behauptung der „Deutschen Tageszeitung" ist nicht richtig. Wohl war dem Kultusminister v. Wehner ein Erlaß gleich dem nunmehrigen von einem seiner Räte vorgelegt worden, aber Herr v. Wehner verweigerte die Unterzeichnung des Erlasses, den er für einen Eingriff in das Jesuitengesetz erklärte. Man stelle sich vor, was das bedeuten will, daß ein so klerikaler Herr wie der frühere bayerische Kultusminister den Mut nicht fand, ein Reichsgesetz so zu durchlöchern, wie es sein Nachfolger fertiggebracht hat. Was wird nun der Reichskanzler tun? Nach Artikel 17 der Reichsverfassung steht die Überwachung der Ausführung aller Reichsgesetze dem Kaiser zu, also wird der verantwortliche Staatsmann in Tätigkeit zu treten haben. Es liegt nicht so, daß diese Sache als ein im Verordnungswege zu erledigendes Internum der bayerischen Regierung angesehen werden könnte. Der Reichskanzler hat vielmehr Sorge zu tragen, daß das Jesuitengesetz gehalten wird, und wenn der bayerische Geheimerlaß den Rahmen dieses Gesetzes zerbricht, dann muß der Kanzler von Rechts wegen und pflichtgemäß als Hüter der Reichsverfassung einschreiten. Die Gelegenheit dazu hat ihm die bayerische Staatsregierung selber gegeben, indem sie den Geheimerlaß dem Bundesrat als die bayerische Interpretation des Jesuitengesetzes mitteilte. Nach Wortlaut und Geist des Artikels 17 der Verfassung müßte Herr v. Bethmann-Hollweg erwidern, die Adresse sei falsch gewählt, weil nicht der Bundesrat, sondern der Kaiser die oberste Aufsicht über die Wahrung der Reichsgesetze in den Bundesstaaten habe. Die Formalien sind in diesem Falle nicht gleichgültig, schon darum nicht, weil der Reichskanzler, wie gesagt, durch die dem Bundesrat aus München zugegangene Mitteilung geradezu eingeladen wird, sich zu äußern. Es ist eine schwere Probe, auf die Herr v. Bethmann-Hollweg da gestellt wird. Wir dürfen einen Zweifel, daß er sie bestehen wird, nicht äußern, denn das wäre eine doch unverdiente Beleidigung. Wir müssen vielmehr mit Zuversicht erwarten, daß der Reichskanzler das Seinige tun wird. Wird diese Zuversicht getäuscht, dann wird es immer noch Zeit sein, die Folgerungen zu ziehen. Selbstverständlich wird der bayerische Geheimerlaß im Reichstag zur Sprache kommen müssen. Dies kann, ohne daß es dazu einer Interpellation bedürfte, am zweckmäßigsten bei der Beratung des Zentrumsantrags geschehen, der wieder einmal die Aufhebung des Jesuitengesetzes verlangt. Es müßte nur dafür gesorgt werden, daß der Antrag möglichst bald auf die Tagesordnung gesetzt wird.

Eine liberale Interpellation im Landtag.

wb. München, 3. April. Die liberale bayerische Landtagsfraktion wird nach den Osterferien eine Interpellation im Landtag einbringen, in der sie das Jesuitengesetz und seine neuerliche Interpretation durch die Minister v. Soden und v. Knilling einer Besprechung unterzieht.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser ernannte den mit den Direktionsgeschäften beauftragten bisherigen vortragenden Rat im Deutschen Rechnungshofe, Wirklichen Geheimen Oberregierungsrat Ritter v. Leib, zum Direktor beim Rechnungshofe.

Der ehemalige Erzherzog Leopold von Österreich traf von Paris in Cöln mit seiner Gemahlin ein, die seit längerer Zeit nervenleidend ist, um sie durch einen Spezialarzt untersuchen zu lassen. Darauf begab sich das Ehepaar Wölffling auf ärztlichen Rat in den Taunus.

In Berlin starb der Chefarzt des Garnisonlazaretts Berlin 2-Tempelhof, Oberstabsarzt Dr. Grüder, im Alter von 41 Jahren. Er hatte sich bei einer Operation eine Blutvergiftung zugezogen.

* **Die Wehrvorlagen und ihre Deckung.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der Bundesrat gelangte vor Eintritt in die Osterpause zu einem Einverständnis auch über die Deckungsvorlage. — Der für die neuen Wehrforderungen hiernach aufzustellende Gesetzentwurf zur Abänderung der Kontingentsbestimmungen des Branntweinsteuergesetzes wird binnen kurzem seine formale Ausgestaltung erhalten. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß er dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt nach Ostern gleichzeitig mit den Wehrvorlagen zugehen wird. — Bemerkenswert in dieser Mitteilung ist — so bemerkt das „B. T." dazu — vor allen Dingen, daß die Branntweinsteuernovelle gleichzeitig mit den Wehrvorlagen dem Reichstag zugehen soll. Es versteht sich von selbst, daß der Reichstag auch beide Vorlagen zusammen beraten wird. Dagegen ist aus der offiziösen Mitteilung nicht zu ersehen, ob beide Regierungsforderungen auch durch ein Mantelgesetz zu einer gesetzgeberischen Einheit kombiniert werden sollen. Ebenso wenig erfährt man, welchen Inhalt denn eigentlich die neue Branntweinsteuervorlage haben wird. Die offiziöse Meldung spricht von einer Abänderung der Kontingentsbestimmungen des Branntweinsteuergesetzes, was eigentlich mehr auf eine Umgestaltung als auf eine völlige Beseitigung der Liebesgabe hindeuten würde.

* **Städtebau und Militärfiskus.** Wie verlautet, steht der Militärfiskus derzeit mit einer ganzen Reihe von Städten in Unterhandlungen wegen Verkaufs militärfiskalischen Geländes an diese Städte. Nach den bisherigen Erfahrungen zu urteilen, muß man annehmen, daß der Militärfiskus bei diesen Verhandlungen das rein fiskalische Interesse in den Vordergrund stellen wird, während ihm die städtebaulichen und sozialen Gesichtspunkte weniger am Herzen liegen dürften. Es wäre nun die Möglichkeit gegeben, bei der demnächst bevorstehenden Beratung des Militäretats in der Budgetkommission des Reichstags diesen letzteren Gesichtspunkten gegenüber der Militärverwaltung einen gewissen Nachdruck zu verleihen, so daß bei der Preisbemessung und den Abmachungen über die künftige Verwendung der betreffenden Gelände nicht die fiskalischen Gesichtspunkte allein entscheiden. Der Deutsche Verein für Wohnungsreform, Frankfurt a. M., Hochstraße 23, beabsichtigt, sich in diesem Sinne mit einer Eingabe an die Budgetkommission zu wenden. Diejenigen Stadtverwaltungen, die ein Interesse an diesem Vorgehen haben, werden gebeten, ihr Material sobald wie nur irgend möglich dem genannten Verein zu unterbreiten, damit es bei der erwähnten Eingabe mit zur Verwendung kommen kann.

* **Zum Rücktritt Roerens** teilt die „Voss. Ztg." mit, daß ein Vorstandsmitglied der Zentrumsfraktion in der „Schlesischen Volkszeitung" erklärt, Herr Roeren schlage sich selbst ins Gesicht, wenn er jetzt die ganz beweislose Behauptung aufstelle, daß die Zentrumsfraktion dem katholischen Abgeordneten nicht gestatte, daß er in Weltanschauungsfragen sich nach seiner katholischen Religion richte. Die Mandatsniederlegung des Abg. Roeren komme nicht überraschend. In der derzeitigen wie in der letzten Legislaturperiode sei er selten im Reichstag gewesen. Er habe sich beim Vorstand wegen seiner leidenden Gesundheit entschuldigt. Wäre sein Rücktritt hiermit motiviert worden, so hätte man dies allseitig verstanden.

* **Der Bundesrat** überwies die Haushaltsrechnung für die Schutzgebiete, ausschließlich Kiautschou, auf das Rechnungsjahr 1909 und den Besoldungsetat und Pensionsetat für die höheren Beamten bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte auf das Rechnungsjahr 1912 den zuständigen Ausschüssen und stimmte der Vorlage, betreffend die Erhöhung des Durchschnittsbrandes, zu.

* **Die erste Tagung des Zweckverbands Groß-Berlin.** Die erste Plenarsitzung des Zweckverbands Groß-Berlin wurde gestern im Berliner Rathaus durch Oberbürgermeister Kirschner eröffnet. Dieser begrüßte zunächst den Verbandsdirektor Dr. Steiniger und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß dessen Tätigkeit für den Zweckverband recht segensreich werden möge. Von mehreren Seiten lagen Petitionen wegen Anstellung eines Städtebauarchitekten vor, ebenso eine Petition auf Erwerb und Erhaltung des Schlachtensees und der Krummen Lanke durch den Zweckverband; beide Seen befinden sich jetzt in Privatbesitz.

* **Der Vorstand des Deutschen Städtetages,** der, wie gemeldet, gestern in Berlin tagte, beschloß u. a. wegen der Belastung der Städte durch die Anforderungen von Kongressen und Vereinstagungen, die 1909 aufgestellten Grundsätze allen Städten nochmals in Empfehlung zu bringen und dahin zu erweitern, daß auch keine Vorzuschüsse — von besonderen Fällen abgesehen — gewährt werden mögen. Die Kommission für die auf Beschluß des letzten Deutschen Städtetages seit 1. November 1911 eingerichtete Geldvermittelungsstelle wurde um drei Mitglieder verstärkt. Ferner soll an den Bundesrat wegen Kürzung der Talonsteuer für städtische Anleihen eine Eingabe gerichtet werden. Einem Antrage des deutschen Sparkassenverbands, sich seiner Eingabe gegen den preußischen Gesetzentwurf über die Anlegung von Sparkassenbeständen in Inhaberpapieren anzuschließen, wurde nicht entsprochen, weil es sich um eine Frage der preußischen Gesetzgebung handelt. Der Haushaltsplan für 1912 wurde genehmigt und der Beitrag der Städte wieder auf 1 M. 90 Pf. für je 1000 Einwohner festgesetzt. Die in der vorletzten Vorstandssitzung eingesetzte Teuerungskommission gab eine Übersicht über den Stand ihrer Arbeiten.

* **Verlegung des Regierungssitzes Arnsberg.** Die Verlegung des Sitzes der Regierung in Arnsberg nach einer anderen westlichen Industriestadt steht bevor. Da sich auch der Oberpräsident für eine Verlegung des Regierungssitzes ausgesprochen haben soll, dürfte diese Frage ihre baldige Erledigung finden.

* **Die pädagogische Zentrale des Deutschen Lehrervereins** hatte ihre Mitglieder für den 30. und 31. v. M. nach Berlin berufen. In der Sitzung wurde über die Herausgabe weiterer Jahrbücher für Pädagogik, die Einrichtung einer pädagogischen Bibliographie, die Herausgabe eines Handbuchs für Arbeitsmethodik und eines pädagogischen Kürschner, sowie über Veranstaltungen der Pädagogischen Zentrale bei der Pfingstversammlung der Deutschen Lehrerversammlung verhandelt.

* **Erfolgreiche Verhandlungen zum Schneiderstreik.** Die neuen Einigungsverhandlungen im deutschen Schneidergewerbe wurden gestern in Jena bis in die späten Abendstunden fortgesetzt. Nach teilweise recht lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Vertretern der beiden Parteien kam es zur Annahme eines Vermittelungsvorschlags, nach dem die Wiederaufnahme der Arbeit spätestens am Dienstag nach Ostern erfolgen soll. Im übrigen wird über den Verlauf der Verhandlungen Stillschweigen bewahrt. — 300 Schneider in Halle beschlossen dagegen unter Verwerfung des Frankfurter Einigungsbeschlusses, den Streik fortzusetzen, bis die Tarife neu geregelt sein werden.

* **Hafenarbeiteranwerbung für Gent.** Agenten aus Belgien sind zurzeit in den rheinischen Hafenstädten, um Hafenarbeiter für die Ausständigen in Gent anzuwerben. Es sind bereits mehrere hundert deutsche Arbeiter abgefahren. Weitere werden folgen. Den Leuten werden recht hohe Löhne zugesagt.

Parlamentarisches.

Eine technische Hochschule für das Reichsland. In der zweiten elsaß-lothringischen Kammer wurde gestern ein Antrag auf Errichtung einer technischen Hochschule in Elsaß-Lothringen einstimmig angenommen. — Die Kammer nahm ferner bei dem Etat des Innern an Stelle des gestrichenen Fonds von 44 000 M. für die Geheimpolizei einen

---

uns dann in seinem „Spieler" (1696) den Kavalier dargestellt, dessen Welt das Spiel ist und dessen Leben am grünen Tisch verfließt. Dieser Herr Tout-à-bas, „Meister im Tric-trac", weiß „mit ein wenig Kunstfertigkeit" allen „Launen eines ungerechten Geschicks" zu begegnen, und zahlt man ihm nur den nötigen Vorschuß, dann ist er auch gleich bereit, seine unfehlbare Methode einem anderen beizubringen. Regnard hat hier eine fein beobachtete, aber harmlose Verspottung des Modelasters gegeben, das als lächerliche Torheit, nicht als tragische Leidenschaft erscheint. An Lebenswahrheit übertrifft seinen Spieler allerdings noch der Bruder Manon Lescauts in dem wundervollen Roman des Abbé Prevost, der Virtuose im Voltenschlagen, der so gut zu seiner leichtherzig liebenswürdigen Schwester paßt. Auf Regnard folgte Dufresny, der die Spielerin („la Joueuse") zum Gegenstand seines Spottes machte, und ebenso erscheinen nun in der englischen Komödie lauter Spielergestalten, der radebrechende Betrüger, der in Farquhars „Sir Harry Wildair" den Helden rupft „wie eine Taube", der falsche „Marquis of Hanard" in Mrs. Centlivres „Der Spieler", schließlich in Italien Goldonis Conte Claudio, alles Verwandte und Vorfahren des unsterblichen Riccaut de la Marlinière aus Lessings „Minna", der für uns Deutsche zum klassischen Typus des komischen behandelten Aventuriers und Spielers geworden ist.

Das leichte Lachen und der elegante, allem Moralisieren ferne Spott, mit dem Regnard und nach ihm die Lustspieldichter vom Anfang des 17. Jahrhunderts den „Grec" behandelt hatten, dünkten einer schwerer veranlagten, sittlicher denkenden Zeit ungehörig und unpassend; man hatte gelernt, die Spielsucht mit all ihren traurigen und schrecklichen Folgen als eine tragische Leidenschaft aufzufassen. So stellt sie denn Edward Moore in seinem bürgerlichen Trauerspiel „The Gamester" (1753) dar, das auf die deutsche, französische und italienische Literatur einen großen Einfluß ausübte. Dem Helden Beverley, einem im Grunde edlen, aber schwachen Menschen, steht der philosophische Bösewicht und Verführer Stukely zur Seite, der ihn in das Laster hineintreibt und damit auf den Weg des Verbrechens führt. Der Spieler vernichtet das Glück seiner Familie und schädigt die Gesellschaft; seine Leidenschaft wird aus der persönlichen Narrheit, über die man bisher gelächelt, zur sozialen Gefahr, die den tragischen Untergang nach sich zieht. Während Stukely und seine Spießgesellen ihren eigenen Anschlägen zum Opfer fallen, vergiftet sich Beverley im Schuldgefängnis; vorher aber bereut er noch ehrlich und stellt sich dem Publikum als warnendes Beispiel hin. Moores Drama hatte mit einem Male das tragische Element im Spieler entdeckt und eine rührend-moralisierende Wirkung erzielt. Je mehr die Mode des Spiels nachließ und je deutlicher man seine Gefahren und Schädigungen erkannte, desto stärker gab man sich dem Eindruck des Dramas hin. In Frankreich wurde die Bearbeitung von Saurin viel gespielt; in Deutschland erschienen mehrere Übersetzungen, von denen die Fr. Lud. Schröders sich am längsten auf der Bühne erhielt. Ein kräftiges Zugstück, in dem in schwärzesten Farben die materielle und sittliche Vernichtung des Menschen durch das Spiel gemalt wird, schrieb der Schauspieler Beil. Der Dichter des „Sturm und Drang", Klinger, gibt in seinem die „Räuber" Schillers vorausahnenden Drama „Die falschen Spieler" ein Beispiel von der traurigen Wirkung, die schon eine bloße Verleumdung als Spieler hervorruft, denn der Held Franz ist gar kein unverbesserlicher Spieler, sondern viel edler als sein ihn anschwärzender Bruder Karl. Den Abschluß und Höhepunkt dieser im Weinerlich-traurigen wühlenden Behandlung des Spieler-Themas bildet Ifflands Rührstück „Der Spieler", das die Bühnen beherrschte, als Goethe und Schiller ihre größten Werke schufen. Mit dem hartnäckigen Bösewicht, Krupier und Falschspieler von Posert macht der Baron Wallenfeld gemeinsame Sache, der Frau und Kind um der Karten willen vergißt. Während Posert im Gefängnis büßen muß, wird Wallenfeld durch einen alten wackeren General schließlich vor dem Untergang gerettet und gebessert.

In Ifflands Drama ist die Hauptszene, daß der Vater um sein eigenes Kind spielen soll und dadurch das Furchtbare seines Lasters erkennt. Ein ähnliches Motiv enthält der Kern einer Erzählung, die in der dichterischen Darstellung des Spielers eine neue, die moderne Phase einleitet: es ist E. T. A. Hoffmanns Novelle „Spieler-Glück". Da treibt den Spieler sein Wahnsinn so weit, daß er seine Frau verspielt, und nur der plötzliche Tod rettet die Unglückliche davor, dem Gewinner überantwortet zu werden. Doch wie viel tiefer als alle seine Vorgänger dringt der Schöpfer der „Serapions-Brüder" in die Seelen jener Unglücklichen, die der Spielteufel in seinen Krallen hält. Er unterscheidet zwischen denen, denen ohne Rücksicht auf Gewinn das Spiel selbst als Spiel eine unbeschreiblich geheimnisvolle Lust ist, den „echten Spielern", und denen, die Gold und Geldgier locken. Er stellt neben den alten Vertua, der noch auf dem Totenbette die Bewegung des Taillierens und Kartengebens macht und mit dem Seufzer „gagno" den Geist aufgibt, jenen Chevalier Menars, der gegen Gold selbst sein Weib auf die Karte setzt. Die ganze dämonische Abhängigkeit des Spielers von seinem Geschick, das Krankhafte seiner Leidenschaft ist hier angedeutet; die Romantik, die sich mit so viel Neugier und feinem Verstehen dem geheimnisvollen Triebleben des Menschen zuwandte, hatte auch die Psychologie des Spielers entdeckt. Balzac hat sie dann ausgearbeitet und geschrieben in dem bändereichen Riesenwerk seiner „menschlichen Komödie"; eine der ersten Szenen seines genialen ersten Romans, des „Chagrinleders", malt mit unvergeßlichen Farben den trüben, magisch verführenden Dunst einer Spielhölle und die Gestalt eines Jünglings, der hier sein Letztes verliert, und in der langen Galerie seiner vom Schicksal gezeichneten Menschen hat der Spieler so gut seinen festen Platz, wie in der Skala menschlicher Leidenschaften und Triebe. Die Pathologie dieses Lasters aber ist von einem anderen Meister der Seelenkunde,

Fonds von 50 000 M. an nach dem Vorschlag der Budgetkommission, gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, und zwar unter der Bezeichnung „Zur Belohnung für Entdeckung und Ergreifung von Verbrechern, insbesondere von internationalen Verbrechern und Mädchenhändlern".

Rechtspflege und Verwaltung.

* **Zu Beselers Jubiläum.** Der Kaiser sprach dem Justizminister Beseler aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums die wärmsten Glückwünsche aus und verlieh ihm das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Zur ungarischen Krise. Auch die gestrige Sitzung des ungarischen Abgeordnetenhauses verlief bewegt. Am Schluß kam es zu erneuten Lärmszenen. Der Präsident erteilte dem Abgeordneten Polonyi für seinen Vergleich des Kaisers mit dem Präsidenten einer Aktien-Gesellschaft einen Ordnungsruf. Der Abgeordnete Sumege rief: „Der Kaiser regiert jetzt allem Anschein nach von Ihren Gnaden!", worauf sich auf der Rechten stürmische Entrüstungsrufe erhoben. Der Abgeordnete Justh sagte, man stellt den König als ein Klageweib dar. Der Präsident rief nun unter großem Lärm auf der linken Seite des Hauses die Abgeordneten Sumege und Justh zur Ordnung.

Schweiz.

Sozialdemokratische „Höflichkeit". Das Parteikomitee der schweizerischen sozialdemokratischen Partei beschloß einmütig, Kundgebungen gegen den Besuch Kaiser Wilhelms zu unterlassen. Das sozialdemokratische Hauptorgan „Züricher Volksrecht" rät den Neuburger Sozialisten, die durch Maueranschlag gegen den Kaiserbesuch zu protestieren beschlossen hatten, sich den Parteibeschlüssen zu fügen. — Der Kaiser wird übrigens, wie aus Luzern gemeldet wird, am 7. September dort übernachten und am nächsten Vormittag in Begleitung des Bundespräsidenten Forrer nach Fluelen fahren, von wo ihn der Landamman von Uri und der Präsident der Tellspiele zum Tell-Spielhaus geleiten werden.

Frankreich.

Der Prinz von Wales wohnte gestern in Paris in Begleitung des Präsidenten auf dem Rennfelde von Auteuil der Ankunft der Reiter bei, die während der letzten vier Tage mit einer Durchschnittsleistung von 310 Kilometer aus verschiedenen französischen Garnisonen in Paris anlangten.

Der Inhalt des Protektoratsvertrags. Der „Agence Havas" wird aus Fez gemeldet: Der Protektoratsvertrag erklärt, daß Frankreich und Marokko übereingekommen sind, ein neues Regime zu errichten. Der Vertrag erklärt sodann Freiheit der Religion und gibt Frankreich das Recht der militärischen Besetzung unter dem Gesichtspunkt der Aufrechterhaltung der Ordnung in allen Punkten, wo sich dies als notwendig erweisen sollte. Die Besetzung sei dem Sultan vorher zu notifizieren. Der Vertrag spricht des weiteren davon, daß dem Sultan zur Aufrechterhaltung seiner Autorität Unterstützung zu gewähren sei. Er setzt die Vollmachten des Generalresidenten fest, er ordnet die diplomatische Vertretung Marokkos durch Frankreich, gibt die Grundzüge einer finanziellen Neuordnung und untersagt die Aufnahme von Anleihen ohne Zustimmung der französischen Regierung. — Präsident Fallières hat dem Sultan telegraphisch seine Glückwünsche zum Abschluß der Unterhandlungen ausgesprochen (was Notabene etwa dasselbe ist, wie wenn man einem zum Tode Verurteilten gratulieren wollte. D. Red.) und ihn zugleich der Unterstützung Frankreichs versichert. — Der französische Ministerrat beschloß, den französischen Gesandten in Tanger, Regnault, zum Kommandeur der Ehrenlegion zu ernennen. — Der Sultan beabsichtigt übrigens, den Protektoratsvertrag vor der amtlichen Bekanntgabe den wichtigsten Stämmen vorlesen und erläutern zu lassen.

Schweden.

Das Wahlrecht für die Frauen! Dem Reichstag wurde der Gesetzentwurf der Regierung über das politische Wahlrecht der Frauen vorgelegt. Der Gesetzentwurf bezweckt die Verleihung des aktiven und passiven Wahlrechts an Frauen in gleichem Maße wie an Männer. Verheiratete Frauen, deren Männer in den letzten drei Jahren keine Steuern bezahlten, sollen kein Wahlrecht haben.

Ägypten.

Ein Gefecht am oberen Nil. Das Kriegsamt in Kairo gibt bekannt: Eine kleine, von einem britischen Offizier kommandierte Expedition, die in das Gebiet der Anyuak am oberen Nil entsandt worden war, um diesen Stamm für die unternommenen Raubzüge zu bestrafen, stieß am 15. März auf starke feindliche Streitkräfte. Der Kampf fand im dichten Busch statt. Die Anyuak wurden zum Rückzug gezwungen und die Dörfer in der Nachbarschaft von Odongo eingenommen und zerstört. Von den Truppen wurden zwei britische, drei ägyptische Offiziere und 42 sudanesische Soldaten getötet, ein ägyptischer Unteroffizier und zwölf Mann verwundet. Die Anyuaks hatten schwere Verluste.

Japan.

Ishimoto †. Der Kriegsminister Ishimoto ist, wie aus Tokio gemeldet wird, gestorben.

Vereinigte Staaten.

Die Stellung zu den Vorgängen in Mexiko. Präsident Taft stimmte der Weigerung des Heeresdepartements zu, französische Aeroplane an die mexikanischen Rebellen in El Paso auszuliefern und erklärte die Aeroplane damit für Kriegskonterbande. — Nach einer Meldung aus der Stadt Mexiko organisierten sich die dortigen Amerikaner militärisch, wählten ihre Befehlshaber und verteilten die aus den Vereinigten Staaten bezogenen Waffen unter sich. — Dem Repräsentantenhaus ist eine Gesetzesvorlage zugegangen, durch die dem Präsidenten gestattet wird, die Miliz der Einzelstaaten im Notfalle in das Ausland zu senden. Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, die Miliz im Falle einer Intervention nach Mexiko zu entsenden.

Mexiko.

Präsident Madero eröffnete den Kongreß in Mexiko durch eine Botschaft, in der erklärt wird, daß die militärischen Operationen bei Chihuahua eifrig fortgesetzt würden.

Lloyd George über Budget und Flottenrüstung.

Der diesjährige Überschuß.

wb. **London,** 3. April. Bei der Einbringung des Budgets führte Lloyd George aus: Der erzielte Überschuß von 6 545 000 Pfund Sterling ist der größte jemals verzeichnete. Der Voranschlag der Ausgaben für 1912/13 beträgt 188 885 000 Pfund Sterling. Die Steigerung von 5 619 000 Pfund Sterling gegenüber dem Budget von 1911/12 ist hauptsächlich zurückzuführen auf das Versicherungsgesetz und die Verstaatlichung des Telephondienstes. Wenn sich am Jahresschluß herausstellt, daß es nicht nötig ist, diesen Überschuß heranzuziehen, so wird ihn das Parlament entweder ganz oder teilweise zur Schuldentilgung verwenden können. In bezug auf die veranschlagten Einnahmen im Rechnungsjahre 1912/13, die von der Lage des Handels abhängig sind, ist mir gesagt worden, daß der Handel der ganzen Welt außerordentlich gesund erscheine. Den besten Abnehmern Englands geht es gut.

Der beste Abnehmer Englands auf dem Kontinent ist Deutschland.

(Beifall.) Es geht ihm gut und dasselbe könne man von Frankreich und England sagen. Der Handel im Inlande weist alle Anzeichen des Aufschwunges auf. Man redet von Arbeiterunruhen, aber wenn man alles in Erwägung zieht, so ist nichts am Horizont, die Aussichten auf ein gutes Jahr zu verderben, die die Welt bietet.

Über die Flottenrüstungen führt Lloyd George weiter aus. Niemand beklagt die

ungeheuren Ausgaben für Rüstungen

mehr als ich. Sie sind eine Bürde für die nationale Tragkraft und beschränken den Staat in seiner Tätigkeit für dringende soziale Bedürfnisse. Ganz bedeutende Werte, die für weit bessere Zwecke frei würden, werden diesen durch die epileptischen Anfälle von Militarismus entzogen, die die zivilisierte Welt von Zeit zu Zeit befallen. Solange sie andauern, können wir nicht ruhen. Es hängt soviel von der Sicherung der absoluten Unverletzlichkeit unserer Küsten ab, daß wir, wenn wir irren, nach der Seite unserer Sicherheit hin irren müssen. Solange wie ich überzeugt bin, daß Churchill nur den Etat verlangt, der, so hoch er ist, doch nur dem Minimum entspricht, das für unsere Sicherheit notwendig ist, und solange ich die Ehre habe, das Amt des Schatzsekretärs zu bekleiden, wird es meine Pflicht sein, alles zu tun, was ich vermag, um die nötigen Deckungen zu finden, um jene Zwecke durchzuführen.

Als ich mich mit den Ausgaben für 1912/13 beschäftigte, sagte ich, mit Bezug auf den

Flottenetat,

daß ich eine bedeutende Ermäßigung für dieses Jahr in Aussicht genommen hätte, und drückte diese Hoffnung aus, als ich das Budget des letzten Jahres einbrachte. Dies war nicht bloß der Ausdruck meines persönlichen Wunsches, sondern ich hatte zuvor mit dem Ersten Lord der Admiralität Rücksprache genommen. Dieser hatte damals die Hoffnung, daß sich für dieses Jahr eine bedeutende Ermäßigung und im nächsten Jahre eine noch bedeutendere würde durchführen lassen. Aber unglücklicherweise traten Bedingungen ein, worüber wir keine Kontrolle hatten. Der Etat für dieses Jahr wurde bedeutend höher, als ich in Aussicht genommen hatte. Ich fürchte, daß die Aussichten, eine Einschränkung in unserem Flottenetat vorzunehmen, nicht sehr glänzend sind. Wir werden allen Grund zur Freude haben, wenn wir dieses Jahr ohne eine wesentliche Erhöhung der Ausgaben und im nächsten Jahr ohne eine noch größere Erhöhung auskommen werden.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung des Unterhauses erklärte der Liberale Lough, die Ausgaben für Rüstungen seien unter Lloyd George weit stärker gestiegen als unter irgend einem Schatzkanzler in Friedenszeiten, und protestiert gegen die Vermehrung der Flottenausgaben, die sich auf den durch Panik hervorgerufenen Flottenetat stütze.

Die Budgetkommissions-Resolutionen wurden angenommen, die Debatte wird aber nach Ostern fortgesetzt.

Der Lohnkampf der Bergarbeiter.

Anhaltende Streiklust in England.

hd. **London,** 3. April. Die letzten Meldungen aus dem Kohlengebiet lauten beunruhigend. Fast in allen Bezirken siegte bei der Abstimmung die streiklustige Partei. In Durham stimmten die Bergleute fast im Verhältnis von 2:1 gegen die Wiederaufnahme der Arbeit. Zur Linderung der durch den Bergarbeiterstreik entstandenen Not spendete die englische Königsfamilie einen ansehnlichen Geldbetrag.

Neue Exzesse.

hd. **London,** 3. April. In Ghymneytal, ungefähr eine Meile von Cardiff entfernt, entstand gestern ein ernster Krawall. 600 Bergarbeiter waren in der Nacht in die Grube eingefahren und wurden, als sie wieder zu Tage befördert wurden, von etwa 1000 Ausständigen erwartet. Diese empfingen die Arbeitswilligen mit Schimpfworten und griffen sie tätlich an. Da die Arbeiter ihre Werkzeuge wieder zu Tage gefördert haben, ist es wahrscheinlich, daß sie die Arbeit nicht wieder aufnehmen werden.

*

Ende des Streiks in Böhmen.

wb. **Teplitz,** 2. April. Die sozialdemokratische Bergarbeiterunion beschloß in ihrer heutigen Sitzung, in der die neuen Zugeständnisse der Zechenbesitzer mitgeteilt wurden, den Streik abzubrechen. Die Lage im ganzen Streikgebiet ist denn auch günstiger. Es herrscht überall Ruhe.

wb. **Teplitz,** 2. April. Die Zugeständnisse der Braunkohlengrubenbesitzer an die streikende Arbeiterschaft, die den Ausstand nunmehr beendet hat, besteht in einer durchschnittlichen Erhöhung der Löhne um 8 Prozent, in einer Alterszulage für ledige und einer doppelt so großen für verheiratete Arbeiter und außerdem in der Beibehaltung des erhöhten Kohlendeputats.

Luftfahrt.

Begegnung zweier Zeppelin-Luftschiffe.

hd. **Frankfurt a. M.,** 3. April. Für Donnerstag, den 4. April, bei ungünstiger Witterung Samstag, den 6. April, ist die erste Begegnungsfahrt der beiden Zeppelin-Luftschiffe „Viktoria Luise" und „Schwaben" mit Treffpunkt in Mannheim und gemeinsame Umkreisung dieser Stadt geplant. Die Abfahrt der beiden Schiffe von Baden-Baden, bezw. Frankfurt a. M. ist auf 10 Uhr vormittags festgesetzt.

Ein neuer Flug London-Paris.

hd. **Paris,** 3. April. Der Aviatiker Hamel, der in Begleitung einer Dame gestern früh auf dem Flugplatz bei London zu einem Fluge nach Paris aufgestiegen war, ist gestern abend 6 Uhr wohlbehalten auf dem Flugplatz in Issy-les-Moulineaux angekommen.

---

der noch inbrünstiger sich versenkte in die Labyrinthe der Innenwelt, von Dostojewski in seinem Roman „Der Spieler" geliefert worden. Es ist keines seiner großen künstlerischen Meisterwerke, aber das erschütternde Gemälde eines Ringenden, der vergeblich kämpft gegen die Dämonen in der eigenen Brust und machtlos ist gegen den unwiderstehlichen krankhaften Trieb, der ihn ins Verderben reißt.

Die Schilderung des Spielers als eines unglücklichen Monomanen, wie sie Hoffmann angebahnt hatte, rief jedoch die Sehnsucht wach nach jenen glänzenden, beherrschten, ja heldenhaften Abenteurergestalten, die das Ancien régime verherrlicht. Das junge Deutschland sympathisierte bereits wieder mit diesen Seigneurs vom grünen Tisch, wenn auch freilich die beste Spielergestalt, die es geschaffen, der auf offener Bühne beim Falschspiel ertappte Fürst Udaschkin aus Gustav Freytags „Graf Waldemar", sich als ein recht gemeiner Abenteurer und Geselle entpuppt. Den Typus des vornehmen Spielers schuf erst Thackeray von neuem, der selbst der Leidenschaft, die er in dem Mr. Deuceace der Yellowplush-Briefe geißelte, ebenso wie Lessing und Hoffmann gehuldigt hat. Sein Barry Lindon ist der Gentleman, der sich als Ehrenmann fühlt und als solcher zu handeln — glaubt, der bei seinen zweifelhaften Praktiken stets den eleganten Schein wahrt. Die meisterhafte Tirade, die er zugunsten des Hasardspieles anstimmt, ist ganz im Geiste eines Casanova oder da Ponte gehalten. Der Dichter empfindet an dieser zweifelhaften und doch blendenden Existenz ein ästhetisches Vergnügen, das er dem Leser mitteilt, und in noch stärkerem Maße ist dies bei Brei Harte der Fall, der die feinste Psychologie des modernen Gentleman-Berufsspielers gegeben hat. Freilich bedarf er dazu des erotischen Hintergrundes von Wild-West, wo die abenteuerlichen Existenzen überhaupt gedeihen. Aber ihm ist es gelungen, in seinen beiden Meistergestalten, Jack Hamlin und John Oakhurst, diesen beiden mit der Karte und dem Revolver gleich kaltblütigen Spielern, den Sieg des Göttlichen über das Böse einfach und groß darzustellen. Dieser Jack, der mit Karten und Würfeln den rechten Ausweg aus schwerem Gewissenskonflikt findet, dieser John, der sich für die beiden mit ihm ausgesetzten Frauen aufopfert — sie verkünden ohne alle Lehrhaftigkeit das Höchste, was der Dichter auch in der Schilderung des Spielers darstellen kann: „Er siehet mit Freuden durch tiefes Verderben ein menschliches Herz."

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. Leonid Andrejew hat ein politisches Stück „Katherina Iwanowna" geschrieben, in dem er die Tätigkeit der dritten Duma schildert und das demnächst im Moskauer Künstlerischen Theater zur Aufführung gelangen wird. — Direktor Rolan von der Schauburg in Hannover wurde gestern abend durch Beschluß des Aufsichtsrats plötzlich seines Amtes enthoben. Direktor Rolan sollte in der auf gestern angesetzten Vorstellung von „Hans Sonnenstößers Höllenfahrt" die Titelrolle spielen, weigerte sich aber im letzten Moment, aufzutreten. Da eine anderweitige Besetzung der Rolle nicht möglich war, mußte die Vorstellung, zu der der größte Teil der Zuschauer bereits erschienen war, ausfallen. In der darauf zusammengetretenen Aufsichtsratssitzung wurde sodann die sofortige Entlassung Direktor Rolans beschlossen. — Der Direktor des Bonner Stadttheaters, Hofrat Otto Beck, feierte, wie wir bereits berichteten, sein 40jähriges Bühnenjubiläum und zugleich sein silbernes Jubiläum als Mitglied der Cöln-Bonner Bühne und sein 10jähriges Direktorjubiläum. Mittags fand im Stadttheater ein Festakt statt. Oberspielleiter Schroeder würdigte die Verdienste Becks, dem große Ovationen zuteil wurden.

Bildende Kunst und Musik. In Paris fand, wie die „Leipz. N. N." melden, die Versteigerung der Sammlung Dollfus statt. Ein Bild aus der Werkstatt Stephan Lochners „Besuch Jesu im Tempel" erzielte den hohen Preis von 156 000 Franken. Ein anderes Bild, „Maria Selbdritt" aus der Soester Schule brachte 80 000 Franken. Lucas Cranachs „Venus und Amor" erzielte 19 200 Franken. Das Portrait eines Unbekannten aus der Werkstatt der Gebrüder van Eyck ging für 27 600 nach London. — Eine Allgemeine Deutsche Kunst-Ausstellung plant aus Anlaß der Tausendjahrfeier der Stadt Cassel der Casseler Kunstverein für das Jahr 1913. Die Regierung hat dazu das Orangerieschloß in der Karlsaue zur Verfügung gestellt. — Hermann Jadlowker, der bekannte Tenorist, ist von seiner amerikanischen Tournee, über deren Vorgeschichte wir kürzlich berichteten, nach Berlin zurückgekehrt und wird vom 15. d. M. ab wieder in der Königlichen Oper tätig sein.

Wissenschaft und Technik. In Marktkleeberg bei Leipzig wurden bei Arbeiten in einer Kiesgrube Teile eines vermutlich vollständigen Mammutskeletts entdeckt. Die Stoßzähne und der Schädel wurden bloßgelegt. Schon vor zwei Jahren wurde in Borna bei Leipzig ein Mammut entdeckt, das sich jetzt im Grassi-Museum befindet. — Fürst Albert von Monaco, der, wie wir bereits berichteten, in Wien zum Ehrenmitglied der österreichischen Geographischen Gesellschaft ernannt wurde, hielt gestern abend auf Einladung der Gesellschaft einen mehrstündigen Vortrag über die Ozeanographie. Zahlreiche Mitglieder des Kaiserhauses und des diplomatischen Korps, darunter auch der deutsche Botschafter von Tschirschky und Bögendorff mit Gemahlin, die Minister, die Spitzen der Behörden und Vertreter der Kunst und Wissenschaft wohnten dem Vortrage bei, der mit großem Interesse und lebhaftestem Beifall aufgenommen wurde. — Das Hamburger Kolonialinstitut hat den gesamten schriftlichen Nachlaß Dr. Emin Paschas erworben. Es handelt sich um sechs Bände Tagebücher vom 15. Oktober 1874, also von der ersten Ausreise nach Afrika an bis zum 23. Oktober 1892, dem Tage der Ermordung des Forschers. Außerdem sind noch elf Bände oder Pakete mit wissenschaftlichen Aufzeichnungen verschiedenster Art vorhanden. Das Kolonialinstitut beabsichtigt die Veröffentlichung des Nachlasses.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Fleischnot.

Daß das Fleisch abermals teurer geworden ist, brauchen wir unseren Hausfrauen nicht zu verraten, das hat ihnen bereits der Metzger gesagt, und sie haben sicher mit lebhaftem Bedauern von dieser in dieser teuren Zeit sehr unangenehmen Tatsache Kenntnis genommen. Wer ist schuld an der Preissteigerung, die das Fleisch neuerdings erfahren hat? Die Metzger? An sie denken die Hausfrauen zunächst, und sie müssen, mögen sie notgedrungen oder willkürlich die Preise in die Höhe gesetzt haben, die Vorwürfe der Konsumenten zuerst über sich ergehen lassen. Das Rindfleisch ist etwa 4, das Schweinefleisch etwa 10 Pf. das Pfund hinaufgegangen; das ist ein Aufschlag, der eine sehr empfindliche Wirkung auf das Haushaltungsbudget ausübt und imstande ist, die Jahresbilanz durchaus zu verschieben. Die Metzger behaupten, an der jüngsten Fleischverteuerung nicht schuld zu sein; sie haben sich angeblich so lange, als es ihnen möglich war, gegen den Aufschlag gewehrt, unter dem die kleinen Metzger, namentlich wenn sie auf Mittelstands- und Arbeiterkundschaft angewiesen sind, wirklich zu leiden haben mögen; die hohen Viehpreise aber, die auf eine verhältnismäßig geringe Zufuhr von Schlachtvieh zurückzuführen seien, hätten die eingetretene Erhöhung der Ladenpreise zur Notwendigkeit gemacht. Sie führen zur Begründung auch Zahlen an; so sind z. B. jetzt durchschnittlich auf dem hiesigen Schlachthof 150 bis 100 Stück Vieh weniger versichert worden als vordem, und die Schweinepreise sind um 14 bis 16 Pf. gestiegen. Die Behauptung der Metzger, daß der Viehantrieb nachgelassen hat, erfährt übrigens durch die vom statistischen Amt der Stadt Wiesbaden herausgegebenen Monatsberichte eine Bestätigung. Darnach wurden im Februar 1912 angetrieben (die in Klammern beigesetzten Zahlen beziehen sich auf denselben Monat des Jahres 1911): 257 (346) Ochsen, 2100 (2223) Kälber und 5147 (5219) Schweine. Schuld an der Fleischteuerung sind hauptsächlich die Maßnahmen der Regierung, durch die die Einfuhr von Schlachtvieh erheblich erschwert wird, und zwar zum Nachteil der Masse der Bevölkerung. -n-

— **Kreistag des Landkreises Wiesbaden.** Vorgestern fand im Kreishaus in der Lessingstraße eine Sitzung des Kreistages statt, an der unter dem Vorsitz des Landrats Kammerherrn v. Heimburg 19 Kreistagsabgeordnete und Mitglieder des Kreisausschusses teilnahmen. Nach Eröffnung des Kreistages besprach der Vorsitzende den Verwaltungsbericht, der den Kreistagsmitgliedern zugestellt war und der einen Überblick über die Entwickelung des Kreises im vergangenen Jahr bietet. An zweiter Stelle wurde der Vorschlag des Kreisausschusses behandelt, der die Anstellung von zwei als Kreisbeamte anzunehmenden Bureaugehilfen für dieses Jahr vorsieht, da durch Vermehrung der Geschäfte mit dem bisherigen Beamtenpersonal nicht auszukommen ist. Nach längerer Debatte, in der auf die großen Kosten hingewiesen wurde, die hierdurch dem Kreise entstehen und die durch die Einnahmen aus dem Anteil des Kreises an der Reichswertzuwachssteuer nur zum allergeringsten Teil ausgeglichen werden, wurde der Vorschlag mit 17 gegen 2 Stimmen angenommen. Sodann wurde der Kreishaushaltsetat besprochen. Die Aufstellung desselben begründete Kammerherr v. Heimburg und bemerkte dabei, daß eine Erhöhung der Kreissteuer von 14,5 auf 15,5 Prozent nicht zu umgehen gewesen wäre, und empfahl dessen Annahme. Kreistagsmitglied Ritzel (Bierstadt) sprach sich entschieden gegen eine abermalige Erhöhung der Kreissteuer aus, die nun schon jedes Jahr erfolgt sei. Die Gemeinden und die kreiseingesessenen Steuerzahler vertrügen keine höhere Belastung, sondern hätten schon jetzt schwer unter dem Druck der Steuerlasten zu leiden. Die Kreisverwaltung müsse sich einrichten und den Gemeinden nicht jedes Jahr Steuererhöhungen zumuten. Der Kreisetat sei sehr einfach aufzustellen und abzurunden, wenn man in jedem Jahr die Gemeinden stärker heranziehe, die Gemeindeetats seien dagegen immer schwieriger abzuschließen. Deswegen bitte er auch, die Aufwendungen für die Jugendpflege zurückzustellen und den Etat so zu beschneiden, daß man mit einem ½ Prozent Kreissteuer weniger auskomme. Geh. Kommerzienrat Dyckerhoff (Biebrich) trat für die Aufwendung für die Jugendpflege ein. Bei der folgenden Abstimmung waren 10 Mitglieder für den vom Kreisausschuß aufgestellten Etat, 7 dagegen. Es wurden noch die üblichen, dem Kreistag obliegenden Wahlen vollzogen. Nach Schluß derselben bezweifelte Kreistagsmitglied Ritzel, daß der Etat mit dem darin vorgesehenen Betrag für die Jugendpflege angenommen sei, da nach § 81 der Kreisordnung zu einem Beschluß, durch welchen eine neue Belastung der Kreisangehörigen geschaffen werde, eine Stimmenmehrheit von mindestens zwei Dritteln der Abstimmenden erforderlich sei. Er glaube daher, daß die von dem Vorsitzenden festgestellte Annahme des Kreishaushaltsetats anfechtbar sei. Man einigte sich schließlich dahin, von einer Beanstandung dieses Beschlusses Abstand zu nehmen. — Nach der Sitzung fand ein Essen im Kurhaus statt.

— **Die griechische Kapelle** am Neroberg soll nun doch an die russische Regierung verkauft worden sein, und zwar für den sicherlich sehr geringen Preis von 400 000 M. Wir sind wegen Abwesenheit des zuständigen Dezernenten der großh. luxemburgischen Finanzkammer in Biebrich augenblicklich nicht in der Lage, diese jetzt plötzlich auftretende Nachricht zu prüfen und geben sie deshalb nur mit Vorbehalt weiter.

— **Kleintierzucht und Obst- und Gartenbau.** Der „Wiesbadener Gartenbauverein" veranstaltete am Samstagabend in der Turnhalle der Knaben-Mittelschule in der Luisenstraße einen öffentlichen Vortrag mit nachfolgender Pflanzenverlosung. Landesinspektor Keifer verstand es, durch einen fesselnden Vortrag über: „Kleintierzucht in Verbindung mit Obst- und Gartenbau" seine Zuhörer in gespannter Aufmerksamkeit zu halten. Als lohnendster Zweig der Kleintierzucht griff der Vortragende die Geflügelzucht heraus und beleuchtete vorerst mit wertvollen statistischen Zahlen den großen Verbrauch an Produkten der Geflügelzucht. Es stellte sich der jährliche Bedarf an Eiern pro Kopf der Bevölkerung des Deutschen Reichs auf 136 Stück. Die Einfuhr an Eiern beträgt im Jahr 103 Millionen Mark und 51 Millionen Mark für Hühner. Laut amtlicher Viehzählung umfaßt die deutsche Geflügelhaltung rund 65 Millionen Stück, also auf den Kopf der Bevölkerung 1 Stück. Andere Länder sind uns in der Verhältniszahl ganz bedeutend über, so die Dänen mit 4 und gar die Amerikaner mit 6 auf den Kopf. Innerhalb des Deutschen Reichs steht Hessen mit 180 Stück Geflügel auf einen Quadratkilometer gerechnet an erster und Hessen-Nassau mit 127 Stück an siebenter Stelle da. Demnach kann und muß in unserem Nassauer Lande noch viel mehr Geflügel gezogen werden, wenn wir nicht hinter Hessen zurückbleiben wollen. Bei dem großen Bedarf an Produkten der Geflügelzucht und bei der enormen Einfuhr, wodurch Millionen von Mark ins Ausland fließen, ist es zu bedauern, daß im Inland nicht mehr auf diesem Gebiete geleistet wird. Gegenwärtig wird von der heimischen Landwirtschaft der allergeringste Teil des Bedarfs an Geflügel herangezogen, und doch bietet sich insbesondere den ländlichen Hausfrauen die Möglichkeit, an der Heranzucht des großen Bedarfs von Geflügel, in der Hauptsache Schlachtgeflügel, mit hohem Nebenverdienst sich zu betätigen. Nach der Statistik von 1903 stellt sich der Bedarf an Schlachtgeflügel allein für Wiesbaden auf rund 232 486 Stück. Gerade in den Gärtnereien, im Obst- und Gartenbau bietet sich den Hausfrauen Gelegenheit, durch sachgemäße Geflügelzucht als Nebenbetrieb ihre Einkünfte ohne großen Kostenaufwand zu vermehren. Die lehrreichen Worte des Vortragenden fanden reichen Beifall und haben wohl bei mancher der anwesenden Hausfrauen den Wunsch rege werden lassen, auch einige legende Hennen ihr Eigen nennen zu dürfen. Die nachfolgende Pflanzenverlosung, rief allgemeine Freude hervor, denn wer sollte durch einen Gewinn duftig blühenden Flieders oder herrlicher Rosen im Topf nicht heiter gestimmt werden.

— **Die Taunusbahnprojekte.** Unterstaatssekretär Geheimrat Stieger aus dem Eisenbahnministerium, der Frankfurter Direktionspräsident Reuleaux und verschiedene andere Herren bereisten in den letzten Tagen den ganzen Taunus, um einen Überblick über die zahlreichen Eisenbahnprojekte, die dort schweben, zu gewinnen. Die Fahrt ging zunächst nach Langenschwalbach, wo bekanntlich Bestrebungen bezüglich einer direkten Verbindung mit Niedernhausen im Gange sind. Da die Bahn schon bis Hahn-Wehen vorhanden ist, wird nur die kurze Verbindungsstrecke gewünscht. Interesse an der neuen Linie hätten die Gemeinden Wehen und Neuhof. Weiterhin wurde Idstein besucht, das auch so mancherlei Eisenbahnwünsche hat und von dort über Esch das Weiltal bis Merzhausen und Usingen befahren. Es scheint, daß da in späterer Zeit die Staatseisenbahnverwaltung noch das eine oder andere Projekt zur Ausführung bringen will. Die weitere Bereisung galt der neuen Strecke Schmitten-Niedernhausen, für welche die allgemeinen Vorarbeiten bereits im Gange sind. Auch Eppstein, Königstein, Cronberg, Oberursel und Homburg wurden besucht, und man könnte daraus schließen, daß das einstige Taunusquerbahnprojekt wieder aktuell wäre, was aber nicht der Fall ist. Wohl aber ist die Verstaatlichung der Cronberger Eisenbahn, wie man hört, so gut wie gesichert. Die Erwerbung kostet den preußischen Staat sehr viel Geld und der nachher sicher folgende zweigeleisige Ausbau der Strecke und die Modernisierung der Bahnhöfe, speziell des Bahnhofs Cronberg, dürfte auch noch einige Millionen kosten. Dafür hat aber die preußisch-hessische Eisenbahnverwaltung freie Hand in Rödelheim und sie kann von Cronberg aus die Züge laufen lassen, wie sie will, auch direkt nach Mainz-Kastel und Wiesbaden, wenn Veranlassung dazu sein sollte. Weitere direkte Hoffnungen auf neue Bahnlinien im Taunus sind aus der Bereisung durch den Unterstaatssekretär zunächst nicht herzuleiten, sie beweist aber aufs neue, wie sehr man sich im Eisenbahnministerium für die Ausgestaltung des Nebenbahnnetzes im ganzen Taunusgebiet interessiert.

— **Das Hofgut Geisberg** soll, einem vom „Verein nassauischer Land- und Forstwirte" gefaßten Beschluß zufolge, in Villengrundstücke aufgeteilt und verkauft werden. Es handelt sich dabei um etwa 65 Morgen Gelände, auf dem etwa 70 Villenbauplätze vorgesehen sind. Die Rute ist zu 700 bis 1000 M. veranschlagt und die Firma J. Chr. Glücklich wegen des Verkaufs mit Generalvollmacht versehen.

— **Der Wetterumschlag,** der sich in den verschiedensten Gegenden Deutschlands durch Schneefälle und andere winterliche Rückschläge geltend macht, ist zwar bei uns glücklicherweise nicht ganz so schlimm, aber dennoch recht empfindlich. Während nachts mit Frost zu rechnen ist, steigt der Wärmemesser am Tage höchstens bis zu 5 oder 6 Grad Reaumur, dabei sank bisher der Barometer immer mehr, und es hatte den Anschein, als sollte der April seine sprichwörtlich gewordene Wetterlaune heuer ganz besonders zur Schau tragen. Seit heute nun ist die erfreuliche Beobachtung zu machen, daß der Barometer in die Höhe geht, und es darf somit wohl gehofft werden, daß die Ostertage nicht unter der Ungunst des Wetters zu leiden haben werden, wie seither zu befürchten stand.

— **Um 4 Jahre verspätet** hat sich eine Postkarte, die vor einigen Tagen aus Nizza an eine zur Kur hier weilende Familie in einem Badhaus am Kranz gelangt ist. Sie war 1908 um diese Zeit hierher gerichtet, aus unbekannter Ursache aber nicht bestellt worden. Nun ist zufällig die Adressatin wieder hier und wieder in demselben Hotel, so daß die Karte nun doch schließlich noch in die rechten Hände gekommen ist. Sie dürfte seither in irgend einer Postecke in Nizza geschlummert haben.

— **Die Kinderheilanstalt des Viktoriastifts zu Kreuznach** hat sich bekanntlich die Aufgabe gestellt, skrophulösen Kindern unbemittelter Eltern jeder Konfession und Herkunft Aufnahme zu gewähren, damit sie Heilung von ihrem bedauernswerten Leiden finden. Der Wiesbadener Hilfsverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat den Zweck: a) die Aufnahme armer Kinder in die Anstalt zu vermitteln und b) Geldmittel zu beschaffen, um diese Aufnahme zu ermöglichen und Freistellen zu gründen. Nach dem vorliegnden Jahresbericht sind im Jahre 1911 in der Kinderheilanstalt Viktoriastift zu Kreuznach 1422 skrophulöse Kinder gegen 1395 im Jahre 1910 verpflegt worden, und zwar 819 Mädchen und 603 Knaben. Durch die Vermittlung des Wiesbadener Hilfsvereins wurden im Jahre 1911 157 Kinder (im Jahre 1910 151 Kinder) in dem Viktoriastift aufgenommen. Hiervon waren 68 aus der Stadt und 89 aus dem übrigen Regierungsbezirk Wiesbaden. Die Erfolge der Kuren waren stets sehr erfreuliche und oft höchst überraschende. So gingen auch die Kosten zum Kurgebrauch stets weit über die verfügbaren Mittel hinaus. Viele der Kur bedürftige Kinder mußten daher teils abgewiesen, teils zur Aufnahme in späterer Zeit vertröstet werden. In diesem Jahre haben sich bereits nahezu 196 Kinder gemeldet. Der Verein kann seine Zwecke nicht vollständig erfüllen, wenn er nicht durch Geldbeiträge von wohltätigen Menschenherzen tatkräftig unterstützt wird. Gilt es doch, die gefährlichste und verbreitetste Volkskrankheit, die Tuberkulose, schon im Kindesalter zu bekämpfen, die mit häufig wiederkehrenden Augenentzündungen, mit Drüsenschwellungen, mit eiterigen Knochen- und Gelenkfisteln behafteten Kinder vor der Gefahr der Erblindung, der Verkrüppelung, und ihre Umgebung vor Verbreitung und Verschleppung der Krankheit zu behüten. Beiträge nehmen der Vorsitzende des Vereins, Geh. Sanitätsrat Dr. A. Pagenstecher, Biebricher Straße 23, 2, sowie der Kassierer desselben, Sanitätsrat Dr. Proebsting, Rößlerstraße 3, dankbar an. Für dieses Jahr können Anmeldungen zum Kurgebrauch leider nicht mehr berücksichtigt werden.

— **Ehrliche Leute.** Im Anschluß an die gestrige Notiz „Ehrlich währt am längsten" wird uns mitgeteilt, daß auch ein im „Tagblatt" als verloren angezeigter Brillantring von einem hiesigen Hausburschen gefunden und sofort an die Verliererin abgeliefert worden sei.

— **Rheindampfschiffahrt.** Die Cöln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt gibt einen vom 7. bis einschließlich 30. April d. J. geltenden Fahrplan heraus, umfassend die Strecke Ludwigshafen-Rotterdam und umgekehrt. Von Biebrich-Wiesbaden aus verkehren Schiffe 1 Uhr 30 Min. nachm. (von Mainz bis Coblenz nur Werktags), 10 Uhr 20 Min. vorm. (bis Cöln), 12 Uhr 50 Min. mittags (bis Coblenz) und 2 Uhr 30 Min. (bis Coblenz und nur Sonn- und Feiertags).

— **Kein Racheakt.** Wie Herr Geheimrat Froehlich uns mitteilt, handelt es sich bei dem bekannten Vorfall in der Wörthstraße, wobei ein Regierungssteuersupernumerar schwer verletzt worden sein sollte, nicht um einen etatsmäßigen Beamten, sondern um einen nur vorübergehend beschäftigten Hilfsarbeiter. — Wir haben schon gestern darauf hingewiesen, daß von einem Verbrechen keine Rede sein kann und der junge Mann selbst Schuld an seinen Verletzungen trägt. Unser Berichterstatter behauptet übrigens, daß der Verletzte ihm selbst die falsche Darstellung gegeben habe.

— **Falsches Geld** scheint in größerer Menge in Umlauf zu sein. Außer verschiedenen falschen 2-Markstücken wurde letzter Tage in einem Geschäft auch ein falsches 1-Markstück vereinnahmt.

— **Unfall.** In dem Hause Friedrichstraße 46 stürzte die 49 Jahre alte Frau Katharina H. so unglücklich die Treppe herab, daß sie sich einen Bruch des rechten Unterschenkels zuzog. Sie wurde von der benachrichtigten Sanitätswache nach Anlegung eines Notverbands in das städtische Krankenhaus übergeführt.

— **Personal-Nachrichten.** Oberbahnassistent Herrmann von hier ist ab 1. April d. J. nach Danzig versetzt worden. An seine Stelle tritt Eisenbahnassistent Wiegand.

— **Frauenstimmrecht-Verband für Westdeutschland.** Die Wiesbadener Ortsgruppe hielt am vergangenen Samstag ihre diesjährige Hauptversammlung im Damenklub unter Vorsitz von Frl. A. Pagenstecher ab. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten verlas die Vorsitzende an Stelle der verhinderten Frau Luge-Seyd das von letzterer ausgearbeitete Referat über die Generalversammlung des Hauptverbandes, die am 9. März unter lebhafter Beteiligung im Gürzenich in Cöln stattgefunden hatte. Diesem Referat kann man entnehmen, daß Frl. v. Mevissen (Cöln) die Gäste herzlich begrüßte und Fr. Fischer-Eckert den Jahresbericht erstattete, der von einer durchaus befriedigenden Entwickelung des Verbandes (16 Ortsgruppen sind ihm angeschlossen) redete. Die Arbeit wurde überall eifrig gefördert und erzielte — z. B. bei den Ortskrankenkassenwahlen — bereits manchen praktischen Erfolg. Der Kassenbericht wies ein erfreuliches Bild auf. Die Vorstandswahl ergab folgende Verbandsleitung: Fr. E. Krukenberg (Kreuznach), Frl. v. Mevissen (Cöln), Fr. Fischer-Eckert (Hagen i. W.), Fr. Bensheimer (Mannheim), Frl. Parisius (Kreuznach), Frl. Kautz (Bochum), Frl. Uth (Düsseldorf), Fr. Steinmann (Bonn), Frl. A. Pagenstecher (Wiesbaden). Am Nachmittag sprach Fr. Bennewitz über die berufliche Interessenvertretung der Frau. Die beifällig aufgenommenen Ausführungen gaben Professor Dr. Wirminghaus, dem Syndikus der Cölner Handelskammer, Gelegenheit, sich in der Diskussion durchaus im Sinne der Rednerin auszusprechen. Auch Professor Moldenhauer sympathisierte mit den Leitgedanken der Vortragenden. Abends verbreitete sich Frl. Dr. Bäumer, die umsichtige Leiterin des „Deutschen Frauenkongresses" in Berlin, über die Idee der politischen Pflicht. Nach einigen einleitenden Worten über die politische Pflicht im allgemeinen führte sie aus, daß es Pflicht der Frau sei, den Kreis des persönlichen, häuslichen Interesses zur Vertretung des allgemeinen Fraueninteresses zu erweitern und damit auch im nationalen Sinne zu wirken. Die Frauen müßten sich eine politische Meinung bilden und in die Parteien eintreten, nicht als Agitatorin schlechthin, sondern um ihre Forderungen zu verwirklichen und eine eigene Note in den Kampf hineinzubringen. Langanhaltender Beifall belohnte die klar durchdachten Ausführungen, Mit dem Dank an Rednerin und Hörerschaft schloß Fr. Fischer-Eckert die Tagung. — Nach der Verlesung dieses Referats folgte eine angeregte Diskussion. Sodann wurde der Beschluß gefaßt, auch hier in Wiesbaden durch eifrige Propaganda die Frauen zur Ausübung des Krankenkassen-Wahlrechts, des einzigen Wahlrechts, das die Frauen bis jetzt in vollem Umfange besitzen, zu veranlassen. Eine Kommission trat hierauf zusammen, um die hierzu erforderlichen Schritte zu tun.

— **Bund der techn.-industr. Beamten.** Die am Mittwoch, den 27. v. M. vom Bund der techn.-industr. Beamten einberufene öffentliche Versammlung, für welche Ingenieur Timm (Düsseldorf) das Referat übernommen hatte, war von Interessenten gut besucht. Das Thema des Abends lautete: „Der technische Angestellte als Staatsbürger." Die fortschreitende wirtschaftliche Entwickelung bringt es mit sich, daß in der Praxis der oberste Grundsatz der Verfassung, die Gleichstellung der Staatsbürger, seine allgemeine Gültigkeit längst verloren hat. Nur zu häufig ist der wirtschaftlich Abhängige verhindert, Verpflichtungen nachzukommen, auf die der Staat Anspruch hat. Unzählig sind diejenigen Fälle, in welchen es Arbeitnehmern nicht möglich war, öffentliche Ämter, sei es als Abgeordneter für die Parlamente, als Vertreter in der Gemeinde- oder Stadtverwaltung, als Geschworener oder Schöffe bei Gericht, als Beisitzer beim Gewerbe- oder Kaufmannsgericht usw. zu bekleiden. Hauptsächlich in den großen Industriezentren, wo tausende fleißiger Hände sich regen zur Förderung der Kultur, zur Hebung des Volkswohlstandes und dadurch auch beitragen zur Macht und Größe des Vaterlandes, dort hat der wirtschaftlich Abhängige mit seiner Arbeitskraft nur zu oft seine politische Gesinnung und seine Persönlichkeit dem übermächtigen, unpersönlichen Großkapital zu opfern. Allerdings bleibt auch diesen Existenzen wenigstens ein Staatsbürgerrecht, nämlich dasjenige der Steuerleistung, unangetastet. Das Gesetz bietet heute keine Mittel, einer derartigen Unterdrückung der Persönlichkeit entgegenzuarbeiten. Das Bedauerlichste ist aber, daß sich sowohl der einzelne Arbeitnehmer als auch die Allgemeinheit an diesen Zustand allmählich als an etwas Selbstverständliches gewöhnen. Was für die große Masse der Arbeitnehmer Geltung hat, trifft auch auf den technischen Angestellten zu. So mancher

Kollege wird grau, ohne jemals sein „Ich" zur Entwickelung gebracht zu haben. Erst hat er auf der Schulbank und während seiner Studienzeit den Belehrungen seiner Lehrer gelauscht und seine eigene Meinung hinter diejenige seines Beraters gestellt. Der Übergang in die Praxis brachte darin keine Änderung, da auch jetzt von ihm keine eigene Meinung erwünscht wurde. Die Organisation ist dazu da, die Persönlichkeit zur Entwickelung zu bringen. Allerdings ist es nicht ausreichend, wenn sich die Kollegen einer politisch neutralen sozialpolitischen Organisation, wie sie der Bund der technisch-industriellen Beamten darstellt, anschließen; es ist außerdem erforderlich, einer seiner politischen Anschauung entsprechenden politischen Organisation anzugehören und in ihr für die Wahrung der Staatsbürger- und Menschenrechte und die Interessen seines Standes einzutreten.

— **Jugend-Vereinigung der städtischen Fortbildungsschulen.** Ein recht schöner Sonntagnachmittag wurde der Pfadfinderabteilung der Jugend-Vereinigung durch den Vorstand derselben bereitet. Galt es doch diesmal den Mainzer Festungswerken einen Besuch abzustatten. Nachmittags 2 Uhr traten 124 Pfadfinder mit 13 Spielleuten und Fahne an der Spitze an der Ringkirche an. 2 Uhr 10 Min. erfolgte der Abmarsch nach dem Bahnhof, wo bereits 2 Extrawagen bereit standen, um das junge Volk nach Mainz zu befördern. Daselbst angelangt, wurde der Trupp von einem Fortifikationsbeamten empfangen und zunächst nach dem Fort Bingen geführt. Hier bot sich den Augen der Teilnehmer viel Neues und Interessantes. Schon die gewaltigen Mauern übten einen großen Eindruck auf den Neuling aus. Nach einem kurzen Vortrag des Führers über die Entstehung der Festungswerke, der Forts, ihre Vervollkommnung usw. wurde ein Rundgang durch die Anlagen angetreten. Die vielen Pulverfässer, Geschosse, die großen Gräben mit Eisengittern und Drahthindernissen erregten allgemeine Aufmerksamkeit. Nachdem noch die sogen. Grabenwehr in welcher Revolverkanonen untergebracht sind, die im Ernstfalle den großen Trockengraben des Forts nach allen Seiten hin unter Feuer nehmen können, und das Telegraphenbureau besichtigt waren, marschierten die Pfadfinder durch Zahlbach nach dem Fort Mariaborn. Dieses in letzter Zeit umgebaute Fort machte durch seine Betonmauern einen noch gewaltigeren Eindruck als vorerwähnets Fort. Hier wurden Mannschaftsküche, Geschoßaufzug u. a. m. einer näheren Besichtigung unterzogen. Auf der Esplanade dieses Forts wurde eine Anzahl Geschütze näher besichtigt und ein sehr interessanter Vortrag über die Arten der Geschütze: Kanonen, Haubitzen und Mörser und deren Verwendung gehalten. Auch wurden die gebräuchlichen Geschosse: Granaten, Kartätschen und Schrappnels für die 8-Zentimeter-Kanonen gezeigt und deren Schußwirkung erklärt. Das Laden der Geschütze wurde vorgeführt und auch ein Zünder abgefeuert. Zwei 21-Zentimeter-Mörser, aus denen drei Zentner schwere Granaten geschossen werden, wurden ebenfalls erklärt. Nun wandten sich die Teilnehmer einer eingebauten Batterie zu. Diese bestand aus 10-Zentimeter-Kanonen (Rohr-Rücklauf-Geschützen). Zwischen Brust- und Rückenwehr befinden sich die Höhlen gleichenden Aufenthaltsräume für Mannschaften und Telegraphisten sowie die Munitionsräume. Nachdem noch eine Förderbahn, die zum Transport von Geschützen und Munition dient, in Augenschein genommen war, wurde nach der in der Nähe befindlichen Kaserne marschiert, um sich in der Kantine nach etwa fünfstündigem Aufenthalt im Freien zu stärken. Hier entwickelte sich ein reges Leben, zumal die Vereinsleitung hinreichend gesorgt hatte. Später ging es mit klingendem Spiele durch die Mainzer Straße nach dem Bahnhof, von wo die Rückfahrt nach Wiesbaden erfolgte. Für den 15. April ist eine Tagestour mit Abkochen in Aussicht genommen, während für die Osterfeiertage kleinere Wanderungen und Jugendspiele vorgesehen sind.

— **Unentgeltliche Rechtsauskunft für Unbemittelte in Nassau.** Durch diese 1907 von Geheimrat Meyer in Wiesbaden gegründete Auskunftei wurden im Jahre 1911 vom Leiter auf 160 Reisen an mehr als 30 Orten in Nassau 1430 Auskünfte mündlich erledigt, 2648 Sachen schriftlich bearbeitet, 645 Auskünfte vom Leiter in seiner Wohnung erteilt, 768 Arbeiterversicherungssachen vertreten und in derselben 70 Termine vor den Schiedsgerichten zu Wiesbaden und Mainz wahrgenommen, im ganzen 5491 Sachen. 42 hiesige Sachen wurden vor dem Reichsversicherungsamt in Berlin vertreten. Durch kürzliche Gewinnung von zwei geschätzten Mitarbeitern: des Geheimen Oberjustizrats und Landgerichtspräsidenten a. D. Renkhoff und der Frau Dr. jur. Alwine Tettenborn hierselbst, ist es möglich, den Geschäftsumfang erheblich auszudehnen und namentlich, angesichts der neuen Reichsversicherungsordnung alle Arbeiter-Versicherungssachen Unbemittelter in ganz Nassau völlig kostenlos, mündlich und schriftlich zu vertreten. Vollmachten dazu sind mit allen betreffenden Papieren an Geheimrat Meyer in Wiesbaden, Goethestraße 3, 1, einzusenden.

— **Von den Bädern Schlangenbad, Langenschwalbach und Ems.** Zu diesem Artikel in unserer gestrigen Abend-Ausgabe wird uns geschrieben: „Die Bäder Langenschwalbach und Schlangenbad sind an die Betriebsgesellschaft der Königlich Preußischen Bäder Langenschwalbach und Schlangenbad, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, verpachtet, deren Leitung Herr Direktor G. Winder (nicht Winter) in Rappoltsweiler übernimmt. Die Verpachtung der Königlichen Kurhäuser und des Hotelkomplexes „Das Römerbad", bestehend aus den Hotels „Römerbad", „Prinz von Wales" und „Pariser Hof" in Ems, ist hiervon ganz unabhängig; hierfür tritt eine besondere Gesellschaft auf. Die geschäftliche Durchführung der Verpachtung wurde in weitgehendster und wohlwollendster Weise von Herrn Geh. Regierungsrat v. Lucke gefördert. Die Finanzierung lag in den Händen des Herrn Artur Baus, i. Fa. A. Baus in Wiesbaden."

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Im Volkstheater** findet am Donnerstag, den 4. April, ein Gastspiel des hier bereits bekannten Schriftstellers Max Bewer aus Dresden-Laubegast statt. Der Dichter bringt eigene, zum Teil preisgekrönte Dichtungen: „Göttliche Lieder", „Lieder aus der kleinsten Hütte", „Wie man glücklich wird" zum Vortrag. Dutzendkarten haben Gültigkeit.

* **Geistliches Konzert im Kurhause.** Die Kurverwaltung, welche in ihrem April-Programm kein Geistliches Konzert vorgesehen hatte, hat sich entschlossen, den Abonnenten und dem Ostern besuch noch ein solches in der Karwoche zu bieten, das am Samstag dieser Woche, den 6. April, abends 8 Uhr, im Kurhause stattfindet. Herr Musikdirektor Schuricht will den Besuchern einen stimmungsvollen Abend bereiten und hat hierfür ein sehr gewähltes Programm aufgestellt, das seine Zugkraft nicht verfehlen wird. Zur solistischen Mitwirkung ist die von ihren früheren Gastspielen im Kurhause her bestens bekannte Frankfurter Konzertsängerin Fräulein Elly Berlow gewonnen. Die Veranstaltung findet ohne Zuschlag im Abonnement statt.

* **Orgelkonzert in der Marktkirche.** Am vergangenen Mittwoch wirkten im Orgelkonzert Frau Margarethe Dietzer-Hüttel, Königl. Sächsische Hofopernsängerin a. D., und Herr Anton Hertel, Königl. Kammermusiker a. D. von hier, mit. Frau Dietzer brachte eine Anzahl von Gesängen, die der Passionszeit entsprachen, mit inniger Empfindung zu Gehör. Herr Hertel erfreute wieder durch sein vornehmes Cellospiel, welches ihn in zwei älteren Kompositionen und dem Abendlied von Schumann als einen vollwertigen Künstler erkennen ließ. — Im heutigen Konzert wird zum erstenmal Frau Dr. Franck (Oberaspach), eine begabte Sopranistin, singen. Die Sängerin bringt u. a. das selten gehörte herrliche „Et incarnatus est" aus der C-Moll-Messe von Mozart zu Gehör. Außerdem hat der hier bestens bekannte Geiger Herr Karl Aßmus (Königl. Kammermusiker von hier) seine Mitwirkung mit Violinstücken von Bach und Beethoven zugesagt. Herr Petersen wird auf der Orgel die Phantasie über Motive der Gralsfeier von Wagner-Lorenz spielen. Das Konzert findet wie immer um 6 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt. Die Türen werden wieder während der ersten Nummer des Programms geschlossen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

§§ **Aus dem Landkreis Wiesbaden,** 2. April. Aus dem Verwaltungsbericht unseres Kreises ist das Nachstehende als besonders bemerkenswert zu entnehmen: Die Einwohnerschaft der 2 Städte und 25 Landgemeinden ist um 1229 auf 69 559 gestiegen. Auf der Dampfwasenmeisterei wurden 347 Stück Großvieh und 846 Stück Kleinvieh sowie die in den Schlachthäusern verworfenen Kadaverteile im Gesamtgewicht von 194 400 Kilogramm verarbeitet. Von dem gefallenen Vieh entfallen auf den Landkreis Wiesbaden 261 Stück Großvieh und 606 Stück Kleinvieh, auf den Stadtkreis Wiesbaden 86 Stück Großvieh und 240 Stück Kleinvieh. Unter dem gefallenen Großvieh befanden sich 15 Stück, welche an Milzbrand verendet sind. Aus der Verarbeitung der eingelieferten Kadaver und Kadaverteile wurden außer den Häuten 12 685 Kilogramm Fett und 48 600 Kilogramm Futter und Düngermehl gewonnen. — Die Zahl der Vereinsmitglieder des Kreisvereins vom Roten Kreuz für den Landkreis Wiesbaden betrug 227. In dem Bestande der 22 Ortsgruppen des Lesevereins ist keine Veränderung eingetreten. Nach einer elfjährigen Tätigkeit beträgt die Mitgliederzahl 2000. Dem Kreiskriegerverband, der aus 38 Vereinen besteht, gehören 2985 Mitglieder an; hierunter befinden sich 339 Kriegsveteranen. Im Jahre 1911 wurden, was die Militärverhältnisse anbetrifft, in den alphabetischen und Restantenlisten im Aushebungsbezirk oder im Auslande Geborenen geführt: Im Aushebungsbezirk Wiesbaden (Land), Biebrich und Hochheim: 20jährige 549, 21jährige 346, 22jährige 274 und ältere 41, zusammen 1210 Mann. Hiervon sind: Ausgehoben mit der Waffe 214, ohne Waffe 1, freiwillig eingetreten 76, überzählig geblieben 6, zurückgestellt 687. Zur Einkommensteuer wurden veranlagt 12 744 Steuerpflichtige zu insgesamt 586 871 M. Zur Ergänzungssteuer wurden 4442 Steuerpflichtige mit 125 659 M. und zur Gewerbesteuer 1645 Steuerpflichtige mit 71 108 M. veranlagt. — Die Größe des Weinbergsgeländes betrug 585.93 Hektar; hiervon standen 335.13 Hektar im Ertrag. Geerntet wurden 5688.80 Hektoliter weißer, 111.27 Hektoliter roter, zusammen also 5800.07 Hektoliter Wein.

o. **Biebrich,** 3. April. Im Saale der „Eintracht" fand gestern abend eine gemeinschaftliche Sitzung der kürzlich gebildeten Wahlkommission mit dem Verwaltungsrat des Bürgervereins statt. Nach eingehender Aussprache erklärte Fabrikant Schandua, daß der Bürgerverein sehr gern mit der Kommission Hand in Hand arbeiten werde. Der Verwaltungsrat habe sich bereit erklärt, bei demnächst stattfindenden Neuwahlen drei Herren aus der Kommission der Generalversammlung des Bürgervereins vorzuschlagen. Es wude dann beschlossen, gemeinsam Diskussionsabende über kommunalpolitische Fragen nach Bedarf, mindestens aber in vierteljährlichen Abständen, abzuhalten. — Der Logisschwindler, von dem gestern berichtet wurde, scheint ein ziemlich vielseitiger Gauner zu sein. Wie sich jetzt herausstellt, hat er auch einen Tag bei einem hiesigen Kolporteur auf die Gewinnung von Abonnenten für eine Familienzeitschrift „gearbeitet". Er machte das auf die Weise, daß er gleich den Abonnementsbeitrag für das erste Vierteljahr im voraus einkassierte, ohne dazu berechtigt zu sein und sich dann von dem Kolporteur aber auch noch die vereinbarte Prämie für jeden neuen Abonnenten auszahlen ließ. Die Art dieser Schwindeleien läßt darauf schließen, daß der Gauner auch in der Umgegend auf diese Weise zu arbeiten versuchen wird, weshalb vor ihm gewarnt werden muß. — Die fünf hier bestehenden militärischen Vereine, Militär- und Kriegerverein, Militärverein, Kriegerverein, Reserve- und Landwehr-Unterstützungsverein und Verein ehemaliger Gardisten, brachten gestern abend dem früheren Kommandeur der Königl. Unteroffizierschule, Herrn Oberst v. Dresler u. Scharfenstein, einen Fackelzug unter Vorantritt der Kapelle der Unteroffizierschule. Der Gefeierte dankte in kurzer Ansprache und lud darauf die Vorstände zu einem Trunk in das Kasino ein, während die übrigen Teilnehmer in der Kantine bewirtet wurden.

= **Dotzheim,** 2. April. Heute früh starb nach längerem Krankenlager Herr Peter Wörsdörfer, einer jener Veteranen, die den Krieg von 1870/71 in den verschiedensten Schlachten mitgemacht haben. — Nach ärztlicher Feststellung ist das dieser Tage tot in seinem Stübchen aufgefundene 10 Monate alte Kind einer Herz- und Lungenlähmung erlegen. Die an den traurigen Vorfall geknüpften Gerüchte entbehren jeder Begründung.

= **Vierstadt,** 2. April. In unsere Volksschule wurden gestern 121 ABC-Schützen aufgenommen. Die Zahl der abgegangenen Schüler ist bedeutend geringer.

= **Erbenheim,** 2. April. Die Aufnahme der diesjährigen Schulneulinge findet Dienstag, den 16. April d. J., vormittags 9.30 Uhr, im Lehrsaale der 7. Klasse (im alten Schulgebäude) statt.

= **Kloppenheim,** 2. April. Die einstimmige Wiederwahl unseres Bürgermeisters entspricht zweifellos dem Wunsch der ganzen Gemeinde, zumal der seitherige Bürgermeister sein Amt gewissenhaft verwaltete und jedem Einwohner gerne mit Rat und Tat zur Seite stand. Sobald die Bestätigung eingetroffen sein wird, bringen die hiesigen Vereine dem Wiedergewählten ein Ständchen dar.

-ch. **Delkenheim,** 2. April. Bei der hiesigen Gemeindevertreterwahl wurden gewählt in der 1. Klasse Karl Aungheimer und Heinrich Weber, in der 2. Klasse Heinrich Ph. Koch und in der 3. Klasse Friedrich Karl Brauer. — Am letzten Sonntag wurden 90 Kinder konfimiert, 15 Knaben und 15 Mädchen.

Nassauische Nachrichten.

F. C. **Rüdesheim,** 3. April. Nachdem, wie schon kurz berichtet, in der Nacht vom 27. zum 28. März in einem Weinberg in der Rüdesheimer Gemarkung Bein 250 Stöcke und Tragreben mutwilligerweise zerstört, abgebrochen und abgetreten sind, wurden in der Nacht vom 1. zum 2. April in derselben Gemarkung im Engelsweg 60 Reben abgebrochen und in der letzten Nacht in der Gemarkung Eibingen 750 Weinstöcke glatt am Boden abgeschnitten und völlig zerstört. Die Weinbergsbesitzer im Rheingau wollen, um den schändlichen Zerstörungen Einhalt zu gebieten, die Regierung ersuchen, die Gendarmerie in den Gemarkungen Rüdesheim und Eibingen zu verstärken oder auch durch Militärpatrouillen ihr gefährdetes Eigentum zu schützen.

ht. **Griesheim a. M.,** 2. April. Auf den Eilzug Wiesbaden-Frankfurt wurde am Freitag früh ein scharfer Schuß abgegeben. Die Eisenbahndirektion hat jetzt auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 300 M. ausgesetzt.

i. **Limburg,** 1. April. Der hiesige Vorschußverein hielt seine Generalversammlung ab. Nach dem erstatteten Geschäftsbericht ist der Gesamtumschlag des Vereins gegen das Vorjahr um 5 360 000 M., der Kassenumschlag um 2 414 000 M. gestiegen. Der Reingewinn ist gegen das Vorjahr um 11 000 Mark zurückgegangen, beträgt aber immer noch 37 600 M. Der Rückgang des Reingewinns hat seine Ursache darin, daß der Verein seinen Mitgliedern in erster Linie billiges Geld zur Verfügung stellen will. An Spareinlagen auf Sparkassenbuch sind 50 000 M. mehr eingezahlt worden. Zur Verteilung kommen 6 Proz. Dividende auf das 442 658 M. betragende Stammguthaben der Mitglieder im Gesamtbetrage von 26 559.48 M. Dem Reservefonds werden zur Abrundung auf 188 000 M. 7596 80 Mark zugeschrieben. Die Mitgliederzahl des Vereins beträgt 1370. — Die evangelische Kirchengemeindevertretung beschloß in ihrer letzten Sitzung die Errichtung einer Stelle für einen zweiten Geistlichen (Hilfsprediger). Die evangelische Gemeinde zählt zurzeit 3200 Seelen. — Die Stadtverordneten-Versammlung beriet in ihrer letzten Sitzung den Stadthaushalt für 1912/13. Er wurde in Einnahme und Ausgabe auf 811 347 52 M. festgesetzt. An Steuerzuschlägen werden erhoben 175 Proz. zur Einkommen-, 200 Proz. zur Real-, Grund-, Gebäude-, Gewerbe- und Betriebssteuer. Das Einnahmesoll an Gemeindeeinkommensteuer beträgt 218 000 M., 17 000 M. mehr als im Vorjahr, davon zahlt der Eisenbahnfiskus 68 950 M. Für Straßenverbesserungen sind im Etat rund 71 000 M. vorgesehen. — Am Samstag fand eine Sitzung des Kreistages statt, in der der Etat für 1912/13 in Einnahme und Ausgabe auf 137 000 M. festgesetzt wurde. Dem Vertrag mit der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. W. Lahmeyer u. Ko. zu Frankfurt wegen Versorgung des Kreises Limburg mit elektrischem Strom zu Licht- und Kraftzwecken wurde zugestimmt. Die Vertragsdauer ist auf 22 Jahre festgesetzt. Will der Kreis dann das Leitungsnetz erwerben, so muß er noch 10 Jahre von der Firma den Strom beziehen. Der Strompreis für Licht beträgt 40 Pf., der für Kraft 20 Pf. die Kilowattstunde. Für den Bau eines Probemotorschiffes auf der Lahn wurden 1000 M. bewilligt. Aus dem Verwaltungsbericht ist erwähnenswert, daß das Barvermögen des Kreises 82 120 M. beträgt. Das Gesamtvermögen der Einwohner des Kreises kann mit 40 Millionen angenommen werden, das sind 700 M. auf den Einwohner. In sämtlichen Gemeinden des Kreises sind Fernsprechstellen errichtet und für sämtliche Gemeinden — außer drei kleinen — Krankenpflegestationen errichtet. — Das hiesige Gymnasium hatte am 1. Februar 1912 einen Bestand von 151 katholischen, 148 evangelischen und 18 jüdischen Schülern.

FC. **Nassau a. d. L.,** 1. April. Das in der Lahn bei Balduinstein erhöhte Lahnwehr, das im Interesse der fiskalischen natronreichsten, weltberühmten Quellen in Fachingen ausgeführt worden ist, um den Wasserstand der Lahn und des Grundwassers in der Umgebung der Quellen zu heben und auf einer bestimmten Höhe zu halten, hat den erhofften Erfolg dadurch gezeitigt, daß die Ergiebigkeit der Quellen gestiegen ist.

Aus der Umgebung.

ht. **Frankfurt a. M.,** 2. April. Der seit längeren Wochen andauernde Streik der Schneider wurde heute durch einen Vergleich mit den Meistern beendet. Morgen wird die Arbeit allerorten wieder aufgenommen. Dagegen greift der Streik der Landschaftsgärtner immer mehr um sich und macht sich bereits recht fühlbar. — h. Der Musikdirektor Georg Hübner erlitt im Übungssaale des Domes bei der Probe des Kirchenchores einen Blutsturz, welcher sofort tödlich war.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

F. C. **Ein liebevoller Gatte.** Der Hausdiener Wilhelm Heinrich B. ist von seiner Frau Katharina, mit der er 13 Jahre verheiratet, rechtskräftig geschieden und er als der allein schuldige Teil erklärt. In dem Ehescheidungsurteil wurde festgestellt, daß B. seine Frau des öfteren mißhandelt und beleidigt hat. Am 19. November 1909 warf er ihr ein Brikett an den Kopf und schlug sie mit einem Besen über den Arm. Die Staatsanwaltschaft erhob auf Grund dieser Urteilsfeststellungen eine Anklage wegen gefährlicher Körperverletzung. Vom Schöffengericht erhielt B. 50 M. Geldstrafe.

F. C. **Blutschande.** Der 46jährige Korbmacher Karl Dr. aus Schierstein hat in den Jahren 1905 bis 1909 mit seiner 25jährigen Stieftochter mehrmals sträflichen Umgang gepflogen. Als Verschwägerte auf- und absteigender Linie wurden beide wegen Blutschande verurteilt, und zwar Dr. von der Strafkammer zu 10, seine Stieftochter zu 3 Monaten Gefängnis.

Sport.

* **Wegekarte durch den westlichen Taunus und das Rheingaugebirge.** Die vom „Rhein- und Taunusklub Wiesbaden" herausgegebene Karte ist soeben in 14. Auflage erschienen. Gegen die früheren Auflagen wurde das Gebiet ganz erheblich vergrößert. Die Karte, von Karl Eichhorn ausgearbeitet, reicht jetzt im Osten von Rüsselsheim und Eppstein bis Winden, im Norden von Villmar und Limburg bis nach Vallendar am Rhein, im Westen von Coblenz bis Niederwalluf und im Süden von Stromberg bis Laubenheim, insgesamt ein Gebiet von 2937 Quadratkilometer (gegenüber 1632 Quadratkilometer der vorletzten Auflage). An neuen Markierungen wurden aufgenommen: Anlegung des Rheinhöhenwegs über Schlangenbad, die Lokalmarkierungen von Eltville, Geisenheim, St. Goar, Boppard, Braubach sowie sämtliche Markierungen des östlichen und westlichen Taunus einschließlich des Lahngebietes durch neue Routen erweitert. Außerdem wurden sämtliche dieses Gebiet beherrschenden röm. Pfahlgräben mit ihren vorzeitlichen Befestigungen (Kastelle und Wachttürme) einskizziert. Die Umschlagseiten geben auf elf Seiten Text gewissenhafte Auskunft über alle Wegeentfernungen. Der Preis für die solid auf Leinwand aufgezogene Karte beträgt 1,75 M.

ar. **Berliner Frühjahrs-Concours-Hippique.** Der Nennungsschluß des ersten Concours-Hippique 1912, den das Kartell für Reit- und Fahrsport am 19. April, abends 7 Uhr, 20. und 21. April, nachmittags 2 Uhr, im Sportpalast veranstaltet, ist über Erwarten zahlreich ausgefallen, da fast 500 Meldungen abgegeben wurden. Der Kronprinz meldete für sieben Konkurrenzen; auch die Kronprinzessin gab zwei Nennungen ab.

Vermischtes.

Der Kälterückschlag. Berlin, 3. April. Aus Hirschberg in Schlesien wird gemeldet: Hier ist seit gestern früh im Gebirge und im Tal viel Schnee gefallen. Auch in ganz Thüringen herrscht seit gestern morgen heftiger Schneefall und Kälte. Auf dem Inselberg fiel das Thermometer auf vier, in Oberhof auf drei Grad unter Null. Auch auf dem Eichsfeld und der Umgebung herrscht — so wird aus Heiligenstadt berichtet — seit morgens anhaltender starker Schneefall. Ebenso hat es in der letzten Nacht in zahlreichen Orten der Schweiz geschneit. Der Neuschnee hat im Gebirge bereits die Höhe von 30 Zentimeter erreicht. Das Thermometer zeigt 14 Grad Kälte.

Zum Wassereinbruch bei der Untergrundbahn. Berlin, 3. April. Nachdem der Betrieb der Untergrundbahnstrecke Spittelmarkt-Leipziger Platz gestern nachmittag in vollem Umfange wieder aufgenommen worden ist, machen die Arbeiten zur Beseitigung der Überschwemmung in der offenen Baugrube große Fortschritte. Die Tunnelstraße unterhalb der Spree ist noch nicht gedichtet. Das Wasser dringt noch immer in großen Mengen ein und wird mit sieben Kreiselpumpen wieder herausgepumpt, die über 50 000 Liter in der Stunde fördern.

Alle drei zurück. Berlin, 2. April. Auch der dritte vermißte Schüler, Sohn eines Majors in Friedenau, hat sich eingefunden.

Noch ein Schüler-Selbstmord. Trier, 3. April. In Dudweiler hat sich gestern ein 17jähriger Präparandenschüler, Sohn eines Fabrikdirektors, durch einen Schuß in den Kopf tödlich verletzt, weil er die Prüfung nicht bestanden hatte.

Lynchjustiz gegen einen Attentäter. Berlin, 2. April. Heute vormittag gegen 11 Uhr gab der Maurerpolier Schulze auf die von ihrem Mann geschiedene Ehefrau Gohlke, welche in einem Hause in der Linienstraße ein Grünkramgeschäft betreibt, aus Eifersucht drei Revolverschüsse ab, von denen

zwei die Brust, einer den Kopf trafen. Der Täter wollte fliehen und schoß auf die vor dem Laden angesammelte Menschenmenge. Ein Schutzmann wurde an der Hand verletzt. Die Menge richtete den Schulze, der schließlich verhaftet wurde, schrecklich zu. Frau Gohlke wurde in hoffnungslosem Zustand in die Charité gebracht, wo sie ihren Verletzungen erlag.

Morphiumvergiftung. Kattowitz, 2. April. In Panawnik tranken die Kinder einer Bergmannsfrau eine morphiumhaltige Medizin, die der Mutter verschrieben war. Drei Kinder sind bereits verstorben, das vierte liegt hoffnungslos darnieder.

Eine gefährliche Räuberbande. Bochum, 2. April. Hier wurde eine zehnköpfige Einbrecherbande festgenommen, die über hundert Einbrüche ausgeführt hat. Die Bande dehnte ihre Raubzüge bis Ostfriesland, Hannover, Hessen und Oberrhein aus und suchte besonders die Häuser von Ärzten und Geistlichen heim.

Eine Giftmischerin. Jekaterinoslaw, 3. April. Die Schneiderin Iwanow vergiftete eine Anzahl lungenkranker Personen, indem sie ihnen giftige Kräuter in Salmiak auflöste und als Heilmittel verkaufte.

Das Hochwasser im Mississippigebiet. New York, 3. April. Der Mississippi und alle Nebenflüsse steigen unablässig. Es wird der höchste, jemals erreichte Wasserstand erwartet. Vielfach wanken die Deiche. Ganze Städte stehen unter Wasser. Ein beträchtlicher Schaden droht.

Handel, Industrie, Verkehr.

Banken und Börse.

h. **Schaaffhausenscher Bankverein.** In einer gestern in Cöln abgehaltenen Aufsichtsratssitzung erklärte Geh. Justizrat Robert Esser, daß er zwar im Aufsichtsrat und sämtlichen Kommissionen des Bankvereins verbleiben wolle, aber mit Rücksicht darauf, daß er in wenigen Tagen in sein achtzigstes Lebensjahr eintrete, vom Präsidium zurücktreten wolle. Infolgedessen wurden Gottlieb v. Langen (Cöln) zum Vorsitzenden und Geh. Oberfinanzrat Hugo Hartung (Berlin) zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt.

w. **Rheinische Bank.** In der gestern abgehaltenen Generalversammlung der Rheinischen Bank in Essen waren 20 017 000 Mark Aktienkapital vertreten. Es wurde beschlossen, eine Dividende von wieder 7 Proz. zu verteilen.

h. **Süddeutsche Diskonto-Aktiengesellschaft in Mannheim.** In der Generalversammlung, in welcher die Dividende auf 6 Proz. festgesetzt wurde, wurde Bankdirektor a. D. Böck (Berlin) in den Aufsichtsrat neugewählt.

Industrie und Handel.

* **Wiesbadener Kronenbrauerei, A.-G.** An Stelle des verstorbenen Direktors Herrn Heinrich Finkel wurden die seitherigen Prokuristen Herren Adolf Grantzow und Wilhelm Haas gemeinschaftlich zum Vorstand der Gesellschaft gewählt. Die Prokura des Herrn Heinrich Möltgen bleibt unverändert bestehen und wird derselbe die Firma in Gemeinschaft mit einem Vorstandsmitglied zeichnen.

h. **Deutsche Eisenhandel-Aktiengesellschaft.** Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 15. Mai anzuberaumenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Proz. (i. V. 6 Proz.), nach Abschreibungen und Reservestellungen im Betrage von 535 000 M. (i. V. 375 000 M. vorzuschlagen. Seitens der Verwaltung werden die Geschäftslage und die Aussichten als günstig bezeichnet.

* **Die Stahl u. Nölke A.-G. für Zündwarenfabrikation in Cassel** teilt mit, daß Kommerzienrat Karl Hollmann in Wiesbaden aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist.

w. **Allgemeine Fleischerzeitung, A.-G.** In der gestrigen Generalversammlung der „Allgemeinen Fleischerzeitung", A.-G. in Berlin, wurde beschlossen, das bisherige Aktienkapital von 1 Mill. M. um 200 000 M. zu erhöhen. In den Aufsichtsrat neu gewählt wurde Geheimrat Boldt, Zeitungsverleger in Rostock.

* **Dividenden.** Die Generalversammlung der A.-G. Georg Egestorffs Salzwerke und Chemische Fabriken in Hannover setzte die Dividende auf 13 Proz. (i. V. 12 Proz.) fest. — Die Wittener Glashütten-Aktiengesellschaft, Witten, verteilt aus einem Reingewinn von 134 959 M. (88 810 M.) 6 Proz. (5 Proz.) Dividende.

Verkehrswesen.

* **Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft.** Zur gestrigen Mitteilung über den Vertrag mit der Stadt Darmstadt ist noch nachzutragen, daß die Stadt Darmstadt ihre elektrischen Straßenbahnen und elektrischen Zentralen in die zu begründende Hessische Eisenbahn-Gesellschaft einbringt. Das Grundkapital dieser Aktiengesellschaft von 4 Mill. M. wird zu 50 Proz. von der Stadt Darmstadt, zu 1 Proz. von der Provinz Starkenburg und zu 49 Proz. von der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft, möglicherweise unter Beteiligung der Rheinischen Schuckert-Gesellschaft in Mannheim, übernommen. Die Verzinsung und Tilgung der gleichzeitigen Schuldverschreibungsschuld von zunächst 5 Mill. M. gewährleistet die Stadt Darmstadt.

* **Die Große Berliner Straßenbahn** vereinnahmte im 1. Quartal 1912 10 491 264 M. (10 086 460 M.). Die Nebenbahnen brachten 2 262 517 M. (2 021 472 M.).

Versicherungswesen.

* **„Nordstern", Versicherungs-Aktiengesellschaften zu Berlin.** Die Lebensversicherungsgesellschaft erzielte einen Gewinn von 4 597 297.34 M. gegen 4 342 515.21 M. im Vorjahr und 3 796 059.44 M. im Jahre 1909. Von dem Gewinne werden den Versicherten 3 667 972.53 M. gegen 3 343 161.63 M. im Vorjahr überwiesen. Die Gewinnreserven der Versicherten steigen damit von 11 570 364.69 M. auf 13 222 781.35 M. Die Aktionäre erhalten 468 000 M. oder auf jede Aktie 195 M. gegen 180 M. im Vorjahr. Die Unfallgesellschaft schließt mit einem Überschusse von 626 485.45 M. gegen 448 578.65 M. im Vorjahr und 380 141.83 M. im Jahre 1909. Von diesem Gewinne werden 120 000 M. der Allgemeinen Sicherheits- und Gewinn-Rücklage überwiesen, die dadurch auf 1 078 555.55 M. anwächst, 112 437.93 M. für Organisationszwecke reserviert, so daß hierfür insgesamt 512 437.93 M. zur Verfügung stehen. 179 272.99 M. werden als Gewinn für das Geschäftsjahr 1912 vorgetragen. Die Aktionäre erhalten unter Erhöhung der Dividende von 12 Proz. auf 14 Proz. 159 348 M. oder für jede Aktie 126 M., statt 108 M. im Vorjahr. Die Generalversammlungen finden am 27. April cr. statt.

* **Friedrich-Wilhelm-Lebens- und Garantieversicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin.** Der Bestand erhöhte sich in 1911 auf 2 910 160 (i. V. 2 753 911) Policen mit 795 242 146 M. (699 836 157 M.) Versicherungssumme und 1 536 907 M. (1 248 056 M.) Jahresrente. Die Überschüsse betragen 8 496 809 M. (7 588 791 M.). Davon werden 6 789 810 M. (5 740 454 M.) den Versicherten überwiesen. Die Aktionäre erhalten 570 360 M. (540 360 M.) oder 142.50 M. (135 M.) pro Aktie gleich 38 Proz. (i. V. 36 Proz.). Zu Zahlungen für Gratifikationen an die Beamten und zum Pensionsfonds werden 130 000 M. (165 000 M.) verwendet. Der Vermögensstand bezifferte sich Ende 1911 auf 206 678 311 M. oder 25 619 092 M. mehr als am Ende des Vorjahres. Von den den Versicherten zufallenden Beträgen erhalten die Mitglieder des Gewinnverbandes A 23 Proz. der Jahresprämie (wie i. V.), bei Verband B beträgt der Einheitssatz 3¼ Proz. der Prämiensumme (wie i. V.), bei Verband E werden die geschäftsplanmäßigen Höchstsätze vergütet. Die Versicherten des Verbandes C erhalten 25 Proz. der Jahresprämie (wie i. V.).

Wiesbadener Schlachtviehmarkt.

Bericht der Preisnotierungs-Kommission vom 1. April 1912.

	Lebendgewicht. Per 50 kg.	Schlachtgewicht. Per 50 kg.
Ochsen.		
a) vollfleisch., ausgemäst., höchst. Schlachtwerts, die noch nicht gezogen haben (ungejochte)	51–53	90–94
b) vollfleisch., ausgemäst., im Alter v. 4–7 Jahren	52–55	92–96
c) junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ältere ausgemästete	46–50	84–90
d) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	40–44	74–81
Bullen.		
a) vollfleisch., ausgewachs., höchst. Schlachtwerts	44–48	73–80
b) vollfleischige, jüngere	41–43	68–72
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	—	—
Färsen und Kühe.		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts	48–52	86–93
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	39–44	72–80
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	34–38	65–73
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	29–33	56–64
e) gering genährte Kühe und Färsen	—	—
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber.		
a) Doppellender, feinste Mast	—	—
b) feinste Mastkälber	—	—
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	65–73	110–121
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	57–62	96–104
e) geringere Saugkälber	50–54	84–91
Schafe.		
a) Mastlämmer und jüngere Masthämmel	40–44	84–90
b) ältere Masthämmel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	—	—
d) Mastlämmer	—	—
e) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine.		
a) vollfleisch. Schweine bis zu 100 kg Lebendgew.	58–59½	74–78
b) vollfleisch. Schweine über 100 kg Lebendgew.	57–58½	73–75
c) vollfleisch. Schweine über 125 kg Lebendgew.	59–59½	74–76
d) Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht	57½–58	72–73
e) fleischige Schweine unt. 100 kg Lebendgewicht	58½	71
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	—	—

Auftrieb: Ochsen 76, Bullen 17, Färsen und Kühe 183, Kälber 667, Schafe 22, Schweine 1136. — Marktverlauf: Flottes Geschäft, alles geräumt.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Letzte Notierungen vom 3. April.	Vorletzte Notierung.	Letzte Notierung.
9½	Berliner Handelsgesellschaft	167.75	167.50
6	Commerz- und Discontobank	113.25	113.40
6½	Darmstädter Bank	—	—
12½	Deutsche Bank	254.75	255.60
8	Deutsch-Asiatische Bank	137.	137.
6½	Deutsche Effekten- und Wechselbank	113.50	113.50
10	Disconto-Commandit	184.70	184.25
8½	Dresdner Bank	153.90	153.90
7	Nationalbank für Deutschland	128.	127.40
10⅝	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
6.48	Reichsbank	137.	139.50
7½	Schaaffhausener Bankverein	132.60	127.
7½	Wiener Bankverein	—	—
7½	Hannoversche Hypotheken-Bank	145.25	145.50
8¾	Berliner Grosse Strassenbahn	187.25	188.25
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	121.50	122.50
9	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	137.90	137.75
3	Norddeutsche Lloyd-Actien	108.50	109.
6½	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	—	—
0	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	17.50	17.50
—	Gotthard	—	—
7	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	156.90	155.50
6	Baltimore und Ohio	106.50	106.40
6	Pennsylvania	—	—
6½	Lux. Prinz Henri	157.60	160.30
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	124.	122.
3	Süddeutsche Immobilien 60%	72.	72.90
0	Schöfferhof Bürgerbräu	93.50	93.
5	Cementwerke Lothringen	135.50	137.50
27	Farbwerke Höchst	564.	565.50
23	Chem. Albert	449.50	450.
10	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	180.50	181.75
4	Felten & Guilleaume Lahmeyer	155.75	156.
4	Lahmeyer	128.50	127.50
7½	Schuckert	160.50	161.75
22	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	181.75	183.50
30	Adler Kleyer	461.50	464.75
15	Zellstoff Waldhof	243.75	243.10
12½	Bochumer Guss	227.90	227.10
6½	Buderus	111.	112.40
11	Deutsch-Luxemburg	185.	185.75
8	Eschweiler Bergwerk	175.10	176.
7	Friedrichshütte	150.25	156.90
10	Gelsenkirchener Berg	197.	197.80
9	do. Guss	88.90	88.
8	Harpener	198.10	197.40
15	Phönix	258.80	255.90
4	Laurahütte	176.25	177.25
14	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	255.60	256.50
8	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	189.10	189.60
8	Landes Eismaschinen	186.	186.25

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

Eine neue Begegnung zwischen dem Kaiser und dem König von Italien?

hd. **Paris**, 3. April. Der „Eclair" meldet aus Rom: In hiesigen Hofkreisen geht die Rede von einer neuen Begegnung zwischen dem König Viktor Emanuel und dem deutschen Kaiser bei der Rückkehr des Kaisers. Aus Corfu trifft Kaiser Wilhelm am 26. d. M. in Venedig ein, wo er abermals mit dem König von Italien zusammentreffen wird. Die Begegnung der beiden Monarchen soll gelegentlich der Einweihung des neuen Campanile von San Marco erfolgen und einen ausschließlich freundschaftlichen Charakter haben.

Eine Unterredung mit Muley Hafid.

wb. **Paris**, 3. April. Der „Matin" veröffentlicht eine Unterredung seines Fezer Berichterstatters mit Muley Hafid, der u. a. gesagt habe: Gewiß, Frankreich ist mächtig und könnte sein Regime mit Gewalt durchsetzen. Es würde das marokkanische Volk durch Furcht und Schrecken beherrschen, aber dieses Vorgehen würde den Franzosen schwere Opfer an Menschen und Geld auferlegen und bei der ersten Gelegenheit würde unter den Marokkanern ein Aufstand ausbrechen. Frankreich wird sich, um ein erfreuliches Ergebnis zu erzielen, möglichst der Vermittelung des Maghzen bedienen müssen. Betreffs der Aufnahme des neuen Regimes durch die Marokkaner sagte Muley Hafid: Man muß einen Unterschied machen zwischen den die Ebene bewohnenden Arabern und den in den Bergen wohnenden Berberstämmen. Diese werden anfangs die Aktion Frankreichs ohne entsprechenden Zwang nicht zulassen und man wird in einen Kampf mit ihnen eintreten müssen. Deshalb wird die Aufgabe Frankreichs viel Geduld und Ausdauer erfordern.

Die Union und Japan.

wb. **Washington**, 3. April. Der Senat hat eine Resolution angenommen, den Präsidenten Taft zu ersuchen, sobald das öffentliche Interesse es erlaubt, alle vorhandenen Informationen über die angebliche Tätigkeit der Japaner in der Magdalenenbai in Mexikanisch-Kalifornien dem Hause mitzuteilen.

China als Republik.

hd. **London**, 3. April. Die „Times" berichtet aus Schanghai: Nach einer lebhaften Debatte nahm die Nationalversammlung mit 20 gegen 10 Stimmen den Rücktritt der provisorischen Regierung an.

Das Ergebnis des englischen Bergarbeiter-Referendums.

hd. **London**, 3. April. Um 1 Uhr morgens ergab das Referendum der Bergarbeiter eine Mehrheit von 14 662 Stimmen gegen die Wiederaufnahme der Arbeit.

Unwetter in Österreich-Ungarn.

hd. **Wien**, 3. April. Der gestern eingetretene orkanartige Sturm, der mit Regen und Schnee einsetzte, hält noch immer an. Die Flüsse steigen und es wird Hochwasser befürchtet. An den Dächern der Häuser wurde vielfach Schaden angerichtet.

hd. **Budapest**, 3. April. Aus allen Teilen des Landes laufen Meldungen über den vom Sturm angerichteten Schaden ein. Der Sturm richtete an den Kulturen allenthalben große Verwüstungen an. Viele Schornsteine sind eingestürzt und die Dächer vom Sturm weggetrieben worden.

hd. **Pola**, 3. April. Infolge des fürchterlichen Sturmes kenterte in Syrakus ein mit vier Mann besetztes Boot der Kriegsmarine. Die Insassen stürzten ins Wasser und zwei von ihnen verschwanden sofort in den Wellen. Die beiden andern konnten zwar nach großer Mühe noch lebend gerettet werden, doch verstarb einer von ihnen nach kurzer Zeit.

Paris, 3. April. Dem „Echo de Paris" zufolge wird auch der ehemalige Botschafter und gegenwärtige Direktor der Banque Ottomane Revoil, der Frankreich auf der Algecireskonferenz vertrat, als Kandidat für die Generalresidentschaft in Marokko genannt.

wb. **Paris**, 3. April. Der Kommandant des im Herbst vorigen Jahres durch eine Explosion zerstörten Panzerschiffes „Liberté", Kapitän Jaurès, wurde zum Kommandanten des Panzerschiffes „Democratie" ernannt.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

vom 3. April, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und Stärke.	Wetter.	Therm. Cels.	Aenderung des Barom. v. 5–8 Uhr morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm
Borkum	771,4	SW 2	wolkig	+ 5	0,0–0,4	0
Keitum	770,9	WSW 2	"	+ 3	0,5–1,4	0
Hamburg	771,9	NNW 1	"	+ 1	1,5–2,4	0
Swinemünde	769,7	NNO 2	heiter	+ 3	0,5–1,4	0,1–0,4
Neufahrwasser	767,0	NNO 8	wolkig	+ 1	"	0
Memel	765,7	NNO 4	wolkenl.	+ 1	1,5–2,4	0
Aachen	771,4	S 1	bedeckt	+ 3	0,0–0,4	0
Hannover	771,8	WNW 3	wolkig	— 1	0,5–1,4	0,5–2,4
Berlin	770,3	NW 2	heiter	+ 1	1,5–2,4	2,5–5,4
Dresden	770,6	NNW 1	Schnee	0,2	0,5–1,4	"
Breslau	767,5	NNW 4	bedeckt	— 1	1,5–2,4	0,5–2,4
Bromberg	766,8	N 5	wolkig	+ 1	0,5–1,4	0
Metz	772,3	NW 2	bedeckt	+ 2	0,0–0,4	0,1–0,4
Frankfurt (Main)	771,5		Nebel	+ 1	0,5–1,4	0
Karlsruhe (Bad.)	772,5	WSW 2	bedeckt	+ 3	1,5–2,4	0,5–2,4
München	771,8	NW 5	wolkig	— 1	0,5–1,4	"
Zugspitze	524,0	N 6	Schnee	—13	0,0–0,4	
Stornoway	769,0	SSW 7	bedeckt	+ 8	—0,5–1,4	0,5–2,4
Malin Head	769,9	SW 8	halbbed.		"	0
Valencia						
Scilly	774,2	WNW 5	Dunst	+10	0,5–1,4	0,5–1,4
Aberdeen	769,0	WSW 2	wolkig	+ 6		0,1–0,4
Shields	772,4	W 3	"	+ 3	0,5–1,4	"
Holyhead						
Ile d'Aix	775,3	N 3	wolkig	+ 9		0
St. Mathieu	776,4		Nebel	+10	—0,0–0,4	0
Grisnez	774,6	N 4	heiter	+ 7	0,5–1,4	0
Paris						
Vlissingen	773,0	N 3	halbbed.	+ 8	0,5–1,4	0,5–2,4
Helder	771,9	N 1	heiter	+ 6	"	0,1–0,4
Bodö	754,2	SW 5	bedeckt	+ 2	—0,0–0,4	
Christiansund	762,2	SW 6	Regen	+ 4	0,5–1,4	0,5–2,4
Skudenes	768,5	SO 4	bedeckt	+ 3	"	0
Vardö	749,4	SW 2	wolkenl.	— 7	—0,5–1,4	0
Skagen						
Hanstholm	768,1	S 2	wolkig	+ 1	0,5–1,4	0
Kopenhagen	771,1	NNO 1	wolkenl.	-0,1	"	0
Stockholm	769,2	WSW 1	heiter	— 2	"	0
Hernösand	763,0	S 2	wolkenl.	—10	0,0–0,4	0
Haparanda	758,8	SW 4	halbbed.	— 7	—0,5–1,4	0
Wisby	768,3	SSW 4	wolkenl.	+ 1	"	0
Karlstad	764,0	SW 2	"	— 3	0,5–1,4	0
Archangel	761,2	NO 1	heiter	—13		0,1–0,4
Petersburg	762,7	NW 1	bedeckt	—13	2,5–3,4	0,5–2,4
Riga	761,3	NNO 2	"	— 2	1,5–2,4	0
Wilna	760,5	N 2	"	-0,2		2,5–5,4
Gorki						
Warschau	761,9	N 4	bedeckt	-0,2	0,5–1,4	0,5–2,4
Kiew	759,8	SO 1	"	+ 6	—0,5–1,4	"
Wien	764,6	NNW 5	"	+ 1	2,5–3,4	6,5–12,4
Prag	769,7	N 3	Schnee	0,1	1,5–2,4	0,5–2,4
Rom	758,1	N 2	Regen	+ 8	"	6,5–12,4
Florenz	760,8	O 2	halbbed.	+ 5	"	0
Cagliari						
Thorshavn						
Seydisfjord						

Wettervoraussage für Donnerstag, 4. April,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Wolkig, meist trocken, wärmer, nur noch vereinzelt Nachtfrost.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

2. April	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	751.0	755.4	758.8	755.1
Barometer auf dem Meeresspiegel	761.3	765.9	769.1	765.5
Thermometer (Celsius)	3.6	5.6	4.3	4.4
Dunstspannung (mm)	4.7	4.5	4.3	4.5
Relative Feuchtigkeit (%)	80	67	70	72.3
Wind-Richtung und -Stärke	W3	NW3	NW3	—
Niederschlagshöhe (mm)	0.4	0.2	0.7	—

Höchste Temperatur (Celsius) 7.1. Niedrigste Temperatur 2.5.

Wasserstand des Rheins

am 3. April:

Biebrich.	Pegel:	2.02 m	gegen	2.03 m	am gestrigen Vormittag.
Caub,	"	2.33 "	"	2.33 " "	" "
Mainz.	"	1.24 "	"	1.26 " "	" "

Geschäftliches.

Kufeke -Kindernahrung. -Krankenkost. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Verantwortlich für den politischen und allgemeinen Teil: A. Hegerhorst, Sonnenberg; für Feuilleton: B. v. Rauenhorst; für Lokales und Provinzielles: C. Rötherdt; für die Anzeigen u. Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr, in der politischen Abteilung von 11 bis 12 Uhr.

Karwoche – Ostern!

Grosser Massen-Fisch-Verkauf.

Zu den bevorstehenden Feiertagen habe an den ersten Seeplätzen des In- und Auslandes in gewohnter Weise nur **allerfeinste ausgesuchteste** Ware aufgekauft.

Uebernehme volle Garantie für lebendfrische Ware.

Uebernehme volle Garantie für lebendfrische Ware.

Empfehle: **Ia holl. Angelschellfische, Ia holl. Angelcabliau,**
Heilbutte, Limandes, Seehechte, Rougets, Makrelen, Merlans, Stinte.
Steinbutte — Seezungen — Tarbutte.
Fluss-Fische: Lebende Karpfen — Schleie — Hechte — Aale — Zander — Barse.
Bachforellen — Rheinsalm — Elbsalm — Lachsforellen.
Hummer — Langusten.

Fisch-Konserven in denkbar **grösster** Auswahl, **allererster** Qualitäten.

Eigene Fischerei-Anlagen! Eigene Transportschiffe.

Bestellungen erbitte recht **frühzeitig.** — Man verlange kostenlos **erstklassiges Fisch-Kochbuch.** 604

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Wiesbaden

übernimmt auch
Verpackungen
einzelner Frachtgüter
und deren Abholung u. Expedition unter Versicherung, sowie größ. Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Hausrat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüstres, Kunstsachen, Klaviere, Instrumente, Fahrräder, lebende Tiere etc.). 5

Leihkisten
für Pianos, Hunde u. Fahrräder.

Bureau:
Nikolasstr. 5.

Hutlacke,
matt oder glänzend, in allen Farben
Drogerie Bruno Hacke,
gegenüber dem Kochbrunnen.

Rheuma-

tismuskranke erzielen durch eine Trinkkur im Hause mit Altbuchorster Marksprudel Starkquelle rasch Erleichterung und Hilfe. Die Gelenke werden von Schmerzen u. Schwellungen befreit, der Körper von den Krankheitsstoffen entlastet und die harnsauren Ablagerungen beseitigt. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. in der Adler-, Schützenhof- und Viktoria-Apotheke, in den Drogerien von Br. Hacke, F. H. Müller, Wilh. Machenheimer, R. Sauter, C. Portzehl, Chr. Tauber, Drogerie Sanitas, neben Walhalla, Hans Krah, in den Drogerien Hygiea, Alexi u. Moebus. Engros: F. Wirth, G. m. b. H. K101

Kuchenmehl von hoher Backfähigkeit

Qualität II v. 5 Pfd. an 16 Pf., Qualität I v. 5 Pfd. an 18 Pf.

Ia gemahlener Zucker	Pfd. 28 Pf.	Ia Hausmacher Nudeln	Pfd. 29 Pf.
Ia Korinthen, entstielt	„ 35 „	Ia Hausmacher Eiernudeln	„ 39 „
Ia Rosinen / schöne helle	„ 45 „	Ia Stangenmakkaroni	„ 29 „
Ia Sultaninen / Ware	„ 65 „	Bosnische Pflaumen	„ 35 „
Ia Margarine zum Backen	„ 68 „	Bosnische Pflaumen, feinste	„ 47 „
Harth's Nußbutter	„ 55 „	Mischobst, Qualität II	„ 37 „
Reines Schweineschmalz	„ 59 „	Mischobst, Qualität I	„ 49 „

Prima amerik. Apfelringe Pfd. 49 Pf.

zu haben in den hiesigen

Kölner Konsum-Geschäften

Inh. **Adolf Harth.**

Neu eröffnet: Stiftstraße 25.

Konkurrenzlosen
Fußbodenlack
Dose à 1 kg zu Mk. 1.—.
Luxemburg-Drogerie
Fritz Röttcher,
Kaiser-Friedrich-Ring 52.
Telephon 796. 511
Bohnerwachs vorteilhaft.

Wie neu
wird jede Tapete mit
Tapeton
dem modernen Tapetenputz.
Man verlange Probedosen. Zu haben in den Drogerien.
Hauptd. **Otto Siebert,** am Schloß.

1911r Rotwein,
naturrein,
vom Winzer-Verein in Eltenheim
1/1 **Flasche 1 Mk. ohne Glas,**
bei 14/1 Fl. u. mehr 4% Rabatt.
Friedr. Marburg
Weinhandlung.
Tel. 2069. Neugasse 3. 509

„Ich war am Leibe mit einer
Flechte
behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat Zucker's Patent-Medizinal-Seife das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M." à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu Zucksh-Creme (à 75 Pf. u. 2 Mk.). Echt: Viktoria-, Hof- und Schützenhof-Apotheke, Dr. M. Albersheim, F. H. Müller, Wilh. Machenheimer, Chr. Tauber, F. Altstätter Wwe., A. Graz, Langg., M. Hassenkamp, Mauritiusstr. 3, Alexi-Drog., Drogerie Hygiea, Drogerie Minor, Otto Lilie, C. Portzehl, Bruno Hacke, H. Roos Nachf., Hans Krah u. E. Moebus. K 101

Einen glänzenden Erfolg haben Sie!
nämlich dann, wenn Sie in Ihrem Hause
Weltbohnerwachs ohne Glätte
verwenden lassen.
Ausgleiten ausgeschlossen!
„Gumiol" ist naßwischbar, giebt Glanz ohne Glätte.
Alleinverkauf für Wiesbaden: **Fritz Röttcher, Luxemburg-Drogerie,**
Kaiser-Friedrich-Ring 52. — Telephon 796. 445

Fleischhackmaschinen
bestes Fabrikat
v. Mk. 3.— an.
Franz Plössner
Wellritzstr. 6. 000

Struwwelin 1633
gibt dem Barte **jede Form,** ohne zu kleben ohne Brenneisen und ohne Bartbinde. à 1 Mk. u. 2 Mk. p. Fl. bei **Drog. Otto Lilie,** Apoth., Moritzstraße 12.

Hosen

Die Auswahl unter
Tausenden
für jede Figur,
für **Herren, Jünglinge, Knaben und Kinder**
fertig am Lager,

in **schwarz, blau** u. **allen Farben,** allen Preislagen und Fassons, ob lang, halblang, Knie oder mit Leibchen.

Hanschetten-, Reit- oder Breeches-Hosen.

Spezialhaus
Bruno Wandt,
Kirchgasse 56,
gegenüber Schulgasse.
Telephon 2093. 1964

Für die letzten 3 Tage vor Ostern:

Gross-Verkauf für Jacken-Kostüme

in hervorragender Auswahl zu ganz enorm billigen Extra-Preisen.

Zur gefl. Beachtung! Der grosse Vorteil unserer Jacken-Kostüme besteht darin, dass solche direkt passen, oder nur ganz kleine Aenderungen daran vorzunehmen sind und bitten höfl., sich zwanglos davon zu überzeugen.

Kostüm **„Lilli“**, dunkelblau Cheviot, Jacke gefüttert, guter Sitz . . . . . **15.75** Mk.

Kostüm **„Irene“**, dklblau Cheviot, jugendliche reizende Form mit Spachtelkragen, Jacke auf Seide . . **23.75** Mk.

Kostüm **„Lotte“**, blau und schwarzweiss gestr. Cheviot, schicke Fasson mit Perlmutterknopf-Garnit. . . . **25.50** Mk.

Modell-Kostüme
in nur modernsten Ia Stoffen und Fassons, Jacken auf reiner Seide, **bester Ersatz für Massarbeit,**
58.– 69.– 75.– 89.– Mk.

Backfisch- und Maid-Kostüme,
reizende jugendliche Fassons, in direkt passenden Grössen am Lager, **grosse Auswahl, billigste Preise,**
15.50 22.50 29.– 35.– Mk.

Enorme Auswahl **Schwarzer Frauen-Mäntel**
in Tuch und Kammgarn, modernste Ausführung und Fassons,
18.50 22.50 28.– 35.– Mk.

Reiche Auswahl **Paletots**
in dunkelblau und Stoffen engl. Art, ganz lange moderne Fassons und Verarbeitung,
9.75 14.50 22.– 29.– Mk.

Langgasse 32 (Europäischer Hof). **M. Schloss & Co.,** Langgasse 32 (Europäischer Hof).

Frankfurter Konfektions-Haus.

Salamander

Schuhges. m. b. H., Berlin

Sehen Sie
sich unsere Schaufenster an u. Sie werden erkennen, dass der Salamanderstiefel in Ausführung und Preiswürdigkeit, Güte und Eleganz unübertroffen ist.

Einheitspreis **12.50**
für Damen und Herren . M.
Luxus-Ausführung . . . . M. 16.50
Fordern Sie Musterbuch

Niederlassung.
Wiesbaden: Langgasse 2.

K98

Touristen-Hemden
Baumwollfl. mit abknöpfbarem Stehumlegkragen
Mk. 3.75, Mk. 4.70, Halbwollfl. von Mk. 6.65 an.

Sport- u. Tennis-Hemden
aus weissen Pansmastoffen von Mk. 4.20 an,
aus farbigen Sportstoffen von Mk. 4.45 an.

Sportstrümpfe
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

L. Schwenck
Mühlgasse 11—13. K146

Tolidor
Tolidoffer Futterstoff für Futter und Unterwäsche
Preis: Mk. 1.75
Alle Farben vorrätig.
Alleinverkauf:
J. Lautz
Langgasse 20
K136

Billig. Gelegenheitskauf in Hüten.
Viele 1000 mod. Hüte u. Blumen, meist bess. Modellhüte, Wert bis 25 M. jetzt 6, 4, 2 u. 95 Pf., zurückgesetzte von 10 Pf. an. Alle Zutaten spottbill. Neugasse 13, Eckladen u. Luisenstraße 44, neben Residenz-Theater, Wenmann.

Gg. Otto Rus
Inhaber des C. Theod. Wagner'schen Uhrengeschäftes
Mühlgasse 17. Fernspr. 3772.
Gediegene, zuverlässige Taschenuhren, moderne Zimmer- u. Hausuhren.
448

Gelegenheitskauf!
Wegen Umzug verkaufe im Auftrage einer Herrschaft eine wenig gebrauchte, komplette ital. nußb. **Saloneinrichtung,** bestehend aus:
1 Salonschrank, 1 Trumeau, 1 Tisch, 1 Sofa u. 4 Halbsessel
mit olivgrünem Velousbezug,
zu jedem annehmbarem Preis.
B. Schmitt, Wohnungseinrichtungen,
Friedrichstraße 34. 535

Pfaff-Nähmaschinen
Vertreter: Carl Kreidel, 36 Webergasse 36. 530

Damenschneider **Max Möller**
Langgasse 31, I — Telephon 1770.
Massanfertigung
engl. Kleider und französ. Toiletten.
Eleganter vornehmer Schnitt.

Nr. 159.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Mittwoch,
3. April 1912.
60. Jahrgang.

Man verlange,

wenn man die **besten** Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben, Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weise man im eigensten Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität und ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben, sind:

Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.
Ueberall zu haben. F117

Bruno Wandt
Wiesbaden,
Kirchgasse 56, gegenüber Schulgasse.
Fernruf 2093.
Münchener u. Grazer Loden-Sporthaus.
Spezialität:
Bayerische Hochland-Artikel — Alpenländer Trachten, sowie Einzelteile derselben.
Fertig am Lager für jede Figur:
Damen, Herren, Knaben und Mädchen.

Sport-Kostüme,
Röcke und Hosen,
Touristen-Anzüge,
Einzelne Joppen,
Hosen, lange und kurze,
in wasserdichten Loden,
Cord- und Jagdleinen,
Wetter und Bozener Mäntel,
Pelerinen,
Gummimäntel, Rucksäcke,
Sportstrümpfe,
Stutzen und Socken,
Wickelgamaschen,
Gebirgs-Loden-Damen-Hüte.
Enorme Auswahl. ✻ Reelle billige Preise.
151

Für Damenhüte!
Das Eleganteste und Feinste in moderner Blumengarnitur.
Erste Binderei. Große Auswahl in Blumen und Lauben in allen Preislagen. Staubfäden, Blumendraht, Brautkränze.
Kunstblumengeschäft B. von Santen,
Mauritiusstraße 12.

1911er Natur-Rechtheimer Weisswein den Schoppen zu 50 Pf., Natur-Rotwein den Schoppen zu 40 Pf.
1909er Niersteiner zu 60 u. 70 Pf. den Schoppen.
1900er Erbacher 80 Pf. den Schoppen.
Altrenommierte Küche. — Weinrestaurant. F30
Ferd. Beringer, Mainz, Umbach 11. ✻ Versand in Flaschen und Gebinden in jeder Menge nach allen Orten.

Die **Samenhandlung** von
Heinr. Schindling jr., Wiesbaden
Neugasse 3, Filiale: Bismarckring 25 (Eingang Bleichstr.),
empfiehlt alle Arten **Blumen-, Gemüse-,** u. **Gras-Samen** etc., in bekannt nur prima Qualitäten. 585

Blütenweiß,
ausgiebig und hochbackend ist mein allerfeinstes
Konfektmehl,
bei 5 Pfd. 18 Pf.
Kuchenmehl
bei 5 Pfd. 17 u. 16 Pf.
Frische Eier
10 St. 65 u. 60 Pf.
Bayerische Trinkeier
10 St. 75 Pf.
Eierfarben erhält meine Kundschaft gratis, so lange vorrätig.

Hausm. Nudeln	Pfd.	28 Pf.
Eig.-Makkaroni	„	28 „
Zucker, gemahlen,	„	27 „
Korinthen	„	35 „
Rosinen	„	42 „
Sultaninen	„	65 „
Ringäpfel	„	49 „
Pflaumen	Pfd. v.	34 Pf. an.

Nur prima Süßrahm-Tafel-Margarine, ersetzt
Naturbutter,
Pfd. 85, 75, 65 Pf.,
bei 5-Pfd.-Abnahme per Pfd. 2 Pf. billiger.

Schweineschmalz	Pfd.	59 Pf.
Palmbutter	„	55 „
Kokosschmalz	„	50 „

Speisekartoffeln
Ztr. Mk. 4.10 frei Keller,
Kumpf 32 Pf.
Wein
als ganz besonders preiswert empfehle:

Hämatosis	Fl.	70 Pf.
Rotwein	„	80 „
St. Emilion	„	100 „
St. Estèphe	„	120 „

Medizinalwein
Samos Muskat
direkter Import,
alt abgelagert,
1/1 Fl. 85 Pf.

Portwein	Fl. v.	110 Pf. an.
Sherry	„ „	140 „ „
Malaga	„ „	150 „ „

Champagner, deutsch. Mark., 1/1 Fl. von 250 Pf. an.
Kognak (Verschnitt) 1/1 Fl. von 140 Pf. an.
Rum (Verschnitt) 1/1 Fl. von 140 Pf. an.
Schwante
Nachfolger,
59 Schwalbacher Str. 59.
414 Telephon 414.

Ein großer Posten
Beleuchtungskörper
für Gas und elektr. Licht räumungshalber billig zu verkaufen.
Carl Albus, Häfnergasse 11.

Seit Jahren bewährt und vielbegehrt ist mein
Nährsalz-Kaffee „Cubin",
6 mal mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.
Nur in blauer Packung per Pfd. 45 Pf. 610
Alleinverkauf Kneipp- u. Reformhaus Jungborn, Rheinstr. 71.
Man achte genau auf die Firma und lasse sich nicht irre führen.

Für die neue Wohnung
Putzkommoden — Vorratsschränke
Kombinierte Putz- und Besenschränke
Hackstöcke — Maschinentische
Treppenleitern in allen Grössen
Wäschemangeln — Waschwannen
Gardinenspanner versch. Systeme
Grösste Auswahl — Mässige Preise
Nur erstklassige Fabrikate.
Erich Stephan
Kleine Burgstrasse, Ecke Häfnergasse.
K150

Für die Feiertage
bringe mein Weinlager in Erinnerung per Fl. von 80 Pfg. an.
Ludwig Bauer,
Nerostraße 31, 2, Kellerei Taunusstraße 9.

Auf Kredit!
Zum Umzug!
Möbel!
Für 1 Zimmer Anz. 10 Mk.
Für 2 Zimmer Anz. 20 Mk.
Für 3 Zimmer Anz. 25 Mk.
Für 4 Zimmer Anz. 40 Mk.
usw. — Ferner
Einzelne Möbelstücke: Abzahl. von 1 Mk. an.
Zu Ostern
Anzüge und Paletots für Herren und Knaben.
Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge.
Damenkostüme, Paletots, Röcke u. Blusen.
Manufakturwaren jeder Art.
Teppiche u. Gardinen.
Kinder- und Sportwagen.
J. Wolf Wiesbaden
41 Friedrichstraße 41
Kunden, welche ihr Konto beglichen haben, und Beamte erhalten Kredit ohne Anzahlung.

Gründonnerstag!

Für die Karwoche und die Feiertage

empfehle:

ff. Winterrheinsalm, Elbsalm, rotfleisch. Salm p. Pfd. 1.50, Lachsforellen, Ostend. Steinbutt, Ostender Seezungen.

hochfeine Ostender Nordseelimandes (Ersatz für Seezungen), **Heilbutt I. Qualität im Schnitt 1.40, Rotzungen von 80 Pf. an, ff. Nordseeschollen, Ostender Merlans (vorzüglicher Bratfisch mit wenig Gräten 50 Pf.),**

kleine Steinbutte p. Pfd. 1.40, Stinte, fst. Tafelzander, allerfeinste Rheinzander, Flusshechte, holländ. Angelschellfische und Kabeljau (das Beste was es hierin giebt!), **lebende Hechte, Karpfen, Schleien, Bachforellen, Aale, Hummer etc.**

Heute besonders preiswert!

Rotfleischiger Salm im Ausschnitt 1.50
Lebendfr. Spiegelkarpfen per Pfd. 1.00

Karfreitag!

Grosser Massen-Fischverkauf

Gegründet 1886. **Telephon 453.**

Modernst ausgestattetes, absolut leistungsfähiges Spezialgeschäft für alle Fluss- und Seefische, Fischkonserven, Marinaden und Räucherwaren.

Bestellungen nach allen Stadtteilen finden prompte Erledigung.

Beachten Sie nebenstehende Angebote!

Karsamstag!

Billige Fischsorten:

Prima Kabeljau, ganzer Fisch 25 Pf., im Ausschn. 30 u. 40 Pf., 2—4pfünd. Schellfische 50 Pf., kleine 22 Pf., 5 Pfund 100 Pf.

Backfisch ohne Gräten 30 Pf.
Brat-Schellen Pfd. 40 Pf.

Grüne Heringe p. Pfd. 16 Pf., 5 Pfd. 75 Pf.

Gewässerter Stockfisch
per Pfund **25** Pf.
Gewalzte und getrocknete Stockfische.

Echte Monikendamer Bratbücklinge
Stück 12 Pf., Dtz. 1.35

Im Interesse einer pünktlichen und wunschgemässen Ablieferung bitte ich meine werte Kundschaft, Aufträge für Karfreitag und die Festtage frühzeitig zu erteilen.

Für nur erste Qualitäten leiste volle Garantie!

Zu Festlichkeiten empfehle schwer versilberte Tafelbestecke, **stets tadellos neu poliert**, geg. mässige Leihgebühr.
G. Eberhardt, Hofmesserschmied,
46 Langgasse 46. 475

Zum Osterfeste

empfehle ich die bekannten

Fassbender-Ostereier
und
Fassbender-Konfekte

zu **Fabrikpreisen.**

Niederlage der Konfitürenfabrik
L. Fassbender, Hoflieferant, Berlin:
Wiesbaden, Langgasse 24.
Telephon 4566.

Lebendfrische
Angel-Schellfische
Pfd. 30 Pf. u. 55 Pf.
Delikatessenhaus Lo skarn
Ecke Moritzstraße 16 u. Adelheidstr. 89.

Allerfeinste Süßrahm-Tafelbutter
Mk. 1.50 per Pfd.
Große Siedeier 6½ Pf.
Große Schmutzeier 6 Pf.
O. Grünberg,
Eiergroßhandlung,
Mauergasse 17.
Telephon 769.

Saatkartoffeln
Frührose, Kaiserkronen, Industrie, Schneeflocken, Mäuschen bei **Otto Unkelbach,** Schwalbacher Str. 91.

Unübertroffen
sind **Haybach's Kaffee-Spezialsortiments,**
stets frisch gebrannt.
Gute kräftige Sorte Mk. 1.50. 407
Feinste Mischung,
hochfeinste, extra schwere, ausgesuchte Qualitäten ... Mk. 1.60, 1.70, 180.
Adolf Haybach, Wellritzstr. 24.

Mavrodaphne

Original-Malvasier der „Achaia" in Patras.
Seit über 30 Jahren berühmter delikater Dessert- und Morgenwein und wunderbarer Stärkungswein, per Flasche **Mk. 2.50.** Ein stets willkommenes Geschenk.
Zu haben in den bekannten Geschäften.

Dr. Fleitmann's Nickelgeschirr

Unsere nachstehenden Fabrikmarken bürgen f. erstklassige Ware

REIN-ALUMINIUM SCHWERTE

Aluminium-Kochgeschirre. In allen einschlägigen Geschäften zu haben.
Vereinigte Deutsche Nickelwerke A.-G.
2000 Arbeiter. **Schwerte i. W.** Akt.-Kapital 9000000 M.
Aelteste und grösste Nickel-Industrie der Welt.

Durch die aussergewöhnlich gestiegenen Preise der Rohmaterialen **(Spiritus und Wein)** sind die unterzeichneten Fabrikanten gezwungen, dem Beispiel ihrer übrigen Kollegen in Deutschland zu folgen und die Preise für sämtliche Sorten

Essige,

garantiert reinste Gärungsprodukte, zu erhöhen.

Ein entsprechender Aufschlag der Detaillisten auf die Verkaufspreise ist daher gerechtfertigt.

Die Essigfabrikanten:

Dr. Paul Frische, Biebrich a/Rh.; **Karl Prinz,** Sonnenberg; **Martin Prinz,** Schierstein; **Ludwig Schneider Nachf.,** Biebrich a/Rh.; **Ferdinand Werner,** Wiesbaden.

Die kluge Hausfrau weiß, daß ein Kuchen nur mit frischem Backpulver gelingt.
Germania-Backpulver gibt das bekömmlichste, wohlschmeckendste Gebäck!
Erprobte Rezepte gratis! Ein Mißlingen ganz ausgeschlossen.
Paket **10** Pf., 6 Pakete **50** Pf., stets frisch beim 277
Fabrikanten Apotheker **C. Portzehl,** Germania-Drogerie, Rheinstraße 67.

Tapeten.

Meine Kollektionen enthalten eine hervorragend schöne Auswahl künstlerisch guter Tapeten.

Wilhelm Gerhardt

Wandstoffe — Linkrusta — Linoleum.
Wiesbaden — Mauritiusstrasse 5.
Fernsprecher 2106. 440

Nassauische Landesbank — Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstrasse 42.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893.
27 Filialen (Landesbankstellen) und 83 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden.

Ausgabe 3¼ % u. 4 % Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.
Annahme von Spareinlagen bis 10,000 M.
Annahme von Gelddepositen.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.
Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung u. Verwaltung (offene Depots).
An- u. Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Darlehen gegen Hypotheken mit und ohne Amortisation.
Darlehen an Gemeinden und öffentliche Verbände.
Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard-Darlehen).
Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).
Uebernahme von Kauf- und Gütersteiggeldern. F 274
Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Bilanz am 31. Dezember 1911.

Aktiva	Mk.	Pf.	Passiva	Mk.	Pf.
1. Unbebaute Grundstücke	117,755	45	1. Geschäftsguthaben der Mitglieder	56,492	45
2. Miethäuser	672,932	05	2. Reservefonds	40,405	74
3. Bank- und Sparkassen-Guthaben	300	—	3. Hypothekenschuld.	658,540	53
4. Mietforderungen	97	50	4. Unkündbare Schuldverschreibg.	34,000	—
5. Sonstige Forderungen	6,571	27	5. Sonstige Schulden	7,123	05
6. Kassenbestand	1,131	13	6. Gewinn	2,225	63
	798,787	40		798,787	40

Mitgliederzahl am 1. Januar 1911: 146.
Eingetreten 6. Ausgeschieden 13.
Mitgliederzahl am 1. Januar 1912: 139 mit 151 Anteilen.
Die Haftsumme beträgt 75,500 Mk.

Beamten-Wohnungs-Verein zu Wiesbaden
(Eingetragene Genossenschaft m. b. Haftpflicht.)

Senske. **Brinkmann.**

Hofbierbrauerei Schöfferhof

Hausmarke Schöffer

Vorzügliches, gehaltreiches Flaschenbier / hell u. dunkel
Brauerei-Abfüllung
stets rein und bekömmlich

(5849 W) F 31

Schirmfabrik S. Eisemann

Langgasse 1 (Ecke Marktstrasse).

Sonnen- u. Regenschirme

Stets Eingang von Neuheiten.

Billige Preise.
Grosse Auswahl.

Spazierstöcke

vom einfachsten bis zum feinsten Genre.

Bitte meine Auslagen zu beachten!

Seit Jahren bewährt und vielbegehrt ist meine

Reform- Nuß- u. Mandel- Butter per Pfd. 90 Pf. ½ Pfd. 45 Pf.

Nur zu haben:

Kneipp- u. Reformhaus Jungborn, Rheinstr. 71.

Man achte genau auf die Firma und lasse sich nicht irreführen.

Konfirmanden- u. Kommunikanten-Anzüge,

schwarz und blau, ein- und zweireihig,
in Cheviot, Kammgarn und Drapé,

in allen Preislagen von **Mk. 8.–, Mk. 15.–, Mk. 25.–** bis **Mk. 50.–.**

Anfertigung nach Mass.

Bruno Wandt

Kirchgasse 56. — Telephon 2093. 334

Lebendfrische Karpfen Mk. –.80 „ Schleien „ 1.– per Pfund

Ferner soeben eingetroffen:

la Maifische.

J. J. Höss, Fischhalle,
11 Marktplatz 11. 603

Herr mit den nötigen Eigenschaften für die

Reise,

der mit den Verhältnissen im Reg.-Bezirk

Wiesbaden

bekannt ist, kann sich bei einem angesehenen süddeutschen Aktien-Unternehmen bei ernsthaftem Bemühen eine

gute Lebensstellung

mit festem Gehalt, Tagesspesen, Provision

erwerben. Bisheriger Beruf gleichgültig. Offerten mit Bild und kurzem Lebenslauf erbeten unter F. N. U. 975 an (Fa. 6686) F 117

Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Alle Magen- und Darmleidende, Zuckerkranke, Blutarme usw. essen, um zu gesunden, das echte Kaiser

Simonsbrot, F 80

versehen mit Streifband u. schwarz-weiß-roter Schutzmarke. Man mache einen Versuch mit unserer 10-Pfg.-Packung. Stets echt und frisch zu haben bei **Karl Mertz,** Wilhelmstraße 20, **Aug. Wimschulz,** Kaiser-Friedrich-Ring 8.

CHABESO milchsäurehaltig-alkoholfrei

erhältlich in

Kolonialw.- u. Delikatessgeschäften

oder bei dem Hauptvertrieb: **Robert Preuss, Biergrosshandlung,** Lorelyring 11 (T. 385 u. 725), sowie auch direkt bei **Chabeso-Fabrik** Wiesbaden, Weissenburgstr. 10. Tel. 2352.

Frauenleiden Entzündungen, Verlagerungen, Ausflüsse, schmerzhafte Erscheinungen, Massage nach „Thure Brand“,

Nervenleiden Neurasthenie, Schwindelanfälle, Schlaflosigkeit, Epilepsie, Veitstanz, Schreibkrampf, Lähmungen, Nervenschmerzen, Gemütsstörungen etc. behandelt mit Erfolg

Malechs Kuranstalt „Carolus“, Kais.-Friedr.-Ring 92

Institut f. Natur- u. elektr. Lichtheilverfahr., Elektrotherapie, Kräuterkur, Heilmagnetismus, Hypnose, Suggestion etc. Sprechst. 10-11½ u. 3-7½ nur Wochent.

Leistungsfähigstes Fisch-Geschäft am Platze.

Devise: Immer besser!

Hauptgeschäft:

Grabenstrasse 16.

Telephon 778 u. 1362.

Weitere Verkaufsstellen:

Bleichstr. 20. Telephon 3497.

Kirchgasse 7.

Herderstrasse 21.

!!! Nur das Beste wurde für die Karwoche und die Oster-Feiertage in allen Fischereihäfen für meine Geschäfte angekauft !!!

Von **täglich frischen Zufuhren** empfehle **diese Woche:**

Feinste Holl. Angelschellfische in allen Grössen.
Extraf. fetten Kabeljau im ganzen Fisch u. Ausschnitt.
ff. Seehecht ohne Kopf und Gräten. Ia Seelachs.
Hochfeinen Heilbutt im Aufschnitt, echten Steinbutt.
Echte Ostender Seezungen, ff. Rotzungen, Limandes, Schollen, Merlans, Dorsch, Backfische ohne Gräten.
Lebendfr. Tafelzander, Rheinzander in allen Grössen.
Lebendfr. Bresem, Rheinhechte, Maifische, Lachsforellen.
Echten Rheinsalm, ff. Elbsalm, Ia rotfleischigen Salm.
Lebende Spiegelkarpfen in allen Grössen.
Leb. Schleien, Hechte, Aale, Bachforellen, Hummer.

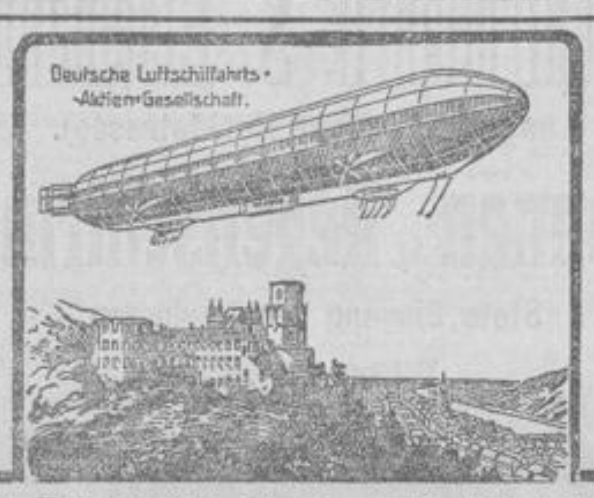
Alles in nur **Ia Qualitäten** zu bekannt **billigsten Preisen am Platze.**

Echte Monikendamer Bratbücklinge Stück 10 Pf., Dtzd. Mk. 1.10.

Alle Fisch-Konserven, geräucherte und marinierte Fische.

Bestellungen erbitte frühzeitig! Grösste Auswahl am Platze! Prompter Versand, auch nach auswärts!

Fisch-Kochbücher gratis!



Am **Donnerstag, den 4. April** (bei ungünstiger Witterung **Sonnabend, den 6. April**) ist die erste

Begegnungsfahrt

der beiden Zeppelin-Luftschiffe

„Viktoria Luise" und „Schwaben"

mit **Treffpunkt in Mannheim** und gemeinsamer **Umkreisung** dieser Stadt geplant.

Abfahrt der „Schwaben" von Baden-Baden 10 Uhr vormittags, Abfahrt der „Viktoria Luise" von Frankfurt ebenfalls 10 Uhr vormittags.

Preis per Platz in jedem Schiff **Mk. 200.—.**

Anmeldungen, Fahrkarten und Einzelheiten bei der

Hamburg-Amerika Linie,

Abteilung Luftschiffahrt,

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 14, Fernspr. 1. 3370. Tel.-Adr. Hapag.
Baden-Baden. Sophienstrasse 5. Fernspr. 788. Tel.-Adr. Hapag.

Vertreter in Wiesbaden: Hamburg-Amerika Linie,
Wilhelmstrasse 12.

Das neueste

ZEPPELIN-

Luftschiff „Viktoria Luise" ist während der Osterfeiertage in Frankfurt a. M. in seiner Halle am Rebstockhof zu besichtigen. — Bei günstiger Witterung finden Aufstiege statt. Kassen an den Zugängen.
:: :: Gute Restauration am Platze. :: ::

171

Hotel-Restaurant „Mehler"

Mühlgasse 7, nahe Kurhaus u. Hoftheater, am Schlossplatz

Gut bürgerlicher Mittagstisch

zu **1.30 Mk.** und höher.

Reichhaltige Abendkarte. — Fertige Platten.

Kragen, Krawatten, Manschetten, Hosenträger, Handschuhe, Jabots, Gürtel, Rüschen, Bänder 2c. billigst.

Carl J. Lang, Abt. Kurzwaren, Bleichstraße 35, Ecke Walramstr.

Frische bayerische Eier Stück 6 Pf.
Frische bayer. Tafel-Eier „ 7 „
Frische bayer. Land-Eier „ 8 „
Frische bayer. Trink-Eier „ 9 „

Delikatessen-Haus Lossnarn.
Ecke Moritzstr. 16 und Adelheidstr. 39.

Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden, E. V.

Wahlen zur Handwerkskammer betr.

Für die nach § 2 Abs. 3 des Statuts der Handwerkskammer zu Wiesbaden am 31. März cr. ausgeschiedenen Kammermitglieder und Ersatzmänner sind jetzt Neuwahlen vorzunehmen. Von den vom Gewerbeverein Gewählten sind ausgeschieden:

Buchbindermeister Louis Gangloff, Kammermitglied,
Wagnermeister Daniel Ackermann, Ersatzmann.

Zur Vornahme der Neuwahl haben unsere Vereinsmitglieder, soweit sie selbständige Handwerker sind und keiner Innung angehören, Wahlmänner zu wählen, und zwar vorliegend fünf Wahlmänner.

Zur Vornahme dieser Wahlmännerwahl werden die wahlberechtigten Vereinsmitglieder hiermit auf

Dienstag, den 9. April cr., vormittags 11 Uhr,

in unser Sitzungszimmer, Gewerbeschule, Zimmer 12, ergebenst eingeladen, mit der Bitte um pünktliches Erscheinen.

Wiesbaden, den 3. April 1912.

Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden, E. V.

Der stellv. Vorsitzende: **A. H. Hartmann.** Der Sekretär: **M. Ehrhardt.**

Männer-Turnverein.

Turnfahrt 1. Osterfeiertag

über **Bierstadt, Kloppenheim, Wildsachsen, Eppstein, Hof Häusel, Bremthal, Naurod, Rambach, Sonnenberg.**

Treffpunkt 7½ Uhr Schillerplatz.

Freunde willkommen. **Der Vorstand.**

Frische große

Schmutz-Eier

Stck. **6** Pfg.,

garantiert reinschmeckende

Italienische Eier,

vorzüglich zum Sieden und Rohessen,

Stck. **7** Pfg.

Frische

Molkerei-Butter

Mark **1.45** p. Pfd.

empfiehlt

Eier- und Butter-Großhandlung

Telephon 138. **P. Lehr,** Ellenbogeng. 4.

Filiale: 13 Moritzstraße 13. 605

Wiesbadener Frauen-Verein,

Laden Neugasse 13,

empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jäckchen u. s. w.

Anfertigung

sämtlicher Wäsche nach Maß und Muster, sowie Anfertigung u. Fertigstellung aller Handarbeiten.

Der Laden ist mittags v. 1—2½ Uhr geschlossen. F 207

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 3. April.

Dutzend- u. Fünfziger-Karten gültig.

Alles um Geld.

Ein Stück in 5 Aufzügen von Herbert Eulenberg

Personen:

Vincenz, eine Kreatur Gottes	Georg Rücker
Susanne } seine Kinder	Margot Bischoff
Titus } seine Kinder	Käte Horsten
Cassian, sein Schreiber	Rudolf Bartak
Sigismund, sein Vater	Müllner-Schönau
Sigismunds Frau	Theodora Porst
Edmund, ein höherer Beamter	Kurt Keller-Nebri
Edmunds Frau	Stella Richter
Hilarius, ein fetter Börsenmensch (Gläubiger von Vincenz)	Reinhold Hager
Modest, ein Dachdeckermeister (Gläubiger von Vincenz)	Hm. Nesselträger
Sillery, früh. Silbertropfen, ein getaufter Jude (Gläubiger von Vincenz)	Theo Tachauer
Basil, ein Geldverleiher (Gläubiger von Vincenz)	Nikolaus Banes
Casimir, 1 Wucherer (Gläubiger von Vincenz)	Ludwig Kepper
Semper, ein Geschäftemacher (Gläubiger von Vincenz)	Walter Tautz
Gyrisk, ein Heiratsvermittler	Willy Schäfer
Ursula, eine prächtige alte Frau	Rosel van Born
Peter } Zwei Aushilfsdiener	Theo Münch
Paul } Zwei Aushilfsdiener	Willy Langer

Erscheinungen im Stücke:

Das Kind	Käte Horsten
Der Jüngling	Carl Winter
Der Mann	Rudolf Gyrisk
Ein stummer Greis	Ernst Bertram

Herren und Damen aus der sogenannten guten Gesellschaft.

Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Donnerstag, 4. April: Die Brüder von St. Bernhard.

Verband der Schneider.

Heute abend 1/2 9 Uhr im Gewerkschaftshaus:

Beschlußfassung betreffs Arbeitsaufnahme.

Vorher darf keine Arbeit angenommen werden.

Der Vorstand.

Hochelegante braune Chevreaux-Stiefel mit Lackkappen, sowie die feinsten braunen Boxkalbleder-Stiefel und Chevreaux-Schnürschuhe für Kinder und junge Mädchen in jeder Größe empfehlen wir zu beispiellos niedrigen Preisen.

Auf einen Posten echte Ziegenleder-Schnürstiefel für kleinere Kinder

zu Mk. **1.50** das Paar

in braun und schwarz machen wir besonders aufmerksam.

Bis Ostern verteilen wir

mit jedem Paar Kinderschuhe Zugabeartikel, die den Kleinen sicher eine besondere Osterfreude bereiten.

Schuhkonsum

19 Kirchgasse 19

nahe der Luisenstraße.

3010 Telephon 3010.

Ich verschenke Eierfarben

an jeden Kunden, der einen Versuch macht mit meiner Spezialmarke:

„Süßrahm-Margarine Siegerin"

Pfd. Mk. 1.— Nicht zu unterscheiden von Naturbutter. — Feinstes Naturbutter-Aroma — Infolge flotten Absatzes tadellos frisch.

Bis Ostern zu jedem Pfd. 4 P. Eierfarbe gratis.

Michelsberg — 9. — **Ferd. Alexi** Telephon — 652. —

Von 80 Pf. ab

per Flasche, ohne Glas, gute reelle Tischweine, weiss und rot. Proben am Fass. 427

E. Brunn, Weinhandlung, Adelheidstr. 45,

Herzogl. Anh. Hoflieferant. Gegr. 1857. Telephon 2274.

85 Pf. Weiß-Wein **75** Pf. Rot-Wein

d. Fl. o. Gl. u. höher, anerkannt vorzügliche Qualitäten, empfehle zur Konfirmation, Kommunion und zu den Festtagen. 544

J. Rapp, Hoflieferant,

Moritzstr. 31 u. Neugasse 20.

Chabeso,

milchsäurehaltig,

in konzentrierter Form, enthält ca. 1,5 % Alkohol und ca. 2 % Milchsäure, ist von angenehmem Geschmack und regt die Verdauung an. Er kann auch, was seinen Wohlgeschmack erhöht, vermischt genossen werden mit Wasser, Mineralwasser, Cognac, Whisky, Wein, Kaffee, Tee etc. Ein Likörglas voll auf eine Tasse Milch bewirkt sofortige Verdickung der Milch, giebt ihr einen angenehmen sauren Geschmack und führt ihre eiweißhaltigen Stoffe in gut verdauliche über. Über die wichtige Bedeutung des Chabeso-Likörs auf unsere Nahrungsmittel, speziell nach dem Genuß von Fleisch, verlange man Broschüre durch B5183

Chabeso-Fabrik Wiesbaden,

Weißenburgstr. 10. Telephon 2352.

Motorrad, fast neu, 2 P. S., 300 Mk., zu verk. Blumenstraße 4. B 6605

Unser Fabrikat zeichnet sich durch Feinheit, Härte, Widerstandsfähigkeit und Polierfähigkeit aus u. wird deshalb jedem anderen Fabrikat vorgezogen.

August Rörig & Cie., Wiesbaden

Lack-, Farben- und Kittfabrik

Fernsprecher 2600 und 3350.

Verkaufsstelle: 475

Marktstrasse 6, am Markt,

neben dem Königl. Polizeipräsidium.

Trauringe, moderne Fassons, in 8, 14, 18 Kar., matt und Glanz-Gold. Verkauf streng reell nach Gewicht.

W. Sauerland, Schulgasse 7.

Meine Lagerbestände in Herren-, Burschen- u. Knaben-Anzüge verkaufe ich zu jedem annehmbaren Preise. Haben Sie Stoff. Anfertigung nach Maß, beste Zutaten, 35 Mk. Albrechtstraße 10, 1. Etage.

Osterschinken.

Ausnahme-Preise **nur** bis Ostern!

Ia Westf. Rollschinken, ohne Knoch., zum Kochen und Rohschneiden, im Ganzverk. Pfd. **1.30** Mk.

Ia Westf. Nußschinken, ca. 1—2 Pfd. schwer, im Ganzverk. Pfd. **1.30** Mk.

Ia Westf. Knochenschink. (Winterware) im Ganzverk. Pfd. **1.40** Mk.

Ia Pariser Lachsschinken im Ganzverk. Pfd. **2.00** Mk.

Ia Cervelat- u. Salamiwurst, schnittfest, von 1.30 Mk. an

Größtes Spezialgeschäft in Norddeutschen Wurst- und Fleischwaren am Platze!

Telephon 2902. Nur Marktstr. 8.

Nudeln-Haus Weiner

empfiehlt

seine gar. ungefärbten, täglich frischen **Hausmacher Nudeln, Wiesbadener Eierspätzle, Suppenteige, Suppen-Nudeln, Maccaroni**

1 Pfd. 40, 50, 75, 90 Pf.

Fabrik Mauergasse 17 Weiner.
Fabrik Riehlstraße 27 Weiner.
Yorkstraße 27, Molkerei Schulz.

Donnerstag und Freitag

Großer Massen-Fischverkauf

17 Walramstr. 17, Laden.

Daniel Thiel.

Frische Schellfische u. Kabeljau.

Blücher-Konsum, Yorkstraße 9.

Stockfische

stets prima gewässerte, Pfd. 25-28 Pf., sowie feinste **Angelschellfische, Cablian** zu den bill. Tagespreisen. **Fr. Dienst,** Ellenbogengasse 6 (kein Laden), Gründonnerstag u. Karsamstag a. d. Markt.

1000 Gold-fische à 10—15 Pf., 1000 Laubfrösche à 15 Pf.

Froschhäuschen billig.

Blüsch u. Wellritzstraße 13.

Im Ausschnitt!

Echter Emmenthaler	Pfund 1.20
Feinster Edamer . .	Pfund 1.00
Echter Gouda . . .	Pfund 1.00
Feinster Tilsiter . .	Pfund 1.00
Fromage de Brie	Pfund 1.00
Feinster Rahmkäse .	Pfund 0.80
Feinster Limburger .	Pfund 0.55

Delikatessenhaus Losskarn,
Ecke Moritzstraße 16 u. Adelheidstraße 30.

Spinat Pfd. 16 Pf.

Kopfsalat 3 Stück 25 Pf., Frische Siedeier St. 6 Pf.

C. Werner, Dotzheimer Straße 31, Ecke Eleonorenstraße. B 7322

Reichs-Hof,

Ecke Bahnhof- und Luisenstr.

Gut bürgerl. Familienrestaurant

Mittagstisch zu Mk. 0.90, 1.40 und höher.

Reichhaltige Abendkarte. 447

ff. Weine. Gut gepflegte Biere.

Locken

Stück 50 Pf.,

von minderwert. Haar St. **25** Pf.

Anfertigung aller Haar-Arbeiten

zu den billigsten Preisen.

Damenfriseur Dette,

Michelsberg 6.

Modes. Reiche Auswahl in Formen und sämtlichen Zutaten. — **Aparte Modelle.** Hüte werden billig modernisiert. **L. Nägele, Kirchgasse 76, 1.**

Fleckige Ledersachen, Hand- u. Reisetaschen, Mappen, Sessel, Gamaschen, Schuhe u. dergl. werden neu aufgefärbt. Blomer, Schwalbach. Str. 27.

Dr. K. Broemser,

Spezial-Arzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,

wohnt jetzt

Bahnhofstr. 1, Part.

(Ecke Rheinstrasse).

Straußfedern-Haus

Kuss, 11 Langgasse 11, Telephon 4005,

Spezialhaus

für **Pleureusen, Federn, Reiher, Modell-Damenhüte.**

Schickste Pariser Fassons.

Anknüpfen von Federn zu schönsten Pleureusen im eigenen Atelier.

Größtes Federn-Versandhaus nach allen Ländern!

Langgasse 11.

Modistinnen Prozente.

Zur Konfirmation

Große Auswahl in

Geschenkartikeln, in Gold und Silber

zu mäßigen Preisen.

Louis Pomy,

Juwelier u. Goldschmiedemstr.

26 Taunusstr. 26.

Oster-Eier.

Trink-Eier, Ital. St. 7 Pf., 10 St. 67 Pf.,
Bayern-Eier, St. 6 1/2 Pf., 10 St. 64 Pf.,
Sied-Eier, St. 6 Pf., 10 St. 58 Pf.,
Schmutz-Eier, St. 5 1/2 Pf.

Alle Käse.

Chocoladehasen.

Verkaufshalle

Grabenstraße Nr. 30,

gegenüber **Bäckerbrunnen,**

Inh.: Carl Ziss,

Altstadt-Consum. 509

Körperkultur der Frau.

Hygienisch-ästhetisches Turnen — Atem-Gymnastik, System Mensendieck.

Kurse für Frauen jed. Alters, Backfischkurse, Kinderkurse. Einzelstunden in und außer dem Hause. — Prospekte. — Referenzen hiesiger Aerzte.

Sprechstunden täglich von 4—5 Uhr, mit Ausnahme v. Dienstag u. Sonnabend.

Aline Schutz,

Nikolasstr. 21, I.

Eleg. Modellkostüm billig zu verkaufen. — **L. Nägele,** Damenschneider, Kirchgasse 76, 1.

Für größ. Ort des Rheingaues Kino

für Mittwoch und Sonntag gesucht bis inkl. 1. Mai. Pr.-Offerten unt. **A. 374** an den Tagbl.-Verlag.

Hervorragend reelle Preise für alte u. neue Gebisse, Platin, Gold, Silber, Double, Zinn, Silberpapier, Uhren, Gehäuse, Schmuck, Antiquität. j. Art, Sammlung Münzen, Medaillen, Raritäten, alte elektr., chem., techn. Waren, Appar., Masch., Instrum., Einrichtung., Werkzeug usw.

Zähne zahlt Zoß, 14 Neugasse 14.

Spottbillig Brillen, Kneifer, Feldstecher, Operngl., Mikroskope, Schmucks. jed. Art.

Warnung!

Niemand werfe **alte auch zerbr. Gebisse** weg. Zahle dafür **nachweislich die höchsten Preise.**

Metzgergasse 15, Laden.

Für Pensionär usw. massives Landhaus mit ca. 60 Ruten Garten, für Geflügelz., Bienenzucht usw., Nähe Wiesbaden, 22,000 Mk. Off. R. 195 Tagbl.-Zwgst., Bismarckr.

Stühle werden billig geflochten und abgeholt. B 7296 Frau **Lehna,** Hermannstr. 19, 4. St.

Werderstr. 10 frdl. sonn. 2-Zim.-W., allein i. Gang, 22 Mk. 1. Juli.

2-Zim.-Wohn. für 15 Mk. i. Hth. für 1. Fam., w. etw. Hausarb. übern. Off. R. 195 Tagbl.-Zwgst., Bism.-R.

Schwalbacher Str. 53, 3. m. 3. m. P.

1—2 Geschäftszimmer

mit Heizung, Telephon, elektr. Licht zu vermieten. 1311

Friedrichstr. 36, 1 links.

Schüler

aller Klassen **lernen** unter Garantie des sicheren Erfolges **schnell**

Schönschreiben.

Offerten unter **N. 934** an den Tagbl.-Verlag.

Einem braven u. intelligenten jg. Mann ist Gelegenh. geb., sich in der

Massage

u. dem gesamten Wasserheilverfahren gründlich u. unentgeltlich auszubild. Näheres im Tagbl.-Verlag. Uk

Suche für sofort

in ein reisendes Theater ein **anständiges Fräulein,** welches sich eignet für Marmorbilder mit darzustellen. Monatl. Gehalt 60 M. bei freier Station und Reise; es kommen nur Damen in Betracht mit schönem Aeußeren und guten Papieren. Eintritt sofort. Zu melden Adelheidstraße 56, Part.

Brosche verloren,

goldener Stab mit grauer Perle und 6 kleinen Brillanten. Gegen sehr hohe Belohnung abzugeben Villa Rupprecht, Sonnenberger Straße 40.

Dienstag, 2. April, vormittags, Mainzer Str. brauner Austragkasten mit Herrenrock verl. Belohn. Färberei Scherzinger, Emser Straße 4.

Verloren

eine rote Emaille-Uhr in rotseidenem Etui. Abzugeben gegen sehr gute Belohnung Taunusstraße 81.

Eine goldene Nadel,

mit blauem Stein u. Brillantsplitter besetzt, wurde vom Palast-Hotel über den Neroberg u. Dambachtal verl. Gegen gute Belohnung im Palast-Hotel abzugeben.

In der Schutzhütte (Frl. Scholz) b. Fasanerie ein schwarzes Täschchen mit Inhalt liegen geblieben. Abzugeg. Belohn. Bismarckring 43, 2 r.

Ein kleiner Perserteppich,

welcher in den Vorgarten gefallen war, ist abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung Weißenburgstr. 7, 2.

Ein schwarz. Zwergdackel entl.

Dem Wiederbringer gute Belohnung. Hotel Minerva, Kl. Wilhelmstraße.

Auf d. Reise Tagbl. unsichtb. Bitte Osterk. m. J. Auf.-Bchst. pstl. beantw. — P. R. — Montg., Dienstg., Mittw. drei Br. b. abh. 36710 —

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem schweren Verlust, der uns betroffen, sagen wir Allen, besonders Herrn Pfarrer Weber für die trostreiche Grabrede, und dem Ev. Kirchengesangverein für den erhebenden Grabgesang, sowie dem Kriegerverein „Germania Allemania" herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

In deren Namen:

Else Müller.

Wiesbaden, den 3. April 1912. 607

Dem Feinschmecker willkommen!

Söhnlein Rheingold

Vom Feinschmecker kredenzt!

DEUTSCHES ERZEUGNIS

(Fa. 2866) F 115

Wiesbadener Fremden-Liste.

A

Abshagen, Kfm., Berlin, Grüner Wald
Adam, Kfm., m. Familie, Berlin Wiesbadener Hof
Adberg, Kfm., Berlin — Centralhotel
Alles, Kfm., Porto Alegre, Centralhotel
Allgaier, Lorch (Württ.) — Reichshof
Alsche, m. Frau, Velp — Rose
Arp, Kfm., Hannover — Hotel Vogel
Abenheim, m. Fr., Düsseldorf Hansa-Hotel
Albrecht, Kfm., Berlin — Centralhotel
v. Arnim-Gerswalde, Major a. D. u. Rittergutsbes., m. Fam., Gerswalde Rose

B

Bäumler, Bergbau-Inspektor, Dillenburg — Hotel Aegir
v. Barby, Major a. D., m. Fr., Berlin Hotel Cordan
Bardas, Fr. Dr., Wien — Allesaal
Barghan, Kfm., Nancy — Grüner Wald
Barrett, Frau, London, Hotel Regina
Bauer, Kfm., Nürnberg — Reichspost
Bauer, Dr. med., Stuttgart Hotel Weins
Behr, Fr. Baurat, m. Sohn, Blankenburg — Kaiserhad
Beltz, Anna, Naurod — Augenheilanst.
Bendix, m. Frau, London, Nass. Hof
Bendix, Frl., m. Bedien., London Nassauer Hof
Benz, Kfm., m. Frau, Düsseldorf Hotel Vogel
Bernstorff, Gräfin, m. Begl., Wurchow (Pommern) — Schwarzer Bock
Beyer, Dir., Saarbrücken, Hotel Vogel
Binder, Direktor, Rapportsweiler Hansahotel
Blumenfeld, m. Familie, Berlin Englischer Hof
v. Boddien, Fr., Berlin, Nassauer Hof
Bogatin, Frau Rent., m. Tocht., Minsk Borussia
Bolstorff, Frau, Berlin-Wilmersdorf Hotel Nizza
Braun, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Breckerfeld, Kfm., Remscheid Hotel Krug
Bressel, Fr., Hoppegarten, Centralhotel
Buchholz, Kassel — Kölnischer Hof
Büngert, Prof. Dr., Premberg in d. L. Saalgasse 12
Burgerhoud, Dr., Rotterdam, Hansahot.
Balascheff, Baronin v., Exzellenz, mit Bed., Petersburg — Viktoriahotel
Bartels, Kfm., Amsterdam — Erbprinz
Bartels, Fr., Dresden — Schützenhof
Baslinger, Kfm., Bruchsal Wiesbadener Hof
Bauer, Tonkünstler, m. Fr., Frankfurt Residenzhotel
Baumbach, Dr., Duisburg, Centralhotel
Baumgarten, Kfm., Kiel Frankfurter Hof
Beckhaus, Kadett, Graudenz Wilhelmsheilanstalt
Beckmann, Geheimrat Dr., Usingen Metropole u. Monopol
Behrendt, Kfm., Ludwigshafen Nonnenhof
Bender, Dr., Mannheim, Europ. Hof
v. Bergen, Rent., m. Fr., Amsterdam Pension Viktoria Luise
Berliner, Fr., Hannover — Palasthotel
Betz, Kfm., Stuttgart — Grüner Wald
Beusinger, Kfm., Mannheim — Einhorn
Biche, Kfm., Schwäb.-Gmünd Europäischer Hof
Biermann, Kfm., Frankfurt — Einhorn
Birman, Fr., Riga — Villa Beaulieu
Bloch, Kfm., Paris — Grüner Wald
Bochelle, Fr. Dr., Bremen — Allesaal
Bädecker, Dr., m. Fr., Berlin, Royale
Bökner, Ing., Christiania, Hotel Epple
Böttner, Rentner, m. 2 Kindern, Braunschweig — Häfnergasse 3
Bohnstedt, Frau, m. Tochter, Gotha Villa von Oldershausen
Borchardt, Rentner, Berlin Hamburger Hof
Borchardt, Frau Rentner, Berlin Hamburger Hof
v. Borcke, Frl., Berlin — Rheinhotel
Bormem, Kfm., Saarbrücken Hansahotel
Bornemann, Konzertmeister, Hagen Hotel Epple
Brab, Frau, Düsseldorf — Primavera
Braus, Frau, Ronsdorf — Kaiserhof
Brieout, m. Frau — Prinz Nikolas
Brunne, Kfm., Nordhausen Hotel Krug
Bückel, München — Goldener Brunnen
Bunce, Sandgate — Kaiserhof
Burchard, Kfm., Neubukow Große Burgstraße 3
Busch, Kfm., m. Frau, Düsseldorf Hotel Happel
Busse, Berlin — Nassauer Hof

C

Chambers, General, m. Frau u. Bed., London — Nassauer Hof
Cahn, London — Palasthotel
Callmann, Fr., Berlin — Quisisana
Chikmatoff, Frau, Petersburg Vier Jahreszeiten
Cohen, Fr. Rent., Elberfeld, Taunusn.
Cohn, m. Fr., Berlin — Nassauer Hof

D

Dingel, Fabrikant, m. Fr., Calbe a. S. Schwarzer Bock
Dobkin, Frau, Moskau — Adler Badh.
Dondorf, Fr., Berlin, Villa Rupprecht
Düsseldorp, m. Frau, Vlaardingen Nassauer Hof
Daubenspeck, Kfm., Oberursel Grüner Wald
v. Dernabitch, m. Sohn, Warschau Palasthotel
Dieckerhof, Direktor Prof., m. Frau, Hamburg — Quisisana
Diefenbach, Frankfurt-Oberrad Metropole u. Monopol
Dilthey, stud. phil., Rheydt, Primavera
Dilthey, Fr., Rheydt — Primavera
Dörner, Frl., Koblenz — Reichspost
Dohna-Schlobitten, Ihre Durchl. Frau Burggräfin Richard zu, geb. Prinzess. zu Solms, Schloß Rahlendorf Primavera
Douant, Frl. — Reichspost
Douant, Major a. D. — Reichspost
Dubier, Prof., Neuville — Reichshof
Düring, Kfm., Berlin — Einhorn
Dufour, Frl., Brüssel — Hohenzollern

E

Eckart, Leutnant, München Friedrichstraße 29
Ebeling, Frau Oberstabsarzt, Hannover Pension Miranda
Eberhardt, Hauptm., m. Fr., Dresden Prinz Nikolas
Ehrenfeld, Prof. Dr., m. Frau, Prag Prinz Nikolas
Einstmann, Kfm., m. Fr., Lilienthal Kuranstalt Dietenmühle
Eisenberg, Kfm., Berlin Kuranstalt Dietenmühle
De Elia, Fr., London, Hotel Regina
Engel, Kfm., Mannheim — Grün. Wald
Erhardt, Kfm., Altagen — Nonnenhof
Ernst, Kfm., Nürnberg — Einhorn
Etzler, Kfm., Berlin — Wiesbad. Hof
Eberhard, Kfm., m. Fr., Cronberg im Taunus — Reichshof
Eccardt, m. Fr., Berlin, Prinz Nikolas
Eichwede, Dr., m. Frau, Kammerburg Nassauer Hof
Elz, Kfm., m. Fr., Kirn a. N. Reichspost
Emannel, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Emert, Fr., Traben — Wiesbad. Hof
Engel, Fr., Dortmund — Schw. Bock
Erler, Nürnberg — Häfnergasse 14
Ernst, Dr. med., Bad Ems Wiesbadener Hof
Eylau, Landrichter, Rudolstadt Hotel Adler Badhaus

F

Fein, Kfm., m. Frau, Wilna Kuranstalt Dr. Schloß
Feist, London — Kaiserhof
Felder, Kattowitz — Pariser Hof
Fenneis, Kfm., Köln — Union
Fiedler, Kfm., m. Frau, Karlsruhe Wiesbadener Hof
Finathes, Rektor, Molsheim Frankfurter Hof
Fliß, m. Frau, Bochum, Wiesbad. Hof
Fracknoi, Budapest — Nassauer Hof
Franke, Frl., Stargardt in Pom. Hotel Adler Badhaus
Frick, Kfm., Schneeberg — Einhorn
Friedmann, Fr., Berlin — Imperial
Fromm, San.-Rat Dr., Friedenau Schwarzer Bock

G

Gaebler, Kfm., Paris — Hotel Berg
Gelbincr, Warschau — Englischer Hof
Geldmacher, Fabrikbes., m. Fr., Nümbrecht — Pension Miranda
van Genth, Amsterdam — Bellevue
Gerdes, Konsul, Bremen Wiesbadener Hof
Gerstäcker, Hard — Palasthotel
Giles, Frl., London — Hotel Regina
Gilz, Freiburg — Zum Falken
Glehn, Offizier, Hannover Moritzstraße 5
Groves, Frl., Isle of Man Blemers Hotel Regina
Grünebaum, Kfm., Nürnberg, Nonnenh.
Grünning, Kfm., Berlin, Wiesbad. Hof

H

Haag, Direktor, Kopenhagen Weißes Roß
Haberkorn, Fr., Hamburg — Imperial
Baronin van Haersolte, m. Tochter, Arnheim — Viktoriahotel
Hahn, Kfm., Berlin — Hotel Krug
Hamburger, Kfm., Berlin — Z. Kranz
Hanauer, Fr., Kitzingen, Nass. Hof
Happel, Kfm., Galdenbach, Hot. Berg
Harburger, Kfm., Berlin Wiesbadener Hof
Hartmann, Bürgermeister, Hadamar Hotel Krug
Hartz, Fabrik., Köln — Prinz Nikolas
Hassert, Saarbrücken, Wiesbad. Hof
Hauser, Kfm., Berlin, Wiesbad. Hof
Heck-Pammin, Fr., Ritterg. Pammin Nassauer Hof
Heckner, Kfm., Auerbach, Grün. Wald
Heix, Frau Justizrat, Boppard Sanatorium Lindenhof
Hengstenberg, Exzell., Oberpräsident, Kassel — Rose
Henne, Kfm., Mannheim Wiesbadener Hof
Herr, Kfm., Höchst — Michelsberg 7
Hertwig, Kitzingen — Hotel Vogel
Herz, Frau Kommerzienrat, m. Tocht., Weilburg — Westfälischer Hof
Hindin, Fr., m. Sohn, Riga, Villa Nero
Hoberg, m. Fr., Streckdorf, Hot. Berg
Hoch, Dir., Nürnberg — Hansahotel
Hodam, Kfm., Danzig, Dietenmühle
Hoffer, Frau, Dortmund, Pariser Hof
Hollandt, Direktor, Gelsenkirchen Kuranstalt Dietenmühle
Hollandt, Fr. Direktor, Gelsenkirchen Kuranstalt Dietenmühle
Holly, Kfm., Neuhäusel, Grüner Wald
v. Holynski, m. Fam., Russland Nassauer Hof
v. Hussels, Dr. med., Lannsberg Zum Kranz

J

Jackels, Justizrat, Köln — Hotel Fuhr
Janßen, Fr., Gelsenkirchen Hospiz z. h. Geist
Jenny, Frau Dr., Hard — Palasthotel
Jungmann, Kfm., Berlin — Grün. Wald

K

Kaiserbluth, Kfm., Köln, Grüner Wald
Kant, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Kantorowicz, Posen — Wilhelma
Kantorowicz, Kfm., Berlin, Gr. Wald
Kartzoff, Frl., Rußland — Quisisana
Kaufmann, Fräul., Elberfeld, Palasth.
Kayßer, Chemiker, Königshütte Privathotel Colonia
Keim, Fr. Major, m. Sohn, Düsseldorf Pension Heimberger
Keller, Dr. med., Rheinfelden Centralhotel
Kempinski, Hamburg, Europ. Hof
Kettenhofen, Kfm., Ems, Grün. Wald
Kiefer, m. Frau, Duisburg, Metropole
Kirmse, Dr., Ludwigshafen Hotel Vogel
Klugmann, New York — Nassauer Hof
Knappstein, Fabrikbes., Bochum Schützenhof
Knorr, m. Frau, Nürnberg Zum neuen Adler
Köllner, m. Fr., Berlin — Römerbad
Koenen, Fabrikant, Köln — Borussia
Kraehe, Major, Oppeln — Taunushotel
Krafft, Fabrikant, m. Frau, Düren Quisisana
Krahnstöven, Hamburg — Römerbad
Krahnstöven, Fr., Hamburg, Römerbad
Krebs, Dr., m. Frau, Mannheim Palasthoter
Kroeck, Bettendorf — Zwei Böcke
Kühn, Frau, Niedernhausen Pension Holzmann
Kunad, Kfm., Leipzig, Wiesbad. Hof
Künstler, Frl., Essen — Hotel Epple
Kuß, Stadtrat, m. Frau, Stargard in P. Hotel Adler Badhaus
Knaus, Frau Prof., Berlin, Palasthotel
Koch, Kfm., Mainz — Taunushotel
Koch, Kfm., m. Frau, Stettin Pension Karpin
Kocher, Kfm., Stuttgart, Neuer Adler
Koenig, Direktor, m. Fr., Riga, Aegir
Königsberger, Fr., Berlin, Palasthotel
Körting, Leut., m. Fr., Magdeburg Vier Jahreszeiten
Kohn, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Koop, Fr., London — Villa Medici
Korn, Chemiker, Frankfurt Centralhotel
Kratt, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Krieger, Leut., Stargard in P. Pariser Hof
Krieger, Fr., Stettin — Pariser Hof
Krickhaus, Pastor, Elberfeld Evang. Hospiz
Krickhaus, Elberfeld, Evang. Hospiz
Kunze, Stadtbuchhalter, Mittweida in Sachsen — Villa Emilie
Kurtz, Frl., Köln — Nonnenhof

L

Lahme, Direktor, Dortmund Metropole u. Monopol
Lang, Stud., Berlin — Centralhotel
Leder, m. Fam., Lodz — Palasthotel
Leimeister, K. Univ.-Kustos, Würzburg Reichspost
Lenssen, E. W., Kfm., Berlin Hotel Fuhr
Lenssen, E., Kfm., Hamburg Hotel Fuhr
Levy, Kfm., Köln — Grüner Wald
Lewin, Wilna — Nassauer Hof
Leyde, Rechtsanwalt, m. Fr., Arnstadt Frankfurter Hof
Lichtenstein, Kfm., Berlin, Grün. Wald
Linke, Frl., Nürnberg, Augenheilanst.
Lippe, Gräfin zur, Exzell., Dresden Pension Fortuna
Loewe, m. Fr., Breslau, Engl. Hof
Lohmann, Frau — Kölnischer Hof
Lohsé, Rentner — Reichspost
v. Lutkowsky, Frau, Elisabethgrad Zum Spiegel
Labes, Fr. Oberst, m. T., Hotel Fuhr
Landau, Kfm., Breslau, Grüner Wald
Lappe, Fr. Oberstabsarzt Dr., Kassel Goldener Brunnen
Laski jun., Antwerpen, Villa Stillfried
Laux, Fräul., Oberlahnstein Hospiz z. hl. Geist
Lauenstein, Geh. Oberpostrat, m. Fr., Kiel — Schwarzer Bock
Lazarus, Kfm., Trier — Pens. Jeanette
Lenz, Kfm., Mannheim — Reichshof
Lepper, Rentner, Hamburg Schwarzer Bock
Lewin, Fr., m. T., Berlin, Palasthotel Schwarzer Bock
Lob, Fr., m. Sohn, Brunscappel
Loewengart, Kfm., Fürth — Kronprinz
Lohse, Fr., Berlin — Rose
Lohse, Fr., m. Tocht., Berlin — Rose
London, New York — Nassauer Hof
Lorenz, Fabrikdirektor, m. Sohn, Duisburg — Bellevue
Losso, Kfm., Hamburg, Wiesbad. Hof

M

Maas, Sekretär, Brunscappel Schwarzer Bock
v. d. Made, m. Frau, Rotterdam Metropole u. Monopol
Magid, Ing., Berlin — National
Maikel, Kfm., m. Sohn, Paris Kronprinz
Mann, Fabrik., m. Fam., Barmen Wiesbadener Hof
Marens, m. Frau, Mannheim Nassauer Hof
Martin, m. Fam. — Grüner Wald
Maurer, Kfm., Nürnberg — Erbprinz
Maydell, Baronin, Gut Salishof (Livl.) Pension Humboldt
v. Melen, Oberleut., Weißenburg i. E. Hotel Mehler
Meiser, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Merensky, Dr., Berlin — National
Merländer, Mülheim — Palasthotel
Metschler, Burg-Langerfeld Blücherstraße 6
von zur Mühlen, Exzell., Frau, Dorpat Pension Humboldt
Müller, Kfm., Dresden, Wiesbad. Hof
Munk, Kfm., Rathenow, Hotel Krug
Mann, Kfm., Leutersheim, Reichshof
Marradi, Teprato (Italien) Hospiz zum hl. Geist
Martin, Prof. Dr., Köln, Eden-Hotel
Maurach, Berlin — Rose
Maurach, H., Frl., Berlin — Rose
Maurach, G., Frl., Berlin — Rose
Maus, Kfm., Strüth — Zwei Böcke
May, Faulbach — Hospiz z. hl. Geist
Mayer, Kfm., Passau — Prinz Nikolas
Meerkoppe, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Merkel, Kfm., m. Fr., Mideiberg Falstaff
Merten, Kfm., m. Familie, Köln Grüner Wald
Meuche, Fr. Dr., m. T., Rheydt, Aegir
v. Meyer, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr., m. Fr., Dresden — Schwarzer Bock
Meyerhase, Kreistierarzt Dr., Heinfelc Wiesbadener Hof
Michael, Kfm., Düsseldorf, Metropole
Michelsalm, Antwerpen — Metropole
Moeller, Kunsthändler, Berlin Grüner Wald
Mühlfelder, Kfm., Offenbach Grüner Wald
Mühlen, Fabrikbes., m. Fr., Düsseldorf Palasthotel
v. Müller, Oberleut. z. S., Kiel Christl. Hospiz I
v. Müller, Frau General, Karlsruhe Christl. Hospiz I
Müller, Fr., Ottenhöfen — Falstaff
Münster, Gerstungen — Zur Sonne
Munk, Fr. Rent., Berlin, Astoriahotel
Muth, Kfm., Gießen — Nonnenhof

N

Nagengast, Kfm., Weigelshofen Evangel. Hospiz
Nalwaki, Fr., m. Begl., Warschau Prinz Nikolas
Niehmölmann, Kfm., Hamburg Grüner Wald
Nils, Herschbach — Schützenhof
Noe, Waldahut — Erbprinz

O

Oberlaender, Kfm., Mannheim Grüner Wald
Ochs, Frieda, Weisel — Augenheilanst.
Oldenburg, Exzell., Generalleut., m. Frau, Graudenz — Minerva
Oldenburg, Hauptm., Dar-es-Salaam Minerva
Ostapowisch, m. Frau, Berlin Villa Glücksburg
Oswald, Zeugleut., Koblenz, Goldg. 2

P

Pack, Frau Baumeister, Letmathe Schwarzer Bock
Pauling, Direktor, m. Frau, Köln Kehützenhof
v. Paulyn, Frau — Christl. Hospiz II
Peters, Kfm., Annaberg — Union
Petrenz, Hauptm., m. Frau, Horsfeld Hansahotel
Pfeifer, Prof., Zehlendorf bei Berlin Pension Ossent
Philipse, Antwerpen Pagenstechers Augenklinik
Pilger, Kassel — Schützenhof
Pohl, Major, Mörchingen Marktstraße 25, II
v. Portatius, Oberleut., Schweidnitz Pension Viktoria Luise
Pretzfelder, Kfm., Burgkundstadt Grüner Wald
Püppel, Fr., Berlin — Kölnischer Hof

R

Raab, Kfm., m. Frau, Aachen Centralhotel
Recke, Frau Dr., Rheydt Pension Grandpair
Reiß, Kfm., Straßburg, Grüner Wald
Reinhardt, m. Fr. — Zur Sonne
Reinhardt-Picchioni, Fr., Sistra (Lev.) Römerbad
Reininger, Niedernhausen Augenheilanstalt
Remé, Baurat, m. Sohn, Hamburg Schwarzer Bock
Reuter, Vers.-Inspektor, Koblenz Hotel Berg
Richter, Ing., Köln — Wiesbad. Hof
Rickmers, Hamburg — Rose
Rink-Wagener, Diplom-Ing., Berlin Quisisana
Rooseveldt, Frau, Baden-Baden Vier Jahreszeiten
Rosenkranz, Dr. med., Wilna Hotel Dahlheim
Rosenthal, Fr., Lodz — Privath. Petri
Rothenberg, Kfm., Berlin, Römerbad
Rotschild, Frankfurt — Hansahotel
Rüdinger, Baurmenthal — Reichshof

S

Saarason, Frl., Hamburg, Pens. Beyer
Salm, Direktor, m. Fr., Fürstenwalde Taunushotel
Saranowatz, Fr. Vizekonsul, Moskau Hotel Nizza
Schacha, Fr. Oberregierungsrat, Bromberg — Kölnischer Hof
Schaefer, Kfm., m. Frau, Berlin Centralhotel
Scharpenseel, m. Fr., Bochum, Rose
v. Schawenbach, Hauptmann a. D., Berlin — Kölnischer Hof
Scheer, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Scheidt, Kfm., Köln, Wiesbad. Hof
Schemel, Fabrikant, Guben Schwarzer Bock
Schepke, Fr., Dresden, Wiesbad. Hof
Schlesinger, Kfm., m. Frau, Breslau Zum Spiegel
Schmitt, Kfm., Duisburg Wiesbadener Hof
Schneider, m. Fr., Köln — Erbprinz
Schneider, Justizrat, Altenkirchen Wiesbadener Hof
Schönfein, Kfm., Lodz, Privath. Petri
Schoenfeld, Kfm., Frankfurt, Einhorn
Scholz, Kfm., Hannover, Hotel Vogel
Schottlaender, Frau Dr., m. Bed., Breslau — Kaiserhof
Schulz, Ing., m. Frau, Elberfeld Viktoriahotel
Schweikert, Fabrik., m. Fr., Lodz Palasthotel
Scior, Kfm., Frankfurt, Prinz Heinrich
Seibel, Diedenhofen — Erbprinz
Seifert, Univ.-Prof. Dr., m. Familie, Würzburg — Viktoriahotel
Selten, Frau, m. Tochter, Berlin Astoriahotel
Senner, Kfm., Gießen — Grüner Wald
Seyd, Kfm., Erkelenz, Pens. Tomitius
Sieglitz, Kfm., Leipzig, Hotel Happel
Silberberg, Kfm., Hannover, Palasthot.
Silva, Stud., Porto Alegre, National
Stabo, Regierungssekretär, Hannover Darmstädter Hof
Stauffenberg, Frau Gräfin, München Nassauer Hof
Stellberger, Fr., m. Begl., Saarbrücken Palasthotel
Stein, Baudirektor, Hamburg Schwarzer Bock
Steinitz, Fr. Dr., Rheydt, Westf. Hof
Stösel, Kfm., Rixdorf — Hotel Happel
Strieder, Kfm., Cochem, Hotel Weins
Strubberg, m. Begl. — Hansahotel
Suffenplan, Kfm., Köln — Reichshof
Scholz, Kfm., Hannover Wiesbadener Hof
Schütt, Kfm., Fürth — Grüner Wald
Schumacher, Ing., Paris — Centralhot.
Schuster, Kfm., Köln — Grüner Wald
Sebes, Fr., Mailand — Villa Hertha
Seeling, Kfm., Elberfeld, Nonnenhof
Selter, Fr., m. T., Berlin, Centralhotel
Sohler, Georgenbach — Hotel Berg
Sommer, Kfm., Freiburg, Hotel Vogel
Sondheim, Kfm., Gießen — Hot. Berg
Spielmann, Kfm., Berlin — Einhorn
Spier, Kfm., Frankfurt, Centralhotel
Stühling, Fr., Kitzingen, Weiße Lilien
Stargadt, Fr., Lübeck — Villa Frank
Steeger, Kfm., Leipzig — Hotel Krug
Stein, Fr., Berlin — Palasthotel
Stein, Kfm., Mannheim, Neuer Adler
Steinen, Kfm., Ellern an der Mosel Zum Spiegel
Stone-Wigg, Fr., m. Bed., London Nassauer Hof

T

Tillmanns, Frau, Remscheid Villa Carmen

V

Voltz, Rent., Offenburg, Nassauer Hof
Vossius, Ref., Danzig, Pens. Tomitius

Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 4. April 1912, nachm. 3 Uhr, versteigere ich zwangsweise im Pfandlokal Helenenstr. 24: 1 Lüster, Büfett, 2 Diwans, 5 Tische, 2 Sofas, 4 Sessel, 9 Stühle, 1 Hobelbank, 2 Vertikos u. 1 Chaiselongue; daran anschließend am Orte der Pfändung: 1 Part. Blumen u. Möbel öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. B 7300

Wiesbaden, den 3. April 1912.
Heckes, Gerichtsvollzieher,
Jahnstraße 15.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 4. April cr., nachmittags 3 Uhr, werde ich hier im Pfandlokale

Helenenstraße 24:

1 Klavier, 1 Nähtisch, 2 Schreibsekretäre, 1 Kleiderschrank, 1 Nachttischchen, 1 Sofa mit 6 Polsterstühlen, 1 Anrichte, 1 Kommode, 3 mod. Regulateur-Uhren, 1 Eisschrank, 1 Hobelbank, 1 Handkarre, 1 Federrolle (Wagen), 1 Modell (Haus aus Gyps), 1 Figur, 1 Vase öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern. F 241

Wiesbaden, den 3. April 1912.
Spinde, Gerichtsvollzieher,
Wallufer Str. 6, 2.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 4. April cr., nachmittags 3½ Uhr, versteigere ich Helenenstraße 24 zwangsweise:

1 Herren-Fahrrad, 1 Schreibsekretär, 1 Kassenschrank, 1 Ladenschrank, 1 Waschtoilette m. Marm., 1 Sofa m. Ueberbau, 1 Klavier, 6 Pack Kakao, 2 Kanister Honig, 150 Dosen Konserven, 1 Schrank mit zirka 100 Kontobüchern u. a. m.

öffentl. meistbietend gegen Barzahl.

Wiesbaden, den 3. April 1912.
Sielaff, Gerichtsvollzieher,
Dreiweidenstr. 6, 1.

Bekanntmachung,
betreffend das Automobildroschkenfuhrwesen.

Vom 1. April d. J. ab haben auf nachbenannten Automobilhaltepläßen der Stadt Wiesbaden die Automobildroschken in der nebenbezeichneten Anzahl Aufstellung zu nehmen:

1. Auf dem Kaiser-Friedrich-Platz, nördlich des Denkmals 8
2. Vor der alten Kurhauskolonnade, Nordseite der Fahrstraße 6
3. Auf dem Bismarckplatz an der Mündung in die Wilhelmstraße 2
4. Auf der Westseite der Kaiserstraße, an der Mündung in die Rheinstraße 2
5. Auf dem Reitwege in der Rheinstraße, anfangend westlich der Nikolasstraße . . . 2
6. Auf dem Kaiserplatz, vor dem östl. Flügel des Bahnhofgebäudes 5
7. Auf der Westseite der Schwalbacher Straße, südlich der Dotzheimer- u. Luisenstr. 2

Der Dienst der Automobildroschken dauert von 9 Uhr vormittags bis 11 Uhr abends.

Diejenigen Automobilführer, welche den zu 2. genannten Haltepläßen besetzen, haben an allen Abenden, an welchen Vorstellungen im Königlichen Theater stattfinden, eine halbe Stunde vor der in den Zeitungen angekündigten Beendigung der Vorstellung vor der Theaterkolonnade und die zu 3 genannten eine halbe Stunde vor der in den Zeitungen angekündigten Beendigung der Vorstellung im Residenz-Theater auf dem Halteplatz Nr. 7 Aufstellung zu nehmen.

Wiesbaden, den 15. März 1912.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Ziffer 10 der am 1. Oktober 1910 in Kraft getretenen Vorschriften über den Betrieb nicht gewerbsmäßiger Stellen-Vermittlungen vom 21. August 1910 habe ich für die den nicht gewerbsmäßigen Stellenvermittlungen zukommenden Gebühren im hiesigen Verwaltungsbezirk folgende Taxen festgesetzt:

1. Im Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe beträgt die Vermittlungsgebühr:

a) für gelerntes männliches Personal (Hotel-Direktor, Oberkellner, Kellner, Koch, Kaufmann, Personal, Portier, Bademeister) 1.50 Mk.,

b) für ungelerntes männliches Personal (Hausburschen, Liftburschen Silberputzer usw.) 1 Mk.,

c) für sämtliches weibliches Personal 1 Mk.,

d) für Aushilfspersonal 20 Pf.

2. Für die im Privathaushalt beschäftigten Personen, und zwar:

a) Köchinnen, Beiköchinnen, Hausmädchen, Zimmermädchen, Küchenmädchen, Hausdiener und Hausburschen beträgt die Gebühr 1 Mk.,

b) für alles übrige Hauspersonal in höherer Stellung 1.50 Mk.,

c) für weibliches Aushilfspersonal (Putz-, Wasch- und Monatsfrauen) 20 Pf.

Diese Gebühren dürfen jedoch nur von den Arbeitgebern gefordert werden. Für die Arbeitnehmer hat die Vermittlung gebührenfrei zu erfolgen. Besondere Einschreibgebühren oder Vergütungen anderer Art dürfen nicht erhoben werden; ebenso darf eine Erstattung barer Auslagen nicht gefordert werden.

Wiesbaden, den 15. März 1912.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung,
betr. Regelung des Fuhrverkehrs am Residenz-Theater.

Die Bekanntmachung vom 26. August 1911 wird dahin abgeändert, daß der Droschkenhalteplatz für nicht vorher bestellte Pferdedroschken zum Abholen der Besucher des Residenz-Theaters vom 1. April d. J. ab auf die Westseite der Schwalbacher Str., nördlich der Dotzheimer und Luisenstraße, verlegt wird.

Die Droschken sind hart an der Bordkante, hintereinander, mit der Fahrrichtung nach der Rheinstraße zu, aufzustellen. Die vorderste Droschke darf mit den Pferdeköpfen nicht über die nördliche Hausflucht-linie der Dotzheimer- und Luisenstraße hinausragen.

Wiesbaden, den 10. März 1912.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung,
betreffend das Droschkenfuhrwesen.

Vom 1. April d. J. ab haben auf nachbenannten Droschkenhaltepläßen der Stadt Wiesbaden die Pferdedroschken in der nebenbezeichneten Anzahl Aufstellung zu nehmen.

Zahl der Pferdedroschken:

1. Am Anfang des Neroberg (Westseite) gegenüber der Mündung der Taunusstraße 2
2. In der Saalgasse, an der Mündung in die Taunusstr. 8
3. Auf dem Kranzplatz 5
4. Vor der alten Kurhaus-Kolonnade 20
5. Vor der neuen Kurhaus-Kolonnade (auch Theater-Kolonnade genannt) 20
   An allen Abenden, an welchen Vorstellungen im Kgl. Theater stattfinden, bleibt der vorgenannte Halteplatz nur bis 8½ Uhr abends mit 20 Droschken, nach 8½ Uhr abends nur mit 10 Droschken besetzt.
6. An der Südseite des Rathauses 4
7. Auf der Südseite der Museumstraße 2
8. Auf der Ostseite der Viktoriastraße, an der Mündung in die Frankfurter Straße 4
9. Auf dem südlichen Fahrdamm der Rheinstraße zwischen Wilhelmstraße und Mainzer Straße 20
10. Auf dem Reitwege der Rheinstraße, anfangend an der Nikolasstraße, 10
11. Auf dem Reitwege der Rheinstraße, anfangend an der Moritzstraße, 10
12. Auf dem Reitwege der Rheinstraße, Ecke Wörthstr., 2
13. Auf dem Fahrdamm an der Südseite der Ringkirche (nur an Werktagen) 2
14. Auf der Westseite des Fahrdammes der Mündung der Aukfahrtstraße vom Kaiser-Wilhelm-Ring zum Stückgüterbahnhof 10
15. Auf der Westseite d. Schwalbacher, nördlich der Dotzheimer u. Luisenstraße 10

Den zum Eisenbahndienst bestimmten Droschken ist der Halteplatz auf dem Kaiserplatz, vor dem östlichen Flügel des Bahnhofsgebäudes angewiesen.

Die vorstehend zu 2, 4, 5, 9 und 11 genannten Haltepläße sind von morgens 6 Uhr ab mit 2 Droschken und der vorstehend zu 3 genannte Halteplatz ist von morgens 6 Uhr ab mit 5 Droschken zu besetzen.

Die Dienstzeit sämtlicher übrigen Droschken auf den vorgenannten Haltepläßen beginnt um 7 Uhr morgens.

Diejenigen Droschkenführer, welche die zu 6, 11 und 12 genannten Haltepläße besetzen, haben an allen Abenden, an welchen Vorstellungen im Residenztheater stattfinden, eine halbe Stunde vor der in den Zeitungen angekündigten Beendigung der Vorstellung auf dem Halteplatz Nr. 15 Aufstellung zu nehmen.

Bis 12 Uhr nachts dauert die Dienstzeit der 10 Droschken, welche nach der monatlichen Uebersicht von abends 8½ Uhr ab den Halteplatz vor der alten Kurhauskolonnade zu besetzen haben.

Die Dienstzeit sämtlicher übrigen Droschken auf den Haltepläßen dauert bis 11 Uhr abends.

Die monatlich, gegen Erstattung von 10 Pfennig Druckgebühr, zur Ausgabe gelangende Uebersicht über die Besetzung der Haltepläße mit Droschken muß jeder Droschkenführer bis zum letzten eines jeden Monats — für den nächstfolgenden Monat bestimmt — von der Bahnhofswache abholen haben und gemäß der Polizei-Verordnung, betr. das öffentliche Fuhrwesen, bei sich führen.

Wiesbaden, den 15. März 1912.
Der Polizeipräsident: v. Schenck.

Ordnung
für die Erhebung einer Gemeindesteuer vom Erwerbe von Grundstücken und von Rechten, für welche die auf Grundstücke bezüglichen Vorschriften gelten, in der Stadt Wiesbaden.

§ 1. Jeder abgeleitete Eigentumserwerb eines im Stadtbezirke belegenen Grundstücks oder Erwerb eines Rechtes, für welches die auf Grundstücke bezüglichen Vorschriften gelten, unterliegt einer Steuer von 1½ vom Hundert des Wertes des erworbenen Grundstücks oder Rechtes.

Erfolgt eine Auflassung auf Grund mehrerer, das Recht auf Auflassung begründeter, lästiger Rechtsgeschäfte von dem ersten Veräußerer an den letzten Erwerber, so werden die Erwerbspreise dieser sämtlichen Rechtsgeschäfte zusammengerechnet und ist die Steuer von diesem Gesamtbetrag zu entrichten. Uebertragungen der Rechte eines Erwerbers aus dem Veräußerungsgeschäfte oder nachträgliche Erklärungen eines aus dem Veräußerungsgeschäfte berechtigten Erwerbers, die Rechte für einen Dritten erworben, beziehungsweise die Pflichten für einen Dritten übernommen zu haben, werden wie Veräußerungen behandelt. Hat jedoch ein Erwerber das Veräußerungs-Geschäft nachweislich auf Grund eines Vollmachtsvertrages oder einer Geschäftsführung ohne Auftrag für einen Dritten abgeschlossen, so bleibt die Uebertragung seiner Rechte an den Dritten bei der Berechnung des zu versteuernden Betrages außer Betracht.

Die Steuer gelangt auch im Falle des Wechsels im Personenstande von Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Kommanditgesellschaften, Gewerkschaften, eingetragenen Genossenschaften und eingetragenen Vereinen, sowie offenen Handelsgesellschaften, von deren Grundeigentum insoweit zur Erhebung, als es der Beteiligung des Ausscheidenden oder hinzutretenden Gesellschafters oder Mitgliedes an der Gesellschaft entspricht.

Der auf Grund gesetzlichen Anspruchs auf Rückgängigmachung des Veräußerungsgeschäfts erfolgte Rückerwerb bleibt von dieser Steuer frei.

Zur Zahlung der Steuer sind der Erwerber und der Veräußerer, im Falle des Absatzes 2 der letzte Erwerber und der erste Veräußerer gesamtschuldnerisch verpflichtet. Steht einem derselben nach den landesstempelgesetzlichen Vorschriften ein Anspruch auf Befreiung von der Abgabe zu (§ 6), so ist von dem anderen Teile die Hälfte der Steuer zu entrichten.

Bei Erwerbung im Zwangsversteigerungsverfahren ist die Steuer von demjenigen zu entrichten, welchem der Zuschlag erteilt ist. Wenn der Ersteher Hypotheken- oder Grundschuldgläubiger ist, so wird die Steuer nur von dem Betrage des Meistgebots erhoben, welcher den Gesamtbetrag seiner Hypotheken- oder Grundschuldforderung und der dieser vorgehenden Forderungen übersteigt.

Diese Ermäßigung tritt jedoch nur dann ein, wenn der Steigerer die betreffende Hypotheken- oder Grundschuldforderung mindestens 3 Monate vor dem ersten Zwangsversteigerungstermine oder — wenn eine solche vorangegangen ist — vor Anordnung der Zwangsverwaltung erworben hat.

Die Errichtung eines Familien-Fideikommisses oder einer Familien-Stiftung unterliegt nicht der Umsatzsteuer.

§ 2. Ein Erwerb von Todes wegen oder auf Grund einer Schenkung unter Lebenden im Sinn des Reichs-Erbschafts-Steuergesetzes vom 3. Juni 1906 (Reichs-Gesetzbl. S. 654) bleibt frei von der in § 1 bezeichneten Steuer.

§ 3. Die Steuer wird nicht erhoben, wenn ein Grundstück oder Recht von einem Veräußerer auf einen Abkömmling auf Grund eines lästigen Vertrages übertragen wird, oder wenn einer oder mehrere von den Teilnehmern an einer Erbschaft ein zu dem gemeinsamen Nachlasse gehöriges Grundstück oder Recht erwerben. Zu den Teilnehmern an einer Erbschaft wird auch der überlebende Ehegatte gerechnet, welcher mit den Erben des verstorbenen Ehegatten gütergemeinschaftliches Vermögen zu teilen hat.

§ 4. Bei Eigentumserwerbungen, die zum Zwecke der Teilung der von Miteigentümern gemeinschaftlich besessenen Grundstücke bezw. Rechte außer dem Falle der Erbgemeinschaft (vergl. § 3) erfolgen, kommt die Steuer nur insoweit zur Erhebung, als der Wert des dem bisherigen Miteigentümer übertragenen Eigentums mehr beträgt, als der Wert des bisherigen ideellen Anteils dieses Miteigentümers an der zurzeit zur Teilung gelangten gemeinschaftlichen Vermögensmasse.

§ 5. Erfolgt der Erwerb auf Grund von Tauschverträgen, so berechnet sich die Steuer nach dem Werte der von einem der Vertragschließenden im Tausch gegebenen Grundstücke oder Rechte, und zwar nach denjenigen, welche den höheren Wert haben, bei dem Tausche in der Stadt belegener Grundstücke oder Rechte gegen außerhalb derselben belegene nach dem Werte der ersteren.

§ 6. Bezüglich der sachlichen und persönlichen Steuerbefreiungen und Steuerermäßigungen, insoweit sie nicht bereits durch die vorangegangenen Bestimmungen geregelt worden sind, finden die Bestimmungen der Landesgesetze über den Urkundenstempel und Schenkungsstempel entsprechende Anwendung.

§ 7. Die Wertermittelung ist in denjenigen Fällen, in welchen die Steuer von dem Werte zu berechnen ist, auf den gemeinen Wert des Gegenstandes zurzeit des Erwerbsaktes zu richten.

In keinem Falle darf ein geringerer Wert versteuert werden, als der zwischen dem Veräußerer und dem Erwerber bedungene Preis mit Einschluß der vom Erwerber übernommenen Lasten und Leistungen und unter Hinzurechnung der vorbehaltenen Nutzungen. Die auf dem Gegenstand haftenden gemeinen Lasten werden hierbei nicht mitgerechnet; Renten und andere zu gewissen Zeiten wiederkehrende Leistungen werden nach den Vorschriften des Reichs-Erbschaftssteuergesetzes vom 3. Juni 1906 § 17 ff. und der dazu vom Bundesrat erlassenen Ausführungsbestimmungen kapitalisiert.

§ 8. Die Veranlagung der Steuer geschieht durch den Magistrat.

§ 9. Die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten haben innerhalb zwei Wochen nach dem Erwerbe dem Magistrat hiervon, sowie von allen sonstigen für die Festsetzung der Steuer in Betracht kommenden Verhältnissen schriftliche oder protokollarische Mitteilung zu machen, auch auf Erfordern die die Steuerpflicht betreffenden Urkunden vorzulegen.

Auf Verlangen des Magistrats sind die Steuerpflichtigen verbunden, über bestimmte, für die Veranlagung der Steuer erhebliche Tatsachen innerhalb einer ihnen zu bestimmenden Frist schriftlich oder zu Protokoll Auskunft zu erteilen.

§ 10. Der Magistrat ist bei der Veranlagung der Steuer an die Angaben der Steuerpflichtigen nicht gebunden.

Wird die erteilte Auskunft beanstandet, so sind dem Steuerpflichtigen vor der Veranlagung die Gründe der Beanstandung mit dem Anheimstellen mitzuteilen, hierüber binnen einer angemessenen Frist eine weitere Erklärung abzugeben. Kindet eine Einigung mit dem Steuerpflichtigen nicht statt, so kann der Magistrat die zu entrichtende Steuer, nötigenfalls nach dem Gutachten Sachverständiger, festsetzen.

§ 11. Nach bewirkter Prüfung erfolgt die Veranlagung durch den Magistrat, worüber dem Steuerpflichtigen eine schriftliche Mitteilung (Veranlagung) zuzustellen ist.

Die Steuer ist innerhalb zwei Wochen an die Stadtkasse zu entrichten. Nach vergeblicher Aufforderung zur Zahlung erfolgt die Einziehung der Steuer im Verwaltungszwangsverfahren.

§ 12. Der Einspruch gegen die Veranlagung ist binnen einer Frist von vier Wochen nach Zustellung der Veranlagung beim Magistrat schriftlich oder protokollarisch anzubringen.

Ueber den Einspruch beschließt der Magistrat. Gegen dessen Beschluß steht dem Steuerpflichtigen binnen einer mit dem ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von zwei Wochen die Klage im Verwaltungsstreitverfahren an den Bezirksausschuß offen.

Durch Einspruch und Klage wird die Verpflichtung zur Abführung der Steuer nicht aufgehoben.

§ 13. Wer eine ihm nach § 9 dieser Ordnung obliegende Anzeige oder Auskunft nicht rechtzeitig oder nicht in der vorgeschriebenen Form erstattet, wird, insofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit einer Geldstrafe von einer bis dreißig Mark bestraft.

§ 14. Diese Ordnung tritt für die Zeit vom 1. April 1912 bis zum 31. März 1913 in Kraft.

Mit dem Inkrafttreten dieser Ordnung wird die Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer bei dem Erwerb von Grundstücken im Bezirke der Stadt Wiesbaden vom 1. März 1907 mit den Nachträgen vom 30. November 1907 und 24. März 1910 außer Wirksamkeit gesetzt.

Wiesbaden, den 17. Januar,
8. Februar 1912.
Der Magistrat.

Vorstehende auf Grund Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung erlassene, von dem Bezirksausschuß und dem Kgl. Oberpräsidenten genehmigte Ordnung wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 28. März 1912.
Der Magistrat. v. Ibell.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur Kenntnis der beteiligten Grundbesitzer gebracht, daß nach Beschluß der Landwirtschaftskammer für den diesseitigen Regierungsbezirk auf Grund des § 18 des Gesetzes vom 20. Juni 1894 (Gesetz-Sammlung Seite 126) von dem beitragspflichtigen land- oder forstwirtschaftlich genutzten Grundstücken des Kammerbezirks zehn Achtel Prozent des Grundsteuer-Reinertrages als Beitrag zur Kammer zu erheben sind. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist der Beitrag von einem Grundsteuer-Reinertrag von 20 Talern oder mehr zu entrichten. Es werden den betreffenden Grundeigentümern dahier in den nächsten Tagen besondere Anforderungszettel zugestellt werden, worauf die Beträge innerhalb fünf Tagen an die städtische Steuerkasse, Rathaus, Zimmer Nr. 17, abzuführen sind.

Die Beschwerden gegen die eingeforderten Beiträge sind innerhalb zwei Wochen nach Zustellung der Zahlungsaufforderung an den Vorstand der Landwirtschaftskammer zu richten, der über dieselben zu beschließen hat.

Wiesbaden, den 28. März 1912.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan über die Anlage einer Straße durch das Weintraubsche Gelände und Abänderung der Thomasstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38, innerhalb der Dienststunden zu jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Fluchtliniengesetzes vom 2. Juli 1875 mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer vierwöchigen, am 3. April d. J. beginnenden und mit Ablauf des 1. Mai d. J. endigenden Ausschlußfrist beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 28. März 1912.
Der Magistrat.

Hundesteuer.

Die Besitzer von Hunden im Stadtbezirk Wiesbaden werden hiermit davon in Kenntnis gesetzt, daß die Anmeldung der Hunde für das Rechnungsjahr 1912 bis spätestens 21. April d. J. bei der städtischen Steuerkasse im Rathaus, Zimmer Nr. 17, zu erfolgen hat, und daß mit der Anmeldung die Zahlung der Hundesteuer bewirkt werden kann.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß auch diejenigen Hunde wieder anzumelden sind, welche im vorigen Jahre versteuert waren, sowie diejenigen, für welche Steuerbefreiung beansprucht wird.

Die Unterlassung der Anmeldung wird mit einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mark bestraft.

Wiesbaden, den 30. März 1912.
Der Magistrat. Steuerverwaltung.

Bekanntmachung.
Städtisches Elektrizitätswerk.

Nachstehend werden die für das Etatsjahr 1912/13 nach dem § 2, Ia 2, Abs. b, der „Bestimmungen über die Abgabe von elektrischer Energie zum Privatgebrauche" zu berechnenden Leitungspreise zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Es wird kosten für alle nach dem 1. April 1912 zur Ausführung kommenden Anschlüsse unabhängig von der gewählten Verlegungsart (Kabel, Draht rc.), welche von der Verwaltung der Wasser- und Lichtwerke bestimmt wird:

1 Mtr. 3×10 Qmm. Hochspannungsleitung 5 Mk.,
1 Mtr. 3×16 Qmm. Hochspannungsleitung 6 Mk.,
1 Mtr. 3×25 Qmm. Hochspannungsleitung 7 Mk.,
1 Mtr. 3×35 Qmm. Hochspannungsleitung 8 Mk.,
1 Mtr. 3×50 Qmm. Hochspannungsleitung 9 Mk.,
1 Mtr. 3×25 Qmm. Niederspannungsleitung 6 Mk.,
1 Meter 3×35 Qmm. Niederspannungsleitung 7 Mk.,
1 Meter 3×50 Qmm. Niederspannungsleitung 8 Mk.,
1 Meter 3×70 Qmm. Niederspannungsleitung 10 Mk.,
1 Meter 3×95 Qmm. Niederspannungsleitung 12 Mk.,
1 Meter 3×120 Qmm. Niederspannungsleitung 14 Mk.

Vorstehende Preise kommen in Anrechnung für die über 5 Meter Dreifachleitung hinaus erforderlichen Leitungslängen innerhalb des Eigentums. In den Preisen eingeschlossen sind alle Erd-, Maurer- und Verlegungsarbeiten, sowie alle Klein-, Löt-, Isolier- und Befestigungsmaterialien.

Wiesbaden, den 29. März 1912.
Städt. Elektrizitätswerk.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1½ Uhr; für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Sterbefälle:

März 29.: Ziegeleibesitzer Louis Machenheim, 41 J. — Klara, geb. Schmelzer, Ehefrau des Eisendrehers Peter Jos. Kempenich, 46 J. — Priv. Aug. Müller, 65 J. — Hausdiener Nonnh Beckmann, 28 J. — Geh. Reg. Rat a. D. Ernst von Foller, 91 J. — 30.: Justina, geb. Bruck, Ehefrau des Schlossers Theodor Günther, 24 J. — Hans, S. des Stadtbaumeisters a. D. Fritz Zintgraff, 2 J.

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Auch eine Ostervorbereitung.

Die Osterzeit ist für die Finanzen der Familie eine der schwersten des ganzen Jahres. Da war die Miete zu bezahlen und der gesamte Garderobenstand zu ergänzen, denn die Frühlingssonne ist gar mitleidlos und enthüllt schonungslos alle Schäden, die der längere Gebrauch verursachte.

Weiter waren so viele Neuanschaffungen nötig, sowohl für die Schulpflichtigen wie auch für jene, die in die Schule erst aufgenommen werden sollen. Die größten Kosten aber verursachte die Ausstattung für Konfirmanden in der Familie, da sie fast vollständig, von Kopf bis Fuß, neu eingekleidet werden mußten. Da blieb dann für Vater und Mutter wenig oder gar kein Geld übrig, auch für sie die so notwendigen Anschaffungen zu machen. Und höchstens ist es die letztere, die das Osterfest im Schmucke eines neuen Frühjahrshutes begrüßt. Der Vater aber muß sich auf „bessere" Zeiten gedulden. Seine Kleidung aber, durch öfteren Gebrauch viel mehr abgetragen, sticht dann oft recht unvorteilhaft von der seiner Familie ab, wenn er mit ihr am Osterfest den ersten größeren Ausflug ins Freie unternimmt; das aber sollte nicht sein und ist ein Vorwurf für die betreffende Hausfrau, die nicht rechtzeitig dafür sorgte, vorhandene Schäden auszubessern oder doch zu mildern. Die Arbeit ist nicht so schwer und das Resultat viel glänzender, wie manche Hausfrau glauben mag, und einfach sind die Mittel, die sie dabei in Anwendung bringt. Zunächst muß jedes Herrenkleidungsstück durch sehr energisches Klopfen mit dünnem Rohrstock von allem Staub befreit werden, dann breitet sie eins nach dem anderen auf sauberem Tische aus und bürstet erst mit scharfer Bürste und oft zu wechselnder Lösung von Seifenspänen Strich für Strich. Ist dies geschehen, so läßt sie jedes Stück, sorgsam zurechtgezogen, über Kleiderbügeln halbtrocken werden und plättet dann über feuchten Tüchern aus altem Leinen recht sorgsam jedes Stück wieder in die gewünschte Fasson. Zusammengeballte Tücher, mit Leinen bedeckte Sofakissen und Ärmelplättbretter erleichtern ihr dabei die Arbeit an Ärmeln und Kragen ganz wesentlich. Nach dem Plätten wird sie nicht nur jedes Stück von Flecken befreit, sondern auch dunkelblaue und dunkelgrüne Anzüge in den Farben völlig aufgefrischt sehen. Braun und Schwarz pflegt nach dieser Behandlung wie neu zu erstehen. Dabei verschwindet der häßliche Glanz an Ellenbogen und Schulterblättern, und auch die Beinkleider werden wieder tadellos, wenn die Arbeit sorgsam ausgeführt wird. Wagt sich die Hausfrau nicht an das Plätten dieser Kleidungsstücke, das, wenn ungeübt, immerhin eine schwierige Arbeit ist, so schickt sie die Sachen, wenn völlig ausgetrocknet, besser zum Schneider, der ihr für geringen Preis eine tadellose Arbeit liefert. Der Gatte aber wird ihr herzlichen Dank zeigen für die Ostervorbereitung, die sie auch seinem äußeren Menschen angedeihen ließ, und in dem Gefühl, in rechter Weise für alle vorgesorgt zu haben, wird sie mit um so größerer innerer Freude ihr Osterfest mit ihrer Familie feiern. E. L.

Sollen wir die Ostereier verstecken?

Zu unseren liebsten Erinnerungen aus der Kinderzeit gehört neben dem Weihnachtsfest mit seinem lichterglänzenden Tannenbaum das Osterfest mit dem Osterhasen und den von ihm gelegten bunten Eiern. Wie lebhaft erinnern wir uns des Jubels, mit dem wir draußen im Garten oder in Ermangelung eines solchen im weitläufigen Hofe, in den Winkeln zwischen Ställen und Waschhaus, hinter Hackklotz und Regenwassertonne die bunten Eier, vom Osterhasen dahin gelegt, gefunden.

Jahrzehnte sind vergangen seit jener Zeit. — Nun sind es unsere Kinder, die erwartungsvoll dem Ostermorgen entgegensehen und zwischen Hoffen und Bangen hin- und herschwanken, ob sie auch der Osterhase nicht vergaß. Und wir Mütter, die wir diesem das schwierige Geschäft des Eierfärbens so gerne abnehmen, wir haben schon längst überlegt, ob wir sie nur einfarbig bunt, oder marmoriert, mit Sprüchen und Ornamenten, oder gar mit goldenem oder silbernem Überzug versehen sollen. Nur eines macht uns Sorge, das ist: sollen wir die so vorgerichteten Ostereier verstecken oder den Kindern einfach schenken?

Die hohen Mietskasernen mit ihrer großen Anzahl von Familien machen es fast unmöglich, im dazugehörigen mehr oder weniger großen Hofe die Eier zu verstecken. Vor allem würde die Illusion für die Kinder zerstört, daß es der Osterhase gewesen, der sie dort niederlegte. Denn was man den eigenen Kindern verheimlichen könnte, würde andere zu Zeugen haben, und um das Geheimnis wäre es geschehen.

Ist es also richtiger, wenn man dem Beispiel jener Mütter folgt, die einfach jedem Kinde die ihm zugedachten Eier schenken?

Ach nein. — Dies Verfahren möcht' ich nicht befürworten. Es würde dem Osterfest seinen geheimnisvollen Zauber nehmen und ihm das Beste rauben, was es für das Kind besitzt, den Glauben an das Wunderbare. Diesen müssen wir ihm zu erhalten suchen, so lange wie nur irgend möglich, und deshalb muß der Osterhase zu dem Geschäft des Eierlegens und -Färbens auch noch das des Versteckens der Ostereier auf sich nehmen.

Ist weder Garten noch Hof vorhanden, nun, so tut es auch die Wohnung als Versteck, denn bei ihm ist ja kein Ding unmöglich, er kommt während der Nacht zur Tür, Fenster oder Schornstein herein, wenn auch jede Lücke verschlossen ist. Dafür ist's eben der Osterhase, vor dem einmal im Jahre alle Klinken und Schlösser weichen.

Welcher Jubel, wenn hier der kleine Knirps in sein Strümpfchen kriegen will und darin ein buntes Osterei findet; welche überlaute Freude, wenn dort das kleine Mädchen im Schuh oder Schürzentäschchen, unter der umgestürzten Kaffeetasse und beim Fortgehen im Hut oder Mützchen eines der herrlich verzierten Ostereier findet.

Nein — um diese Freude dürfen wir unsere Kinder nicht mutwillig bringen; Raum ist auch in der kleinsten Hütte zum Unterbringen der Ostereier. Unterziehen wir uns der geringen Mühe, sie dort zu verstecken, um unserer Kinder willen. Erna Hochstetten.

Ostergerichte.

An Festtagen muß auch der Mittags- und Abendtisch etwas besonders Gutes aufweisen, um die Feststimmung und -Freude zu erhöhen. Selbst bei beschränkten Mitteln kann durch ein neues, bisher noch nie bereitetes Gericht das Festmahl ein besonderes Gepräge erhalten, ohne die Gesamtausgaben wesentlich zu erhöhen und die Wirtschaftskasse zu sehr zu belasten. Am Osterfest muß der Tisch unbedingt etwas aufweisen, was auf die Auferstehung der Natur Bezug nimmt. Eier und das erste junge Grün, diese beiden Symbole und Merkmale dafür, lassen sich mannigfach verwenden und sind dabei so wohlfeil, daß man mit ihnen nicht zu kargen braucht. Nachfolgend einige Verwendungsarten dafür:

Kräutersuppe mit Einlage. Feingewiegte Petersilie, Kerbel, Spinat und Sauerampfer zu gleichen Teilen werden in Butter gedämpft, mit Mehl geschwitzt und mit Wasser und Salz zu sämiger Suppe verkocht. Diese würzt man mit Muskatnuß, zieht sie mit Eigelb ab und gibt schmale Streifchen eines mit wenig Salz gebackenen Eierkuchens hinein, 3 große zerschnittene Möhren und 3 Kartoffeln kocht man mit einer Zwiebel weich, treibt sie durch ein Sieb, kocht sie mit 2 Maggis-Bouillonwürfeln auf, würzt sie mit frischer Petersilie und richtet sie mit gerösteten Semmelbröckchen an.

Spinat mit krustierten Eiern. Hartgekochte Eier umhüllt man je mit einer Scheibe rohen Schinkens, nachdem man sie geschält, taucht sie in dickflüssigen Eierkuchenteig und bäckt sie rundum schön knusperig. Den Spinat würzt man mit einigen gewiegten Sardellen und richtet ihn, mit den Eiern umlegt, an.

Osterlamm mit Kräutersalat. Das mit reichlich Butter, Möhren, Sellerie, Zwiebel und Gewürz braun gebratene Lamm richtet man auf heißer Platte an, kräftigt die durchgeschlagene Sauce mit ½ Teelöffel Maggis-Würze, nachdem man sie verdickt und reicht den Braten mit Salzkartoffeln und folgendem Salat: Sauerampfer, junger Löwenzahn und abgebrühte Hopfenkeimchen werden klein geschnitten, Kresse, Rapünzchen, Radieschen in Scheibchen geschnitten, dazu gegeben, ebenso Schnittlauch, eine geriebene Zwiebel, Salz, Pfeffer, Öl und Essig. Alles gut vermengt, eine Prise Zucker übergestreut und mit Eiervierteln umrahmt, angerichtet.

Lammschlegel auf englische Art. Den gut gespickten Schlegel legt man in eine Pfanne, in der man allerlei Wurzelwerk in Butter anbräunen ließ, gießt kochendes Wasser darauf, damit er bedeckt ist und läßt ihn darin 1 Stunde langsam sieden. Nun gießt man die Sauce bis auf einen kleinen Rest ab, läßt sie gesondert einkochen und bratet den Schlegel in guter Oberhitze schön braun. Die durchgestrichene Sauce reicht man dazu und umlegt ihn mit grünem Salat, Radieschen und Eiervierteln.

Gebratene Tauben mit Blumenkohl. Zur Füllung der gut vorgerichteten Tauben schabt man Kalbsleber recht fein, gibt 2 Eier, etwas Petersilie, eigroß zu Sahne gerührte Butter, etwas abgeriebene Zitrone, Salz, Muskatnuß und geriebene Semmel zum Binden der Masse hinzu, vernäht die Füllungen und bratet die Tauben in reichlich Butter recht schnell hellbraun. Inzwischen hat man einen großen Blumenkohl unzerteilt in Salzwasser gekocht, legt ihn auf eine feuerfeste Schüssel, übergießt ihn mit einer Mischung von 2 Eiern, etwas Milch, Salz und 1 Löffel Mehl, sowie 10 Tropfen Maggis-Würze, läßt ihn im Ofen Farbe nehmen und richtet ihn in einem Kranz von frischgrünen Rapünzchen an. E. Lema.

Unerwartete Gäste.

Augenblicklich um die Osterzeit ist sozusagen noch einmal die Saison der Gäste. Fast in jedem Haus treffen sie ein, die Pflicht der Hausfrau ist es, sie zu bewirten. Nun kommt es aber häufig genug vor, daß auch unerwartete Gäste sich einfinden. Die Hausfrau in der großen Stadt, namentlich wenn sie über genügend Mittel verfügt, ist sehr gut daran, sie hat nichts weiter nötig, als zum Kaufmann zu schicken, im besten Fall gar zum Traiteur, und sich das holen zu lassen, was sie den Gästen vorsetzen will. In der kleinen Stadt, auf dem Lande kann aber die Hausfrau durch unerwartete Gäste in die ärgste Verlegenheit gesetzt werden, denn nur selten wird sie darauf eingerichtet sein, Besuch zu bewirten. Sie hilft sich dann mit den Mitteln, die ihr zu Gebote stehen. Eier und einige Büchsen Konserven sind fast überall vorhanden, namentlich, wenn man nicht darauf rechnen kann, rasch etwas zu kaufen. Aus den Eiern und einer Büchse kleiner Heringe oder Sardinen kann man ein ausgezeichnetes Vorgericht machen. Die Eier werden hart gekocht, der Länge nach durchschnitten und auf jedes Ei legt man eine Sardine oder einen kleinen marinierten Fisch. Das schmeckt sehr gut und sieht gleichfalls sehr nett aus. Einige Scheiben Brot mit Butter geschnitten werden dazu gereicht. Als zweiten Gang muß man wohl oder übel etwas von dem geben, was das Haus birgt. Schinken und geräucherte Würste sind wohl in jedem Haushalt auf dem Lande und in der Kleinstadt vorhanden. Es werden nun schnell einige Kartoffeln zu Feuer gebracht, gekocht und dann in Scheiben geschnitten. Man brät sie und schichtet sie auf einer Schüssel auf, und zwar so, daß man die Kartoffeln in die Mitte legt, die Scheiben des Schinkens darum garniert. Es bildet dies sozusagen ein warmes Gericht, den Zwischengang, falls man nicht gerade zufällig über ein Filet oder einige Koteletts verfügt. Auch einen Kartoffelsalat kann man sehr schnell herstellen, indem man die gekochten Kartoffeln in Scheiben schneidet und sie mit Essig und Öl, mit Salz und Zucker anrichtet. Will man etwas Besonderes geben, dann mache man eine Mayonnaisesauce, die man über den Kartoffelsalat gießt und einige Zeit ziehen läßt. Dazu kann man jede Art von Fleisch oder Fischspeisen reichen. Als Nachtisch gibt man eine Eierspeise, will man aber etwas besonders Gutes bereiten, das zudem nicht viel Zeit in Anspruch nimmt, dann stelle man folgende Speise her: 120 Gramm Schokolade werden gerieben und in einem Töpfchen mit Wasser dichtgekocht. Während dies kocht, rühre man 35 Gramm Butter schaumig, gebe dazu 7 Gelbeier und den Schnee von 4 Weißeiern. Die ganze Masse wird zusammengerührt und im Wasserbad eine Stunde gekocht. Erkaltet muß die Speise gestürzt sein, und dann wird sie auf den Tisch gebracht. Eigentlich gehört Schlagsahne dazu. Die findige Hausfrau wird imstande sein, sich eine eigene Art von Schlagsahne zu bereiten, wenn sie solche nicht bekommen kann. Sie nimmt dazu 4 bis 5 Eiweiß, tut Zucker und etwas Vanille dazu und schlägt das Ganze zu Schnee. Über die schwarze Schokoladenspeise wird jetzt der Schnee geschüttet und auf den Tisch gebracht, und die Hausfrau wird von den verwöhntesten Gästen ein Kompliment über diesen vorzüglichen Nachtisch bekommen. Als Getränk wird man Tee reichen, falls man keinen Wein im Hause hat. Wenn die Hausfrau bei der Ankunft der unerwarteten Gäste ruhig disponiert und weiß, was sie zu geben hat, kann sie gewiß sein, ihre Gäste gut zu empfangen. Lilli Forst.

Winke.

Wie man Blumen frisch erhält. Mit dem Eindringen der Warmwasserheizung in die modernen Wohnhäuser beobachtet die Hausfrau häufig, daß geschnittene Blumen, die sich früher oft mehrere Tage lang frisch erhielten, außerordentlich schnell verwelken. Es gibt aber, wie das Bulletin der Vereinigung französischer Chemiker in einem interessanten Aufsatz ausführt, ein ausgezeichnetes Mittel, die Lebensdauer geschnittener Blumen und ihre Frische zu verlängern. Im Gegensatz zu dem bekannten Hausmittel, das einen leichten Zusatz von Salz in das Wasser empfiehlt, wird darauf hingewiesen, daß das wirksamste und am besten geeignete Mittel der Zusatz von Zucker ist: in Zuckerwasser kann man die Lebensdauer der Blumen verdoppeln, ja, sogar verdreifachen. Der Zuckerzusatz muß jedoch, um voll zu wirken, ziemlich stark sein. Dabei ist es interessant, zu beobachten, daß einzelne Blumen auf den Zucker verschieden reagieren. Bei Rosen ist z. B. ein Zuckerzusatz von 7 bis 10 Prozent am wirksamsten, Goldlack fordert 14 Prozent, Chrysanthemen aber sogar 15 bis 17 Prozent, bei Nelken muß der Zuckergehalt 10 bis 15 Prozent betragen. Es zeigt sich dann auch, daß die Knospen der in Zuckerwasser bewahrten Blumen sich schneller entfalten als die in gewöhnlichem Wasser stehenden. Zugleich aber wächst auch die Größe der aufspringenden Blüten. Für gewisse Blumen eignet sich jedoch der Zuckerzusatz nicht. Zu ihnen gehören der Flieder, Pelargonien und Lilien, die sich im gewöhnlichen Wasser am besten erhalten. B.

Nassauischer Küchenzettel.

a) Für einen einfacheren, b) für einen feineren Haushalt.

Sonntag. a) Fleischbrühe mit Weckklößchen. Spinat, Setzeier, Schweineschnitzel. Schneeballen. — b) Bechamelsuppe. Rheinlachs mit Bearnaisesauce, kleine ausgestochene Maltakartöffelchen. Lammrücken mit Kopfsalat und frischen Eiern. Ananas-Eis.

Montag. a) Apfelweinsuppe. Gefüllte Kalbsbrust, geschmorte Kartoffelchen, Schnittsalat und Kresse, gemischt. Scheiterhaufen mit Fruchtsauce. — b) Falsche Königinnensuppe. Käse-Auflauf. Kalbsrücken mit Champignons. Creme-Torte.

Dienstag. a) Biersuppe. Das Rindfleisch vom Sonntag in Sardellensauce, Makkaroni, Spaghetti von Knorr. — b) Hackeesuppe. Corned beef en omelette, Salat von Hopfenkeimchen. Hackbraten, Flageolets in weißer Sauce.

Mittwoch. a) Brotsuppe. Dicker Kartoffelkuchen, sogenannter „Dippekuchen" mit Sauerkraut. — b) Wein-Einbrennsuppe. Gemüse von Sprossenkohl, Frankfurter Würstchen. Makkaroni au gratin, Lamm-Koteletten.

Donnerstag. a) Haferschleimsuppe. Gebratenes Ochsenhirn mit Kartoffelpüree. — b) Wurzelsuppe. Sauerkraut, Erbsenpudding od. Kartoffelpudding, gesalzene Schweinsrippchen. Feiner Schokoladenauflauf.

Freitag. a) Kartoffelsuppe. Gekochte Zwetschen mit Brotpfannkuchen. — b) Morchelsuppe. Karpfen in Rotwein, Knorrs Spaghetti oder neue Maltakartoffeln. Filet à la jardinière.

Samstag. a) Fleischbrühe mit Gries. Suppenfleisch mit sauren Kartoffeln und Schnittlauchsauce. — b) Klare Fleischbrühe mit Eierklößchen. Suppenfleisch, Radieschen, Eiersauce mit Schnittlauch. Karpfenkraut von dem Rest des Karpfens vom Freitag und dem Rest Sauerkraut vom Donnerstag.

Briefkasten der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten sind an die „Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblatts" zu richten.

F. H. 100. (Frage.) Kann mir vielleicht ein Leser dieses Blattes sagen, wo sich eine Chemikalienfabrik befindet und wie ist die Adresse. Meinen besten Dank dafür.

A. L. (Frage.) Könnte mir eine der verehrten Mitleserinnen angeben, wie ich abgeblühte Alpenveilchen den Sommer über aufbewahre, um sie nächsten Winter wieder zum Blühen zu bringen? Besten Dank im voraus.

E. P. 100. (Antwort.) Die Schlangenbader Hautcreme, aus der Schlangenbader Apotheke direkt bezogen, ist ein vorzügliches Mittel, den Teint in jeder Weise zu verschönen. Es ist durchaus unschädlich, ohne jede Schärfe, ist im Gebrauch angenehm und sparsam. Eine Abonnentin, die aus Erfahrung spricht. — Außerdem liegt noch ein Brief für Sie eine Treppe hoch am Auskunftsschalter des „Tagblatt-Hauses".

F. A. Fettflecke aus Tapeten entfernt man mit einem Brei aus Pfeifenerde (in jeder Drogerie erhältlich) und kaltem Wasser. Man lasse den Brei über Nacht darauf stehen und bürste am nächsten Tage ab, im Notfall wiederholt man das Verfahren nochmals.

R. G. Messingteile an Gaslampen sind stets durch Überzug von farblosem Lack gegen das Schwarzwerden geschützt, trotzdem sind die Spuren der langen Benutzung im Winter doch an ihnen sichtbar und können nur durch Putzen wieder entfernt werden. Um nun den schützenden Lack wieder anbringen zu können, reinigt man alle Teile zunächst mit Weingeist und wollenem Lappen, putzt dann mit Putzwasser nach, reibt sorgsam trocken und lackiert schließlich recht schnell mit weichem Pinsel und Japanlack, in Drogerien erhältlich.

L. S. Glasschälchen, Vasen und Trinkgläser werden schön klar und rein, wenn man sie in kaltem Wasser mit weichem Leinenläppchen und Seife tüchtig auswäscht, kalt spült, umstürzt und nach dem Ablaufen mit altem Leinen abtrocknet, sie bleiben nach dieser Behandlung wie Kristall.